



Jahresbericht 2013

Europäischer Sozialfonds (ESF)

Sachsen-Anhalt 2007-2013

IMPRESSUM

Herausgeber

Interministerielle Geschäftsstelle zur Steuerung der EU-Strukturfonds (EU-Verwaltungsbehörde) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt

Bearbeitung

Interministerielle Geschäftsstelle zur Steuerung der EU-Strukturfonds (EU-Verwaltungsbehörde) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt;

Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt; Ressortkoordinatoren sowie zwischengeschaltete Stellen der Ministerien in Sachsen-Anhalt für die Förderperiode 2007-2013.

Redaktionsschluss für die Daten des Statistischen Landesamtes: 31. März 2014

Gliederung und Inhalte des Berichts orientieren sich insbesondere an

- Art. 1 (4) der VO (EU) Nr. 1310/2011 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Dezember 2011 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates im Hinblick auf rückzahlbare Unterstützung und Finanzierungstechniken und bestimmte Bestimmungen im Zusammenhang mit der Ausgabenerklärung,
- VO (EU) Nr. 832/2010 der Kommission vom 17. September 2010 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1828/2006 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften zur VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allg. Bestimmungen über den EFRE, den ESF und den Kohäsionsfonds und der VO (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates über den EFRE,
- Anhang VI der VO (EG) Nr. 846/2009 der Kommission vom 1. September 2009 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1828/2006 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften zur VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allg. Bestimmungen über den EFRE, den ESF und den Kohäsionsfonds sowie
- VO (EG) Nr. 1081/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Juli 2006 über den ESF.

Der Bericht wird aus Mitteln der Technischen Hilfe der Europäischen Strukturfonds finanziert.

Magdeburg, Juni 2014

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	I
ABBILDUNGS-/TABELLENVERZEICHNIS	III
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	VI
1. KENNDATEN.....	1
2. ÜBERSICHT ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG DES OPERATIONELLEN PROGRAMMS	2
2.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse.....	2
2.1.1. <i>Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung des OP</i>	<i>2</i>
2.1.2. <i>Finanzielle Angaben</i>	<i>7</i>
2.1.3. <i>Angaben über die Verwendung der Fondsmittel</i>	<i>12</i>
2.1.4. <i>Unterstützung, aufgeschlüsselt nach Zielgruppen.....</i>	<i>14</i>
2.1.5. <i>Zurückgezahlte oder wiederverwendete Unterstützung.....</i>	<i>15</i>
2.1.6. <i>Qualitative Analyse</i>	<i>17</i>
2.2. Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht.....	35
2.3. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen	37
2.4. Änderungen der Durchführungsbestimmungen des Operationellen Programms .	39
2.5. Wesentliche Änderung gemäß Art. 57 der VO (EG) Nr. 1083/2006.....	39
2.6. Komplementarität mit anderen Instrumenten.....	40
2.7. Begleitung und Bewertung	44
2.7.1. <i>Angaben zur Tätigkeit des Begleitausschusses sowie zur Partnerschaft .</i>	<i>44</i>
2.7.2. <i>Angaben zur Tätigkeit der EU-Verwaltungsbehörde</i>	<i>47</i>
2.8. Nationale Leistungsreserve.....	55
3. DURCHFÜHRUNG NACH PRIORITÄTSACHSEN.....	56
3.1. Prioritätsachse A: Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen.....	56
3.1.1. <i>Ergebnisse und Fortschrittsanalyse</i>	<i>56</i>
3.1.2. <i>Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen .</i>	<i>67</i>

3.2. Prioritätsachse B: Verbesserung des Humankapitals	68
3.2.1. <i>Ergebnisse und Fortschrittsanalyse inkl. Umsetzung der Finanzierungs- instrumente gemäß Artikel 44.</i>	68
3.2.2. <i>Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen</i> .	97
3.3. Prioritätsachse C: Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen	98
3.3.1. <i>Ergebnisse und Fortschrittsanalyse</i>	98
3.3.2. <i>Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen</i>	109
3.4. Prioritätsachse E: Transnationale Maßnahmen	110
3.4.1. <i>Ergebnisse und Fortschrittsanalyse</i>	110
3.4.2. <i>Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen</i>	114
4. KOHÄRENZ UND KONZENTRATION	115
5. TECHNISCHE HILFE ESF – PRIORITÄTSACHSE D	120
6. INFORMATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	123
6.1. Öffentlichkeitsarbeit – gemäß Masterplan	123
6.1.1. <i>Fachöffentlichkeit</i>	123
6.1.2. <i>Breite Öffentlichkeit</i>	124
6.1.3. <i>Interne Verwaltung</i>	132
6.2. Vorkehrungen für die Publizitätsmaßnahmen	132
6.3. Änderungen im Kommunikationsplan	133
ANLAGENVERZEICHNIS.....	135

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1:	Bewilligte förderfähige Gesamtausgaben (in Mio. €), Anzahl der bewilligten Projekte nach kreisfreien Städten und Landkreisen in Sachsen-Anhalt	6
Abbildung 2:	Gender Mainstreaming-Kampagne „Chancen.Gleich.Gestalten.“ – Flyer	123
Abbildung 3:	Gender Mainstreaming-Kampagne „Chancen.Gleich.Gestalten.“ – Postkartenaktion	129
Abbildung 4:	Gender Mainstreaming-Kampagne „Chancen.Gleich.Gestalten.“ – Sendebbeitrag	130
Abbildung 5:	Kampagne „Dafür stehen wir früher auf“ – Internetseite	131
Abbildung 6:	Kampagne „Dafür stehen wir früher auf“ – Postkartenaktion	131

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:	Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung OP ESF 2007-2013 auf Programmebene – prioritätsachsenübergreifende Ergebnis-/ Output- und Wirkungsindikatoren.....	4
Tabelle 2:	OP ESF 2007-2013 – Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006.....	5
Tabelle 3:	Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Anzahl bewilligter Projekte sowie nach Finanzierungsquellen – Erstattungsrelevante Bewilligungen; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2013.....	8
Tabelle 4:	Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Anzahl bewilligter Projekte sowie nach Finanzierungsquellen – Erstattungsrelevante Bewilligungen; für das Berichtsjahr 2013	8
Tabelle 5:	EU-Mittel: Plan – Bewilligung – Auszahlung; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2013.....	9
Tabelle 6:	EU-Mittel: Plan – Bewilligung – Auszahlung; für das Berichtsjahr 2013	9
Tabelle 7:	Auf bereits erklärten und bescheinigten zuschussfähigen Ausgaben (in €) beruhende finanzielle Informationen; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2013.....	10
Tabelle 8:	EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 2 „Finanzierungsform“	11
Tabelle 9:	EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 5 „Gebiet“	12

Tabelle 10:	EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 3 „Art des Gebietes“	13
Tabelle 11:	EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 4 „Wirtschaftszweig“	14
Tabelle 12:	Artikel 20-Meldung: Einbehaltene und wiedereingezogene Beträge für das Berichtsjahr 2013, abgezogen von Ausgabenerklärungen – aus der Arbeit des Mitgliedstaates (in €)	16
Tabelle 13:	Artikel 20-Meldung: Noch ausstehende Wiedereinziehungen per 31.12.2013 (in €)	16
Tabelle 14:	Artikel 20-Meldung: Nicht wiedereinziehbare Beträge per 31.12.2013 (in €).....	16
Tabelle 15:	Beitrag des OP zur Erreichung der Ziele gemäß Art. 9 Abs. 3 der VO (EG) Nr. 1083/2006 (Earmarking) nach Code Dimension 1 „Vorrangiges Thema“	18
Tabelle 16:	Erreichung ausgewählter Lissabon-Zielwerte in Sachsen-Anhalt	19
Tabelle 17:	Unregelmäßigkeiten: Meldeaktivitäten I. Quartal 2007 - IV. Quartal 2013 gemäß VO (EG) Nr. 1828/2006 (Anzahl Meldungen)	37
Tabelle 18:	Unregelmäßigkeiten: Potenzielle finanzielle Auswirkungen auf den Gemeinschaftshaushalt per 31.12.2013 (in €)	37
Tabelle 19:	Geplanter Mitteleinsatz im Strategieschwerpunkt „Bildung“ 2007-2013	41
Tabelle 20:	Geplanter Mitteleinsatz im Strategieschwerpunkt „Investitionsförderung, Qualifizierung und Abbau von Finanzierungshemmnissen für Unternehmen, insbesondere für KMU“ 2007-2013.....	41
Tabelle 21:	Geplanter Mitteleinsatz im Schwerpunkt „Forschung, Entwicklung und Innovation“ 2007-2013	42
Tabelle 22:	WiSo-Partner-Projekte im Zeitraum 2008-2013.....	46
Tabelle 23:	Monitoring: OP ESF/EFRE 2007-2013 – Darstellung der Zahlung bzw. Erstattung („n+2“).....	52
Tabelle 24:	Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“	57
Tabelle 25:	Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“	59
Tabelle 26:	Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“	69
Tabelle 27:	Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“	72

Tabelle 28:	Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse C „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen“	99
Tabelle 29:	Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse C „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen“	101
Tabelle 30:	Aktiv zur Rente - HochwasserhilfeSOFORTprogramm: ausgewählte Projekte (Aktion 23.02.0/ 53.02.0).....	102
Tabelle 31:	Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen“	111
Tabelle 32:	Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen“	112
Tabelle 33:	Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse D „Technische Hilfe“	121

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABl.	Amtsblatt
Abs.	Absatz
AFIS IMS	Informationssystem zur Betrugsbekämpfung (OLAF)
AG	Arbeitsgemeinschaft
ALG II	Arbeitslosengeld II
Art.	Artikel
BA	Begleitausschuss in der Förderperiode 2007-2013
BEATE	Berufliche Integration von Frauen mit Berufsabschluss (Aktion 23.04.0)
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
BRAFO	Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren (Programm; Aktion 22.14.1/52.14.1)
BWS	Bruttowertschöpfung
CD	Corporate Design
DKJS	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Aktion 22.30.0)
EBS	Europäische Beschäftigungsstrategie
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
efREporter	Zentrale Datenbank zur Erfassung, Verwaltung und zum Monitoring der bei der Intervention eingesetzten finanziellen Mittel und Indikatoren zur Evaluierung der Intervention
EG	Europäische Gemeinschaft
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
EU-BB	EU-Bescheinigungsbehörde des Landes Sachsen-Anhalt für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
EU-KOM	Europäische Kommission
EU-PB	EU-Prüfbehörde des Landes Sachsen-Anhalt für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
EU-VB	Interministerielle Geschäftsstelle zur Steuerung der EU-Strukturfonds (EU-Verwaltungsbehörde EFRE/ESF) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
EW	Einwohner
EzP	Ergänzung zur Programmplanung der Förderperiode 2007-2013
FP	Förderperiode 2007-2013
FP 2014++	Förderperiode 2014-2020
FÖJ	Freiwilliges Ökologisches Jahr (Aktion 22.06.0)
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr (Aktion 22.07.0/52.07.0)
FuE	Forschung und Entwicklung
GAJL	Gegen Abwanderung junger Landeskinder (Aktion 22.18.0/52.18.0)
GD EMPL	Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission
GD REGIO	Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung der Europäischen Kommission
G/I/S/A	Gender-Institut Sachsen-Anhalt
IB	Investitionsbank Sachsen-Anhalt
IHK	Industrie- und Handelskammern
IMA	Interministerielle Arbeitsgruppe EU-Fonds im Zeitraum 2007-2013

IST-Wert	Ergebnis gemäß Verwendungsnachweisprüfung (efREporter)
IT	Informationstechnologie
k. A.	keine Angabe
KMU	kleine und mittlere Unternehmen
LBBG	Landesbetrieb für Beschäftigung und Bildung der Gefangenen (Aktion 23.05.0/53.05.0)
LISA	Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (Aktion 22.02.0/52.02.0)
LSA	Land Sachsen-Anhalt
LVvA	Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
MF	Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
MFR	Mehrfähriger Finanzrahmen in der Förderperiode 2014-2020
MI	Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt
MiA	Projekt „MiA – Mütter in Ausbildung“ (Aktion 22.11.1/52.11.1)
Mio.	Million(en)
MJ	Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt
MK	Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
MLU	Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt
MS	Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt
MW	Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt
NN	noch nicht vorhanden
NSRP	Nationaler Strategischer Rahmenplan für den Einsatz der EU-Struktur- fonds in der Bundesrepublik Deutschland 2007-2013
NUTS	Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik
NV	nicht vorhanden
OP	Operationelles Programm Sachsen-Anhalt 2007-2013
PFIFF	Portal für interessierte flexible Fachkräfte Sachsen-Anhalt (Aktion 21.06.1/ 51.06.01)
POE	Personal- und Organisationsentwicklung (Aktion 21.06.1/51.06.1)
RdErl.	Runderlass
RIS	Regionale Innovationsstrategie
RMC	Rambøll Management Consulting GmbH, Berlin (Evaluatorenteam)
Rz.	Randziffer
SFC2007	<i>System for Fund Management in the European Community 2007-2013</i> (=Elektronisches Datenaustauschsystem der Europäischen Kommission in der Förderperiode 2007-2013)
SGB	Sozialgesetzbuch
STABIL	Selbstfindung - Training - Anleitung - Betreuung - Initiative - Lernen (Programm; Aktion 22.27.0/52.27.0)
Stk	Staatskanzlei Sachsen-Anhalt
SWOT-Analyse	Stärken-Schwächen-Analyse (engl. Akronym: <i>strengths - weaknesses - opportunities - threats</i>)
TH	Technische Hilfe
TN	Teilnehmer, Teilnehmerin
TOA	Täter-Opfer-Ausgleich (Aktion 23.01.0/53.01.0)
TOP	Tagesordnungspunkt
ÜLU	Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (Aktion 22.15.0/52.15.0)
VO	Verordnung
WiSo-Partner	Wirtschafts- und Sozialpartner
WKZ	Kompetenzzentrum zur Stärkung der Wirtschafts- und Sozialpartner

1. KENNDATEN

OPERATIONELLES PROGRAMM	Ziel: Konvergenz
	Fördergebiet gemäß VO (EG) Nr. 105/2007: <u>Konvergenzregion</u> : NUTS III-Ebene Magdeburg/Dessau (DEE01, DEE03 bis DEE07, DEE09, DEE0C bis DEE0E) <u>Übergangsregion</u> : NUTS III-Ebene Halle (DEE02, DEE08, DEE0A, DEE0B)
	Programmplanungszeitraum: 2007-2013
	Referenznummer des Programms (CCI-Code): CCI 2007 DE 051 PO 005
	Bezeichnung des Programms: Operationelles Programm für die Interventionen der Gemeinschaft unter Beteiligung des Europäischen Sozialfonds in der Region Sachsen-Anhalt in Deutschland
	OP-Genehmigung: EU-KOM Entscheidung Nr.: C(2007) 5810 Datum der Entscheidung: 22.11.2007 Halbzeit („V2.0“): EU-KOM Entscheidung Nr.: C(2012) 5697 Datum der Entscheidung: 10.08.2012 2. OP-Änderung („V3.0“): EU-KOM Entscheidung Nr.: C(2013) 8180 Datum der Entscheidung: 27.11.2013
JÄHRLICHER DURCHFÜHRUNGSBERICHT	Berichtsjahr: 2013
	Datum der Genehmigung des Berichts durch den Programmbegleitausschuss: 17.06.2014

2. ÜBERSICHT ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG DES OPERATIONELLEN PROGRAMMS

2.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

2.1.1. Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung des OP

1. Mit Hilfe des Strukturfonds ESF werden in Sachsen-Anhalt Projekte für Beschäftigte, Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Unternehmensgründerinnen und -gründer unterstützt. Durch Qualifizierungsprogramme können sich Bildungschancen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie für zukünftige Arbeitgeber eröffnen. Darüber hinaus soll auch die Beschäftigungsfähigkeit Arbeitsloser oder von Nichterwerbspersonen verbessert und ihre Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt realisiert werden. Diverse modellhafte Förderprogramme beispielsweise für die Erstausbildung runden die Fördervielfalt im OP ESF ab.
2. In der FP 2007-2013 sollen insgesamt 12.477 Projekte (vgl. Tabelle 1) und gemäß Operationellem Programm (OP) ESF¹ 246.439 Menschen direkt gefördert werden.
3. Die Umsetzung des Programms im Ziel „Konvergenz“ verlief in 2013 planmäßig. Von den für Sachsen-Anhalt in der Förderperiode zur Verfügung stehenden 643,9 Mio. € ESF-Mitteln (PLAN-Ansatz) wurden 72,9 %, das sind rund 470 Mio. €, bewilligt (vgl. Tabelle 5). Besonders hervorzuheben ist die Mittelbindung in den Prioritätsachsen B und C mit mehr als 70 %. Das „n+2“-Ziel für das Jahr 2013 wurde erreicht.
4. Die bewilligten Vorhaben belaufen sich auf 11.980 Projekte (vgl. Tabelle 3, bei insgesamt 10.356 Vorhaben wurden Auszahlungen getätigt (vgl. Tabelle 1, Outputindikator 30001). Von den insgesamt bewilligten Projekten sind 28,6 % der Vorhaben abgeschlossen.
5. Der ESF leistet mit seinen Qualifizierungsmaßnahmen einen wichtigen Beitrag, um die wirtschaftliche Entwicklung in Sachsen-Anhalt weiterhin positiv zu beeinflussen. In der Programmdurchführung wurden insgesamt 298.721 Teilnehmerinnen und Teilnehmer direkt gefördert, was 121,2 % der PLAN-Vorgabe entspricht. Von den geförderten Teilnehmenden sind 121.721 Frauen (40,7 %). Des Weiteren sind 44.963 Personen (15,1 %) benachteiligten Bevölkerungsgruppen, wie z. B. Migranten/Migrantinnen, Minderheiten, Menschen mit Behinderungen oder (ehemaligen) Strafgefangenen, zuzurechnen (vgl. Tabelle 2).
6. Über weitere spezifische Ziele bzw. über den Stand der Durchführung² wird auf Ebene des OP ESF (vgl. Kapitel 2 und zusätzlich auf Ebene der jeweiligen Prioritätsachsen (PA) in Kapitel 3 sowie in Kapitel 5 (Technische Hilfe) berichtet.

¹ Operationelles Programm ESF Sachsen-Anhalt 2007-2013 vom 07. November 2007, aktualisierte Fassung vom 08. August 2013 („V3.0“)

² gemäß Art. 67 Abs. 2 a) der VO (EG) Nr. 1083/2006.

7. Die in der Tabelle 1 aufgeführten Angaben entsprechen den im OP ESF 2007-2013 vereinbarten Indikatoren³ nach Art. 37 Abs. 1 c) der VO (EG) Nr. 1083/2006 und stellen den Stand der materiellen Abwicklung des OP ESF im Berichtszeitraum 2013 auf Datenbasis der im zentralen Datenbanksystem efREporter erfassten Auszahlungen (IST-Werte) dar.
8. Die Tabelle 2 bildet die Merkmalsausprägungen der geförderten Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den ESF-Vorhaben auf OP-Ebene nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 ab.
9. Des Weiteren zeigt die Abbildung 1 kartografisch die regionale Verteilung der bewilligten Projekte nach kreisfreien Städten und Landkreisen sowie die damit in Sachsen-Anhalt verbundenen Ausgaben. In der Karte werden die mit der EU-Förderung generierten Gesamtausgaben dargestellt.
10. Die höchsten Gesamtausgaben wurden in den kreisfreien Städten Magdeburg (201 Mio. €) und Halle/Saale (138,6 Mio. €) getätigt. Der Landkreis Mansfeld-Südharz vereint Gesamtausgaben i. H. v. 55,4 Mio. € auf sich, dicht gefolgt vom Landkreis Harz mit Ausgaben im Höhe von 51,5 Mio. €. In der darunterliegenden Kategorie „Gesamtausgaben bis zu 50 Mio. €“ schließen sich die Landkreise Salzlandkreis, Burgenlandkreis und Anhalt-Bitterfeld an. Dem Bereich „Gesamtausgaben bis zu 30 Mio. €“ können die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau sowie die Landkreise Saalekreis, Wittenberg, Stendal, Jerichower Land und Börde zugeordnet werden. Im Altmarkkreis Salzwedel liegen die Ausgaben unter der 20 Mio. € Marke. Berichtenswert gegenüber dem Vorjahr ist, dass das Jerichower Land mit knapp 23 Mio. € Gesamtausgaben nicht nur die 20 Mio. €-Marke überschritten hat, sondern sich auch im Ranking vor dem Landkreis Börde (rd. 21,7 Mio. €) platziert.
11. Die mit Abstand meisten Förderprojekte wurden in der Stadt Magdeburg (1.782 Projekte) bewilligt, gefolgt von der kreisfreien Stadt Halle/Saale mit 1.317 Vorhaben. Die Landkreise Harz (946), Wittenberg (939) und Salzlandkreis (923) weisen Bewilligungen über der Marke von 900 Projekten aus. Bei dem Landkreis mit den niedrigsten Gesamtausgaben liegt die durchschnittliche Anzahl der Bewilligungen im Berichtsjahr 2013 unter 500 Projekten – Altmarkkreis Salzwedel (493).

³ vgl. OP ESF 2007-2013, Tabelle 6.1 „Finanzieller Input sowie bedeutsame Outputs, Ergebnisse und Wirkungen“ (Stand: aktualisierte Fassung vom 08.08.2013), S. 91 f.

Tabelle 1: Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung OP ESF 2007-2013 auf Programmebene – prioritätsachsenübergreifende Ergebnis-/Output- und Wirkungsindikatoren

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)						
			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Indikator 30001 – Outputindikator geförderte Vorhaben	0	12.477	0	1	1.190	1.352	5.224	6.797	10.356
Indikator 90001 – Wirkungsindikator Erhöhung des BIP um 0,2 - 0,3 % p. a. während der Förderperiode *	3,0 %	0,2 - 0,3 %	2,6 %	1,8 %	-4,7 %	2,4 %	2,8 %	2,6 %	-1,2 %
Indikator 90002 – Wirkungsindikator Langfristige Erhöhung des BIP um etwa 0,15 % p. a. <u>nach</u> Ablauf der Förderperiode * **	NN	0,15 %	NN	NN	NN	NN	NN	NN	NN
Indikator 90003 – Wirkungsindikator Erhöhung der Erwerbstätigkeit um ca. 2.500 Personen (+0,2 % p. a.) während der Förderperiode *	0	0,2 %	1,6 %	0,7 %	-0,6 %	0,3 %	-0,2 %	-0,8 %	-0,6 %
Indikator 90004 – Wirkungsindikator Langfristige Erhöhung der Erwerbstätigkeit um ca. 1.000 (+0,1 % p. a.) Personen <u>nach</u> Ablauf der Förderperiode * **	NN	0,1 %	NN	NN	NN	NN	NN	NN	NN

BIP = Bruttoinlandsprodukt NN = noch nicht vorhanden p. a. = pro Jahr

* Die Daten des Statistischen Landesamtes beziehen sich auf das jeweilige Vorjahr und stellen somit keine kumulierten Werte dar.

** Für die beiden Wirkungsindikatoren 90002 und 90004 können aufgrund ihrer vereinbarten spezifischen Ziele („nach Ablauf der Förderperiode“) keine Ergebnisse im Bericht für das Jahr 2013 in die Zeitreihen aufgenommen werden; diese werden mit der BIP-Entwicklung für die Jahre 2014 und 2015 erstmalig befüllt.

Hinweis: Die Darstellung erfolgt gemäß Arbeitspapier EMPL/ A/1 D(2009) der GD EMPL „Changes to the indicator module under SFC2007“ vom 13.05.2009. Zum besseren Verständnis bzw. Lesbarkeit werden in der Tabelle bei den jeweiligen Ergebnissen Sonderzeichen (z. B. Prozent %) ausgewiesen, während diese im SFC2007 lediglich in der Indikatorendefinition angegeben sind.

Die in der Zielvorgabe (PLAN) aufgeführten Angaben entsprechen den im OP ESF vereinbarten Indikatoren gemäß Tabelle 6.1 „OP ESF 2007-2013: Finanzieller Input sowie bedeutsame Outputs, Ergebnisse und Wirkungen“ (Stand: aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), S. 91 f.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2013 gemäß Auszahlungen (IST-Werte); Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben Finanzplan „V3.0“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

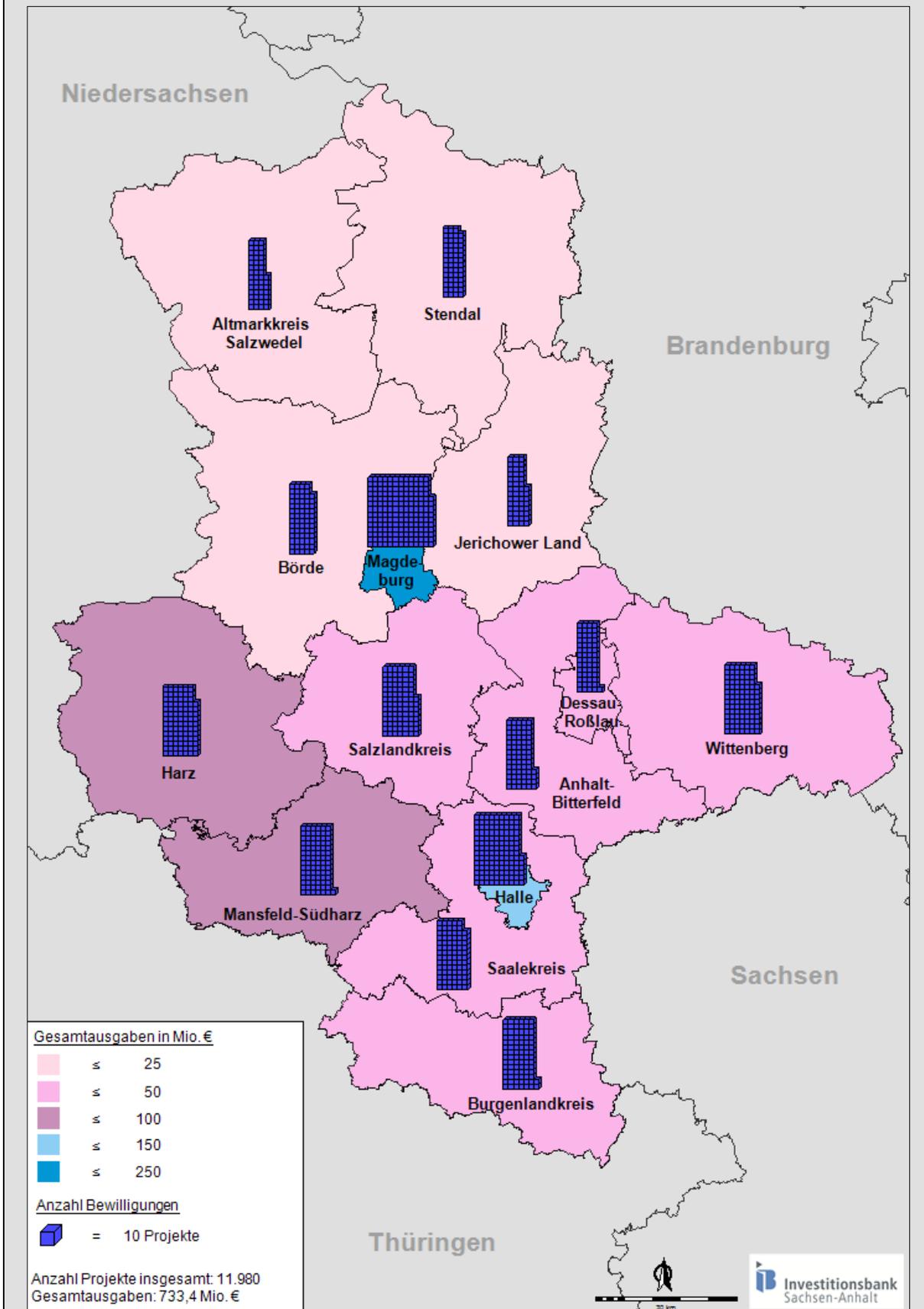
Tabelle 2: OP ESF 2007-2013 – Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006

Indikator	Aktuelles Jahr (2013)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen		Eingang Personen		Ausgang Personen	
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	90.622	39.727	91.670	39.661	30.398	15.249	298.721	121.721	269.371	106.406
Teilnehmende nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	12.499	8.440	13.806	7.844	6.612	3.498	47.107	25.827	41.802	21.733
davon Selbständige	869	500	2.063	931	1.194	649	4.587	2.382	4.587	2.164
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	16.011	6.268	15.053	7.338	16.785	8.626	85.306	36.304	67.563	28.748
davon Langzeitarbeitslose	5.937	2.646	11.177	6.666	13.495	7.747	60.488	28.716	52.233	24.989
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	62.112	25.019	62.811	24.479	7.001	3.125	166.308	59.590	160.006	55.925
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	61.221	24.723	60.973	23.916	3.905	3.046	139.736	47.714	135.583	43.861
Teilnehmende nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	46.361	17.575	47.502	18.437	9.914	5.116	150.135	52.284	141.362	48.030
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	2.856	1.300	3.544	1.843	3.807	1.946	17.523	8.161	14.404	6.758
Teilnehmende nach Bevölkerungsgruppen										
Minderheiten	1.585	790	1.245	651	215	110	3.662	1.838	3.107	1.589
Migrantinnen/Migranten	223	85	0	0	36	20	259	105	0	0
Menschen mit Behinderungen	197	47	117	36	375	101	1.134	358	679	246
Sonstige benachteiligte Menschen	8.830	3.466	8.828	3.482	632	243	39.908	12.796	39.274	12.569
Teilnehmende nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	71.528	28.805	73.481	30.243	10.294	7.721	202.224	74.049	193.883	67.766
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	14.209	8.121	13.804	7.125	11.334	5.616	62.518	31.801	50.779	25.189
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	100	62	57	36	61	31	366	215	262	158
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	4.785	2.739	4.328	2.257	2.660	1.274	15.704	8.275	12.587	6.519

Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im efREporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL "Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2013 gemäß Auszahlungen

Abbildung 1: Bewilligte förderfähige Gesamtausgaben (in Mio. €), Anzahl der bewilligten Projekte nach kreisfreien Städten und Landkreisen in Sachsen-Anhalt



Quelle: nach Angaben efREporter mit Stand 31.12.2013

2.1.2. Finanzielle Angaben

12. Die Datengrundlage für den vorliegenden Jahresbericht basiert auf dem Finanzplan „V3.0“.
13. Die EU-Bescheinigungsbehörde für den EFRE und ESF (EU-BB) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt hat im Berichtsjahr 2013 insgesamt drei Zahlungsanträge in Bezug auf den EU-Fonds ESF 2007-2013 gestellt. Die Daten für die Zahlungsanträge wurden über das SFC2007 übertragen. Das Land hat dafür insgesamt einen Betrag in Höhe von 85.145.096,61 € erstattet bekommen.
14. Die Fachreferate haben als zwischengeschaltete Stellen die in ihrem Zuständigkeitsbereich im efREporter als tatsächlich getätigt erfassten erstattungsrelevanten Ausgaben bestätigt, bevor die EU-BB diese gegenüber der EU-KOM erklärt und bescheinigt.
15. In Tabelle 3 bis Tabelle 7 finden sich die erforderlichen Angaben zur finanziellen Umsetzung auf OP-Ebene. Dabei setzt sich das Tabellenwerk wie folgt zusammen:
 - Tabelle 3 und Tabelle 4 zeigen die erteilten Bewilligungen nach einzelnen Mittelgebern, sowohl kumulativ über den bisherigen Förderperiodenzeitraum 2007-2013 als auch gesondert für das Berichtsjahr 2013.
 - Tabelle 5 und Tabelle 6 enthalten lediglich den Mittelgeber „EU“, wobei zum Vergleich zwischen der tatsächlichen finanziellen Abwicklung und der finanziellen Vorausschau die Werte „PLAN“ (OP/Finanzplan), „SOLL“ (Bewilligung) und „IST“ (Auszahlung) gegenübergestellt bzw. ins Verhältnis gesetzt werden.
 - Tabelle 7 bildet die bei der EU-KOM bereits in den Zahlungsanträgen erklärten und bescheinigten zuschussfähigen Ausgaben ab, wobei die Durchführungsrate anhand aller im OP ausgewiesenen Finanzierungsquellen ermittelt wird (nicht nur beschränkt auf die EU-Mittel wie in Tabelle 5 und Tabelle 6).
16. Im Rahmen des OP ESF kamen bis zum Stichtag 31.12.2013 insgesamt 677,2 Mio. € erstattungsrelevante Mittel zur Bewilligung (2012: 590,0 Mio. €), davon rd. 470 Mio. € EU-Mittel (2012: 426,2 Mio. €). Die nationale öffentliche Beteiligung (ohne private Mittel) lag gemäß Tabelle 3 bei über 180,6 Mio. € (2012: 143,0 Mio. €). Im Jahr 2013 wurden Bewilligungen über alle Prioritätsachsen (inkl. Technische Hilfe) vorgenommen.
17. Von den mittlerweile 11.980 mit ESF-Mitteln bewilligten Projekten konnten 3.431 Projekte bereits abgeschlossen werden (ab Projektstatus „Verwendungsnachweisprüfung abgeschlossen“), was einen Zuwachs von 865 Projekten im Vergleich zum Vorjahr bedeutet (2012: 2.566 abgeschlossene Projekte).
18. Die Tabelle 4 weist gesondert für das Berichtsjahr 2013 die finanzielle Umsetzung über alle Mittelgeber (143,1 Mio. € bewilligt) als auch die Anzahl der Projekte (2.411) aus.

Tabelle 3: Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Anzahl bewilligter Projekte sowie nach Finanzierungsquellen – Erstattungsrelevante Bewilligungen; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2013

01.01.2007 - 31.12.2013

	Anzahl bewilligte Projekte	EU-Mittel (in €)	Bundesmittel (in €)	Landesmittel (in €)	Kommunale Mittel (in €)	Andere nationale Mittel (in €)	Private Mittel (in €)
Prioritätsachse A	4.558	118.014.994,37	0,00	19.649.070,56	0,00	1.973,40	24.892.031,52
Prioritätsachse B	4.940	203.356.636,98	30.600.119,60	35.379.105,14	1.198.303,12	1.762.719,01	2.037.155,21
Prioritätsachse C	2.360	121.132.419,44	79.812.120,91	2.031.943,29	637.308,16	462.612,02	0,00
Prioritätsachse D „Techn. Hilfe“	90	20.427.756,88	0,00	6.890.102,74	0,00	3.743,74	0,00
Prioritätsachse E	32	6.673.243,88	23.275,17	2.201.139,43	0,00	0,00	0,00
Gesamtbetrag	11.980	469.605.051,55	110.435.515,68	66.151.361,16	1.835.611,28	2.231.048,17	26.929.186,73
Davon insges. auf Regionen <u>mit</u> Übergangsunterstützung	3.846	146.527.216,57	50.800.602,08	19.326.928,56	335.147,64	937.021,37	10.151.547,49
Davon insges. auf Regionen <u>ohne</u> Übergangsunterstützung	8.134	323.077.834,98	59.634.913,60	46.824.432,60	1.500.463,64	1.294.026,80	16.777.639,24

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2013 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

Tabelle 4: Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Anzahl bewilligter Projekte sowie nach Finanzierungsquellen – Erstattungsrelevante Bewilligungen; für das Berichtsjahr 2013

01.01.2013 - 31.12.2013

	Anzahl bewilligte Projekte	EU-Mittel (in €)	Bundesmittel (in €)	Landesmittel (in €)	Kommunale Mittel (in €)	Andere nationale Mittel (in €)	Private Mittel (in €)
Prioritätsachse A	1.364	20.220.016,94	0,00	3.965.143,40	0,00	0,00	4.576.329,37
Prioritätsachse B	501	34.916.102,84	2.586.097,91	4.883.080,60	348.895,38	1.274.649,13	508.608,85
Prioritätsachse C	535	22.615.193,19	39.902.362,46	1.422.396,51	481.737,47	359.367,20	0,00
Prioritätsachse D „Techn. Hilfe“	7	2.969.912,13	0,00	989.956,97	0,00	0,00	0,00
Prioritätsachse E	4	837.279,82	0,00	279.093,28	0,00	0,00	0,00
Gesamtbetrag	2.411	81.558.504,92	42.488.460,37	11.539.670,76	830.632,85	1.634.016,33	5.084.938,22
Davon insges. auf Regionen <u>mit</u> Übergangsunterstützung	775	24.431.324,45	26.244.284,08	2.986.390,38	157.079,22	783.089,39	2.048.317,48
Davon insges. auf Regionen <u>ohne</u> Übergangsunterstützung	1.636	57.127.180,47	16.244.176,29	8.553.280,38	673.553,63	850.926,94	3.036.620,74

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2013 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

Tabelle 5: EU-Mittel: Plan – Bewilligung – Auszahlung; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2013

01.01.2007 - 31.12.2013

	PLAN (in €)	Bewilligungen		Auszahlungen	
		SOLL (in €)	SOLL (in %)	IST (in €)	IST (in %)
Prioritätsachse A	184.911.812	118.014.994,37	63,8 %	89.247.858,83	48,3 %
Prioritätsachse B	256.643.760	203.356.636,98	79,2 %	153.539.538,13	59,8 %
Prioritätsachse C	166.924.560	121.132.419,44	72,6 %	90.303.912,99	54,1 %
Prioritätsachse D „Techn. Hilfe“	25.757.250	20.427.756,88	79,3 %	16.044.527,92	62,3 %
Prioritätsachse E	9.693.370	6.673.243,88	68,8 %	5.739.610,22	59,2 %
Gesamtbetrag	643.930.752	469.605.051,55	72,9 %	354.875.448,09	55,1 %
Davon insges. auf Regionen <u>mit</u> Übergangs- unterstützung entfallender Teil	193.268.551	146.527.216,57	75,8 %	113.404.842,16	58,7 %
Davon insges. auf Regionen <u>ohne</u> Übergangs- unterstützung entfallender Teil	450.662.201	323.077.834,98	71,7 %	241.470.605,93	53,6 %

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2013

Tabelle 6: EU-Mittel: Plan – Bewilligung – Auszahlung; für das Berichtsjahr 2013

01.01.2013 - 31.12.2013

	PLAN (in €) *	Bewilligungen		Auszahlungen	
		SOLL (in €)	SOLL (in %)	IST (in €)	IST (in %)
Prioritätsachse A	16.737.728	20.220.016,94	120,8 %	16.547.154,69	98,9 %
Prioritätsachse B	25.551.694	34.916.102,84	136,6 %	20.521.953,73	80,3 %
Prioritätsachse C	42.833.136	22.615.193,19	52,8 %	18.025.958,33	42,1 %
Prioritätsachse D „Techn. Hilfe“	3.603.387	2.969.912,13	82,4 %	2.916.250,30	80,9 %
Prioritätsachse E	1.356.079	837.279,82	61,7 %	829.790,38	61,2 %
Gesamtbetrag	90.082.024	81.558.504,92	90,5 %	58.841.107,43	65,3 %
Davon insges. auf Regionen <u>mit</u> Übergangs- unterstützung entfallender Teil	23.146.733	24.431.324,45	105,5 %	18.086.247,67	78,1 %
Davon insges. auf Regionen <u>ohne</u> Übergangs- unterstützung entfallender Teil	66.935.291	57.127.180,47	85,3 %	40.754.859,76	60,9 %

* Abweichungen können sich durch Rundungen ergeben.

Hinweis: Überbewilligungen in 2013 (SOLL >100 %) gleichen geringere Mittelbindungen und Abflüsse in den ersten beiden Jahren der Förderperiode aus.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2013; abgegrenzt auf Wertstelldatum „2013“

19. In der voranstehenden Tabelle 5 sind Angaben zu Plan – Bewilligung – Auszahlung (in € und in %) gemäß efREporter kumuliert für den bisherigen Programmzeitraum und bezogen auf die EU-Mittel dargestellt, während Tabelle 6 die finanzielle Umsetzung ausschließlich für das Berichtsjahr 2013 ausweist.
20. Bis zum Jahresende 2013 konnte Sachsen-Anhalt in der Durchführung des ESF einen verbesserten Mittelabfluss verzeichnen. Die im efREporter eingetragenen erstattungsrelevanten Auszahlungen belaufen sich auf rd. 555,7 Mio. € (2012: 417,5 Mio. €), die davon ausgezahlten EU-Mittel über alle ESF-Prioritätsachsen betragen gem. Tabelle 5 rd. 354,9 Mio. € (2012: 295,4 Mio. €). Somit waren zum Jahresende 2013 rd. 55,1 % der ESF-Mittel ausgezahlt, was ein Plus von über neun Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr darstellt.
21. Die Ergebnisse der finanziellen Umsetzung gemäß Anhang I, Punkt 2.1.2 der VO (EU) Nr. 832/2010⁴ sind in Tabelle 7 dargestellt und entsprechen der Datenbasis des SFC2007.
22. Bisher wurden in den bei der EU-KOM eingereichten Auszahlungsanträgen über 513,5 Mio. € als Gesamtbetrag der bescheinigten zuschussfähigen Ausgaben der Begünstigten angemeldet. Dies entspricht 59,6 % der Finanzmittel des OP (rd. 861,1 Mio. €), in 2012 waren es noch 45,4 %. Der entsprechende öffentliche Betrag beläuft sich auf rund 496,5 Mio. €

Tabelle 7: Auf bereits erklärten und bescheinigten zuschussfähigen Ausgaben (in €) beruhende finanzielle Informationen; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2013

01.01.2007 - 31.12.2013

	Finanzmittel insgesamt des operationellen Programms (Europäische Union und national)	Grundlage für Berechnung des EU-Beitrags (öffentliche oder Gesamtkosten)	Gesamtbetrag der bescheinigten zuschussfähigen Ausgaben der Begünstigten	Entsprechender öffentlicher Beitrag	Durchführungsrate (in %)
	a	b	c	d	e = c : a, wenn G, oder e = d : a, wenn Ö
Prioritätsachse A	246.594.055,00	G	116.593.386,72	100.635.617,62	47,28 %
Prioritätsachse B	342.191.643,00	G	208.603.764,37	207.519.537,89	60,96 %
Prioritätsachse C	225.095.871,00	G	160.390.243,75	160.390.243,75	71,25 %
Prioritätsachse D „Techn. Hilfe“	34.343.000,00	G	20.490.319,44	20.490.319,44	59,66 %
Prioritätsachse E	12.924.494,00	G	7.451.983,53	7.451.983,53	57,66 %
Gesamtbetrag	861.149.063,00	---	513.529.697,81	496.487.702,23	---

Quelle: VO (EU) Nr. 832/2010, Anhang I, Punkt 2.1.2 auf Datenbasis SFC2007

⁴ VO (EU) Nr. 832/2010 der Kommission vom 17. September 2010 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1828/2006 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften zur VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allgemeinen Bestimmungen über den EFRE, den ESF und den Kohäsionsfonds und der VO (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates über den EFRE, veröffentlicht im ABl. L 248 vom 22.09.2010, S. 1.

23. Aus Tabelle 8 geht hervor, auf welche drei Finanzierungsformen sich die bisher bewilligten ESF-Mittel aufteilen.

Tabelle 8: EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 2 „Finanzierungsform“

Code	Finanzierungsform	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)	Anteil an den Bewilligungen gesamt (in %)
1	Nicht rückzahlbare Unterstützung	469.275.361,79	99,9 %
2	Rückzahlbare Unterstützung (Darlehen, Zinsvergünstigung, Bürgschaft)	46.813,62	0,0 %
4	Andere Finanzierungsformen	282.876,14	0,1 %
Insgesamt		469.605.051,55	100,0 %

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2013 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

24. Die Umsetzung des OP ESF begleitend, werden parallel alle ESF-Ebenen regelmäßig einem monatlichen Monitoring unterzogen (z. B. Einhaltung „n+2“-Regel), sodass gegebenenfalls rechtzeitig Abhilfemaßnahmen, beispielsweise durch Umschichtungen in andere Aktionsebenen innerhalb der Prioritätsachse, eingeleitet werden könnten.
25. Die Mittelbindung (inkl. offener Rückforderungen) im OP ESF beläuft sich per 31.12.2013 auf rund 469,6 Mio. € (rd. 73 %), davon sind 354,9 Mio. € ausgezahlt (rd. 55 %). Wird die VO (EU) Nr. 539/2010⁵, Art. 1, Ziff. 13 zugrunde gelegt, so hat der ESF das „n+2“-Ziel für 2013 unter Einrechnung des Vorschusses erfüllt.
26. Die EU-VB betont, dass das „n+2“-Ziel die Untergrenze darstellt. Ziel und Aufgabe der Ressorts muss es sein, einen wesentlich höheren Mittelanteil zu verausgaben. Hierzu schob das Land verschiedene Maßnahmen⁶ an, die konsequent fortgesetzt werden sollen, wie z. B. Aufstockung gut laufender Förderbereiche, Erweiterung des Förderspektrums von Förderbereichen, WiSo-Partner-Projekte, regelmäßige Berichterstattung der Ressorts in der Staatssekretärskonferenz. Des Weiteren trägt beispielsweise die Fortführung von Projekten durch Verlängerung der Vorhaben in der Maßnahme 22.11.0/52.11.0 „Ausbildungsförderung für Alleinerziehende“ im Rahmen der ESF-Förderung dazu bei, dass im Rahmen der „n+2“-Regelung in der FP 2007-2013 zusätzliche EU-Mittel gebunden werden können. Weitere Ausführungen hierzu in Kapitel 3.2.1.
27. Darüber hinaus wurde die zweite OP-Änderung ESF („V3.0“) für eine prioritätsachsenübergreifende Umschichtung genutzt, um den Mittelabfluss in den Folgejahren wesentlich zu verbessern.

⁵ VO (EU) Nr. 539/2010 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Juni 2010 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds im Hinblick auf die Vereinfachung bestimmter Anforderungen und im Hinblick auf bestimmte Bestimmungen bezüglich der finanziellen Verwaltung, eingetragen im ABl. L 158 vom 24.06.2010, S. 1.

⁶ vgl. BA-Sitzung vom 04.03.2014, Teil 1, TOP 1.

2.1.3. Angaben über die Verwendung der Fondsmittel

28. Die Ergebnisse sind in standardisierten Tabellen – generiert aus der zentralen Datenbank efREporter – in Übereinstimmung mit Teil C „Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel, aufgeschlüsselt nach Bereichen, im jährlichen und abschließenden Durchführungsbericht“ des Anhangs II „Einteilung der Fondsinterventionen in Bereiche für den Zeitraum 2007-2013“ der VO (EG) Nr. 1828/2006 darzustellen.
29. Nach Vorgaben im Berichtswesen⁷ sind die Mitgliedstaaten verpflichtet, die Kategorisierung der Dimensionen in elektronischer Form (SFC2007) an die EU-KOM weiterzuleiten. Das Land Sachsen-Anhalt versendet diese Kategorisierung parallel mit dem Jahresbericht.
30. Als Nachweis über die Verwendung der Fondsmittel (EU-Mittel) werden im Folgenden die Fördergebiete Sachsen-Anhalts näher aufgeschlüsselt (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9: EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 5 „Gebiet“

Code	Gebiet	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)	Anteil an den Bewilligungen gesamt (in %)
DEE01	Dessau-Roßlau, Kreisfreie Stadt	20.401.190,48	4,3 %
DEE02	Halle (Saale), Kreisfreie Stadt	77.474.882,44	16,5 %
DEE03	Magdeburg, Kreisfreie Stadt	140.906.313,65	30,0 %
DEE04	Altmarkkreis Salzwedel	11.699.635,93	2,5 %
DEE05	Anhalt-Bitterfeld	25.692.203,61	5,5 %
DEE06	Jerichower Land	15.697.133,02	3,3 %
DEE07	Börde	15.124.782,17	3,2 %
DEE08	Burgenland (D)	21.774.642,11	4,6 %
DEE09	Harz	34.400.282,80	7,3 %
DEE0A	Mansfeld-Südharz	29.302.268,10	6,2 %
DEE0B	Saalekreis	17.975.423,92	3,8 %
DEE0C	Salzlandkreis	25.821.039,69	5,5 %
DEE0D	Stendal	16.164.409,40	3,4 %
DEE0E	Wittenberg	17.170.844,23	3,7 %
Insgesamt		469.605.051,55	100,0 %

Hinweis: Bei den Aufsummierungen können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

Einige Projekte können nicht einem einzelnen Landkreis zugeordnet werden (sog. landkreisübergreifende Projekte). Um diese Projekte dennoch abbilden zu können, werden diese in der Konvergenzregion Nord der kreisfreien Stadt Magdeburg bzw. in der Übergangsregion Süd der kreisfreien Stadt Halle/Saale zugewiesen.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2013 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

⁷ *“DATA TRANSFER – The submission of this data is an obligatory part of the submission of the annual implementation report (AIR) needed to comply with the Regulations. The Commission asks Member States to transmit the data on the allocation by combination of dimensions only in electronic form. A paper version of the table cannot be processed and is not therefore useful.” (SFC2007-Arbeitsdokument “CATEGORISATION 2007-2013 Frequently Asked Questions Date 28/5/2009”, chapter 5, p. 8 f.).*

31. Bei einem Vergleich der Zuweisung der finanziellen Mittel auf der Basis von bewilligten ESF-Projekten (SOLL-Werte) gemäß Tabelle 9 (EU-Mittel, in Mio. €) mit der Abbildung 1 (Gesamtausgaben, in Mio. €) ist festzustellen, dass eine annähernd identische Tendenz im Ranking der kreisfreien Städte und der Landkreise Sachsen-Anhalts vorliegt (Ausnahmen: Landkreise Harz und Mansfeld-Südharz). Die vorderen Plätze belegen die kreisfreien Städte Magdeburg und Halle/Saale, im Mittelfeld liegen die südlichen Landkreise, wie z. B. Burgenlandkreis, Salzlandkreis und Anhalt-Bitterfeld, danach schließen sich die bevölkerungsschwachen nördlichen Landkreise an.
32. Wie oben benannt, weicht der Landkreis Mansfeld-Südharz von der Tendenz in Sachsen-Anhalt ab, was sich für den Landkreis positiv darstellt. Mit rund 29,3 Mio. € ESF-Mittel (vgl. Abbildung 1) konnte der Landkreis eine knapp 1,9-fache Gesamtfinanzierung generieren – nämlich Gesamtausgaben in Höhe von rd. 55,4 Mio. €
33. Beim Landkreis Harz hingegen, der mehr EU-Mittel (ESF) auf sich vereinnahmen kann (rund 34,4 Mio. € vgl. Tabelle 9), belaufen sich die bewilligten Gesamtausgaben auf 51,5 Mio. € (vgl. Abbildung 1). Das heißt, die Hebelwirkung fällt mit 1,5 geringer aus.
34. Eine weitere Übersicht, die die Fördergebiete Sachsen-Anhalts nach Art des Gebietes (Code Dimension 3) aufschlüsselt, findet sich in Tabelle 10.

Tabelle 10: EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 3 „Art des Gebietes“

Code	Art des Gebietes	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)	Anteil an den Bewilligungen gesamt (in %)
01	Stadtgebiet	223.496.355,35	47,6 %
05	Ländliche Gebiete (außer Berggebiet, Inselgebiet oder dünn und sehr dünn besiedelte Gebiete)	246.108.696,20	52,4 %
09	Gebiet mit transnationaler Zusammenarbeit	0,00	0,0 %
00	<i>entfällt</i>	0,00	0,0 %
Insgesamt			100,0 %

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2013 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

35. Die Verteilung auf die verschiedenen Wirtschaftszweige (Code Dimension 4) in der Durchführung der Förderperiode in Sachsen-Anhalt ist Tabelle 11 zu entnehmen.

Tabelle 11: EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 4 „Wirtschaftszweig“

Code	Wirtschaftszweig	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)	Anteil an den Bewilligungen gesamt (in %)
01	Landwirtschaft, Jagd, Forstwirtschaft	622.560,42	0,1 %
02	Fischerei	1.205,04	0,0 %
03	Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln	1.154.890,07	0,2 %
04	Herstellung von Textilien und Bekleidung	272.443,87	0,1 %
05	Fahrzeugbau	1.102.926,36	0,2 %
06	Nicht spezifiziertes verarbeitendes Gewerbe	8.056.448,29	1,7 %
07	Bergbau und Gewinnung von Energieprodukten	87.602,12	0,0 %
08	Energieversorgung	756.694,86	0,2 %
09	Wasserentnahme, -aufbereitung und -verteilung	560,00	0,0 %
10	Nachrichtenübermittlung	2.096.249,61	0,4 %
11	Verkehr	982.547,72	0,2 %
12	Bau	5.050.672,36	1,1 %
13	Handel	4.686.101,60	1,0 %
14	Beherbergungs- und Gaststättengewerbe	671.665,70	0,1 %
15	Kreditinstitute und Versicherungen	70.395,59	0,0 %
16	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermiet. bewegl. Sachen, Erbringung von Dienstl. für Unternehmen	280.180,76	0,1 %
17	Öffentliche Verwaltung	23.877.193,79	5,1 %
18	Erziehung und Unterricht	211.699.357,94	45,1 %
19	Gesundheitswesen	2.994.152,03	0,6 %
20	Sozialwesen	16.507.293,50	3,5 %
21	Umweltrelevante Maßnahmen	1.295.954,05	0,3 %
22	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	183.234.809,21	39,0 %
00	<i>entfällt</i>	4.103.146,66	0,9 %
Insgesamt		469.605.051,55	100,0 %

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2013 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

36. Wie aus Tabelle 11 ersichtlich, weisen die Wirtschaftscodes 18 „Erziehung und Unterricht“ (45 %) und 22 „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ (39 %) die höchsten kumulierten Zuweisungen der EU-Mittel auf. Unter dem Code 18 werden beispielsweise die Qualifizierungs- und Bildungsprojekte als auch die Existenzgründungsprojekte erfasst. Der Code 22 vereint bei der Zuordnung nach Wirtschaftszweigen hingegeben auf sich nicht weiter spezifizierbare Tätigkeiten über das gesamte OP ESF hinweg.

2.1.4. Unterstützung, aufgeschlüsselt nach Zielgruppen

37. Angaben auf OP-Ebene zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den ESF-Vorhaben nach Prioritätsachsen gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – aufgeschlüsselt nach spezifischen Zielgruppen, wie z. B. Geschlecht, Erwerbsstatus, Altersgruppen oder nach dem Bildungsstand – sind Tabelle 2 zu entnehmen.⁸ Ferner wird eine differenzierte Analyse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an ESF-Vorhaben nach den Prioritätsachsen in der Tabelle 25 (PA A), Tabelle 27 (PA B), Tabelle 29 (PA C) und Tabelle 32 (PA E) dargestellt.
38. Die Grundlage für die Angaben zu Teilnehmenden bilden die in der Datenbank efREporter erfassten Eingaben (Auszahlungsdaten) mit Auswertungsstand 31.12.2013. Die Daten werden über das SFC2007 an die EU-KOM übermittelt.

2.1.5. Zurückgezahlte oder wiederverwendete Unterstützung

39. Im Buchungssystem efREporter werden alle bestandskräftigen Rückforderungen gegenüber Zuwendungsempfängern sowie dazugehörige Rückzahlungen erfasst, die jederzeit ausgewertet werden können. Es ist sichergestellt, dass im efREporter erfasste Rückzahlungen automatisch von der nächsten bescheinigten Ausgabenerklärung in Abzug gebracht werden. Diese Mittel stehen zum Wiedereinsatz zur Verfügung.
40. Gemäß Artikel 20 der VO (EG) Nr. 1828/2006 – geändert durch die VO (EG) Nr. 846/2009 – ist einmal jährlich der EU-KOM zu berichten über
- im Berichtsjahr einbehaltene und wiedereingezogene Beträge (vgl. Tabelle 12)
 - noch ausstehende Wiedereinziehungen zum Ende des Berichtsjahres (vgl. Tabelle 13) und
 - Beträge, die im Berichtsjahr als nicht wiedereinziehbar eingestuft wurden oder die voraussichtlich nicht wiedereinziehbar sind (vgl. Tabelle 14).
41. Die Angaben in der Tabelle 12 und Tabelle 13 resultieren aus den im efREporter erfassten Rückforderungen und Rückzahlungen und aus den an OLAF gemeldeten Unregelmäßigkeiten. Eine Identifizierung der Projekte, in denen Rückforderungen gemäß § 59 Abs. 1 Nr. 2 und 3 LHO unbefristet niedergeschlagen bzw. erlassen worden sind, somit als nicht wiedereinziehbar deklariert werden und in die Tabelle 14 aufgenommen werden, ist im efREporter anhand des Indikators „nicht wiedereinziehbarer Betrag“ möglich.

⁸ Die Erhebung für die FP 2007-2013 erfolgt in standardisierter Form über das elektronische Antragsverfahren sowie über das Verwendungsnachweisverfahren. Die Erfassung der Daten im efREporter nehmen die jeweiligen Bewilligungsbehörden vor.

Tabelle 12: Artikel 20-Meldung: Einbehaltene und wiedereingezogene Beträge für das Berichtsjahr 2013, abgezogen von Ausgabenerklärungen – aus der Arbeit des Mitgliedstaates (in €)

Priorität	Einbehaltungen (1)				Wiedereinzahlungen (2)			
	Gesamtbeitrag der von den Begünstigten getätigten und einbehaltenen Ausgaben	Entsprechender einbehaltener öffentlicher Beitrag	Gesamtbeitrag der einbehaltenen Ausgaben im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten	Gesamtbeitrag der entsprechenden einbehaltenen öffentlichen Beiträge im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten	Wiedereingezogene öffentliche Beiträge	Gesamtbeitrag der Ausgaben der Begünstigten	Gesamtbeitrag der wiedereingezogenen öffentlichen Beiträge im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten	Gesamtbeitrag der Ausgaben im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten
1					101.031,08	113.210,32	39.584,41	47.275,96
2					88.896,91	89.123,31	0,00	0,00
3					1.423,32	1.423,32	0,00	0,00
4					0,00	0,00	0,00	0,00
5					1.396,25	1.396,25	0,00	0,00
Insgesamt					172.707,56	185.153,20	39.584,41	47.275,96

Quelle: EU-Bescheinigungsbehörde für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt; gemäß Eingabe im SFC2007 (Auszug)

Tabelle 13: Artikel 20-Meldung: Noch ausstehende Wiedereinzahlungen per 31.12.2013 (in €)

Priorität	Jahr des Beginns von Wiedereinzahlungsverfahren	Wiedereinzuziehende öffentliche Beiträge	Gesamtbeitrag der von den Begünstigten getätigten förderfähigen Ausgaben	Gesamtbeitrag der Ausgaben im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten	Gesamtbeitrag der entsprechenden wiedereingezogenen öffentlichen Beiträge im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten
1	2007				
1	2008				
1	2009				
1	2010				
1	2011				
1	2012	141.404,63	183.539,50	89.426,92	70.820,19
1	2013	318.042,14	419.856,19	370.370,88	277.778,16
2	2007				
2	2008				
2	2009				
2	2010				
2	2011	607,60	868,00		
2	2012	74.526,68	74.709,41		
2	2013	4.683,25	6.747,50		
3	2007				
3	2008				
3	2009	135.107,54	135.107,54	135.107,54	135.107,54
3	2010	1.434,36	1.434,36		
3	2011				
3	2012	4.583,00	4.583,00		
3	2013				
4	2007				
4	2008				
4	2009				
4	2010				
4	2011				
4	2012				
4	2013				
5	2007				
5	2008				
5	2009				
5	2010				
5	2011				
5	2012				
5	2013				
Gesamtsumme		680.389,40	826.845,70	594.905,34	483.705,89

Quelle: EU-Bescheinigungsbehörde für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt; gemäß Eingabe im SFC2007 (Auszug)

Tabelle 14: Artikel 20-Meldung: Nicht wiedereinzahlbare Beträge per 31.12.2013 (in €)

Bezeichnung des Vorhabens	Priorität	Unregelmäßigkeit ID	Jahr des Beginns der Wiedereinzahlung	Als nicht wiedereinzahlbar erklärte öffentliche Beiträge	Von den Begünstigten als nicht wiedereinzahlbar erklärte Gesamtausgaben	Datum der letzten Zahlung	Datum der Feststellung der Nichtwiedereinzahlbarkeit
/15003000/21.04.1a/06184/08/1		keine	2010	5.866,33	7.225.7315/04/2008	15/02/2012	

Quelle: EU-Bescheinigungsbehörde für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt; gemäß Eingabe im SFC2007 (Auszug)

42. Im Jahr 2013 wurde in einem Projekt ein Betrag in Höhe von 7.225,73 € (erstattungsrelevante Gesamtausgaben) als nicht wiedereinzahlbar eingestuft (vgl. Tabelle 14). Die EU-BB hat im Rahmen der Artikel 20-Meldung für das Jahr 2013 angegeben, dass der Gemeinschaftsanteil zu Lasten des Gesamthaushaltsplans der EU gehen soll, da anhand der vorhandenen Unterlagen nachgewiesen werden kann, dass die Nichtwiedereinzahlbarkeit nicht dem Land anzulasten ist.

2.1.6. Qualitative Analyse

43. Mit dem [Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt](#) traf die EU-VB bereits in 2008 die Vereinbarung, die geschlechterdifferenzierte Auswertung voranzutreiben sowie die Informationen über den Ausbau der im Internet abrufbaren amtlichen Statistik der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Lissabon-Ziele

44. Das Land Sachsen-Anhalt geht mit der Implementierung der FP 2007-2013 bzw. mit der zweiten OP-Änderung „V3.0“ davon aus, dass mindestens 95,96 % der Ausgaben auf Lissabon-konforme Ausgabekategorien entfallen⁹. Damit soll ein Schwerpunkt in den Bereichen Wissenschaft, Forschung und Innovation sowie Humankapital erzielt werden.
45. Wird die Klassifizierung gemäß Anhang IV der VO (EG) Nr. 1083/2006 zugrunde gelegt, entfallen 95,7 % der bisher bewilligten EU-Mittel im OP ESF auf die Lissabon-konformen Ausgabekategorien (*Earmarking*; vgl. Tabelle 15). Die knappe Unterschreitung des Zielwertes liegt an dem überdurchschnittlichen Bewilligungsstand in der Prioritätsachse D „Technische Hilfe“, welche komplett unter nicht-lissabonrelevante Ausgabekategorien fällt (vgl. Tabelle 5). Die Lissabon-Zielmarke gemäß Art. 9 der VO (EG) Nr. 1083/2006 (60 %) wird dennoch bei weitem übertroffen.
46. Die Aufschlüsselung auf die Lissabon-konforme Klassifizierung entspricht den EU-Codes Dimension 1 „Vorrangiges Thema“ auf der Basis von Bewilligungen.

⁹ vgl. OP ESF 2007-2013 (Stand: aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), Kapitel 5.1.2 „Earmarking und ESF-Verwendung nach dem Code der Durchführungsverordnung“, S. 83 f.

Tabelle 15: Beitrag des OP zur Erreichung der Ziele gemäß Art. 9 Abs. 3 der VO (EG) Nr. 1083/2006 (*Earmarking*) nach Code Dimension 1 „Vorrangiges Thema“

Code	Vorrangiges Thema	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €) *	Lissabon-Anteil gemäß OP-ESF (in % **)
Steigerung der Anpassungsfähigkeit der Arbeitnehmer, Unternehmen und Unternehmer		82.975.925,74	17,7 %
62	Entwicklung von Systemen und Strategien für lebenslanges Lernen: Ausbildung und Dienste für Arbeitnehmer zur Steigerung ihrer Fähigkeit zur Anpassung an den Wandel; Förderung von Unternehmergeist und Innovation	51.538.296,59	11,0 %
63	Konzipierung und Verbreitung innovativer und produktiverer Formen der Arbeitsorganisation	24.764.385,27	5,3 %
64	Entwicklung spezifischer Dienste für Beschäftigung, Berufsbildung und Unterstützung im Zshg. mit der Umstrukturierung von Wirtschaftszweigen und Unternehmen; Entwicklung von Systemen zur Antizipation wirtschaftlicher Veränderungen und künftiger Anforderungen in Bezug auf Arbeitsplätze und Qualifikationen	6.673.243,88	1,4 %
Verbesserung des Zugangs zur Beschäftigung und Nachhaltigkeit		175.749.940,43	37,4 %
66	Durchführung aktiver/präventiver Maßnahmen auf dem Arbeitsmarkt	102.288.858,89	21,8 %
67	Maßnahmen zur Förderung des aktiven Alterns und zur Verlängerung des Arbeitslebens	27.668.761,81	5,9 %
68	Unterstützung von Selbstständigkeit und Unternehmensgründungen	41.749.126,13	8,9 %
69	Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs von Frauen zur Beschäftigung, zur Erhöhung der dauerhaften Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben und zur Verbesserung ihres beruflichen Fortkommens, zum Abbau der geschlechtsspezifischen Segregation auf dem Arbeitsmarkt und Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Arbeits-/Privatleben, z. B. Kinderbetreuung	4.043.193,60	0,9 %
Verbesserung der sozialen Eingliederung benachteiligter Personen		55.591.239,28	11,8 %
71	Konzepte für die Eingliederung oder Wiedereingliederung von benachteiligten Personen in das Erwerbsleben; Bekämpfung von Diskriminierung beim Zugang zum Arbeitsmarkt und beim Vorankommen auf dem Arbeitsmarkt und Förderung der Akzeptanz von Unterschiedlichkeit am Arbeitsplatz	55.591.239,28	11,8 %
Verbesserung des Humankapitals		134.860.189,22	28,7 %
72	Konzipierung, Einführung und Umsetzung von Reformen in den Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung mit dem Ziel, die Beschäftigungsfähigkeit und die Arbeitsmarktrelevanz von allgemeiner und beruflicher Aus- und Weiterbildung zu verbessern und die Fähigkeiten der Lehrkräfte im Hinblick auf Innovation und eine wissensbasierte Wirtschaft zu aktualisieren	38.883.216,67	8,3 %
73	Maßnahmen im Hinblick auf eine verstärkte Teilnahme an der allgemeinen/beruflichen Bildung während des gesamten Lebens, inkl. Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Schulabbrecher, zum Abbau der geschlechtsspezifischen Segregation bei den Fächern und zur Verbesserung des Zugangs zu und der Qualität von allgemeiner, beruflicher und tertiärer Aus- und Weiterbildung	78.388.214,23	16,7 %
74	Entwicklung des Humanpotenzials in den Bereichen Forschung und Innovation, insbesondere durch Postgraduiertenstudiengänge und Weiterbildung von Forschern und Vernetzung der Tätigkeiten von Hochschulen, Forschungszentren und Unternehmen	17.588.758,32	3,7 %
Insgesamt		449.177.294,67	95,7 %
Lissabon-Ansatz Sachsen-Anhalt (PLAN lt. OP ESF)			96,0 %
Lissabon-Ansatz gemäß Art. 9 der VO (EG) Nr. 1083/2006			60,0 %

* Die Datenbasis für die „Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)“ basiert auf den bisher bewilligten ESF-Mitteln im Zeitraum 2007-2012.

** Abweichungen bei den Summenziehungen zu Rundungsdifferenzen sind möglich.

Hinweis: Folgende Ausgabenkategorien sind als nicht-lissabonrelevant einzustufen: PA D „TH“ und Code 80. Auf die „Technische Hilfe“ entfällt eine Zuweisung der Gemeinschaftsmittel i. H. v. 20.427.756,88 € (4,3 %). Für den Code 80 sind keine Bewilligungen zu verzeichnen.

Die insgesamt bewilligten ESF-Mittel belaufen sich auf 469.605.051,55 €

Quelle: Anhang XVIII, Abschnitt 2.1 der VO (EG) Nr. 1828/2006 (*Earmarking*)

47. Der Beitrag Sachsen-Anhalts zur Erreichung ausgewählter Lissabon-Ziele ist der nachstehenden Tabelle 16 zu entnehmen.

Tabelle 16: Erreichung ausgewählter Lissabon-Zielwerte in Sachsen-Anhalt

Indikator	Jahr	Sachsen-Anhalt	EU-27*	Lissabon-Zielwert 2010
BIP pro Kopf in KKS (in %)	2005	82,3	100	k. A.
	2006	82,5	100	
	2007	83,6	100	
	2008	85,0	100	
	2009	81,0	100	
	2010	83,0	100	
	2011	86,0	100	
	2012	NN	100	
FuE-Ausgaben am BIP (in %)	2005	1,16	1,82	3 %
	2006	1,22	1,84	
	2007	1,14	1,84	
	2008	1,20	1,91	
	2009	1,38	2,01	
	2010	1,47	2,01	
	2011	1,49	2,05	
	2012	NN	2,06	
Erwerbstätigenquote (in %)	2005	60,2	68,0	70 %
	2006	63,2	69,0	
	2007	65,7	69,9	
	2008	67,6	70,3	
	2009	69,1	69,0	
	2010	71,2	68,5	
	2011	72,6	68,6	
	2012	72,2	68,5	
Erwerbstätigenquote Frauen (in %)	2005	57,1	60,0	60 %
	2006	60,3	61,1	
	2007	62,9	62,1	
	2008	64,5	62,8	
	2009	67,1	62,3	
	2010	68,7	62,1	
	2011	70,1	62,3	
	2012	69,7	62,4	
Beschäftigungsquote Älterer (55-64 Jahre; in %)	2005	37,2	42,3	50 %
	2006	40,2	43,5	
	2007	43,9	44,6	
	2008	47,9	45,6	
	2009	53,1	46,0	
	2010	56,4	46,3	
	2011	57,1	47,4	
	2012	58,8	NN	
	2013	NN	NN	

NN = noch nicht vorhanden k. A. = keine Angabe vorhanden

KKS = Kaufkraftstandards

* Die Angaben auf EU-Ebenen werden mit dem nächstjährigen Bericht 2014 von EU-27 auf EU-28 umgestellt.

Quelle: Eurostat http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/structural_indicators/indicators/short_list
 sowie nach Angaben Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21

48. Das Land Sachsen-Anhalt hat gute Fortschritte beim Erreichen des Lissabon-Zielwertes von 70,0 % bei der Erwerbstätigenquote insgesamt (Altersklasse 15-64 Jahre) gemacht. Diese Zielmarke bewegt sich annähernd auf dem gleichem Niveau des Vorjahres (vgl. Tabelle 16). Die Quote stieg in Sachsen-Anhalt von 60,2 % im Jahr 2005 auf 72,2 % im Jahr 2012. Die Erwerbstätigenquote der Frauen hatte mit 60,3 % bereits im Jahr 2006 den Lissabon-Zielwert von 60 % erreicht; die Quote stieg bis 2012 um knapp 10 Prozentpunkte auf 69,7 %.
49. Mit Blick auf die Beschäftigungsquote Älterer – der Altersgruppe zwischen 55 und 64 Jahren – konnte das Land Sachsen-Anhalt den Zielerreichungsgrad dieses Lissabon-Kriteriums (Zielwert: 50 %) weiter ausbauen (2012: 58,8 %).

Berichterstattung gemäß Artikel 10

50. Für die aus dem ESF kofinanzierten Projekte greift dieses Kapitel die gemäß Art. 10 der ESF-VO (EG) Nr. 1081/2006 benannten Themenpunkte auf und gibt teilweise eine zusammenfassende Darstellung der Umsetzung. Dazu werden berichtsrelevante Indikatoren laut OP ESF und der EU-Verordnung in Tabelle 1 (OP-Ebene), Tabelle 24 (Prioritätsachse A), Tabelle 26 (PA B), Tabelle 28 (PA C), Tabelle 31 (PA E) und Tabelle 33 (PA D „TH“) dargestellt. Über eine Dokumentation der einzelnen ESF-Aktionen hinaus werden die Maßnahmen – soweit möglich – um eine Bewertung ergänzt. Ansonsten findet sich eine textliche Untersetzung in Kapitel 3.
51. Ferner wird eine Berichterstattung unter Beachtung der Analyse¹⁰ der Teilnehmenden an ESF-Vorhaben auf OP-Ebene (vgl. Tabelle 2) sowie nach den Prioritätsachsen A, B, C und E (vgl. Tabelle 25, Tabelle 27, Tabelle 29 und Tabelle 32) vorgenommen.
52. Die Darstellung dieser Berichterstattung ist auf VN-geprüfte Projekte (IST-Werte) abgestellt, wobei die nachstehenden Aktionen des OP ESF „V3.0“ relevant sind – aufgeschlüsselt für das Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord (Konvergenzregion Magdeburg/Dessau; Aktionen beginnend mit der Ziffer „2“) und das Fördergebiet Sachsen-Anhalt Süd (Übergangsregion Halle; Aktionen beginnend mit der Ziffer „5“):

- durchgängige Berücksichtigung des Gleichstellungsaspekts sowie etwaiger geschlechtsspezifischer Aktionen

21.01.0 / 51.01.0 Maßnahmen und Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Chancengleichheit für Existenzgründungen

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	11.220	8.294	73,9 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	5.500	4.431	80,6 %
erfolgreich abgeschlossene TN gesamt N1Out0101070109	--	4.047	--

Bei den „Maßnahmen und Einzelprojekten zur Sensibilisierung, Motivierung für Existenzgründungen“ (Aktion 21.01.0/51.01.0) ist es gelungen, dass – wie

¹⁰ gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006.

geplant – etwa die Hälfte der Teilnehmenden Frauen sind. Somit wird perspektivisch der Frauenanteil an den Existenzgründungen auch im Berichtsjahr 2013 weiter erhöht.

22.04.0 / 52.04.0 Unterstützung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	649	225	34,7 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	649	225	34,7 %

Die erste Förderrunde im Aktionsbereich 22.04.0/52.04.0 war bereits in 2011 ausgelaufen, eine zweite startete nach einem erneuten Ideenwettbewerb in 2012. Bis Ende 2013 wurden mit den VN-geprüften Projekten die wissenschaftlichen Karrieren von insgesamt 225 Frauen unterstützt (2012: 133 Frauen).

22.22.0 / 52.22.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Audit berufundfamilie/Audit familienfreundliche Hochschule – *Maßnahme abgeschlossen (Stand: 12/2013)*

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
auditierte Institutionen N3Out0101070004	50	44	88 %

Das im Berichtszeitraum abgeschlossene Projekt „Auditierung von Unternehmen und Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt auf dem Gebiet der Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ – sowohl im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord als auch im Fördergebiet Süd in der Finanzplanebene 22.22.0/52.22.0 durchgeführt – diente der Implementierung familienbewusster Maßnahmen in Unternehmen, nicht-erwerbswirtschaftlichen Einrichtungen und Hochschulen und leistete damit einen unmittelbaren Beitrag zur Verwirklichung des Querschnittsziels Gleichstellung von Frauen und Männern in Beruf und Familie. In den 44 auditierten Einrichtungen (PLAN: 50) profitierten ca. 19.000 Beschäftigte (davon 57 % Frauen) und 13.000 Studierende (davon 50 % Frauen) von der Einführung familienfreundlicher Maßnahmen.

22.24.0-52.24.0/

22.25.0-52.25.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Gender Mainstreaming – Aufstiegschancen für Frauen – *Maßnahme 22.25.0/52.25.0 abgeschlossen (Stand: 10/2013)*

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	3.290	412	12,5 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	1.970	355	18,0 %

Im Rahmen der Aktion 22.24.0/52.24.0 werden im Auftrag des MJ ein Gender Mainstreaming-Informationssystem erstellt und weitere Unterstützungs-

leistungen zum Thema Gender Mainstreaming erbracht. Die festgelegten Pflichtindikatoren gemäß VO (EG) Nr. 1828/2006, Anhang XXIII können aufgrund der Spezifik der Aktion nicht vollumfänglich bedient werden, da Teilnehmende der Internetplattform nicht erfasst werden können. Die TN-Daten in Bezug auf andere Unterstützungsleistungen generieren sich hauptsächlich über Anwesenheitslisten zu Bildungsveranstaltungen und Workshops. Da es sich hierbei oftmals um eintägige Veranstaltungen handelt, gehören Alter, Bildungsstand und Erwerbsstatus nicht zu den Informationen, die über Anwesenheitslisten abgefragt werden können. Daher ist eine Aussage zu TN-Zahlen kaum möglich, die Mehrzahl der Pflichtindikatoren als Gradmesser für die Erfüllung dieser speziellen Aktion nicht geeignet.

22.26.0 / 52.26.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Neue qualifizierte Berufsbilder im Gesundheitssektor in Sachsen-Anhalt – abgeschlossen (Stand: 05/2011)

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	24	60	250,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	24	60	250,0 %

In der Maßnahme 22.26.0/52.26.0 – seit Mai 2011 abgeschlossen – konnten sich wesentlich mehr Teilnehmerinnen als ursprünglich angenommen zu einer Nichtärztlichen Praxisassistenten (60 Frauen) weiter qualifizieren (PLAN: 24).

Die Förderung in den vorgenannten Bereichen trägt dazu bei, den Frauenanteil insbes. in den Führungsebenen von Wirtschaft und Forschung zu erhöhen sowie Frauen bei der Vorbereitung und Umsetzung von Gründungsvorhaben gezielt zu unterstützen. Eine vertiefende Darstellung der Zielerreichung ist programmspezifisch der qualitativen Analyse in Kapitel 3 zu entnehmen.

Aufgrund des Bewilligungsstandes ist allgemein festzustellen, dass die Aktionen weitestgehend planmäßig verlaufen und es davon auszugehen, dass gegen Ende der Förderperiode die Zielwerte (IST-Werte) erfüllt werden können. Zu Chancengleichheit bzw. Gender Mainstreaming werden nicht nur – wie voran stehend benannt – konkrete (Einzel-)Maßnahmen umgesetzt, sondern diese Aspekte sind ebenfalls integrierte Bestandteile in weiteren ESF-Projektförderungen. Beispielsweise gehören in der Aktion 22.06.0 „FÖJ“ Emanzipation und Gender-Aspekte zum Leitbild des durchführenden Trägers und werden in den Seminaren sowie in den Tagesabläufen bedient.

- Aktionen zur Förderung der Teilnahme von Migrantinnen/Migranten am Erwerbsleben bzw. Förderung der Integration von Minderheiten ins Erwerbsleben und dadurch zur Förderung ihrer sozialen Eingliederung

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN nach Bev.gruppen: Migranten m/w - Eingang N1Out0101070019	1.918	3.662	190,9 %
TN nach Bev.gruppen: Migranten weiblich - Eingang N1Out0101070086	119	1.838	1.544,5 %
TN nach Bev.gruppen: Minderheiten m/w - Eingang N1Out0101070018	61	259	424,6 %
TN nach Bev.gruppen: Minderheiten weiblich - Eingang N1Out0101070083	3	105	3.500,0 %

Auf Grund der in Sachsen-Anhalt erstellten Förderstrategie und abgeleiteten Fördermaßnahmen werden nicht explizit Einzelmaßnahmen für die Zielgruppen „Migrantinnen/Migranten“¹¹ oder „Minderheiten“¹² gefördert. Diese Zielgruppen können nahezu an allen ESF-Aktionen partizipieren, sofern die Fördervoraussetzungen erfüllt sind.

- Aktionen zur Förderung der Integration anderer benachteiligter Gruppen, einschließlich Menschen mit Behinderungen, ins Erwerbsleben und zur Förderung ihrer sozialen Eingliederung

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN nach Bev.gruppen: Menschen mit Behinderungen m/w - Eingang N1Out0101070020	2.538	1.134	44,7 %
TN nach Bev.gruppen: Menschen mit Behinderungen weiblich - Eingang N1Out0101070089	13	358	2.753,8 %
TN nach Bev.gruppen: Sonstige benachteiligte Menschen m/w - Eingang N1Out0101070021	31.256	39.908	27,7 %
TN nach Bev.gruppen: Sonstige benachteiligte Menschen weiblich - Eingang N1Out0101070092	614	12.796	2.084,0 %

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Anzahl der geförderten Menschen mit Behinderungen in VN-geprüften Projekten von 937 auf insges. 1.134 Personen. Auf Basis des Bewilligungsstandes (SOLL-Wert) ist davon auszugehen, dass die Zielwerte zum Ende der Förderperiode erfüllt werden können.

Darüber hinaus beschäftigen sich mehrere Projekte des MK im Rahmen der Aktion 22.02.0/52.02.0 „Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung“ mit dem Thema Förderung benachteiligter Gruppen (vgl. Kapitel 3.2.1, Qualitative Analyse).

¹¹ Die Personengruppe der „Migrantinnen/Migranten“ hat in Sachsen-Anhalt einen Anteil an der Bevölkerung von ca. 1,8 %. Statistisch wird diese über den Mikrozensus erfasst. Die gewonnene Datenmenge ist jedoch gering bzw. nicht repräsentativ, sodass auf eine Aufbereitung der Daten verzichtet wird.

¹² Die Personengruppe „Minderheiten“ (Anzahl), gesondert davon Minderheiten/Frauen, wird nicht erhoben, da in Sachsen-Anhalt keine amtliche Statistik zu diesem Begriff geführt wird.

22.08.0-22.09.0 /

52.08.0-52.09.0 Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Senkung des vorzeitigen Schulabbruchs

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	50.100	37.973	75,8 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	17.850	17.569	98,4 %

Zielgruppe der Programme sind Schülerinnen und Schüler, die ohne Hilfe-
 stellung und Förderung keinen Hauptschulabschluss erreichten würden, sowie
 Jahrgangswiederholer. Der vorzeitige Schulabbruch ohne Schulabschluss auf
 dem Niveau der Sekundarschule I würde große individuelle Folgeprobleme für
 die jungen Leute nach sich ziehen, etwa die Verringerung der Möglichkeit,
 einen Existenz sichernden Arbeitsplatz zu bekommen oder die hohe Wahr-
 scheinlichkeit der dauerhaften Inanspruchnahme von Sozialleistungen.

Eine geschlechtsspezifische Betrachtung der Schulabbrecherquote ergibt, dass
 mehr Jungen (ca. 2/3) als Mädchen (ca. 1/3) betroffen sind. Dem geschlechts-
 spezifischen Aspekt wird in den Projekten Rechnung getragen.

22.11.0 / 52.11.0 Ausbildungsförderung für Alleinerziehende

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	241	272	112,9 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	241	272	112,9 %

Die Maßnahme hat zum Ziel, die Eingliederungschancen junger alleinerziehen-
 der Mütter unter 27 Jahren in den ersten Arbeitsmarkt durch eine betriebliche
 Erstausbildung dauerhaft zu erhöhen. Um dieser Zielgruppe die Möglichkeit für
 eine realistische Perspektive einer qualifizierte Berufsausbildung zu eröffnen,
 werden individuelle und bedarfsgerechte Organisationsformen und Zeitmodelle
 für junge Mütter in der Ausbildungsphase entwickelt und angewandt¹³. Um
 Ausbildungsabbrüche zu vermeiden, wird gleichzeitig gezielte Unterstützung in
 Form von sozialpädagogischer Betreuung sowie psychosozialer Beratung an-
 geboten, die im Zusammenhang mit der Bewältigung des Alltags und der spezi-
 fischen Lebenssituation stehen. Damit dienen die Projekte für Alleinerziehende
 gemäß Artikel 10 der VO (EG) Nr. 1081/2006 der Integration benachteiligter
 Gruppen ins Erwerbsleben und zur Förderung ihrer sozialen Eingliederung.

¹³

Dazu wurde im § 8 im Berufsbildungsgesetz (BBiG) die Möglichkeit der Teilzeitberufsausbildung ver-
 ankert. Ein berechtigtes Interesse im Sinne einer Teilzeitberufsausbildung liegt z. B. vor, wenn die
 Auszubildende ein eigenes Kind betreuen muss.

22.17.0 / 52.17.0 Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche – *Richtlinie aufgehoben (Stand: 07/2008)*

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	250	270	108,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	86	69	80,2 %

Die Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche ist seit Mitte 2008 eingestellt, da der Bund ab diesem Zeitpunkt eine analoge Förderung bereitstellte.

22.19.0 / 52.19.0 Produktives Lernen in Schule und Betrieb in Sachsen-Anhalt

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	2.800	1.623	58,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	930	446	48,0 %

Die PLAN-Zahlen waren in der Maßnahme zu Beginn der Förderperiode zu hoch angesetzt und entsprachen nicht dem mit den finanziellen Mitteln tatsächlich erreichbaren Personenkreis. Daher wurden diese bereits mit der OP-Änderung „V2.0“ auf jeweils die Hälfte abgesenkt.

Das besondere, zwei Schuljahre umfassende Lernangebot beendeten erfolgreich insgesamt 1.165 vormals akut abschlussgefährdeten Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss (2012: 932).

Das Projekt „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ kann von Jungen und Mädchen gleichermaßen in Anspruch genommen werden, wobei die Dominanz der Abschlussgefährdung und der damit auszugleichenden Benachteiligung bei den Jungen liegt.

22.20.0 / 52.20.0 Frühzeitige Berufsorientierung an Förderschulen für Lernbehinderte in Sachsen-Anhalt – *abgeschlossen 07/2013*

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	17.000	3.620	21,3 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	3.400	1.494	43,9 %

Auch wenn die Aktion 22.20.0/52.20.0 – beendet per 31. Juli 2013 – einen unterdurchschnittlichen Zielerreichungsgrad aufweist, wurde die Maßnahme erfolgreich umgesetzt (vgl. Abschlussbericht in Kapitel 3.2.1 „Qualitative Analyse“). Durch die Ausprägung eines zielgerichteten Berufswahlverhaltens und durch eine höhere Ausbildungsreife der Jugendlichen wurde eine bessere Integration benachteiligter Gruppen ins Erwerbsleben und damit eine bessere soziale Eingliederung ermöglicht.

22.28.0 / 52.28.0 Programm zur Alphabetisierung Erwachsener im Rahmen des lebenslangen Lernens

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	695	0	0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	250	0	0 %

Diese Maßnahme wurde erst mit dem Finanzplan „V2.0“ (Halbzeit) in das OP ESF aufgenommen. Im Oktober 2013 wurden die ersten zwei Bescheide erteilt, so dass das Gesamt-Projekt Alphabetisierung/Grundbildung in Sachsen-Anhalt im Jahr 2014 verstärkt anlaufen kann. Daher liegen für diese Maßnahmen noch keine VN-geprüften bzw. IST-Ergebnisse vor (vgl. auch Kapitel 3.2.1).

22.30.0 CAMP + fit für die nächste Klasse / LernCamp

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	180	0	0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	63	0	0 %

Die Maßnahme 22.30.0, welche nur im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord durchgeführt wird, wurde erst mit dem Finanzplan „V2.0“ (Halbzeit) in das OP aufgenommen. In erster Linie richtet sich das „Camp + – Durchstarten zum Schulerfolg“ an diejenigen Schülerinnen und Schüler, die Unterstützung beim Sprung in die nächste Klasse brauchen. Das erste LernCamp startete Ende Januar 2013 für 60 versetzungsgefährdete Schüler; zwei weitere Camps mit insgesamt 120 Jugendlichen wurden im Schuljahr 2013/2014 durchgeführt. Das PLAN-Ziel wird damit zu 100 % erfüllt (vgl. auch Kapitel 3.2.1).

Die oben benannten Aktionen sind der **Prioritätsachse B** „Verbesserung des Humankapitals“ zuzuordnen. Es soll u. a. dafür gesorgt werden, dass die Schulabbrecherquote speziell von männlichen Jugendlichen sinkt. Zusätzlich sollen Alleinerziehende, meist Frauen, zielgerichtet bei der Eingliederung (z. B. Ausbildung) in den ersten Arbeitsmarkt unterstützt werden. Die jeweils dargestellten Zielerreichungsgrade der ausgewählten Fördermaßnahmen sind gemessen am Zeitverlauf als adäquat einzuschätzen. Einige Aktionen erreichen bereits einen Zielerreichungsgrad von über 100 %, was auf einen hohen bzw. weiter steigenden Förderbedarf – auch in Zukunft – schließen lässt.

23.01.0 / 53.01.0 Zuwendungen zu Maßnahmen des Täter-Opfer-Ausgleiches und der Straffälligenentschuldung

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	10.500	10.782	102,7 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	2.880	3.335	115,8 %

23.02.0 / 53.02.0 Aktiv zur Rente

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	8.000	11.218	140,2 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	3.410	5.494	161,1 %

23.03.0 / 53.03.0 Zukunft mit Arbeit

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	3.250	21.280	654,8 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	1.625	10.706	658,8 %

23.04.0 / 53.04.0 Praktikumsmaßnahmen für besondere Zielgruppen

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	6.090	16.938	278,1 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	3.046	7.151	234,8 %
Alleinerziehende weiblich - N1Out0101070036	919	1.131	123,1 %
Alleinerziehende männlich - N1Out0101070035	11	1.190	10.818,2 %

23.05.0 / 53.05.0 Qualifizierung, Information und Beratung von (männlichen) Strafgefangenen

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	10.320	3.464	33,6 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	0	0	--

23.06.0 / 53.06.0 Gefangenen- und Entlassenenfürsorge

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	4.900	10.568	215,7 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	120	2.143	1.785,8 %

23.07.0 / 53.07.0 Sonstige Beihilfen und Unterstützungen (Strafgefangene)

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	490	4.405	899,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	27	2.682	99,3 %

23.08.0 Integration von Patienten des Maßregelvollzugs in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt – *abgeschlossen in 2011*

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	49	55	112,2 %

TN weiblich - Eingang N1Out0101070009 10 2 20,0 %

23.09.0 / 53.09.0 Förderung von arbeitsmarktorientierten Mikroprojekten

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	442	2.093	473,5 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	221	1.446	654,3 %

23.10.0 / 53.10.0 Projekte zur beruflichen Wiedereingliederung von Behinderten

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	2.440	1.543	63,2 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	1.219	594	48,7 %

Die Aktionsebene 23.10.0/53.10.0 „Projekte zur beruflichen Wiedereingliederung von Behinderten“ hat gegenüber dem Vorjahr um rund 20 Prozentpunkte aufgeholt und weist mit 63,2 % inzwischen einen guten Zielerreichungsgrad in Bezug auf TN-Zahlen auf (2012: 42,6 %). Das Evaluatorenteam RMC formulierte in 2012 im Rahmen einer [Evaluation](#)¹⁴ eine Vielzahl von Handlungsempfehlungen, um die Wirksamkeit des Programms zu verbessern, die im Berichtsjahr nun greifen.

23.11.0 / 53.11.0 Regionale Beschäftigungsinitiative /
 Programm „Familien stärken – Perspektiven eröffnen“

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	1.000	379	37,9 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	500	296	59,2 %

Die Aktion 23.11.0/53.11.0 „Regionale Beschäftigungsinitiative“ wurde erst mit dem Finanzplan „V2.0“ (Halbzeit) in das OP aufgenommen und weist dafür per 31.12.2013 bereits einen guten Zielerreichungsgrad (IST-Wert) aus. Sachsen-Anhalt erprobt mit dem Programm „*Familien stärken – Perspektiven eröffnen*“ neue Ansätze für eine nachhaltige Integration von Langzeitarbeitslosen. Es umfasst auch ein ganzheitliches, die familiäre Situation berücksichtigendes Coaching für Familien und Alleinerziehende bis hin zur Aufnahme einer betrieblichen Erprobung. Zudem soll bei der Inanspruchnahme von kommunalen Leistungen und Eingliederungsleistungen des Jobcenters Unterstützung durch den Coach erfolgen. Damit setzt das Landesprogramm vorrangig noch während der Arbeitslosigkeit an. Im Fokus des Programms steht somit die Aufnahme betrieblicher Erprobungen als Vorbereitung auf eine spätere Integration.

¹⁴

Rambøll Management Consulting GmbH (2012): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluierung der beruflichen Wiedereingliederung von Menschen mit Behinderungen in den ersten Arbeitsmarkt. Hamburg. (Endbericht).

Der unabhängige Sachverständige Rambøll hat im Jahr 2013 begonnen, diese Aktion im Rahmen einer thematischen Evaluierung zu bewerten. Erste Ergebnisse wurden in der Lenkungsgruppe Begleitung und Bewertung vorgestellt; der Endbericht wird voraussichtlich Mitte 2014 vorliegen.

Diese Aktionen sind unter der **Prioritätsachse C** „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen“ eingeordnet.

Die Bewilligungen und Auszahlungen dieser Prioritätsachse liegen mit rund 72,6 % und 54,1 % annähernd gleich auf mit den entsprechenden Durchschnittswerten des Fonds ESF von 72,9 % und 55,1 % (vgl. Tabelle 5).

Die meisten Projekte sind planmäßig in der Umsetzung (wie beispielsweise die Maßnahme 23.01.0/53.01.0) bzw. sind teilweise mittlerweile abgeschlossen (z. B. Maßnahme 23.08.0) oder haben vielfach bereits eine Übererfüllung der Ziele erreicht (Ebene 23.09.0/53.09.0).

Weitere Ausführungen zu den Programmen der Prioritätsachse C sind dem Kapitel 3.3 zu entnehmen.

- Innovative Maßnahmen, inkl. Darlegung der Themen und der Ergebnisse sowie der Verbreitung und durchgängigen Berücksichtigung

22.05.0 / 52.05.0 Projekte zur Beförderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
geförderte Vorhaben N3Out0101070001	36	14	38,9 %

Die Aktion 22.05.0/52.05.0 setzt mit „Projekten zur Beförderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft“ an einer immer noch bestehenden Schwachstelle der Wirtschaft in Sachsen-Anhalt an. Im Berichtsjahr führte der unabhängige Sachverständige Rambøll in Kombination mit der Hochschulförderung eine thematische [Bewertung](#)¹⁵ (ESF/EFRE) durch, die die Relevanz belegt.

22.14.0 / 52.14.0 Modellprojekte zur Förderung der Erstausbildung

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	1.286	37.991	2.954,2 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	501	17.279	3.448,9 %

Die Aktion unterstützt modellhafte Vorhaben zur Förderung der Erstausbildung mit Blick auf die Verbesserung der Berufsorientierung und der Qualität der Ausbildung. Die Zielerreichung liegt deutlich um ein Vielfaches höher als erwartet.

¹⁵ Rambøll Management Consulting GmbH (2013): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Themenspezifische Evaluation der Förderung des Wissens- und Technologietransfers und von Investitionen in die Infrastruktur im Hochschulbereich. Berlin. (Endbericht).

- transnationale und/oder interregionale Aktionen

25.01.0 / 55.01.0 Förderung von Maßnahmen im Rahmen der interregionalen Zusammenarbeit, von Verwaltungskontakten u. Netzwerken

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	597	93	15,6 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	332	41	12,3 %

Mit dieser Aktion wird ein thematisch breit gefächertes Förderangebot für interregionale Partnerschaften, Bündnisse und Initiativen im Sinne der ESF-Verordnung bereitgestellt. Sachsen-Anhalt wird hierdurch insgesamt stärker mit anderen europäischen Regionen vernetzt. Damit soll auch der Erfahrungsaustausch in Bezug auf bewährte Konzepte und Praktiken z. B. im Bereich des lebenslangen Lernens, bei Innovationsprozessen und zur Entwicklung des Humankapitals sowie in Bezug auf die Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit gefördert und Beiträge zur Schaffung eines weltoffenen Klimas geleistet werden. Somit handelt es sich hierbei nicht vorrangig um Teilnehmerprojekte, so dass die TN-Indikatoren grundsätzlich kaum Aussagekraft haben.

25.02.0-25.03.0 /

55.02.0-55.03.0 Transnationale Maßnahmen zur Aus- u. Weiterbildung sowie zur beruflichen Integration besonderer Zielgruppen (inkl. Private Mittel)

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	850	3.340	392,9 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	304	1.843	606,3 %

Mit der Förderung von „Transnationalen Maßnahmen“ sollen die Qualifikationen der Beschäftigten sowie die Ausbildung und Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt entsprechend den Erfordernissen der internationalen Arbeitsteilung verbessert werden. Die hohe Zielerreichung deutet u. a. darauf hin, dass der transnationale Ansatz erfolgreich umgesetzt wird.

Querschnittsziele

53. In der Strategie des Landes Sachsen-Anhalt werden die Erfordernisse der Gleichstellung von Frauen und Männern (1) sowie des Umwelt- und Naturschutzes (2) berücksichtigt, welche als fondsübergreifende Querschnittsziele verankert sind. Des Weiteren ist die städtische Dimension (3) als drittes Querschnittsziel im OP ESF¹⁶ ausgewiesen. Neben den Querschnittszielen stellt die demografische Entwicklung (4) eine zentrale Rahmenbedingung für die Förderpolitik in Sachsen-Anhalt dar.

¹⁶ vgl. OP ESF 2007-2013 (Stand: aktualisierte Fassung vom 25. Juli 2012), Kapitel 4.3, S. 62 ff.

54. Querschnittsziel „Gleichstellung von Frauen und Männern“: Mit der Umsetzung des Fonds ESF sollen v. a. spezifische Maßnahmen zur Förderung der Selbstständigkeit von Frauen, die Unterstützung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen und die Förderung der Chancengleichheit im Beruf, u. a. durch Praktikumsmaßnahmen zur beruflichen Reintegration von Alleinerziehenden unterstützt werden sowie der hohen Schulabbruchquote und weiteren Bildungsdefiziten vor allem männlicher Jugendlicher entgegengewirkt werden. Quantifizierte Zielangaben bestehen für einzelne Prioritätsachsen in Bezug auf
- zu erreichende Frauenanteile unter den Teilnehmenden
Beispiel: Outputindikator 90008 in der Prioritätsachse A (vgl. Tabelle 24):
Lt. OP (PLAN) soll der Frauenanteil mind. 42 % ausmachen, was 21.341 TN entspricht. Per 31.12.2013 waren 47,3 % der Teilnehmenden Frauen.
 - die Reichweite der ESF-Förderung für bestimmte Zielgruppen¹⁷
Beispiel: Outputindikator 90040 in der Prioritätsachse C (vgl. Tabelle 28):
Lt. OP (PLAN) sollen 16 % der arbeitslosen Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer durch den ESF gefördert werden. Per 31.12.2013 liegt die Erfüllung der PLAN-Vorgabe bei 4,9 % (IST-Wert).
55. Auf Aktionsebene sind diese Zielwerte mit den Indikatoren weiter spezifiziert.
56. Zudem wird jedes ESF-geförderte Projekt typisiert, inwiefern es auf eines oder mehrere der nachstehenden Teilziele ausgerichtet ist:
- Erhöhung der Erwerbsbeteiligung und Steigerung der Selbständigenquote von Frauen (neue Bezeichnung; vormals: „Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen und benachteiligten Personengruppen (auch Existenzgründungen)“),
 - Abbau der geschlechterspezifischen Segregation auf dem Arbeitsmarkt,
 - Abbau von Stereotypen und Veränderung klassischer Rollenmuster,
 - Verbesserung der Vereinbarung von Beruf und Familie sowie
57. Diese Typisierungen werden im Monitoring des efREporter erfasst.
58. Das unabhängige Evaluatorenteam¹⁸ bewertete diese Typisierung grundsätzlich als einen geeigneten Ansatz, die Zielrichtung von Projekten abzubilden. Lediglich der Indikator „Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen und benachteiligten Personengruppen (auch Existenzgründungen)“ hat sich als nicht trennscharf genug erwiesen, um Projekte zur Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen und Männern gegenüber Projekten, die auf benachteiligte Personengruppen eingehen, abzugrenzen. Insofern wurde dieser Indikator in „Erhöhung der Erwerbsbeteiligung und Steigerung der Selbständigenquote von Frauen“ geändert.

¹⁷ vgl. Kapitel 2.1.6, Stichwort „Berichterstattung gemäß Artikel 10“.

¹⁸ Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Strategiebericht 2010 – Fondsübergreifende Halbzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt. Hamburg, (Stand: März 2011), Kap. 8.6, S. 175 „Empfehlung“.

59. Die Auswertung der Typisierung von Projekten ergibt, dass bis zum 31.12.2013 insgesamt 3.025 geförderte Projekte dahingehend gekennzeichnet wurden, eines oder mehrere Ziele der Chancengleichheit von Frauen und Männern zu verfolgen (2012: 2.439). Damit verbunden ist ein Zuschussvolumen in Höhe von rd. 172,1 Mio. € (26,6 % des Gesamtvolumens). Über die Hälfte (1.701) der Förderzusagen sowie fast zwei Drittel des Bewilligungsvolumens (105,4 Mio. €) der auf Chancengleichheit ausgerichteten Projekte entfallen davon auf die Prioritätsachse C. Dabei sind die im Rahmen der Aktion 23.03.0/53.03.0 „Zukunft mit Arbeit“ geförderte Projekte sogar zu 88,4 % als besonders relevant für das Querschnittziel typisiert. Auch bei den anderen Aktionen der Prioritätsachse C ist dieser Anteil überproportional hoch (insgesamt 72,1 %). Werden die Prioritätsachsen A und B betrachtet, kommen die Projekte mit einer Typisierung „Chancengleichheit“ dagegen auf nur 7,1 % bzw. 20,1 % der geförderten Fälle je Achse.
60. Im Bereich der beruflichen Chancengleichheit von Frauen und Männern – ein Beispiel aus dem Bereich der Prioritätsachse B – spielt die Arbeitsmarktintegration von Alleinerziehenden, insbesondere alleinerziehender Mütter, eine hervorgehobene Rolle. Voraussetzung hierfür ist ein umfassendes Handlungskonzept, um Problemlagen und Bedürfnisse arbeitsloser Alleinerziehender zu identifizieren, und entsprechend passgenaue Hilfeangebote zusammenzustellen. Das von Sachsen-Anhalt umgesetzte Förderprogramm „Ausbildungsförderung für Alleinerziehende“ (Aktion 22.11.0/52.11.0) richtet sich an Ausbildungsuchende mit Familienverantwortung. Neben dem Abbau von Vorbehalten von Arbeitgebern gegenüber diesem Personenkreis, werden die alleinerziehenden Auszubildenden sozialpädagogisch betreut und begleitet sowie mit den Unternehmen spezifische Arbeitszeitmodelle vereinbart. Weitere Informationen (inkl. Referenzprojekt) und Ergebnisse sind dem Kapitel 3.2.1 unter dem Stichwort „Qualitative Analyse“ (Rz. 286-290) zu entnehmen.
61. Um die Wirkung des Querschnittziels Chancengleichheit zu erhöhen, führte das Ministerium für Justiz und Gleichstellung (MJ) in 2013 zwei öffentlichkeitswirksame Maßnahmen durch:
- Mit Hilfe der Öffentlichkeitskampagne „*Chancen.Gleich.Gestalten. – Gleichstellung in Sachsen-Anhalt.*“ konnten Gender Mainstreaming-Wissen und -Kompetenz speziell bei Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der öffentlichen Verwaltung, bei Unternehmen und Trägern sowie auch im öffentlichen Bewusstsein vertieft werden. Darüber hinaus wurden die vielfältigen Maßnahmen und Möglichkeiten zur Verbesserung der Gleichstellung von Frauen und Männern in Sachsen-Anhalt besser bekannt gemacht. Gleichzeitig erfolgte eine Verbreitung von Informationen zu geschlechterspezifischen Problemlagen in Sachsen-Anhalt (Postkartenaktion, Flyer, Internet www.gleichstellung-sachsen-anhalt.de etc.).
- Das Konzept „Karrierewege von Frauen und Männern in Sachsen-Anhalt.“ sowie die Broschüre „Fair.Gleich. Frauen und Männer in Sachsen-Anhalt.“ sind eine Handreichung zur Anleitung einer zielgenaueren Gleichstellungspolitik. Gleichzeitig wurde mit der Kampagne eine Sensibilisierung dafür erreicht, das vorhandene Potenzial insbesondere für den Aufbau und die Erweiterung der wirtschaftlichen, demografischen und bildungspolitischen Basis Sachsens-Anhalts zu nutzen (vgl. auch Kapitel 6.1.2, Stichwort „Öffentlichkeitsarbeit“).

- Anlässlich der 23. Hauptkonferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister (GFMK) in Magdeburg im Juni 2013 gab die Gleichstellungsministerin Frau Prof. Angela Kolb das Gender-Portal „*Chancen.Gleich.Gestalten. Gender Mainstreaming in Sachsen-Anhalt*“ unter www.gender.sachsen-anhalt.de frei^{19 20}.

Das Portal bietet Informationen zu Praxisprojekten und Forschungsvorhaben, Studien, Publikationen und Dokumenten mit Gender-Relevanz. Interessierte können sich über aktuelle Entwicklungen in der Gleichstellungspolitik und über Veranstaltungen informieren. Die Möglichkeit, Gender-Expertinnen und -Experten zu speziellen Themen gezielt recherchieren zu können, komplettiert das Angebot.

Eine geschlechterspezifische Erhebung und Auswertung von Daten und Fakten ist eine Voraussetzung für den Erfolg von Gender Mainstreaming. Auf dieser Grundlage können Themenfelder identifiziert werden, die Frauen und Männer unterschiedlich betreffen und in denen Ressourcen zwischen den Geschlechtern ungleich verteilt sind. Diese Informationen und Erkenntnisse sind auch bei der Umsetzung der EU-Strukturfondsförderung in Sachsen-Anhalt zu nutzen, um einen entsprechenden Beitrag zur tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern zu leisten.

Sachsen-Anhalt arbeitet seit Jahren am Aufbau und an der Qualifizierung einer geschlechterdifferenzierter Datenbasis. Künftig soll dieses Anliegen mit dem Gender-Portal vorangebracht werden, das jetzt in einer ersten Ausbaustufe vorliegt.

Die geschlechterspezifische Datenerhebung und -auswertung ist auch Bestandteil des Ende April 2013 durch das Kabinett beschlossenen Gender Mainstreaming-Konzept der Landesregierung Sachsen-Anhalt für die Jahre 2012-2016.²¹

62. (2) Querschnittsziel „Umwelt- und Naturschutz“: Im Rahmen des ESF werden – nach Aussagen des unabhängigen Evaluatorenteams²² – neben spezifischen Aktionen zur Umweltbildung die Vermittlung umweltrelevanten Wissens sowohl im Rahmen der beruflichen Erstausbildung als auch über die verschiedenen Förderansätze zur Berufsorientierung gefördert. Umweltthemen sollen ebenfalls eine Rolle in der Förderung der beruflichen Weiterbildung und des Wissenstransfers (PA B) spielen sowie die Entwicklung, Einführung und Nutzung von Umwelttechnologien unterstützen. Im OP ESF sind die Aktionen, die zu diesem Querschnittsziel beitragen sollen, nicht explizit benannt und entsprechend auch nicht quantifiziert worden. Der Indikator im efREporter, der – abgesehen von den spezifischen Aktionen zur Förderung von Umweltbildung – auf einen Bezug zu dem Querschnittsziel hindeutet, ist die Typisierung von geförderten Projekten („Umweltrelevanz“).

¹⁹ vgl. Pressemitteilung Nr. 055/2013 Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt vom 05. September 2013.

²⁰ vgl. auch Kapitel 6.1.2 „Information und Öffentlichkeitsarbeit“ > Breite Öffentlichkeit > Öffentlichkeitskampagne zum Thema „Gleichstellung von Frauen und Männern“

²¹ vgl. Pressemitteilung Nr. 216/2013 Staatskanzlei Sachsen-Anhalt vom 30. April 2013.

²² Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Strategiebericht 2010 – Fondsübergreifende Halbzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt. Hamburg (Stand: März 2011), S. 136.

63. Die Auswertung der Monitoringdaten per 31.12.2013 zeigt, dass bislang 1.580 Projekte des ESF zur Verbesserung des Querschnittziels des Umweltschutzes und der Risikovorsorge beitragen (knapp 13,2 % aller bewilligten ESF-Projekte). Das Zuschussvolumen für die umweltrelevanten Projekte beträgt rund 119,9 Mio. €, das entspricht 18,6 % des bisher bewilligten ESF-Mittelvolumens.
64. (3) Das OP²³ weist der städtischen Dimension der ESF-Förderung eine untergeordnete Bedeutung zu und verweist auf die förderprogrammspezifischen fachlichen Kriterien, nach denen die Programmumsetzung zu steuern ist. Dementsprechend sind keine besonderen Zielsetzungen des ESF mit Blick auf die städtische Dimension definiert.
65. Gleichwohl konnten – auf Grundlage einer thematischen Evaluation²⁴ – ESF-Aktionen identifiziert werden, die deutliche räumliche Bezüge aufweisen. So ist die Umsetzung einer Reihe von Aktionen mit der jeweiligen Ausrichtung der lokalen bzw. regionalen Arbeitsmarktpolitik verbunden (Prioritätsachse C). Hier erfolgt der Auswahlprozess für einzelne Aktionen teilweise auch auf der Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte und es sind in den entsprechenden Jurys die regionalen Akteure eingebunden (Beispiel: Aktion 23.04.0/53.04.0 „Praktikumsmaßnahmen für besondere Zielgruppen“). Den klarsten Bezug zur räumlichen Dimension ist bei der Aktion 23.09.0/53.09.0 „Arbeitsmarktorientierte Mikroprojekte“ gegeben, die explizit die Erschließung endogener Potenziale in den Vordergrund der ESF-Förderung stellt. Insofern ist zu schlussfolgern, dass gerade bei der Integration benachteiligter Zielgruppen in den Arbeitsmarkt die ESF-Förderung einige Anknüpfungspunkte für lokal bzw. regional bestimmte Ansätze bietet. Allerdings ist es kaum möglich, die Ergebnisse solcher Ansätze quantitativ zu messen. ESF-geförderte Projekte sind i. d. R. nach dem Sitz des Projektträgers definiert, welcher die Fördermaßnahme umsetzt. Dementsprechend konzentriert sich der Mitteleinsatz des ESF räumlich vorrangig auf die Städte Sachsen-Anhalts.²⁵
66. Aufbauend auf der ausführlichen Darstellung²⁶ der begleitenden Tätigkeit des Evaluators metis, wie z. B. Vorlage von Zwischenberichten, vertiefendes Monitoring, Erarbeitung von Fallstudien, wird dieses Thema um die Planung²⁷ der Schlussevaluierung (3.Welle) – auch unter Einbeziehung des ESF – im Zeitraum April 2014 - März 2015 fortgeschrieben.

²³ vgl. OP ESF 2007-2013 (Stand: aktualisierte Fassung vom 25. Juli 2012), Kapitel 4.3.3 „Städtische Dimension“, S. 67.

²⁴ Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation Städtische Dimension. o. O. (2. Zwischenbericht Modul 3; Stand: Oktober 2010).

²⁵ Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Strategiebericht 2010 – Fondsübergreifende Halbezeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt. Hamburg, (Stand: März 2011), S. 141.

²⁶ vgl. Jahresbericht 2012, Rz. 185-192.

²⁷ Der Evaluator metis hatte den Mitgliedern der Lenkungsgruppe Begleitung und Bewertung in der Sitzung am 11.02.2014 das Vorgehen und die Zeitplanung für die Studie „Städtische Dimension – 3. Welle“ vorgestellt.

67. Im Rahmen der im Oktober 2012 abgeschlossenen Zwischenevaluierung wurden fünf Fallstudien-Berichte für die Städte [Magdeburg](#)²⁸, [Halle/S.](#)²⁹, [Dessau-Roßlau](#)³⁰, [Lutherstadt Wittenberg](#)³¹ und [Lutherstadt Eisleben](#)³² erarbeitet. Die Zwischenevaluierung war ein erster Schritt auf dem Weg, um zu klären, in welcher Form die Strukturfonds zur Entwicklungstätigkeit in ausgewählten Städten in Sachsen-Anhalt beigetragen haben.
68. Mit der Schlussevaluierung im Jahr 2014 sollen die vorliegenden Berichte in Abstimmung und mit Unterstützung der beteiligten Städte aktualisiert werden.
69. (4) Querschnittsziel „demografische Entwicklung“: Auch wenn sich die sozioökonomische Entwicklung des Landes Sachsen-Anhalt insgesamt nicht grundlegend verändert hat, schließt dies nicht aus, dass es in einzelnen Bereichen – insbesondere unter dem Aspekt des demografischen Wandels – zu Änderungen kommt. Es zeichnet sich ab, dass sich in Bezug auf zunehmenden Fachkräftemangel, Rückgang des Zugangs Jugendlicher in den Arbeitsmarkt, Überalterung der Belegschaften etc. die Entwicklungen in Sachsen-Anhalt weiter zuspitzen werden.
70. Diese demografische Entwicklung bestätigt der unabhängige Evaluator Rambøll Management teilweise mit seiner aktuellen [Studie](#)³³ über Bestimmungsfaktoren für Unternehmensansiedlungen und -gründungen in Sachsen-Anhalt:
- „Die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal beurteilen die Unternehmen insgesamt positiv, jedoch unterscheiden sich die Beurteilungen je nach Branche und Standort. Die befragten Unternehmen in Halle und Magdeburg haben nur geringe Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von technisch gut ausgebildeten Mitarbeitern, was sie mit der Nähe zu Universitäten und Forschungseinrichtungen begründen. Für viele Unternehmen ist die Verfügbarkeit von technisch qualifiziertem Personal insgesamt ein sehr großer Standortvorteil Sachsens-Anhalts. Mitarbeiter für das mittlere Management hingegen seien schwerer zu rekrutieren. In ländlichen Regionen angesiedelte Unternehmen bejahen hingegen einen Fachkräftemangel, dem bisher in Magdeburg, Halle sowie in Bitterfeld-Wolfen noch keine herausragende Bedeutung beigemessen wird, da dort nach wie vor noch eine gute Fachkräfteverfügbarkeit besteht. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des weiterhin negativen Bevölkerungswanderungssaldos gerade junger Menschen erwarten die Unternehmen für die Zukunft zunehmend Fachkräfteengpässe. [...]“³⁴*
71. Die Änderungen aufgrund des demografischen Wandels sind im Rahmen eines sogenannten „Demografie-TÜV“ durch demografie-sensible Kriterien bei Förderentscheidungen entsprechend zu berücksichtigen.

²⁸ Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation Städtische Dimension – Fallstudie Magdeburg. o. O. (Stand: September 2012).

²⁹ Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation Städtische Dimension – Fallstudie Halle (Saale). o. O. (Stand: September 2012).

³⁰ Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation Städtische Dimension – Fallstudie Dessau-Roßlau. o. O. (Stand: September 2012).

³¹ Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation Städtische Dimension – Fallstudie Lutherstadt Wittenberg. o. O. (Stand: September 2012).

³² Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation Städtische Dimension – Fallstudie Lutherstadt Eisleben. o. O. (Stand: September 2012).

³³ Rambøll Management Consulting GmbH: Studie über Bestimmungsfaktoren für Unternehmensansiedlungen und -gründungen in Sachsen-Anhalt. Berlin. Endbericht (3. überarbeitete Version, Stand: März 2014).

³⁴ dto., S. 54 f.

2.2. Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht

72. Im Jahr 2013 traten keine Probleme in Bezug auf die Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht auf.
73. Aktionen, die aus den EU-Fonds finanziert werden, müssen gemäß Art. 9 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 den Regeln des Gemeinschaftsrechts sowie der Gemeinschaftspolitiken entsprechen.
74. Die zwischengeschalteten Stellen, die EU-Strukturfondsmittel umsetzenden Fachreferate, sind durch die EU-VB verpflichtet, formalisierte Verfahren zur Prüfung der Dokumentation der Einhaltung von EU-Regelungen auf Projektebene vorzuhalten.
75. Die Beachtung der Regelungen wird nach Art. 13 durch die zwischengeschalteten Stellen sowie nach Art. 16 der VO (EG) Nr. 1828/2006 durch die EU-PB kontrolliert.
76. Die genannten Regelungen der EU-VB für Mindeststandards stellen sicher, dass die zwischengeschalteten Stellen die Vorgaben des Art. 13 erfüllen.
77. Mit der jährlichen Freigabe der Bewilligungskontingente im Förderzeitraum 2007-2013(15) werden die jeweiligen Fachreferate insbesondere verpflichtet, die nationalen und EU-rechtlichen Vorschriften über die Vergabe öffentlicher Aufträge umzusetzen.
78. Die Verletzung von Regelungen für öffentliche Ausschreibungsverfahren stellt im Sinne der VO (EG) Nr. 1828/2006 – geändert durch VO (EG) Nr. 846/2009 – eine Unregelmäßigkeit dar und ist der EU-KOM entsprechend anzuzeigen.
79. Im Rahmen der Umsetzung des OP ESF 2007-2013 sind im Berichtszeitraum bislang keine derartigen Verstöße gegen das öffentliche Vergaberecht als Unregelmäßigkeit gemeldet worden.

2.3. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

80. keine

Unregelmäßigkeiten und unternommene Schritte zu deren Beseitigung, einschließlich Verwendung der Fördermittel, die während der Laufzeit des OP im Anschluss an eine Streichung nach Art. 98 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 freigesetzt wurden und der Verwaltungsbehörde oder einer anderen Behörde zur Verfügung stehen

81. Die im Rahmen der Berichterstattung zu Unregelmäßigkeiten erstmalig, fortgeschriebenen oder als abgeschlossen an die EU-KOM für das OP ESF übermittelten Fälle stellen sich gemäß Tabelle 17 wie folgt dar:

Tabelle 17: Unregelmäßigkeiten: Meldeaktivitäten I. Quartal 2007 - IV. Quartal 2013 gemäß VO (EG) Nr. 1828/2006 (Anzahl Meldungen)

Meldeaktivitäten I. Quartal 2007 - IV. Quartal 2013 gemäß VO (EG) Nr. 1828/2006				
	insgesamt	davon Erst-/Erst- und Schlussmeldung	davon Folge- bzw. Schlussmeldung	davon Besondere Mitteilung
ESF	33	17	15	1

Quelle: OE Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt

82. Über zwei Drittel aller bislang gemeldeten Unregelmäßigkeiten sind Meldungen über geförderte Vorhaben mit Betrugsverdacht.

83. Zu den sich darstellenden finanziellen Auswirkungen auf den EU-Gemeinschaftshaushalt per 31.12.2013 gibt die Tabelle 18 einen Überblick.

Tabelle 18: Unregelmäßigkeiten: Potenzielle finanzielle Auswirkungen auf den Gemeinschaftshaushalt per 31.12.2013 (in €)

	beanstandete Gemeinschaftsmittel	davon uneinbringliche Gemeinschaftsmittel
ESF	1.095.610 €	14.998 €

Quelle: OE Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt

Unternommene Schritte als Reaktion auf die Bemerkungen zur jährlichen Überprüfung der Programme durch die EU-Prüfbehörde gem. Art. 62 Abs. 1 Buchstabe a der VO (EG) Nr. 1083/2006 – Feststellungen zum effektiven Funktionieren der Verwaltungs- und Kontrollsysteme

84. Änderungen in einzelnen Verwaltungs- und Kontrollsystemen werden der EU-Prüfbehörde des Landes Sachsen-Anhalt für den EFRE und den ESF (EU-PB) im Ministerium der

Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt vierteljährlich angezeigt. Die EU-PB prüft ihrerseits, ob inhaltlich wesentliche Änderungen insbesondere bzgl. der EzP-Dokumente (Aktionsbögen und Prüfpfade) Auswirkungen hinsichtlich der Konformität dieser Systeme haben und berücksichtigt diese Änderungen bei ihrer Risikoanalyse.

85. Für die übergeordneten Systeme EU-VB, EU-BB und das IT-System efREporter hatte die externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte & Touche im Berichtsjahr im Auftrag der EU-PB erneut Follow-up Kontrollen durchgeführt. Die Follow-up Prüfung des IT-Systems ergab weiterhin nur geringfügige Beanstandungen. Der Prüfbericht zur IT-Prüfung liegt vor.
86. Die Handlungsempfehlungen aus der Prüfung der EU-VB und der EU-BB aus den Vorjahren sind umgesetzt.
87. Im Ergebnis der in 2013 durchgeführten Systemprüfungen haben die Prüfer alle Systeme mit mindestens Kategorie 2 bewertet.
88. Die hochgerechnete Fehlerquote aus den Stichprobenkontrollen 2013 der EU-PB von 3,47 % ist im Wesentlichen auf zwei 100 %-Fehler zurückzuführen.

Informationen über die wesentlich bei der Durchführung des OP aufgetretenen Probleme, einschließlich zum Verfahren gem. Art. 62 Abs. 1 Buchstabe d Ziffer i der VO (EG) Nr. 1083/2006, sowie über die von der Verwaltungsbehörde oder dem Begleitausschuss getroffenen Abhilfemaßnahmen

89. keine

Etwaige Probleme, die bei der Umsetzung der Aktionen und Maßnahmen gemäß Art. 10 der VO (EG) Nr. 1081/2006 aufgetreten sind

90. keine

Unternommene Schritte als Reaktion auf die Bemerkungen zur jährlichen Überprüfung der Programme durch die Kommission gem. Art. 68 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 – Bemerkungen der Kommission

91. Die EU-KOM hat dem Land keine Bemerkungen gemäß Art. 68 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 übermittelt.
92. Im Rahmen der jährlichen Überprüfung im Berichtsjahr für den ESF hatte die Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der EU-KOM (GD EMPL) ein Jahresgespräch mit Sachsen-Anhalt geführt.
93. Themen der Besprechung am 05. - 06.12.2013 in Magdeburg waren insbesondere der Umsetzungsstand der ESF-Mittel bzw. die finanzielle Abwicklung („n+2“), die OP-Änderung Version 3, die Auflösung des ESF Garantie-Fonds³⁵, die Einführung der neuen Richtlinie „Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG DIREKT“, die Erfahrungen in Bezug auf die An-

³⁵ Da das Finanzierungsinstrument aufgelöst wurde, kann das Ausfüllen der Tabelle zu Finanzierungsinstrumenten entfallen. Vereinbarung gemäß Protokoll (Teil A, Punkt 1, S. 2, 1. Absatz) zum ESF-Jahresgespräch Sachsen-Anhalt 2013 – Treffen der jährlichen Überprüfung der Programme gemäß Art. 68 der VO (EG) Nr. 1083/2006 im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt in Magdeburg am 05. und 06. Dezember 2013.

wendung der Pauschalierung von indirekten Kosten, Einbindung der Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo-Partner-Kompetenzzentrum), Prüfungen, Evaluierungen sowie die Vorbereitungen für die FP 2014++.

94. Ein zwischen dem zuständigen Programm Manager (GD EMPL) und der EU-VB abgestimmtes Protokoll liegt mit Datum vom 04. Februar 2014 vor.

2.4. Änderungen der Durchführungsbestimmungen des Operationellen Programms

95. Im Berichtszeitraum wurde die zweite OP-Änderung („V3.0“) umgesetzt. Am 27. November 2013 genehmigte die EU-KOM³⁶ den am 18.09.2013 eingereichten OP-Änderungsantrag ESF 2007-2013. Der BA³⁷ hatte zuvor in seiner Sitzung am 10.09.2013 zugestimmt. Das geänderte OP ESF ist am 29.11.2013 in Kraft getreten.
96. Als Maßnahmen zur effektiveren Durchführung des OP ESF und zur Verbesserung des Mittelabflusses umfasste die OP-Änderung Umschichtungen von rd. 14 Mio. € ESF-Mitteln aus der Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Beschäftigten“ in die Prioritätsachse C „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen“. Mit Unterstützung dieser ESF-Mittel wird insbesondere das Programm „Aktiv zur Rente“ (Aktion 23.02.0/53.02.0) aufgestockt.
97. Dieses ist darauf ausgerichtet, erwerbsfähigen Langzeitarbeitslosen, die älter als 50 Jahre sind und Arbeitslosengeld II beziehen, eine längerfristige Beschäftigungsmöglichkeit zu bieten. Für diese am regulären Arbeitsmarkt besonders benachteiligte Personengruppe werden Beschäftigungsmöglichkeiten, die zusätzlich sind und im öffentlichen Interesse liegen, u. a. auch in Bereichen der Flutfolgenbeseitigung, erschlossen. Dadurch wird ihre Beschäftigungsfähigkeit erhalten bzw. wiederhergestellt und ihre Eingliederungschancen auf dem regulären Arbeitsmarkt verbessert. Somit werden wichtige Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsmarktchancen von benachteiligten Personen gestärkt.
98. Das aktuelle OP ESF „V3.0“ ist auf den [Europaseiten](#) als auch im [Vademecum 2007-2013](#) eingestellt.

2.5. Wesentliche Änderung gemäß Art. 57 der VO (EG) Nr. 1083/2006

99. Die Zweckbindungsfrist ist als Kriterium in den jeweiligen Finanzplanebenen dokumentiert. Fälle, bei denen eine wesentliche Änderung gemäß Art. 57 der VO (EG) Nr. 1083/2006 „Dauerhaftigkeit von Vorhaben“ festgestellt wurden, sind beim ESF nicht zu verzeichnen.
100. Bei Förderungen im Rahmen des Strukturfonds ESF wird in der Regel auf eine Zweckbindung verzichtet.

³⁶ Beschluss der Kommission C(2013) 8180 final vom 27.11.2013 zur Änderung der Entscheidung K(2007) 5810 zur Annahme des „operationellen Programms ESF Sachsen-Anhalt 2007-2013“ für die Interventionen der Gemeinschaft unter Beteiligung des Europäischen Sozialfonds in der Region Sachsen-Anhalt in Deutschland im Rahmen des Ziels „Konvergenz“.

³⁷ BA-Sitzung am 10.09.2013, Teil 1, TOP 2, Beschluss lfd. Nr. 2.

2.6. Komplementarität mit anderen Instrumenten

101. Im Berichtszeitraum 2013 können gegenüber dem im OP ESF 2007-2013 in Kapitel 4.5 „Komplementarität zu anderen Fonds“ (Stand V3.0, aktualisierte Fassung vom 08. August 2013) aufgezeigten Sachverhalt nachstehende Ergänzungen – gemäß Angaben der verantwortlichen Ressorts – fortgeschrieben werden. Insbesondere die (1) Komplementarität des ESF zum ELER sowie die (2) Koordination mit dem Bundes-OP ESF werden im weiteren Verlauf in den Fokus der Berichterstattung gestellt und erläutert.
102. Die Komplementarität des ESF zum ELER besteht in den fondsübergreifenden Strategieschwerpunkten zur Erreichung der Oberziele „Bildung“ (vgl. Tabelle 19), „Investitionsförderung, Qualifizierung und Abbau von Finanzierungshemmnissen für Unternehmen, insbesondere KMU“ (vgl. Tabelle 20) sowie „Forschung, Entwicklung und Innovation“ (vgl. Tabelle 21).
103. Hinweis: Die Einordnung der Aussagen orientiert sich dabei an der Struktur gemäß OP ESF, Übersicht 4.1 „Abgrenzung der Fondsinterventionen in EU-Programmen“.³⁸

I. Bildung – Generelle Abgrenzung der Fondsinterventionen

104. Das Ministerium für Arbeit und Soziales (MS) bestätigt für seine Aktionen 22.10.0/52.10.0, dass klare Abgrenzungen zu anderen Programmen bestehen. Die Gefahr einer Doppelförderung besteht insoweit nicht. Dem MS sind keine Probleme bekannt.

I. Bildung – Förderung baulicher Maßnahmen und der Ausstattung in allgemeinbildenden Schulen bzw. Förderung von Investitionen in Kindertagesstätten

105. Im Bereich der Bildung ist der ELER dafür zuständig, in landwirtschaftlich geprägten Gebieten die bildende Infrastruktur aufzubauen, wozu der Bau und die Sanierung von Kindertagesstätten und Schulen gehört (vgl. Tabelle 19).
106. Der ESF fördert hier hingegen u. a. Schulungen, Weiterbildungen, Berufsausbildungen sowie das (vor-)schulische und lebenslange Lernen. Die Gefahr einer Doppelförderung besteht insoweit nicht.

³⁸

OP ESF 2007-2013 (Stand „V3.0“, aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), Kapitel 4.5, Übersicht 4.1 „Abgrenzung der Fondsinterventionen in EU-Programmen des Landes Sachsen-Anhalt (OP EFRE, OP ESF, EPLR)“, S. 78.

Tabelle 19: Geplanter Mitteleinsatz im Strategieschwerpunkt „Bildung“ 2007-2013

	Mitteleinsatz (inkl. Nationaler Kofinanzierung, Mio. €)	Beteiligung der EU-Fonds
Ausbildungsförderung (Förderung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze, Förderung von Modellprojekten und der Verbundausbildung, Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche etc.)	126,3	ESF
Integration von jungen Menschen an der „Zweiten Schwelle“	21,1	ESF
Maßnahmen zur Verbesserung der vorschulischen und schulischen Bildung (u.a. Bekämpfung von Schulabbruch/Schulversagen, Camp+fit für die nächste Klasse, Weiterbildung von Erziehungs- und Lehrkräften, Arbeitsmarktrelevanz der Bildung)	118,6	ESF
Bildungsmaßnahmen mit spezifischen Zielsetzungen (u.a. Förderung von Frauen, Berufsorientierung von Jugendlichen, Umweltbildung, Alphabetisierung) ohne Förderung der Integration benachteiligter Gruppen am Arbeitsmarkt	9,7	ESF
ESF-Garantiefonds	0,5	ESF
Investitionen in Bildungsinfrastrukturen (Schulen, Kindertagesstätten)	131,4	ELER

Quelle: OP ESF 2007-2013 (Stand „V3.0“, aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), Auszug Tabelle 4.2., S. 60

II. Investitions- und Mittelstandsförderung – Förderung von Investitionen in Unternehmen

107. Um für eine Verbesserung des Gründungsklimas zu sorgen, unterstützt der ELER dabei, den Kapitalstock von KMU bzw. Land- und Forstwirten zu modernisieren, um diese zu stärken und eigenständiger zu machen (vgl. Tabelle 20). Hierzu gehören u. a. die Investitionsförderung sowie die Förderung von kleinen Unternehmen und des Unternehmergeistes.

Tabelle 20: Geplanter Mitteleinsatz im Strategieschwerpunkt „Investitionsförderung, Qualifizierung und Abbau von Finanzierungshemmnissen für Unternehmen, insbesondere für KMU“ 2007-2013

	Mitteleinsatz (inkl. Nationaler Kofinanzierung, Mio. €)	Beteiligung der EU-Fonds
Investitionsförderung (Land- und Forstwirtschaft)	43,2	ELER
Qualifizierung von Beschäftigten (einschließlich Einzelprojekte zur Unterstützung der Personal- und Organisationsentwicklung)	144,4	ESF
Qualifizierung von Existenzgründern/innen (einschließlich Einzelprojekte zur Qualifizierung)	96,6	ESF
Förderung der Kleinstunternehmen und des Unternehmergeistes im ländlichen Raum	1,5	ELER

Quelle: OP ESF 2007-2013 (Stand „V3.0“, aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), Auszug Tabelle 4.3., S. 62

108. Der ESF flankiert diese Maßnahmen, indem Coachings und Qualifikationen für Existenzgründerinnen und -gründer sowie Beschäftigte angeboten werden.
109. Die daraus resultierende Stärkung der Unternehmen soll durch Betriebsunterstützungen aus dem ELER gesteigert werden und zusammen mit den besser qualifizierten Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen die Beschäftigungsquote erhöhen. Im Rahmen des

5. Änderungsantrages des EPLR sind über den ELER keine Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich der Landwirtschaft mehr möglich, so dass auch aus diesem Grund keine Gefahr der Doppelförderung besteht.

II. Investitions- und Mittelstandsförderung – Existenzgründungsförderung

- 110. Nach den erlassenen Richtlinien zu Existenzgründungen (Aktionen 21.01.0/51.01.0, 21.02.0/51.02.0, 21.03.0/51.03.0 und 21.05.0/51.05.0) geht die Förderung anderer öffentlicher oder privater Stellen (insbesondere des Bundes oder der EU) der Förderung mit ESF-Mitteln des Landes vor. Anderweitige Förderungen werden auf die Förderung nach den entsprechenden Richtlinien angerechnet. In Folge kann eine Doppelförderung ausgeschlossen werden.
- 111. Des Weiteren wird bei den einzelnen Projekten auf eine sinnvolle Vernetzung und Ergänzung bestehender Angebote geachtet, so dass Synergieeffekte erzielt werden können.

III. Innovationsförderung, Forschung und Entwicklung und interregionale Zusammenarbeit – FuE- und Innovationsförderung

- 112. Der ELER unterstützt Land- und Forstwirte bzw. KMU in ländlichen Regionen bei Entwicklung, Innovationen und Investitionen im Bereich der Land- und Ernährungswirtschaft. Der ESF hingegen fördert die Unternehmerinnen und Unternehmer, insbesondere beim Technologietransfer und Unternehmensgründungen aus Hochschulen. Diese Maßnahmen (vgl. Tabelle 21) stellen somit eine Verbesserung von Transfers zwischen Wirtschaft und Wissenschaft sicher.

Tabelle 21: Geplanter Mitteleinsatz im Schwerpunkt „Forschung, Entwicklung und Innovation“ 2007-2013

□	Mitteleinsatz (inkl. Nationaler Kofinanzierung, Mio. €)□	Beteiligung der EU-Fonds□
Verbesserung des Transfers Wirtschaft-Wissenschaft (u.a. Innovationsassistenten, Unternehmensgründungen aus Hochschulen)□	39,5□	ESF□
Verbesserung des Transfers Wirtschaft-Wissenschaft (Land- und Ernährungswirtschaft)□	0,2□	ELER□

Quelle: OP ESF 2007-2013 (Stand „V3.0“, aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), Auszug Tabelle 4.1., S. 59

III. Innovationsförderung, Forschung und Entwicklung und interregionale Zusammenarbeit – Interregionale Zusammenarbeit

- 113. Die interregionalen Maßnahmen, die die Staatskanzlei Sachsen-Anhalt (Stk) aus Mitteln des ESF fördert, werden generell schon frühzeitig im Stadium der Antragsvorberatung mit den Antragstellern anhand der eingereichten Projektskizzen daraufhin überprüft, ob eine Abgrenzung zwischen ESF und EFRE sichergestellt werden kann. Dies ist ausgehend von den Interventionsbereichen der beiden Fonds und den Festlegungen der Förderziele in den beiden Leitlinien projektbezogen zu realisieren.

114. Sofern sich in den Projektskizzen entsprechende Unklarheiten ergaben, wird dies mit dem Antragsteller erörtert und auf eine eindeutige Abgrenzung zwischen beiden Fonds durch Anpassung des Projektinhaltes hingewirkt.
115. Die Ergänzung bzw. Abgrenzung zu anderen aus europäischen oder nationalen Mitteln geförderten Projekten wurde regelmäßig durch die projektbezogene Einbindung der Fachministerien sichergestellt. Insofern ist der Stk keine Doppelförderung bekannt.

116. (2) Hinsichtlich der Koordination mit dem Bundes-OP ESF verwies Sachsen-Anhalt bereits im Jahresgespräch 2013³⁹ mit der GD EMPL darauf, dass die Abstimmungen bei der Umsetzung der ESF-Landesprogramme auf regionaler Ebene erfolgen, insbesondere mit der zuständigen Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit. Eine Abstimmung mit den für die ESF-Bundesprogramme zuständigen Stellen beim Bund gestaltet sich eher schwierig, zumal Vorhaben in der erforderlichen Konkretheit seitens des Bundes meist nicht im Vorfeld, sondern erst nach Anlaufen der Bundesförderung kommuniziert werden. Bei der Entwicklung neuer Förderangebote wurde vom Fachreferat im Rahmen verfügbarer Informationen (z. B. Internet) generell darauf geachtet, dass es keine gleichgelagerten Förderangebote aus dem Bundes-ESF gab. Da Bundesvorhaben meist punktuell bzw. modellhaft umgesetzt werden, kommt es daher eher selten zu Überschneidungen in der regionalen Umsetzung des Landes, da diese meist landesweit ausgerichtet ist.

³⁹ vgl. Protokoll zum Treffen der jährlichen Überprüfung der Programme gem. Art. 68 der VO (EG) Nr. 1083/2006 (ESF-Jahresgespräch Sachsen-Anhalt 2013 mit der GD EMPL vom 05.-06.12.2013), Teil A, Punkt 1, S. 3.

2.7. Begleitung und Bewertung

117. Im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Begleitung und Bewertung des OP ESF sind im Jahr 2013 keine berichtsrelevanten Probleme aufgetreten. Abhilfemaßnahmen waren somit nicht erforderlich.

2.7.1. Angaben zur Tätigkeit des Begleitausschusses sowie zur Partnerschaft

Tätigkeiten des Begleitausschusses EFRE und ESF

118. Gemäß Art. 63 der VO (EG) Nr. 1083/2006 ist für jedes OP ein Begleitausschuss (BA) einzusetzen. In Sachsen-Anhalt tagt ein gemeinsamer BA für die beiden EU-Fonds ESF und EFRE (Termine: 05.03., 04.06. und 10.09.2013), wobei die Sitzung am 04.06.2013 im Rahmen einer auswärtigen Beratung im Landesschulamt in Dessau durchgeführt wurde. Grund hierfür war die Vorstellung des ESF-geförderten Projektes⁴⁰ „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ (Aktion 22.19.0/52.19.0) gemeinsam durch das Landesschulamt und Kultusministerium.

119. Die BA-Sitzung am 10.09.2013 wurde ebenfalls extern im Kreistagssaal des Altmarkkreises Salzwedel durchgeführt. Im Anschluss an die Beratung wurde das Naturschutzprojekt „Grünes Band“ in Hoyersburg vorgestellt. Ein Vertreter der Jeetze-Landschafts-sanierung GmbH erläuterte vor Ort, wie und in welchem Umfang das „Grüne Band“ aus dem ESF-Projekt⁴¹ „Aktiv zur Rente“ (Aktion 23.02.0/53.02.0) unterstützt wurde.

120. In den BA-Sitzungen sind folgende Punkte ständiger Bestandteil der Tagesordnung:

- Aktionsbögen, Prüfpfade, Finanzplanänderungen
- Statusberichte 2007-2013 ESF/EFRE
- Bericht zum Stand der Finanzkontrolle/EU-Prüfbehörde
- Begleitung und Bewertung
- Querschnittsziele: Informationen zu den Sitzungen der AG Chancengleichheit auf Ebene des NSRP, der AG Chancengleichheit bei der Umsetzung der EU-Strukturfonds auf Landesebene sowie der AG Umwelt im Rahmen des NSRP und auf Landesebene
- Diskussion zu ausgewählten Förderprogrammen oder -themen⁴²
- Abstimmungen der Maßnahmen zur Publizität und Information
- Vorbereitung der Förderperiode 2014-2020

⁴⁰ Weitere Informationen zum Programm vgl. Kapitel 3.2.1 „Qualitative Analyse“

⁴¹ Weitere Informationen zum Programm vgl. Kapitel 3.3.1 „Qualitative Analyse“

⁴² Der TOP „Diskussion zu ausgewählten Förderprogrammen“ wurde auf Wunsch der WiSo-Partner zusätzlich in die Tagesordnung des BA aufgenommen, in welchem beispielsweise bei Bedarf einzelne Richtlinien und Aktionen sowie deren Umsetzungsstand vertiefend erörtert werden können (vgl. BA-Sitzung vom 04.12.2007, Teil 2, TOP 4, Beschluss lfd. Nr. 11). Hierzu gab es im Berichtsjahr 2013 keine Themen.

121. Wichtige Befassungen, Schwerpunktthemen und Beschlüsse des BA im Durchführungsjahr 2013 vorrangig für das OP ESF 2007-2013 – in Anlehnung an Art. 65 der VO (EG) Nr. 1083/2006 – waren:
- neue bzw. überarbeitete Projektauswahlkriterien zu diversen Aktionen des ESF
 - Aufzeigen von initiierten Maßnahmen zur Erfüllung des „n+2“-Ziels im ESF
 - Diskussion und Verabschiedung des Jahresberichtes 2012
 - Beschlüsse zu den Finanzplänen „V2.2“ (rückwirkend gültig per 05.03.2013), „V2.3“ (rückwirkend gültig per 04.06.2013), „V2.4“ (rückwirkend gültig per 10.09.2013) und „V3.1“ (rückwirkend gültig per 29.11.2013)
 - Mit dem Finanzplan „V2.4“ erfolgt die Einführung eines Mindestkriteriums bei Finanzumschichtungen im ESF
 - Informationen über die Gründe der Auflösung des ESF-Garantiefonds (Aktion 22.23.0/52.23.0, vgl. auch Kapitel 3.2.1 „Qualitative Analyse“)
 - Erörterung und Beschluss zum 2. OP-Änderungsantrag ESF („V3.0“) sowie Informationen zum Stand der Genehmigung
 - Abschließende Durchführung von Programmänderungen ESF / EFRE / ELER
 - Projekte der Technischen Hilfe
 - Programmierung der FP 2014++
122. Da wichtige Anträge (Projektauswahlkriterien ESF für die neuen Ebenen 21.04.2/51.04.2 bzw. neue Richtlinie „Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG DIREKT“⁴³; Technische Hilfe-Projekt „Fachkräftesicherung in der Landwirtschaft“) einer Zustimmung des BA bedurften, führte die EU-VB im Oktober/November 2013 ein Umlaufverfahren zur Herbeiführung eines entsprechenden Beschlusses durch.
123. Generell sind die Protokolle des Begleitausschusses für die Mitglieder des BA im [Landesvademecum 2007-2013](#) (passwortgeschützter Bereich) abrufbar.

Angaben zum Partnerschaftsprinzip

124. Artikel 11 der VO (EG) Nr. 1083/2006 sieht vor, dass das Partnerschaftsprinzip bei der Verwirklichung der Strukturfondsziele im Rahmen des OP ESF 2007-2013 zu berücksichtigen ist. Diesem trägt Sachsen-Anhalt grundsätzlich Rechnung durch:
- Mitbestimmung und Mitarbeit der WiSo-Partner im BA⁴⁴
 - Mitarbeit der WiSo-Partner in den Unterarbeitsgruppen des BA (AG Chancengleichheit, AG Umwelt)
 - Mitarbeit der WiSo-Partner in der Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“
 - Einbindung der WiSo-Partner in die Programmdurchführung

⁴³ Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG DIREKT), veröffentlicht im MBl. LSA Nr. 1/2014 vom 13.01.2014, S. 24 (RdErl. des MS vom 07.01.2014 – 53-32323-1.1.4).

⁴⁴ Die WiSo-Partner setzen sich aus allen wichtigen Verbänden und Dachorganisationen in Sachsen-Anhalt zusammen, die auch im BA des Landes vertreten sind.

- Förderung des Kompetenzzentrums zur Stärkung der WiSo-Partner (TH-Projekt ESF)
- Einbindung der WiSo-Partner in die Programmierung 2014++ (Kabinettsbeschluss vom 06.03.2012)

125. Die Einbindung der Partner und NGOs erfolgt durch die Förderung einer Unterstützungsstruktur im Rahmen des Kompetenzzentrums der Wirtschafts- und Sozialpartner für EU-Strukturfonds in Sachsen-Anhalt (WKZ) – kurz WiSo-Partner-Kompetenzzentrum. Die Aufgabenschwerpunkte lagen im Jahre 2013 in der Vorbereitung der FP 2014++ und der Evaluierung der WiSo-Partnerprojekte.
126. Dazu wurde in 2013 die Zusammen- und Mitarbeit der WiSo-Partner in den Steuerungsgremien und Arbeitsgruppen (Begleitausschuss, Lenkungsgruppe, AG Chancengleichheit, AG Umwelt und Steuerungsgruppe zur Programmierung 2014++) fortgesetzt. Bestimmend für die inhaltliche Mitarbeit waren vor allem die Schwerpunktthemen in der Lenkungsgruppe der EU-Strukturfonds und die Vorbereitung der neuen EU-Strukturfonds Förderperiode.
127. Auf Anfrage der EU-KOM stellten die Mitarbeiterinnen des WKZ die Tätigkeitbereiche des Kompetenzzentrums auf der Gemeinsamen Koordinierungssitzung der Fonds (COCOF) am 26. Juni 2013 in Brüssel vor.
128. Mit Unterstützung des WKZ nutzten die WiSo-Partner des Weiteren die Gelegenheit, sich mit den Evaluierungsunterlagen (Berichten, Methoden, Handlungsempfehlungen etc.) und den Unterlagen zur strategischen Ausrichtung der neuen Förderperiode hinreichend vertraut zu machen. Dazu organisierte das WKZ Fachgespräche mit den Fachressorts in den Ministerien, u. a. zur Regionalen Innovationsstrategie (RIS), zu weiteren Schwerpunktthemen im MW und zur Europäischen Innovationspartnerschaft im MLU. Die kontinuierliche Diskussion mündete in Stellungnahmen der WiSo-Partner zur Strategieentwicklung für die Programmierung (Eckpunktepapier) und zur Regionalen Innovationsstrategie (RIS).

Tabelle 22: WiSo-Partner-Projekte im Zeitraum 2008-2013

Förderbereich, Themenschwerpunkt	Zeitraum insgesamt 2008-2013		davon in 2013	
	bewilligte Projekte	Fördervolumen insges. (in Mio. €)	bewilligte Projekte	Fördervolumen insges. (in Mio. €)
Unterstützung der Personal- und Organisationsentwicklung (POE)/ Fachkräftesicherung in KMU	7	2,2	1	0,25
Unterstützung der Erstausbildung/Berufsausbildung	5	1,9	-	-
Unterstützung von Zielgruppen des Arbeitsmarktes/ Benachteiligte	4	1,16	-	-
Unterstützung von Existenzgründungen	1	0,52	-	-

Quelle: WiSo-Kompetenzzentrum Sachsen-Anhalt (Stand: 12.03.2014)

129. Gemäß Beschluss des Begleitausschusses wird den dort vertretenen WiSo-Partnern das Recht eingeräumt, eigene Vorschläge und Anträge für WiSo-Partner-Projekte im Gesamt-

umfang von 12,9 Mio. € zu beantragen und durchzuführen. Bislang wurden 17 Projekte mit einem Mittelvolumen in Höhe von EUR knapp 4,8 Mio. bewilligt (vgl. Tabelle 22).

130. Bei den WiSo-Partner-Projekten lag 2013 der Schwerpunkt auf der Evaluierung von zehn der insgesamt 17 Vorhaben, wobei zwei WiSo-Partner-Projekte noch starteten. Im Ergebnis der Evaluierung konnten drei Projekte um ein Jahr verlängert werden; weitere vier Projekte wurden den Ministerien zur Verlängerung vorgeschlagen. Des Weiteren wurden zwei WiSo-Partner bei der Beantragung von ESF-TH Projekten unterstützt.
131. Auf Initiative der EU-VB wurden zur Verbesserung des Mittelabflusses im Rahmen der „n+2“-Regelung weitere 14 ESF-Projektvorschläge durch unterschiedliche WiSo-Partner eruiert und vom WKZ betreut. Davon konnten zwei Projektvorschläge in die Einzelprojektförderung im MS eingehen und ein Projekt wurde durch das WKZ bei der Antragstellung in Richtung der ESF-Regelförderung unterstützt.
132. Außerdem wurden zwei WiSo-Partner-Projekte „*FIS – Fit ins Studium*“⁴⁵ und „*juEx – junge Existenzgründerinnen in Sachsen-Anhalt*“ sowie das WKZ selbst in der Öffentlichkeitskampagne und in dem [Magazin](#) „20 Projekte Sachsen-Anhalt“, das von der EU-VB für die EU-Strukturfonds im Land herausgegeben wurde, als Beispiele guter Praxis in Sachsen-Anhalt vorgestellt (vgl. auch Kapitel 6.1.2).
133. Informationen über das [Kompetenzzentrum](#) der WiSo-Partner sind den [Europaseiten des Landes Sachsen-Anhalt](#) (Menübereich „Partner > WiSo-Partner“) zu entnehmen.
134. Ausblick: Derzeit laufen Gespräche mit den WiSo-Partnern zur Fortführung des WiSo-Partner-Kompetenzzentrums in der FP 2014++. Es ist eine Mitfinanzierung durch den ELER vorgesehen, da auch eine Unterstützung der ELER spezifischen WiSo-Partner sowie hinsichtlich ELER-relevanter Fragestellungen erfolgen soll.

2.7.2. Angaben zur Tätigkeit der EU-Verwaltungsbehörde

Darstellung von Veränderungen in der Verwaltungsstruktur

135. keine

Tätigkeit der Begleitung/Fondsbereich und Ressorts

Finanzplan OP ESF 2007-2013 Sachsen-Anhalt

136. Im Berichtszeitraum 2013 wurden vier Finanzplanänderungen zur finanziellen Steuerung des OP ESF 2007-2013 vorbereitet bzw. umgesetzt.
 - „V2.2“ – rückwirkend gültig per 05.03.2013⁴⁶
 - „V2.3“ – rückwirkend gültig per 04.06.2013⁴⁷
 - „V2.4“ – rückwirkend gültig per 10.09.2013⁴⁸
 - „V3.1“ – rückwirkend gültig per 29.11.2013⁴⁹

⁴⁵ vgl. auch Kapitel 3.1.1, Maßnahme 21.06.0/51.06.0 „Qualifizierung von Beschäftigten“

⁴⁶ vgl. Erlass der EU-VB für die EU-Strukturfonds „Freigabe des Finanzplanes V2.2“ vom 24.04.2013.

⁴⁷ vgl. Erlass der EU-VB für die EU-Strukturfonds „Freigabe des Finanzplanes V2.3“ vom 24.07.2013.

⁴⁸ vgl. Erlass der EU-VB für die EU-Strukturfonds „Freigabe des Finanzplanes V2.4“ vom 17.09.2013.

⁴⁹ vgl. Erlass der EU-VB für die EU-Strukturfonds „Freigabe des Finanzplanes V3.1“ vom 16.12.2013.

137. Mit dem Finanzplan „V2.4“ führte die EU-VB ein Mindestkriterium bei Finanzumschichtungen ein, womit die Flexibilität bei der Aussteuerung des OP-Finanzplans im Hinblick auf den bevorstehenden Abschluss der FP 2007-2013 erhöht werden soll. Das Kriterium wurde so gewählt, dass es keine strategischen Änderungen zum Inhalt hat und der landesregierungsinternen, seit 2010 geltenden Regelung entspricht. Der BA stimmte in seiner Sitzung am 04.06.2013 (Teil 1, TOP 2) mit Beschluss lfd. Nr. 3 dieser Vorlage zu.
138. Beim Finanzplan „V3.1“ ist die Besonderheit, dass diese Version die 2. OP-Änderung (in Kraft getreten am 29.11.2013) und ebenfalls die im III. Quartal bei der EU-VB eingegangenen Änderungsanträge der Ressorts berücksichtigt. Bei den Änderungsanträgen handelt es sich um geringfügige Änderungen ohne strategische Bedeutung. Ein Beschluss durch den BA oder die Strategische Clearingstelle war daher nicht erforderlich.

Ergänzung zur Programmplanung

139. Die Rechtsgrundlage für die Verausgabung von EU-Mitteln in Sachsen-Anhalt sind Aktions- und Prüfpfadbögen, welche in der landesinternen Ergänzung zur Programmplanung (EzP) systematisch hinterlegt sind.
140. Der EU-VB steht ein programmierter Standardbericht 07 zur Verfügung, mit dem die Anlagen 1-7 zur EzP aus dem Datenbanksystem efREporter für alle Finanzplanebenen generiert werden können.
141. Die Veröffentlichung und Aktualisierung der landesinternen EzP-Dokumente für den ESF über das Landesvademecum 2007-2013 erfolgt in regelmäßigen Abständen.

Arbeitspapiere/Erlasse

142. Die EU-VB, EU-BB und auch die EU-PB veröffentlichten im Berichtsjahr 2013 in Bezug auf die FP 2007-2013 nachstehende Arbeitspapiere und Erlasse als EU-spezifische Arbeitsanweisungen:
- Schulungsskript zum Berichtmodul des efREporter2, aktualisiert mit Stand 11.01.2013
 - BEM-Benutzerhandbuch efREporter2, Aktualisierung
 - efREporter2 – Arbeitsanleitung zur Erfassung und zum Anzeigen der Stichprobenprüfungen nach Artikel 16 VO (EG) Nr. 1828/2006 in der Prüfdatenbank, Arbeitsanleitung vom 01.02.2013
 - Freigabe des Finanzplans „V2.2“, Erlass vom 24.04.2013
 - Freigabe des Finanzplans „V2.3“, Erlass vom 24.07.2013
 - Freigabe des Finanzplans „V2.4“, Erlass vom 17.09.2013
 - Freigabe des Finanzplans „V3.1“, Erlass vom 16.12.2013
143. Die Arbeitsdokumente sowie die Erlasse sind jeweils im Vademecum 2007-2013 unter www.europa.sachsen-anhalt.de in der Rubrik „Entscheidungen_Durchfuehrungsregeln/EU-VB“ eingestellt.

Datenübermittlung via SFC2007

144. Der Datenaustausch zwischen der EU-KOM und den Verwaltungsbehörden für die EU-Strukturfonds erfolgt in der FP 2007-2013 ausschließlich auf elektronischem Wege über das SFC2007. So wird beispielsweise nach Vorgaben im Berichtswesen (Datentransfer)⁵⁰ die Kategorisierung der EU-Codes nach Dimensionen parallel mit dem Jahresbericht über das SFC2007 an die EU-KOM weitergeleitet.
145. Für das Jahr 2013 sind im Verantwortungsbereich der EU-VB die folgenden Arbeitsprozesse im SFC2007 für Sachsen-Anhalt hervorzuheben:
- Zahlungsanträge 2007-2013 ESF
 - Jahresbericht ESF 2012 (*zulässig* per 25.06.2013; *genehmigt* per 16.09.2013)
 - gesonderte Fondsberichterstattung („Art. 44-Fonds“) im Rahmen der Jahresberichterstattung ESF 2012
 - Zweiter Änderungsantrag OP ESF „V3.0“
 - Testung Schnittstelle efREporter-SFC2007 (ESF) bei Änderungen im System SFC2007 (neue Tabellen)
 - Einstellung der Sitzungsdokumente unter „Begleitung > Begleitausschuss“

Schulung efREporter2 BEM – Eingabemodul

146. Die EU-VB veranstaltete am 04. September 2013 eine Schulung zum efREporter2 BEM – Eingabemodul (FP 2007-2013). Die Themenschwerpunkte der Schulung waren u. a.
- Anmeldung an den efREporter
 - Aufbau des Eingabemoduls (Projekt- und Prozesssicht)
 - Lebenszyklus eines Projektes (Erfassung und Bewilligung von Projekten, Auszahlungen etc.)
 - Warnungen und Fehlermeldungen
 - weitere Sonderfälle (Bspw. Projekt ausbuchen)
 - Kurzüberblick zum Berichtsmodul efREporter

Gremienarbeit in AG Chancengleichheit

147. Die AG Chancengleichheit auf der Ebene des NSRP tagte in Berlin am 21. Februar und am 19. September 2013. Hierbei stand v. a. die Vorbereitung der neuen Förderperiode 2014++ im Fokus. Anhand von Evaluierungsergebnissen wurde die laufende Förderperiode hinsichtlich der Umsetzung von Gender Mainstreaming und Gleichstellung ausgewertet sowie die Anforderungen zur Umsetzung in der kommenden FP 2014++ anhand der Verordnungsentwürfe analysiert und diskutiert.

⁵⁰ SFC2007-Arbeitsdokument *“CATEGORISATION 2007-2013 Frequently Asked Questions”* (Stand: 28.05.2009, S. 8 f.): *“DATA TRANSFER – The submission of this data is an obligatory part of the submission of the annual implementation report (AIR) needed to comply with the Regulations. The Commission asks Member States to transmit the data on the allocation by combination of dimensions only in electronic form. A paper version of the table cannot be processed and is not therefore useful.”*

148. In der Septembersitzung stand insbes. auch die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Partnerschaftsvereinbarung zur Diskussion. Hierzu haben die Länder Ergänzungs- und Korrekturvorschläge unterbreitet, die gemeinsam mit dem Bund diskutiert wurden. Das Ergebnis ist in die Partnerschaftsvereinbarung eingeflossen.
149. Die Arbeitsgruppe Chancengleichheit auf Landesebene hat sich 2013 viermal zu einer Sitzung zusammengefunden (T: 22.03., 09.07., 12.09. und 28.11.). Auch hier stand in erster Linie die FP 2014++ im Vordergrund. Die Sitzungen wurden dazu genutzt, um sich über Chancengleichheitsaspekte in den Programmentwürfen, über die Anforderungen an das Indikatorensystem und die erforderlichen Anpassungen im Aktionsbogen auszutauschen.

Gremienarbeit in der AG Umwelt

150. Die AG Umwelt auf Bundesebene tagte in Berlin in 2013 an zwei Terminen (T: 14.05. und 07.11.). Gegenstand der Sitzungen war schwerpunktmäßig die Thematisierung der neuen FP 2014++. Die Sitzungen werden regelmäßig dazu genutzt, sich über Umweltaspekte in den Programmen sowie über Vorhaben und Studien mit Umweltrelevanz auszutauschen.
151. Ausblick: An den Sitzungen der AG Umwelt wird bis Ende der Förderperiode (2015) festgehalten. Darüber hinaus gehen die Mitglieder der AG (einschließlich BMWi) davon aus, dass es für die neue FP 2014++ eine dem NSRP-Begleitgremium ähnliche Institution zur Begleitung der Partnerschaftsvereinbarung geben wird, die ein entsprechendes Mandat für die Fortführung der AG Umwelt im neuen Förderzeitraum erteilen kann.
152. Die AG Umwelt auf Landesebene tagte im Jahr 2013 insgesamt sieben Mal (T: 22.01., 28.02., 04.04., 15.05., 09.07., 09.10. und 12.12.). Schwerpunktmäßig beziehen sich die Arbeiten der AG auf die neue FP 2014-2020. Hervorzuheben ist ein gemeinsames Arbeitspapier zu den Umweltaspekten in der FP 2014++, welches der Steuerungsgruppe, dem isw als Unterstützer bei der Erstellung der OP 2014++, dem Ex-ante Evaluator sowie dem WiSo-Kompetenzzentrum für die weiteren Arbeiten am Programmierungsprozess zur Verfügung gestellt wurde. Das Arbeitspapier „*Übersicht über Umweltaspekte in der EU-Förderperiode 2014-2020*“ (Stand: 24.07.2013) ist auf den Europa-Seiten des Landes eingestellt.
153. Weitere Themen, die in den Sitzungen diskutiert wurden, waren beispielsweise:
- Informationen zum Stand der Programmierungsarbeiten FP 2014++
 - Hochwasserschutz
 - Nachhaltigkeitsindikatoren
 - Bericht von der AG Umwelt auf Bundesebene
 - Projekt: Muster für ein Operationelles Programm Umwelt (MOPU)⁵¹

⁵¹ WWF Deutschland (Herausgeber): EUROPA 2020 – umweltschonend und krisenfest. Muster für ein Operationelles Programm Umwelt (MOPU), Stand: August 2013.

Steuerungsgruppe „Fondsübergreifende Strategie“ des Landes

154. Die Steuerungsgruppe tagte in 2013 an fünf Terminen (14.01., 25.04., 05.07., 27.08. und 18.11.). Zwei Veranstaltungen fanden unter Beteiligung der WiSo-Partner statt. Die Sitzungen der Steuerungsgruppe werden vornehmlich dazu genutzt, Programmierungsschritte sowie entsprechende Dokumente für die Vorbereitung der FP 2014++ auf Arbeitsebene abzustimmen.

ESF/EFRE: IQ-Net Konferenz

155. Vom 12. bis 14. Juni 2013 und vom 02. bis 04. Dezember 2013 trafen sich regionale und nationale Partner der EU-Strukturfondsprogramme zu IQ-Net Konferenzen in Lâsko/Slowenien bzw. in Sterlingshire/Schottland. An der Junitagung nahm die EU-VB teil.
156. Die regelmäßigen Netzwerktreffen dienen dem Erfahrungsaustausch zu EU-fondsrelevanten Themen und Projektbeispielen. Im Mittelpunkt der Diskussionen standen Themen mit Blick auf die neue FP 2014++, wie beispielsweise Fokus auf Effizienz und Ergebnisorientierung oder Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit – aber auch der Abschluss der FP 2007-2013 war Thema der Diskussion.

Workshop zum Abschluss der Förderperiode 2007-2013

157. Am 04. September 2013 lud das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) zu einem gemeinsamen Workshop zum oben genannten Thema mit Vertretern der EU-KOM und der Länder ein.
158. Die EU-VB, die EU-Bescheinigungsbehörde (EU-BB) und Vertreter der Prüfstellen nahmen an dem Treffen in Berlin teil. Auf der Sitzung konnten erste Fragen, die die Länder zum Abschluss hatten, mit der EU-KOM besprochen werden.
159. Die Vorträge (ppt.-Dokumente) sowie die Abschlussleitlinien⁵² sind im [Vademecum](#) des Landes eingestellt.

Ressortkoordinatoren

160. Die EU-VB führte in der FP 2007-2013 die Funktion von Ressortkoordinatoren als zentrale Ansprechpartner der Fachbereiche ein. Unter der Leitung der EU-VB fanden Ressortkoordinatoren-Treffen am 22.02. sowie am 14.03.2013 statt.
161. Besondere Themen im Jahr 2013 waren u. a.
- Datenqualität, z. B. Überbewilligungen im Finanzplan
 - Erläuterungen zu Erlassen und Arbeitsanweisungen
 - Dokumentationspflichten, z. B. bezüglich Indikator „förderfähige Gesamtausgaben“

⁵² BESCHLUSS DER KOMMISSION C(2013) 1573 final vom 20.3.2013 zur Annahme von Leitlinien für den Abschluss der operationellen Programme, die für eine Unterstützung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, dem Europäischen Sozialfonds und dem Kohäsionsfonds (2007-2013) ausgewählt wurden.

- Prüfdatenbank VOK Art. 13, u. a. Inhalt der zu erfassenden Daten, Prüfdaten, Auswertungsmöglichkeiten (Standardberichte), Altdatenbereinigung, Analyse der qualitativen Auswertungen
- Fehlerkategorien zu den Eintragungen VOK Art. 13
- Prüfdatenbank VOK Art. 16
- Informationen zu Aktualisierungen in Bezug auf Nutzerzugriffrechte im efREporter bzw. efREporter-Helpdesk

162. Die Sitzungen der Ressortkoordinatoren werden im Jahr 2014 fortgeführt.

Tätigkeiten zur Bewertung/Evaluierung

Aufbereitung von monatlichen Tabellen

163. Die EU-VB beauftragte die monatliche Aufbereitung von Tabellen und Berichten zu der Umsetzung der EU-Strukturfonds auf Datenbasis des efREporter (Beispiel: Tabelle 23).

Tabelle 23: Monitoring: OP ESF/EFRE 2007-2013 – Darstellung der Zahlung bzw. Erstattung („n+2“)

Fonds	Ebene	Bezeichnung	EU-Mittel OP 2007-2013(15)	EU-Mittel n+2 UG kum. 2013	EU-Mittel Zahlung 2007-2013 (einschl. saldierte)	Differenz Zahlung 2007-2013 abzgl. n+2 UG 2013	Anteil Zahlung 2007-2013 an n+2 UG	Anteil Zahlung 2007-2013 an OP	Prognose Zahlung 2007-2014 31.12.2014
			Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	%	%	Mio €
EFRE	EFRE ges	EFRE gesamt	1.931,792	1.390,426	1.427,441	37,015	100,00%	77,78%	< n+2 UG 2013 1.621,481
EFRE	10.00.0.	EFRE MD/DE	1.351,987	954,312	1.026,084	71,772	107,52%	75,89%	1.182,642
EFRE	40.00.0.	EFRE HAL	579,806	436,114	401,357	-34,757	92,03%	69,22%	438,840
ESF	ESF ges	ESF gesamt	643,931	463,475	356,099	-107,376	76,83%	55,30%	432,629
ESF	20.00.0.	ESF MD/DE	450,662	318,104	242,505	-75,599	76,23%	53,81%	293,906
ESF	50.00.0.	ESF HAL	193,269	145,371	113,594	-31,777	78,14%	58,78%	138,723
einschließlich Vorauszahlung									
Fonds	Ebene	Bezeichnung	EU-Mittel OP 2007-2013(15)	EU-Mittel n+2 UG kum. 2013	EU-Mittel Zahlung 2007-2013 (einschl. saldierte)	Differenz Zahlung 2007-2013 abzgl. n+2 UG 2013	Anteil Zahlung 2007-2013 an n+2 UG	Anteil Zahlung 2007-2013 an OP	Prognose Zahlung 2007-2013 31.12.2013
			Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	%	%	Mio €
EFRE		EFRE gesamt (VZ i.H.v. 144,884 Mio Euro)	1.931,792	1.390,426	1.572,326	181,899	100,00%	77,78%	< n+2 UG 2013 1.766,366
ESF		ESF gesamt (VZ i.H.v. 48,295 Mio Euro)	643,931	463,475	404,394	-59,082	87,25%	62,80%	480,924

Quelle: efREporter (Auszug) mit Stand 31.12.2013

164. Diese monatlichen Monitoringtabellen dienen der Thematisierung von zentralen Fragen der Steuerung, beispielsweise nach dem Umsetzungsstand der OP EFRE/ESF oder der Art. 13-Kontrollen sowie der Erfüllung der „n+2“-Regel auf Aktionsebene. Somit ist bei signifikanten Abweichungen gewährleistet, rechtzeitig Gegenmaßnahmen einleiten zu können. So appellierte die EU-VB im Berichtszeitraum beispielsweise an alle erfassenden Stellen, die Erfassung der erstattungsrelevant verausgabten Mittel zeitnah im efREporter vorzunehmen⁵³.

165. Die Übersichten werden den Ressorts über die Ressortkoordinatoren sowie den WiSo-Partnern über das Kompetenzzentrum regelmäßig zur Verfügung gestellt. Eine Erläute-

⁵³ Beispiel: Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“, Ausgabe III/2013, S. 3.

zung der Statistiken findet in den Sitzungen des Begleitausschusses statt. Weiterhin werden die Monitoringberichte als Datenbasis für die Vorlagen an die Strategische Clearingstelle verwendet.

Standardauswertungen efREporter

166. Mit Abschluss der Übernahme der Ultimo-Daten der einzelnen Ressorts und Bewilligungs- bzw. datenerfassenden Stellen auf Basis des efREporter stehen monatlich verschiedene Standardberichte zum Monitoring zur Verfügung, wie beispielsweise:

Bericht 11	IST_Mittelbindung
Bericht 13	IST_Zahlung
Bericht 16/16a	Soll-Ist-Vergleich/Plan_Bewilligung_Zahlung, Jahresstand, kumuliert
Bericht 18a/18b	Einzelindikatoren, gesamt, je Ebene
Bericht 19	Fördermitteleinsatz nach Regionen

167. Im Berichtszeitraum gab die EU-VB folgende neue Standardberichte frei:
- Standardberichte zur quantitativen und qualitativen Auswertung der Art. 13 Vor-Ort-Kontrollen (Berichte 40 und 41)
 - Standardberichte für die Auswertung und das Monitoring der Art. 16-Prüfungen durch die EU-Prüfbehörde/Prüfstelle (Berichte 30 - 34)
168. Die neuen efREporter-Standardberichte lassen Auswertungen der Prüfungshandlungen und Prüfergebnisse von Kontrollen und Prüfungen von Einzelprojekten der jeweils zuständigen Stelle zu.

Modul Prüfdatenbank

169. Mit Produktivnahme des efREporter-Moduls Prüfdatenbank zur Erfassung der Art. 13-Prüfungen im Jahr 2012 wurde eine Forderungen der EU-KOM hinsichtlich der Dokumentation zu Umfang und Inhalt der Vor-Ort-Kontrollen (VOK) gemäß Art. 13 der VO (EG) Nr. 1828/2006 realisiert. Die EU-VB veröffentlichte als Dokumentationshilfe von maßnahmenbegleitenden VOK eine entsprechende Arbeitsanweisung⁵⁴.
170. Zur Sicherung einer angemessenen Datenqualität legte die EU-VB fest, dass künftig die VOK von einem begrenzten gut geschulten Personenkreis⁵⁵ zu erfassen sind. Die EU-VB führte dazu im Juli 2013 an fünf Terminen mit 65 Personen Schulungen zum Thema „Art. 13 VOK-Erfassung im efREporter2“ (Modul Prüfdatenbank) durch. Das Ziel der Schulung bestand darin, die Fragen und Probleme der bewilligenden Stellen zu klären. Dazu stellten die Dozentinnen die Prüfdatenbank im Kontext der geltenden EU- und nationalen Rechtsvorschriften vor, erläuterten die einzelnen Eingabefelder bei der Erfassung der Risikobewertung sowie der initialen bzw. aktuellen VOK und führten die Erfassung einer VOK in der Prüfdatenbank anhand praktischer Beispiele und Fragen der Teilneh-

⁵⁴ „Überprüfung einzelner Vorhaben nach Verordnung (EG) Nr. 1828/2006, Artikel 13 (Akten und Vor-Ort-Überprüfung)“ mit Datum vom 10.08.2012

⁵⁵ Teilnehmende der als Workshop angelegten Schulungen waren insbesondere die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter, die zukünftig die VOK in der Prüfdatenbank erfassen sollen und die Koordinatoren der verschiedenen Ressorts sowie der Investitionsbank Sachsen-Anhalt.

menden vor. Insbesondere die „efREporter-erfahrenen“ Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter beteiligten sich an der Diskussion und tauschten ihre Erfahrungen aus.

171. Als Hilfestellung wurden die Schulungsunterlagen im efREporter unter dem Ordner „Dokumentation“ abgelegt, wie auch das BEM-Benutzerhandbuch (efREporter). Das Handbuch wird regelmäßig aktualisiert, so dass ebenfalls hier Antworten auf Fragen zur Erfassung der Vor-Ort-Kontrollen in der Prüfdatenbank zu finden sind.
172. Die Ergebnisse der Schulungen fließen in die Überarbeitung der Arbeitsanweisung ein.

Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“

173. Die EU-VB wurde zu Beginn der FP 2007-2013 beauftragt, eine Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“ als Unterarbeitsgruppe des Begleitausschusses einzusetzen⁵⁶. In 2013 fanden vier Sitzungen statt (T: 26.02., 18.06., 15.10. und zusätzlich 26.11.). Die Fachreferate, Ressortkoordinatoren als auch die WiSo-Partner sind in diesen Veranstaltungen eingebunden.
174. Auf der Tagesordnung standen beispielsweise die folgenden Punkte:
- Vorstellung und Diskussion zum Evaluierungsdesign der begleitenden Bewertungen
 - Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse der begleitenden Bewertungen
 - Festlegung der begleitenden Bewertungen für das Jahr 2014

Begleitung und Bewertung durch den unabhängigen Sachverständigen

175. Rambøll Management Consulting GmbH (RMC) ist seit November 2008 als unabhängiger Evaluator im Zeitraum 2008-2015 für das OP ESF und das OP EFRE Sachsen-Anhalt in der FP 2007-2013 tätig.
176. Seit dem Jahr 2011 wurde dazu übergegangen, zur begleitenden Evaluierung halbjährlich den Datenbestand des efREporter unter Berücksichtigung vereinbarter Parameter aufzubereiten (Auswertung Monitoringdaten). Diese bilden die Grundlage für vertiefende Auswertungen in den thematischen Evaluierungen.
177. Folgende Förderbereiche wurden im Berichtsjahr 2013 durch das unabhängige Evaluatorenteam Rambøll Management Consulting GmbH (RMC) einer Evaluierung analysiert und bewertet:
- Thematische Bewertung der Hochschulförderung und Förderung des Wissens- und Technologietransfers (ESF/ EFRE)
 - Bewertung der Förderung vorschulischer und schulischer Bildung (Aktionen 22.08.-09.0/52.08.-09.0 und 22.10.0/52.10.0)
 - Evaluation der Regionalen Beschäftigungsinitiative (Aktion 23.11.0/53.11.0; *noch in Bearbeitung*)
 - Studie über Bestimmungsfaktoren für Unternehmensansiedlungen und -gründungen in Sachsen-Anhalt inkl. Anlage Gesprächsleitfaden (EFRE/ESF)

⁵⁶ vgl. BA-Sitzung vom 04.12.2007, Teil 2, TOP 4, Beschluss lfd. Nr. 10.

Sozioökonomische Analyse

178. Im Auftrag der EU-VB erarbeitet das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt jährlich anhand von Kontextindikatoren eine Zeitreihenanalyse.⁵⁷ Die Fortschreibung für das Berichtsjahr 2013 ist in Anlage 1 beigefügt.
179. Das Statistische Landesamt ist ebenfalls mit der jährlichen Erhebung der Ergebnisindikatoren für das OP ESF beauftragt, welche mit Anlage 2 zur Kenntnis gegeben werden. Die Ergebnisindikatoren fließen u. a. in die Gesamtübersicht zum Stand der materiellen Abwicklung des OP ESF auf Programmebene (vgl. Tabelle 1) ein.

2.8. Nationale Leistungsreserve

180. keine

⁵⁷ Die Begleitindikatoren (Kontextindikatoren) basieren dabei auf dem Kapitel 8.10 des OP ESF (Stand: aktualisierte Fassung vom 25. Juli 2012), S. 150 ff.

3. DURCHFÜHRUNG NACH PRIORITÄTSACHSEN

181. An dieser Stelle wird über materielle und finanzielle Ergebnisse auf Prioritätsachsenebene anhand der in den Kapiteln 2.1.1, 2.1.2. sowie 2.1.4. benannten Indikatoren und Tabellen berichtet (u. a. Angaben nach Zielgruppen gemäß Anhang XXIII⁵⁸).
182. Hinweis: Bei der qualitativen Analyse kommen „Angaben über den Gesamtanteil der Mittelzuweisungen für die Prioritätsachsen, der gem. Art. 34 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 verwendet wurde“ nicht zum Tragen (*cross-financing*). Es gibt in Sachsen-Anhalt keine Mittelzusagen, die in den Interventionsbereich des jeweils anderen Fonds (ESF, EFRE) hineinfließen.

3.1. Prioritätsachse A: Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen

183. Mit der Prioritätsachse A soll die Anpassungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Beschäftigten gesteigert werden, wobei zu diesem Zweck zwei spezifische Zielsetzungen verfolgt werden. Zum einen die Unterstützung der Beschäftigungssicherung und des Beschäftigungswachstums in den bestehenden Betrieben (v. a. KMU) sowie des Aufbaus neuer Arbeitsplätze im Rahmen von Ansiedlungsprojekten durch Maßnahmen zur Qualifizierung der Beschäftigten und Personalentwicklung im direkten betrieblichen Kontext. Zum anderen die Steigerung der Überlebens- und Wachstumschancen von Unternehmensgründungen durch Qualifizierung von Existenzgründerinnen und Existenzgründern.

3.1.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Materielle Fortschritte

184. Die in der zentralen Datenbank efREporter erfassten Ergebnisse der materiellen Durchführung auf Prioritätsachsenebene A im Berichtsjahr 2013 stellt Tabelle 24 – basierend auf den in Tabelle 6.1 OP ESF 2007-2013 vereinbarten Indikatoren – dar.
185. Angaben zu den Teilnehmer/-innen an den ESF-Vorhaben für die Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“ gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand: 31.12.2013) sind Tabelle 25 zu entnehmen.

⁵⁸ vgl. Anhang XXIII der Berichtigung der VO (EG) Nr. 1828/2006 der Kommission vom 08. Dezember 2006 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften zur VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds und der VO (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung; veröffentlicht im ABl. L 45 vom 15.02.2007, S. 3.

Tabelle 24: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)						
			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Indikator 90005 – Outputindikator P1 - Geplante Anzahl zu fördernder Projekte	0	2.860	0	0	104	222	1.922	2.653	4.119
Indikator 90006 – Outputindikator P1 - Geplante Anzahl an Teilnehmer/-innen bzw. geförderten Personen	0	50.813	0	0	1.492	2.532	17.855	25.888	41.419
Indikator 90007 – Outputindikator P1 - davon erfolgreich (mit Abschlusszertifikat): mind. 80 %	0	40.650	--	--	429 ^a	1.233	8.256	16.205	25.788
Indikator 90008 – Outputindikator P1 - davon Frauen mind. 42 %	0	21.341	0	0	702	1.119	7.629	11.803	19.584
Indikator 90009 – Outputindikator P1 - ESF geförderte Teilnehmer/-innen im Dienstleistungssektor (mind. 9 %)	0 %	9 %	0 %	0 %	0,4 %	0,8 %	5,5 %	8,1 %	13,0 %
Indikator 90010 – Outputindikator P1 - Erfolgreiche Gründungen aus Hochschulen	0	405	0	0	0	19	118	119	254
Indikator 90011 – Ergebnisindikator P1 - Anteil der Beschäftigten, die an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten) ^b	Δ +2 %	Δ +2 %	Δ 5 %	Δ 4 %	Δ 4 %	Δ 3 %	Δ 3 %	Δ 1 %	NN ^c
Indikator 90012 – Ergebnisindikator P1 - Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten) ^b	Δ -1,8 %	Δ <-1,4 %	Δ -1,8 %	Δ -2,6 %	Δ -3,1 %	Δ -3,2 %	Δ -3,0 %	Δ -2,3 %	NN ^c

NN = noch nicht vorhanden ST = Sachsen-Anhalt D = Deutschland

^a Der Outputindikator 90007 wurde erst am 07.09.2009 per Erlass bei der Projektbearbeitung eingeführt, so dass für alle vorher bewilligten Projekte keine Vergleiche zu den Gesamtteilnehmern möglich sind.

^b Die Daten des Statistischen Landesamtes beziehen sich auf das jeweilige Vorjahr und stellen somit keine kumulierten Werte dar.

^c Die Werte für die Ergebnisindikatoren 90011 „Anteil der Beschäftigten, die an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)“ sowie 90012 „Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)“ liegen dem Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt derzeit für das Jahr 2013 noch nicht vor.

Hinweis: Die Darstellung erfolgt gemäß Arbeitspapier EMPL/ A/1 D(2009) der GD EMPL „Changes to the indicator module under SFC2007“ vom 13.05.2009. Die jeweilige Achsenbeschriftung entspricht der numerischen Bezeichnung im SFC2007 und weicht von der alphabetischen Bezeichnung im OP ab. Zum besseren Verständnis bzw. Lesbarkeit werden in der Tabelle bei den jeweiligen Ergebnissen Sonderzeichen (z. B. Differenz Δ oder Prozent %) ausgewiesen, während diese im SFC2007 lediglich in der Indikatorendefinition angegeben sind. Die in der Zielvorgabe (PLAN) aufgeführten Angaben entsprechen den im OP ESF vereinbarten Indikatoren gemäß Tabelle 6.1 „OP ESF 2007-2013: Finanzieller Input sowie bedeutsame Outputs, Ergebnisse und Wirkungen“ (Stand: aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), S. 91 f.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2013 gemäß Auszahlungen; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben des Finanzplans „V3.0“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

Tabelle 25: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 –
 Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“

Indikator	Aktuelles Jahr (2013)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen		Eingang Personen		Ausgang Personen	
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	15.174	7.612	11.678	4.856	8.802	4.098	41.062	19.415	28.764	12.561
Teilnehmende nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	8.421	4.384	9.466	3.591	6.299	2.780	30.148	14.041	24.894	10.468
davon Selbständige	842	478	2.033	908	1.191	647	4.064	2.225	4.064	2.008
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	4.025	1.686	8	8	220	112	4.443	1.900	206	110
davon Langzeitarbeitslose	1.525	626	2	2	107	55	1.685	707	55	28
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	2.728	1.542	2.204	1.257	2.283	1.206	6.471	3.474	3.664	1.983
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	2.728	1.542	2.199	1.251	2.277	1.181	6.339	3.387	3.533	1.915
Teilnehmende nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	3.032	1.524	2.439	1.195	1.895	935	7.968	4.111	5.480	2.847
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	990	339	648	192	483	144	2.818	1.013	1.993	722
Teilnehmende nach Bevölkerungsgruppen										
Migrantinnen/Migranten	383	165	3	3	93	46	614	272	141	64
Minderheiten	223	85	0	0	36	20	259	105	0	0
Menschen mit Behinderungen	44	13	3	1	22	12	70	25	7	1
Sonstige benachteiligte Menschen	41	24	0	0	93	35	135	60	1	1
Teilnehmende nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	3.321	1.855	2.774	1.438	2.244	1.186	7.974	4.208	5.183	2.605
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	8.179	4.065	6.069	2.379	3.748	1.694	22.012	10.344	16.154	6.964
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	98	60	46	30	42	25	268	172	174	117
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	3.576	1.632	2.789	1.009	2.059	908	10.098	4.403	7.252	2.872

Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im efReporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL "Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Quelle: efReporter mit Stand 31.12.2013 gemäß Auszahlungen

Qualitative Analyse

186. Im Folgenden wird der Umsetzungsstand einzelner Aktionen der Prioritätsachse A – vorrangig nach Angaben der jeweils zuständigen Fachreferate – dokumentiert:

21.01.0 / 51.01.0 Maßnahmen und Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Chancengleichheit für Existenzgründungen (ego.-KONZEPT)

21.02.0 / 51.02.0 Unterstützung für Gründer/-innen aus Hochschulen und wissenschaftl. Einrichtungen (ego.-START)

21.03.0 / 51.03.0 Qualifizierung von Existenzgründern/-innen (Einzelprojekte)

21.05.0 / 51.05.0 Qualifizierung von Existenzgründern/-innen (Richtlinienförderung; ego.-WISSEN)

187. Innerhalb des Berichtsjahrs 2013 ergaben sich keine Änderungen im Hinblick auf die grundsätzliche Ausrichtung der einzelnen Förderprogramme und Maßnahmen.
188. Im Rahmen von ego.-KONZEPT lag der Schwerpunkt der Förderung im Jahr 2013 weiterhin in der Unterstützung von innovativen, wissens- und technologiebasierten Existenzgründungen in Sachsen-Anhalt. Neben der qualifizierten Fortsetzung der Förderung der Hochschul-Gründernetzwerke, deren Projektträger die Universitäten des Landes sind, lag ein weiterer Schwerpunkt beim Thema unternehmerische Selbstständigkeit im schulischen Bereich (vgl. auch Beispielprojekt: „Schüler-Businessplanwettbewerb futurego“).
189. Die Laufzeit der dem Förderprogramm zu Grunde liegenden Richtlinie⁵⁹ wurde bis zum 30.06.2014 verlängert.
190. Im Förderprogramm ego.-START wurden im Dezember 2009 die Zugangsvoraussetzungen angepasst. Dies hat sich wie bereits in den Vorjahren auch im Jahr 2013 sehr positiv auf die Inanspruchnahme des Programms ausgewirkt. Von den bisher insgesamt bewilligten 534 Maßnahmen wurden allein im Jahr 2013 227 Maßnahmen bewilligt. Der weitaus größte Teil der Bewilligungen entfällt dabei auf die Gewährung von Zuschüssen für Coaching- und Beratungsleistungen.
191. Die Laufzeit der dem Förderprogramm zu Grunde liegenden Richtlinie⁶⁰ wurde bis zum 30.06.2014 verlängert.
192. Zur Betreuung der Kleinstgründungen und Gründungen aus der Arbeitslosigkeit wurde die erfolgreiche Arbeit des geförderten ego.-PilotenNetzwerkes Sachsen-Anhalt fortgesetzt. Im Jahr 2013 wurden 1.146 Personen (darunter 554 Frauen) von den ego.-Piloten auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit begleitet. Aus dieser Begleitung ergaben sich 49 Gründungs-

⁵⁹ Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Maßnahmen und Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Unterstützung von Existenzgründern, veröffentlicht im MBl. LSA Nr. 42/2013 vom 27.12.2013, S. 785.

⁶⁰ Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Unternehmensgründungen (ego.-START); Zweite Änderung, veröffentlicht im MBl. LSA Nr. 42/2013 vom 27.12.2013, S. 785.

projekte mit 94 Vollzeitarbeitsplätzen. Die erfolgreichen Gründungen fließen in den Outputindikator 90010 (IST-Wert) ein (vgl. Tabelle 24).

Beispielprojekt: Ebene 51.01.0: Schüler-Businessplanwettbewerb futurego Sachsen-Anhalt (ego.-KONZEPT)

Von der Schulbank ins Unternehmen Schüler aus Sachsen-Anhalt treffen Unternehmen der Region

Der Schüler-Businessplanwettbewerb Futurego Sachsen-Anhalt, ein Projekt der Univations GmbH, und die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) initiieren am 22. März 2013 bereits zum fünften Mal den Schüler-Unternehmer-Treff Proego. 32 Schülern aus Schulen in Sachsen-Anhalt wird bei Proego die Chance geboten, einen Tag lang die Personalverantwortlichen vier regionaler Unternehmen kennenzulernen, sich mit ihren Fähigkeiten zu präsentieren und wertvolle Kontakte für die eigene Zukunft zu knüpfen. Bei dem diesjährigen Treff in Halle sind Vertreter der Total Raffinerie Mitteldeutschland GmbH, des Online-Großhandels Mercateo, der Bildungszentrum Energien GmbH (bze) sowie des Konsul Hotels Halle vertreten. Acht Schüler bilden zusammen mit einem Unternehmensvertreter ein Team, das gemeinsam verschiedene Projekte durchläuft und vielfältige Aufgabenstellungen bewältigt. Nicht Fachwissen, sondern allgemeine Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Kreativität und Problemlösungskompetenz sind dabei gefordert. Ziel ist, die Entwicklung zum „Unternehmer im Unternehmen“ zu fördern, denn nach jungen Nachwuchskräften, die sich durch Eigenschaften wie selbständiges Denken und Handeln, das Erkennen ökonomischer Zusammenhänge sowie Eigenverantwortung, Zielstrebigkeit, Kreativität und Teamfähigkeit auszeichnen, besteht eine große Nachfrage.

Proego findet einmal im Jahr statt. Anmelden können sich alle Schüler ab der 9. Klasse aus Sachsen-Anhalt mit einem kurzen Motivationsschreiben. Das Anmeldeformular und weitere Informationen zu Proego sind unter www.futurego.de zu finden. Schulformenübergreifend werden nach Bewerbungsschluss engagierte Schüler und Schülerinnen ausgewählt, die an dieser Veranstaltung teilnehmen können.



Quelle: Pressemitteilung Nr. 2-2013 Schüler-Businessplanwettbewerb futurego Sachsen-Anhalt vom 14.02.2013 (Auszug Pressemitteilung)

193. Zur Qualifizierung von Existenzgründerinnen und Existenzgründern wurden im Rahmen der Richtlinie ego.-WISSEN im Jahr 2013 insgesamt 12 neue Förderprojekte bewilligt, die es bis zu 630 Selbstständigen ermöglichen, umfassende Kenntnisse zur Führung ihres Unternehmens zu erwerben. Damit wird ein wirksamer Beitrag zur Erhöhung bzw. nachhaltigen Verstetigung der Selbstständigenquote unter Beachtung regionaler Besonderheiten der Landkreise und kreisfreien Städte geleistet.
194. Darüber hinaus bleibt in Auswertung des Berichtsjahres 2013 weiterhin festzustellen, dass bis zum Abschluss der aktuellen Strukturfondsperiode in den Aktionen 21.01.0/51.01.0 (ego.-KONZEPT) und 21.05.0/51.05.0 (ego.-WISSEN) nicht alle zur Verfügung stehenden ESF-Mittel ausgegeben werden können.

21.04.0 / 51.04.0 Qualifizierung von Beschäftigten (Richtlinie)

195. Aufbauend auf den Informationen zur inhaltlichen Ausrichtung dieser Aktion (Jahresbericht 2010, Rz. 199-203) wird eine Fortschreibung für das Berichtsjahr 2013 vorgenommen.

196. Der Qualifizierung von Erwerbstätigen kommt im internationalen und regionalen Wettbewerb sowie für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Landes Sachsen-Anhalt eine immer stärkere Bedeutung zu. Qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind eine Voraussetzung für die erfolgreiche Entwicklung, Produktion sowie Vermarktung von Gütern und Dienstleistungen und stellen einen der wichtigsten Standortfaktoren dar. Dies gewinnt aufgrund des zunehmenden Fachkräftemangels infolge der demografischen Entwicklung eine immer größere Bedeutung. Diesem Problem wird mit der direkten Unternehmensförderung, u. a. Durchführung betrieblicher Qualifizierungsvorhaben, Umsetzung betrieblicher Konzepte zur Personal- und Organisationsentwicklung (POE), sowie mit der Förderung von unternehmensbezogenen Personalpools durch Qualifizierungsprojekte begegnet.
197. Die auf Basis des efREporter dargestellten Indikatoren belegen die Ergebnisse von VN-geprüften Projekten (IST-Wert). Tatsächlich wurden im Jahr 2013 deutlich mehr Förderprojekte zur Qualifizierung von Beschäftigten bewilligt: insgesamt 1.106 Anträge (2012: 528 Anträge) mit einem Volumen in Höhe von über 11,9 Mio. € (2012: rd. 6,3 Mio. €).
198. Die gestiegene Anzahl der Anträge ist vor allem das Resultat einer im Jahr 2012 durchgeführten Öffentlichkeitskampagne. Darüber hinaus ist das gesteigerte Interesse auch auf eine verstärkte Berichterstattung in der Presse zurückzuführen:
- „*Weiterbildung sichert Fachkräfte – Förderung bis zu 70 Prozent*“ (Presseinfo der Investitionsbank Sachsen-Anhalt vom 02. September 2013)
 - „*Wenig Nachfrage*“ (Mitteldeutsche Zeitung vom 03.09.2013)
 - „*Zu wenig Interesse an Förderprogramm*“ (Burger Volksstimme vom 03.09.2013)
 - „*Bis zu 70 Prozent für Bildung. Bis Jahresende gelten die Förderbedingungen / Investitionsbank unterstützt Antragsteller*“ (Magdeburger Volksstimme vom 10.09.2013)
 - „*Zuschuss für Firmen bei der Bildung*“ (Burger Volksstimme vom 12.09.2013)
199. Das Evaluatorenteam⁶¹ stellte in seiner Strategieanalyse aus dem Jahr 2012 fest, dass die Unterstützung von Weiterbildungs- und POE-Aktivitäten weiterhin von Relevanz ist und geht davon aus, dass die geplanten Förderergebnisse erreicht werden. Zur Realisierung der Ergebnisse trägt ebenfalls die Verlängerung⁶² der Richtlinie bis zum 30. Juni 2014 bei.
200. Ausblick: Die Aktionen 21.04.0/51.04.0 „Qualifizierung von Beschäftigten (Richtlinie)“ werden ab 2014 durch die Teilaktionen 21.04.2 bzw. 51.04.2 ergänzt. Das Ministerium für Arbeit und Soziales hat eine neue Richtlinie „*Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG DIREKT*“ aufgelegt, welche auch als Beitrag zur Lösung des „n+2“-Problems im ESF anzusehen ist. Bei dieser Förderung handelt es sich vorrangig um individuelle Qualifizierungsmaßnahmen, die auf die Verbesserung oder Erweiterung der berufsspezifischen Kompetenzen zielen oder geeignet sind, eine allgemeine Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit oder des Zugangs zu Beschäftigung zu bewirken.

⁶¹ Rambøll Management Consulting GmbH, metis (2012): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation der beruflichen Weiterbildung im ESF 2007-2013 des Landes Sachsen-Anhalt. Hamburg. (Endbericht), Kapitel 2, S. 2 ff.

⁶² Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Qualifizierung von Beschäftigten mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds; Zweite Änderung, veröffentlicht im MBl. LSA Nr. 41/2013 vom 16.12.2013, S. 773 (RdErl. des MS vom 04.12.2013 – 53-32323-1.1.1).

Beispielprojekt: Ebene 21.04.3: Kampagne Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG
www.eu-zukunft-bilden.de

Kontakt
.....
Vorteile im Überblick
.....
Ihre Beraterinnen und Berater
.....
Erfolgsgeschichten

BESTÄNDIGKEIT DURCH HERVORRAGENDEN SERVICE

„Besonders im Service-Sektor und in der Montage, müssen wir jederzeit auf dem neuesten Stand sein“, schildert Vertriebsleiter Erik Bäneck die heutigen Anforderungen an die Bänex Reifen- und Fahrzeug-Handel und Service GmbH aus Königsborn. Zum Kundenservice gehören Pannenhilfe und mobile Kfz-Dienste. Dieses Angebot lebt von hochqualifizierten und motivierten Mitarbeitern.

„Mit unserer Firmenphilosophie fest verbunden sind Weiterbildungen, denn davon hängt guter Service ab“, erklärt Erik Bäneck. „Genau deshalb sind wir seit zwanzig Jahren am Markt erfolgreich.“ Da individuelle Weiterbildungen, wie im Falle seines jungen Mitarbeiters Martin Büttner, jedoch meist von der Firma bezahlt werden, muss das Unternehmen geeignete Wege zur Finanzierung finden. Durch die Wirtschaftsjunioren kam Erik Bäneck auf das Förderungsangebot „Sachsen-Anhalt Weiterbildung“. Das Programm unterstützt betriebliche Qualifizierungsmaßnahmen finanziell, die Wettbewerbsfähigkeit stärken und Fachkräfte für wirtschaftlichen Erfolg sichern. Dabei richtet es sich insbesondere an kleine und mittlere Unternehmen. „Förderanträge erscheinen oft wie ein bürokratischer Dschungel. Doch die Investitionsbank hat uns äußerst kompetent, hilfsbereit und flexibel betreut“, erzählt Bäneck begeistert.

Um dem Mechatroniker Martin Büttner langfristige Perspektiven bei der Bänex GmbH zu geben, ermöglichte Erik Bäneck ihm eine geeignete, selbstgewählte Weiterbildung. „Ich wollte mich vielseitiger und umfangreicher in das Unternehmen integrieren. Eine Weiterbildung zum Kfz-Servicetechniker hat mich dabei am meisten interessiert.“ Mit rund 1.200 Euro übernahm die Investitionsbank knapp zwei Drittel der gesamten Lehrgangskosten.

Weitere Informationen und Kontakt finden Sie unter www.baenex.de

weiter zum Produkt

SACHSEN-ANHALT WEITERBILDUNG

**MEHR WISSEN. MEHR WERT.
EU FÖRDERT BILDUNG.**

SACHSEN-ANHALT | Europäische Kommission | SACHSEN-ANHALT | Investitionsbank Sachsen-Anhalt | Impressum

Quelle: www.eu-zukunft-bilden.de/erfolgsgeschichten/baenex (Screenshot, Stand: 24. März 2014)

21.06.0 / 51.06.0 Qualifizierung von Beschäftigten (POE und KMU-Network)

201. Mit Projekten der Teilaktionsebene 21.06.1/51.06.1 zur Unterstützung der Personal- und Organisationsentwicklung (POE) verfolgt das Land das Ziel, Beschäftigungssicherung und -aufbau in Unternehmen in Sachsen-Anhalt zu unterstützen. Dazu gehört z. B. die Sensibilisierung der Unternehmen für Personalentwicklungsstrategien und deren Umsetzung, Aspekte der Fachkräftesicherung und -gewinnung sowie Fragen der Arbeitsplatzgestaltung bei älter werdender Belegschaft. In 2013 in den Vordergrund gestellte Themen betrafen die

- Arbeitgeberattraktivität, Berufemarketing und die Förderung der Personalentwicklung und Weiterbildung in Pflegeberufen und in Unternehmen der Sozialwirtschaft.
202. Auf Grund der sich dem Ende nähernden ESF-Förderperiode wurden in 2013 keine neuen Ideenwettbewerbe zu Modell- bzw. Einzelprojekten im Themenbereich POE durchgeführt.
203. Im Jahr 2013 befanden sich im POE-Bereich 33 Einzelprojekte in der Umsetzung (Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord: 27 Projekte, Sachsen-Anhalt Süd: 6 Projekte). Von den 33 Einzelprojekten wurden insgesamt acht Projekte im Jahr 2013 beendet. Daneben wurden aber auch sechs Projekte neu begonnen, die im letzten Ideenwettbewerb in 2012 durch die Jury ausgewählt worden waren.
204. Die Projekte binden bzw. banden ein Mittelvolumen von insgesamt rund 11,4 Mio. € (inkl. private und sonstige Mittel). Davon entfielen auf das Jahr 2013 insgesamt rund 3,7 Mio. € einschließlich 3,5 Mio. € an Landes- und ESF-Mitteln. Zusätzlich wurden in 2013 private Mittel zur Kofinanzierung dieser Projekte genutzt.
205. Die inhaltlich-thematische Bandbreite der Einzelprojekte ist sehr groß. Deshalb werden stellvertretend die Vorhaben „ISA – Integration von Studienabbrechern/-innen“ der MA&T Organisationsentwicklung GmbH (Beispielprojekt 1) und „impuls f – Führungskompetenz für Expertinnen“ der isw Institut gGmbH (Beispielprojekt 2) ausführlicher vorgestellt.

Beispielprojekt 1: Ebene 21.06.1: ISA – Integration von Studienabbrechern/innen in den ersten Arbeitsmarkt Sachsen-Anhalts



Bundesweit liegt der Anteil von Studienabbrechenden bei rund 25 Prozent. Für Sachsen-Anhalt bedeutet dies hochgerechnet, dass es jährlich ca. 10.000 jungen Menschen nicht gelingt, ihr Erststudium erfolgreich zu beenden. Im besonderen Fokus des Projektes ISA stehen deshalb Studierende, die kurz vor einem Studienabbruch stehen und diejenigen, die ein Studium abgebrochen haben und bereits staatliche Leistungen in Anspruch nehmen.

Ein interdisziplinäres Projektteam der MA&T Organisationsentwicklung GmbH in Magdeburg entwickelt und erprobt vor diesem Hintergrund erfolgreiche Wege zur passfähigen Integration von Studienabbrechenden in den ersten Arbeitsmarkt Sachsen-Anhalts. Ziel ist es, das besondere Fachkräftepotenzial, das diese jungen Menschen bieten, auszubauen und zu erschließen. Dazu begeben sich die Projektmitarbeiter/innen gemeinsam mit den Betroffenen, aber auch mit den Strukturpartnern – darunter die IHK Magdeburg, Handwerkskammer Magdeburg, Agentur für Arbeit Magdeburg, Jobcenter Magdeburg und Stendal sowie die Studienberatungsstellen und Career Centern der Hochschule Harz, der Universität Magdeburg und der Hochschule Magdeburg Stendal – auf die Suche nach individuellen, motivierenden Berufswegen. Neben der Strukturentwicklung sind zwei weitere zentrale Projekthalte die Entwicklung und Erprobung eines mehrstufigen Coachingverfahrens für Studienabbrechende sowie die Sensibilisierung und Gewinnung von Unternehmen, die Studienabbrechenden die Erlangung eines anerkannten Berufsabschlusses ermöglichen.

Bislang haben 31 Studienabbrecher/innen das Coachingangebot wahrgenommen. Von 23 Studienabbrechenden, die das Coaching abgeschlossen haben, konnten ca. 75 Prozent erfolgreich in eine Ausbildung oder ein Duales Studium vermittelt bzw. zur Aufnahme eines passfähigen Studiums motiviert werden.

Durch das Projekt sind mehr als 50 Unternehmen für die Zielgruppe Studienabbrechende sensibilisiert worden. Die Studienabbrecher/innen können dann in den Coachings oder auf der Internetplattform des Projektes aus mehr als 50 Ausbildungsberufen und Dualen Studiengängen der mitwirkenden Unternehmen den für sie geeigneten wählen. Für die Verbreitung der Projektergebnisse kommen u. a. Kurzvideos von sieben Erfolgsbeispielen und ein Booklet zum Einsatz.

Lesen Sie mehr über das Projekt unter www.ma-t.de/projekt-isa.

Quelle: Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt, Ref. 53

Beispielprojekt 2: Ebene 21.06.1: impuls f – Führungskompetenz für Expertinnen



Die Führungskultur von morgen wird eine andere sein. Vorgesetzte aller Ebenen müssen sich auf tiefgreifenden Wandel der Arbeitswelt einstellen. Durch impuls f lernen weibliche Führungskräfte, sich auf zukünftige Anforderungen einzustellen und im Spannungsfeld zwischen Unternehmen, Belegschaft und Familie ihre persönliche Führungsrolle zu finden und authentisch zu leben. Das Ergebnis: Weibliche Führungspersönlichkeiten, die im Leben stehen, begeistern können und sich darauf freuen, in einer dynamischen Arbeitswelt Verantwortung zu übernehmen.

Projektziele: Frauen an der Unternehmensspitze sind ein Erfolgsgarant! Firmen mit gemischt zusammengesetzten Führungsetagen stehen wirtschaftlich besser da, als Unternehmen, die auf rein männliche Managergremien setzen. Immer mehr Unternehmen erkennen das Potenzial weiblicher Führungskräfte und besetzen wichtige Leitungspositionen mit Frauen.

Das Projekt richtet sich an gut qualifizierte erwerbstätige Frauen in sachsen-anhaltinischen Unternehmen, die bereits in Führungspositionen sind oder eine solche anstreben. Die Teilnehmerinnen machen sich ihre Stärken bewusst und bauen aktiv darauf auf. Sie entwickeln sich als weibliche Führungskraft, stärken ihr Durchsetzungsvermögen und lernen selbstbewusst und gelassen mit ihrer Verantwortung umzugehen. Ein individuell definiertes Lernziel hilft ihnen dabei, Lernerfolge direkt nachzuvollziehen und in der Praxis zu überprüfen.

Projekthalte: In Seminaren und Gruppencoachings wird Bezug auf die konkreten Anforderungen des Berufslebens genommen. Dabei werden die eigene Haltung und das daraus folgende Verhalten reflektiert und Handlungsstrategien für den Führungsalltag abgeleitet. Darüber hinaus werden Geschäftsführung und Personalverantwortliche innerhalb der Unternehmen für die Projekthalte und die Vorteile gemischter Teams sensibilisiert.

Vorgehen

- Individuelle Entwicklungs- und Karriereplanung
- Analyse persönlicher Kompetenzen via KODE®
- Kompetenzentwicklung durch selbstgesteuertes Lernen
- Professionelle Lernbegleitung
- Konzeption und Durchführung von Seminaren
- Auswahl und Vermittlung von Coaches
- Erfolgsmessung und Evaluation

Methode

- Kompetenztest mit KODE®
- Analyse unternehmensseitiger Positionsanforderungen
- Coaching im Pferdeseminar
- Einzelcoaching
- Seminare
- Kompetenzentwicklung mit individueller Lernbegleitung

Quantitative Indikatoren

Gesamt	2013	Kurs 2012/13	Kurs 2013/14
Kompetenzdiagnostik mit KODE®: 168	Gruppencoachings/Seminare	27	15
Teilnehmerinnen: 63	Einzelcoachings	21	- in 2014 -
davon Karrieresprung während	Teilnehmerinnen	16	16
Projektlaufzeit 18	Ohne Unternehmensbindung	2	6
	Unternehmen	11	8

Lesen Sie mehr über das Projekt unter www.isw-bildung.de/impuls.

Quelle: Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt, Ref. 53

206. Mit dem Finanzplan ESF „V2.0“ wurde die Teilaktionsebene 21.06.2/51.06.2 „NETWORK-KMU“ neu unter dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft (MW) als mittelbewirtschaftendes Ressort eingeführt.
207. Die Auswirkungen des demografischen Wandels sind auch in Sachsen-Anhalt weiter spürbar. Besonders bei dem wichtigsten Motor der Wirtschaft, dem Mittelstand, ist der Fachkräftebedarf bereits verstärkt angekommen. Es besteht dringender Handlungsbedarf bei der Entwicklung und Anpassung der Personalpolitik – denn Voraussetzung für gutes Personal ist eine gute Personalarbeit. Hieran anknüpfend wurde unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ das Angebot der Landesinitiative NETWORK-KMU 2012 auf den Schwerpunkt „Sensibilisierung für die Themen der strategischen Personalarbeit und Fachkräftesiche-

„ausgerichtet. Gemeinschaftlich mit Netzwerkpartnern werden KMU Personalmanagementinstrumente und deren Anwendung nahegebracht. Dies erfolgt unter Einsatz vielfältiger Instrumente in der Unternehmensansprache sowie Begleitung und im Besonderen über das neue Angebot RegioCoaching in der ortsnahen Ansprache der KMU in den Planungsregionen des Landes. Über das RegioCoaching werden Unternehmer zeitnah zu Kampagnen und neuen Förderangeboten informiert, Hilfestellungen im Zugang zu Fördermitteln ermöglicht und das Fachwissen regionaler Akteure für die Unterstützung von KMU gebündelt. Praktische Beispiele für synergieschaffende Ansätze sind u. a.:

- die Branchenallianzen zur Fachkräftesicherung in den Bereichen Metall-Elektro, Logistik, Gastronomie oder Gesundheitswirtschaft in der Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg,
- die gemeinsam mit den IHK und Handwerkskammern des Landes landesweit begleiteten Kampagnen zur Aktivierung der Weiterbildung in Unternehmen,
- die Ressort übergreifende Zusammenarbeit von Staatskanzlei, Wirtschafts- und Arbeitsministerium des Landes unter der Dachmarke „*Fachkraft im Fokus*“ unter Einbindung der Landesinitiative NETWORK-KMU als Leitprojekt.

208. Für die hier regional und überregional initiierten Aktionen wurde durch einen zielorientierten Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch (u. a. im Rahmen des Unternehmerforums Personalmanagement 2013) eine breite Einbeziehung von KMU gewährleistet.

209. Das Angebot der Landesinitiative NETWORK-KMU wurde intensiv öffentlichkeitswirksam in den Medien publiziert, wie beispielsweise

- Beratung & Workshops auf der 10. Wirtschaftsmesse Haus - Bau & Energie (Generalanzeiger vom 06.03.2013)
- Mit der Wirtschaft für die Wirtschaft (Pressemitteilung vom 12.03.2013)
- Sozial Media für den Mittelstand (Pressemitteilung vom 15.03.2013)
- „*NETWORK-KMU – ein Lotse durch die Förderlandschaft. Landesinitiative stärkt innovatives Potenzial von Klein- und Mittelbetrieben*“ (werk.stadt 05 Anhalt-Bitterfeld Dessau-Roßlau Wittenberg vom 19.03.2013, S. 58 f.)
- „*NETWORK-KMU: Von Erstanalyse bis Problemlösung. Landesinitiative stärkt innovatives Potenzial von Klein- und Mittelbetrieben*“ ([Top Business](#) Erfolgreich in Sachsen-Anhalt. Eine Anzeigen-Sonderveröffentlichung der Volksstimme vom 03.05.2013, S. 21)
- Förderfibel für die Investoren neu aufgelegt (Mitteldeutsche Zeitung im Juni 2013)
- Ministerium gibt Förderfibel heraus (Magdeburger Volksstimme vom 03.06.2013)
- „*Unternehmerforum „Personalmanagement 2013“ der Landesinitiative NETWORK-KMU*“ (Wirtschaftsspiegel – Wirtschaftsmagazin für Sachsen-Anhalt, August 2013)
- Personalmanagement (Instrumentenfibel vom 30.09.2013)
- Fernsehbeitrag über das Unternehmerforum „Personalmanagement 2013“ (MDF1 Fernsehen im Oktober 2013)
- „*Sachsen-Anhalts Firmen gehen Fachkräfte aus*“ (Magdeburger [Volksstimme](#) vom 01.10.2013)

- Arbeitgeberattraktivität – Wie schaffe ich weiche Faktoren (Pressemitteilung vom 15.10.2013)
- „*Arbeitgeberattraktivität – Wie schaffe ich weiche Faktoren*“ (Wirtschaftsspiegel – Wirtschaftsmagazin für Sachsen-Anhalt, Online-Artikel vom 11.10.2013)

210. Für die Fachöffentlichkeit wurden im Rahmen der Landesinitiative NETWORK-KMU im Berichtsjahr 2013 unter anderem folgende Maßnahmen ausgeführt:

- Bedarfserfassung zur Fachkräftesituation in den Unternehmen des Landes – und die Ableitung von Strategien zur Fachkräftesicherung – Vorlage Bericht Mai 2013
- Veröffentlichung der 2. Auflage der Förderfibel für Sachsen-Anhalt
- Unternehmerforum Personalmanagement am 30.09.2013 in Magdeburg und
- gemeinsam mit 44 Netzwerkakteuren für KMU veröffentliche Instrumentenfibel „Personalmanagement“ mit Tipps und Tools aus der Arbeits- und Beratungspraxis.

211. Weitere Informationen sind unter dem Internetauftritt www.network-kmu.de eingestellt.

3.1.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

212. Für den Bereich „Förderung von Existenzgründungen“ (Aktionen 21.01.0/51.01.0, 21.02.0/51.02.0, 21.03.0/51.03.0 und 21.05.0/51.05.0) ist generell festzuhalten, dass auf Grund der verbesserten Arbeitsmarktlage in Sachsen-Anhalt eine wesentliche Zielgruppe weggebrochen ist. Arbeitslose Fachkräfte, die bisher oftmals eine Existenzgründung als Alternative zur Arbeitslosigkeit anstrebten, finden auf Grund des zunehmenden Fachkräftemangels und des steigenden Arbeitsplatzangebotes vermehrt Anstellungen. So konnten bspw. im Berichtsjahr rund 15 Mio. €, die im MW für die Unterstützung von Existenzgründerinnen und Existenzgründern vorgesehen waren, nicht umgesetzt werden. Die Anzahl der Existenzgründungen ist nach einem Hoch zum Zeitpunkt der Planung wieder auf ein normales Maß zurückgegangen. Die Nachfrage ist daher nicht mehr vorhanden.

213. Es ist davon auszugehen, dass das volle Mittelvolumen in dem Bereich Existenzgründungen weiterhin nicht ausgeschöpft werden kann.

214. Die Mittel der Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Beschäftigten“ wurden und werden von den Unternehmen nicht, wie zum Zeitpunkt der OP-Erstellung in den Jahren 2006 und 2007 prognostiziert, nachgefragt. Ein Grund hierfür mag sein, dass etliche Unternehmen die Weiterbildungen ihrer Beschäftigten vor dem Hintergrund des steigenden Fachkräftemangels zunehmend stärker als bisher als ihre Aufgabe begreifen. Deswegen wurden im Rahmen eines OP-Änderungsantrages ESF-Mittel in Höhe von rd. 14 Mio. € zugunsten der Prioritätsachse C „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen“ – vorrangig in das etablierte ESF-Programm „Aktiv zur Rente“ (Maßnahme 23.02.0/53.02.0) – umgeschichtet.

215. Um den Mittelabfluss in der Prioritätsachse A zu verbessern, wird mit Beginn des Jahres 2014 in den ESF-Teilaktionen 21.04.2 bzw. 51.04.2 ein neues Programm „Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG DIREKT“ eingeführt (vgl. auch ESF-Maßnahme 21.04.0/51.04.0).

3.2. Prioritätsachse B: Verbesserung des Humankapitals

216. Im Rahmen der Prioritätsachse B trägt der ESF zu vier spezifischen Förderzielen bei:⁶³
- Sicherstellung der beruflichen Ausbildung und die Förderung der beruflichen Integration junger Menschen in Sachsen-Anhalt,
 - Erhöhung der Bildungs- und Ausbildungsfähigkeit im vorschulischen bzw. schulischen Bereich zur Verbesserung des zukünftigen Humankapitals und zur Vorbeugung von Integrationsproblemen in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft,
 - darüber hinausgehende Maßnahmen zur Förderung des lebenslangen Lernens und
 - Wissens- und Innovationstransfer zur Stärkung der regionalen Innovationskraft.

3.2.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse inkl. Umsetzung der Finanzierungsinstrumente gemäß Artikel 44

Materielle Fortschritte

217. Die in der zentralen Datenbank efREporter erfassten Ergebnisse der materiellen Durchführung auf Prioritätsachsebene B im Berichtsjahr 2013 stellt Tabelle 26 – basierend auf den in Tabelle 6.1 OP ESF 2007-2013 vereinbarten Indikatoren – dar.
218. Angaben zu den Teilnehmer/-innen an den ESF-Vorhaben für die Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“ gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand 31.12.2013) sind Tabelle 27 zu entnehmen.

⁶³ OP ESF 2007-2013 (Stand: aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), Kapitel 6.3.1, S. 104.

Tabelle 26: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)						
			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Indikator 90013 – Outputindikator P2 – Geplante Anzahl zu fördernder Projekte	0	4.328	0	1	1.057	844	1.971	2.531	3.930
Indikator 90014 – Outputindikator P2 – davon im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle	0	2.548	0	0	976	602	1.342	1.571	1.866
Indikator 90015 – Outputindikator P2 – davon im Bereich vorschulische und schulische Bildung	0	1.094	0	0	77	208	562	837	1.755
Indikator 90016 – Outputindikator P2 – davon im Bereich des „Lebenslangen Lernens“	0	285	0	0	0	9	39	64	99
Indikator 90017 – Outputindikator P2 – davon im Bereich Innovationsförderung	0	401	0	0	4	25	28	59	210
Indikator 90018 – Outputindikator P2 – Geplante Anzahl an Teilnehmer/-innen bzw. geförderten Personen	0	146.583	0	32	37.666	49.248	68.093	104.392	171.502
Indikator 90019 – Outputindikator P2 – davon im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle	0	55.958	0	0	31.634	39.228	57.229	77.817	118.812
Indikator 90020 – Outputindikator P2 – davon im Bereich vorschulische und schulische Bildung	0	82.200	0	32	5.949	9.836	13.486	24.770	50.410
Indikator 90021 – Outputindikator P2 – davon im Bereich des „Lebenslangen Lernens“	0	8.055	0	0	0	180	1.367	1.794	2.250
Indikator 90022 – Outputindikator P2 – davon im Bereich Innovationsförderung	0	370	0	0	83	4	11	12	30
Indikator 90023 – Outputindikator P2 – Anteil der geförderten Teilnehmerinnen (in %)	0 %	52 %	0 %	0 %	33,3 %	33,2 %	34,9 %	36,0 %	38,8 %

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)						
			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Indikator 90024 – Outputindikator **) P2 – Anteil der ESF-geförderten Teilnehmer/-innen von Ausbildungsmaßnahmen und Maßnahmen an der 2. Schwelle an den Jugendlichen in/mit beruflicher Ausbildung	0 %	22,5 %	NN	NN	NN	NN	NN	NN	NN
Indikator 90025 – Outputindikator P2 – ESF-geförderte Teilnehmer/-innen von Qualifizierungsmaßnahmen für Erzieher und Lehrkräfte in Relation zu den Beschäftigten im Sektor "Erziehung und Unterricht"	0 %	27 %	NV	NV	NV	0,5 %	1,8%	6,6 %	9,4 %
Indikator 90026 – Outputindikator P2 – Erreichungsgrad von Grundschulen durch ESF-geförderte Schulsozialarbeit	0 %	10 %	0 %	0 %	0 %	0,2 %	0,2 %	1,5 %	4,6 %
Indikator 90027 – Outputindikator P2 – Erreichungsgrad von Berufsschulen durch ESF-geförderte Schulsozialarbeit	0 %	30 %	0 %	0 %	0 %	6,5 %	6,9 %	31,0 %	100,0 %
Indikator 90028 – Outputindikator P2 – Erreichungsgrad von Sekundarschulen durch ESF-geförderte Schulsozialarbeit	0 %	50 %	0 %	0 %	0 %	29,7 %	29,9 %	53,4 %	80,2 %
Indikator 90029 – Ergebnisindikator P2 – Ausbildungsplatzdichte (Angebots-Nachfrage-Relation; Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 1,6 %	Δ >1 %	Δ 0,5 %	Δ 0,8 %	Δ -0,2 %	Δ -1,2 %	Δ 0,2 %	Δ -0,6 %	Δ -1,5 %
Indikator 90030 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der ausbildenden Betriebe an allen Betrieben (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ -4 %	Δ <-3 %	Δ -2 %	Δ -5 %	Δ -5 %	Δ -8 %	Δ -10 %	Δ -7 %	NN
Indikator 90031 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 1,6 %	Δ <1,2 %	---*)	Δ 3,6 %	Δ 5,4 %	Δ 6,2 %	Δ 6,6 %	7,5 %	NN
Indikator 90032 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der Altbewerber/-innen an den Ausbildungsplatzbewerbern	47,8 %	30 %	44,4 %	51,8 %	48,3 %	50,7 %	48,9 %	47,7 %	46,7 %

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)						
			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Indikator 90033 – Ergebnisindikator P2 – Arbeitslosenquote bei unter 25-Jährigen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 6,7 %	Δ <5 %	Δ 6,1 %	Δ 5,9 %	Δ 5,1 %	Δ 4,2 %	Δ 4,2 %	Δ 4,3 %	Δ 4,2 %
Indikator 90034 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Haupt- schulabschluss an allen Absolventen/-innen sowie Abgänger/-innen eines Schuljahres	12 %	8,6 %	7,9 %	10,9 %	10,7 %	12,3 %	12,4 %	11,6 %	10,5 %
Indikator 90035 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der FuE-Aufwendungen am BIP (in %)	1,1 %	1,3 %	1,14 %	1,20 %	1,38 %	1,47 %	1,49 %	NN	NN
Indikator 90045 – Ergebnisindikator P2 – Förderung des lebenslangen Lernens, einschließlich spezifischer Maßnahmen (z. B. für Frauen)	0	Die Ergebnisse des dritten spezifischen Zieles gemäß Tabelle 6.1 wurden im Rahmen der fondsübergreifenden strategischen Bewertung überprüft und im Jahresbericht 2010 ausführlich dargestellt. <u>Bericht:</u> RMC, metis: <i>Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Strategiebericht 2010 – Fondsübergreifende Halbzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt.</i> - Hamburg (Stand: März 2011), Kapitel 5.2.3, S. 115-119.							

NN = noch nicht vorliegend

NV = nicht vorhanden

ST = Sachsen-Anhalt

D = Deutschland

Hinweise: Die Darstellung erfolgt gemäß Arbeitspapier EMPL/ A/1 D(2009) der GD EMPL vom 13.05.2009. Die jeweilige Achsenbeschriftung entspricht der numerischen Bezeichnung im SFC2007 und weicht von der alphabetischen Bezeichnung im OP ab. Zum besseren Verständnis bzw. Lesbarkeit werden in der Tabelle bei den jeweiligen Ergebnissen Sonderzeichen (z. B. Differenz Δ oder Prozent %) ausgewiesen, während diese im SFC2007 lediglich in der Indikatorendefinition angegeben sind.

Die in der Zielvorgabe (PLAN) aufgeführten Angaben entsprechen den im OP ESF vereinbarten Indikatoren gemäß Tabelle 6.1 „OP ESF 2007-2013: Finanzieller Input sowie bedeutsame Outputs, Ergebnisse und Wirkungen“ (Stand: aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), S. 91 f.

*) Methodische Umstellung der Statistik in 2007, daher für das Berichtsjahr 2007 kein veröffentlichungsfähiges Ergebnis vorliegend.

**) Indikator kann nicht plausibel errechnet werden, da die Anzahl der Auszubildenden nicht als Gesamtsumme 2007-2012 vorliegt (nur Jahresendstand). Da die Ausbildungen i.d.R. über mehrere Jahre gehen, wäre die Grundgesamtheit zu groß. Von daher ist keine realistische Berichterstattung möglich.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2013 gemäß Auszahlungen; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben des Finanzplans „V3.0“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

Tabelle 27: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“

Indikator	Aktuelles Jahr (2013)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen		Eingang Personen		Ausgang Personen	
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	67.110	28.989	67.265	29.181	6.761	3.225	171.502	66.574	164.896	63.541
Teilnehmende nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	4.001	4.001	4.024	4.024	67	514	8.522	8.123	8.478	7.632
davon Selbständige	0	0	0	0	0	0	6	5	6	5
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	5.591	2.017	6.216	3.331	3.730	1.862	16.389	6.737	13.284	6.189
davon Langzeitarbeitslose	4.409	2.017	4.868	3.208	2.776	1.656	11.902	5.842	9.585	5.377
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	57.518	22.971	57.025	21.826	2.964	849	146.591	51.714	143.134	49.720
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	57.518	22.971	57.025	21.737	-130	849	126.456	41.764	126.093	39.681
Teilnehmende nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	40.113	15.527	39.999	15.721	5.627	2.926	126.317	42.912	120.576	40.180
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	371	343	368	345	16	8	1.127	1.033	1.108	1.027
Teilnehmende nach Bevölkerungsgruppen										
Migrantinnen/Migranten	1.134	573	1.139	576	25	11	2.004	949	1.984	941
Minderheiten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Menschen mit Behinderungen	0	0	0	0	1	0	5	1	4	1
Sonstige benachteiligte Menschen	4.617	2.404	4.656	2.444	539	208	10.017	4.461	9.517	4.293
Teilnehmende nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	61.545	24.938	61.749	25.128	544	2.190	135.053	48.102	134.713	46.102
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	4.426	3.003	4.443	3.090	867	696	15.469	8.466	14.619	7.857
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	2	2	3	2	1	0	7	4	7	4
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	1.137	1.046	1.070	961	-20	33	3.814	2.925	3.767	2.807

Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im efREporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL "Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2013 gemäß Auszahlungen

Qualitative Analyse

219. Im Folgenden wird der Umsetzungsstand einzelner Aktionen der Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“ – vorrangig nach Angaben der jeweils zuständigen Fachreferate – dokumentiert:

22.01.0 / 52.01.0 FuE-Personalaustausch (Innovationsassistentinnen/-assistenten)

220. Sachsen-Anhalt fördert die Beschäftigung von Innovationsmanagern/-assistenten in KMU. Ziel der Förderung ist die Erhöhung der Innovationsfähigkeit von KMU der gewerblichen Wirtschaft durch die Übernahme von Absolventen/Absolventinnen einer Hochschule. Durch die Einstellung eines Innovationsmanagers/-assistenten wird für das KMU ein erheblicher Beitrag zur Verbesserung der Innovationskraft, der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit sowie der Marktchancen des Unternehmens erwartet.
221. Auf Grund der breiteren Öffnung der Richtlinie auch für wirtschaftswissenschaftliche Hochschulabschlüsse konnte im Jahr 2013 weiterhin ein verstärkter Antragseingang verzeichnet werden. Unabhängig von der weiteren positiven Entwicklung des Antrags- und Bewilligungsgeschehens wurden im Februar 2013 rund 5,3 Mio. € nicht benötigte Mittel für eine Umschichtung angeboten.
222. Im Jahr 2013 wurden 68 Bewilligungen mit einem Fördervolumen von 2,6 Mio. € ausgesprochen (2012: 52 mit rd. 2,1 Mio. €). Mit den 68 Bewilligungen wurden insges. 70 Innovationsassistenten/-innen⁶⁴ gefördert, davon 58 männlich und 12 weiblich.
223. Auf die Branche „Verarbeitendes Gewerbe“ entfiel mit 38 Innovationsassistenten/-innen der Hauptanteil, gefolgt von der Branche „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (17) und der Branche „Information und Kommunikation“ (6). In den übrigen fünf erfassten Branchen wurden insgesamt 7 Innovationsassistentinnen/-assistenten eingestellt.
224. Regional sieht die Verteilung wie folgt aus: In der Förderregion Sachsen-Anhalt Nord wurden 49 Innovationsassistenten/-innen neu beschäftigt, in der Region Süd 21, wobei allein in der Landeshauptstadt Magdeburg 17 Innovationsassistenten/-innen einen Arbeitsplatz gefunden haben, gefolgt vom Landkreis Harz (13), Saalekreis (9), Landkreis Anhalt-Bitterfeld (8) sowie der Stadt Halle/Saale und dem Burgenlandkreis mit je 6 (übrige Landkreise insgesamt 11).
225. Grundsätzlich fließen die Ergebnisse (IST-Werte) der Förderung vorrangig in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Vorhaben PA 2) bzw. 90017 (davon Anzahl Projekte im Bereich Innovationsförderung) gemäß Tabelle 26 ein, ebenso in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2), 90022 (davon TN im Bereich Innovationsförderung).

⁶⁴

Gemäß Pkt. 4.4 der Richtlinie kann die Beschäftigung von gleichzeitig bis zu zwei IA gefördert werden.

22.02.0 / 52.02.0 Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung

226. Die im Rahmen dieser ESF-Aktion angebotenen Fortbildungsmaßnahmen spiegeln die bildungspolitischen Schwerpunktthemen des Landes wie Inklusion, Gemeinschaftsschulen und Senkung der Schulabbrecherquote wider und verdeutlichen das Bemühen aller Beteiligten, die zur Verfügung stehenden ESF-Mittel zielführend bei der Bewältigung der aktuellen Herausforderungen einzusetzen.
227. Insgesamt wurden im Jahr 2013 in den sechs Förderschwerpunkten 26 Fortbildungsangebote gemacht, die von ca. 2.500 Lehrkräften in Anspruch genommen wurden. Der zeitliche Umfang der Kurse reichte von 20 bis 250 Stunden.
228. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 26 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90020 (davon TN im Bereich vorschulische/schulische Bildung) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90015 (davon Anzahl Projekte im Bereich vorschulische/schulische Bildung) ein. Des Weiteren werden aus den „TN gesamt – Eingang“ dieser Aktion in Kombination mit der Angabe aus den Finanzplanebenen 22.10.0/52.10.0 der Outputindikator 90025 gebildet.
229. Nachfolgend werden ausgewählte Maßnahmen kurz umrissen:
- **Förderschwerpunkt: Fremdsprachliche Fortbildungen**
230. Am zweiten Durchgang des Projekts *„Training kommunikativer Kompetenzen- ein Fortbildungsprogramm für Englisch unterrichtende Lehrkräfte im Land Sachsen-Anhalt“* nahmen 2013 rund 260 Lehrkräfte teil. Mit den Erfahrungen aus dem ersten Durchgang und den Rückmeldungen durch die Teilnehmenden konnte die Projektleitung der umfangreichen Qualifizierungsmaßnahme Inhalte und Abläufe optimieren. Rückmeldungen der Teilnehmenden zeigten, dass das Angebot als äußerst gewinnbringend eingeschätzt wird – trotz der hohen Belastung durch 250 Fortbildungsstunden neben dem Unterrichtpensum.
- **Förderschwerpunkt: Weiterbildungen für Lehrkräfte berufsbildender Schulen**
231. Um den Herausforderungen durch sich ständig verändernde neue Technik und gesellschaftliche Umbrüche entsprechen zu können, müssen an den Berufsbildenden Schulen des Landes Schulentwicklungsprozesse kompetent gestaltet werden. Die Teilnehmer/Teilnehmerinnen des Projekts *„Implementierung eines ganzheitlichen Qualitätsmanagements in den BbS“* unterstützen Schulleitungen und Steuergruppenleitungen in diesem Prozess (z. B. Kommunikations- und Moderationsprozesse, fachliche Grundlagen des ganzheitlichen Qualitätsmanagements). In ca. 120 Stunden Fortbildung werden sie auf diese Aufgaben vorbereitet.
- **Förderschwerpunkt: Weiterbildungen für Lehrkräfte im Förderschulbereich**
232. Mit der Schaffung eines inklusiven Bildungssystems in Sachsen-Anhalt ändern sich die Rolle und Zuständigkeiten von Förderschullehrkräften grundlegend. Anstelle der Verantwortung für eine eigene Klasse in der Förderschule wird zunehmend der Einsatz im gemeinsamen Unterricht ihre Tätigkeit bestimmen. Die neuen Aufgaben – Zusammenarbeit

im Team, Förderdiagnostik, pädagogische Intervention, Beratung von Schülern, Lehrern und Eltern – erfordern eine Abkehr vom tradierten Selbstverständnis und die Bereitschaft, sich neu zu orientieren und zu definieren. Die Maßnahme unterstützt die Teilnehmenden bei diesem Rollenwechsel und bei den Herausforderungen der neuen beruflichen Situation.

– **Förderschwerpunkt: Fort-/Weiterbildungen für Lehrkräfte zur Vermeidung von Schulversagen**

233. Die zwei umfangreichen Fortbildungen zur Unterstützung von Lehrkräften bei der Bewältigung der Herausforderungen fanden im gemeinsamen Unterricht statt, zum einen für Grund- und Förderschullehrkräfte und zum anderen für Sekundar-/Förderschullehrkräfte. Das große Interesse an einer Teilnahme ist umso beachtlicher, als beide Reihen seit mehreren Jahren laufen und mit ca. 150 Fortbildungsstunden innerhalb eines Schuljahres eine hohe zusätzliche Beanspruchung der Lehrkräfte bedeuten.
234. Ebenfalls im Zusammenhang mit dem Thema Inklusion steht das Projekt „*Heterogenität als Chance*“, dessen Ziel darin besteht, die kooperative Zusammenarbeit in den regionalen Förderzentren weiterzuentwickeln und neu zu orientieren. Kompetenztransfer und kollegialer Austausch zur individuellen Förderung aller Schülerinnen und Schüler stehen dabei im Mittelpunkt.
235. Beherrschendes Thema der bildungspolitischen Diskussion des letzten Jahres war die Einführung einer neuen Schulform in Sachsen-Anhalt, der Gemeinschaftsschule. Um die Bemühungen der betreffenden Schulen zu unterstützen und der Lehrerschaft Anregungen zur Umsetzung des neuen Konzepts zu geben, wurden zwei ESF-Projekte initiiert, die sich vorrangig an Lehrkräfte der Starterschulen 2013 richten. Während das eine konkrete Hilfe bei der Unterrichtsgestaltung in heterogenen Lerngruppen leistet, will das andere den Teilnehmenden einen Besuch einer Referenzschule (sehr gutes Praxisbeispiel) ermöglichen, um Umgestaltungsprozesse an der eigenen Schule initiieren zu können.

– **Förderschwerpunkt: Fortbildungen für Führungskräfte und Steuergruppenmitglieder**

236. Auf Grund der Altersstruktur der Lehrerschaft an den Schulen und somit auch in den Schulleitungen gibt es einen großen Bedarf an gut qualifizierten Lehrkräften und Führungskräften, welche die in den nächsten Jahren ausscheidenden Leitungsmitglieder ersetzen können. Mehrere großangelegte Fortbildungsreihen tragen diesem Bedarf Rechnung.
237. Im Sommer des Jahres 2013 endete der fünfte Durchgang der Fortbildungsinitiative schulische Führungskräfte an Grundschulen, an der inzwischen rund 700 Schulleiter und Steuergruppenleiter teilgenommen haben. Im Ergebnis einer Umfrage unter den bisherigen Teilnehmern/Teilnehmerinnen wurden ab Herbst 2013 zum einen neue Themen bzw. eine Vertiefung der bisherigen angeboten und zum anderen der Adressatenkreis auf die Lehrkräfte ausgeweitet.
238. Im Januar 2013 endete der zweite Durchgang der Qualifizierungsphase für potenzielle schulische Führungskräfte mit der Übergabe der Zertifikate an die 93 Teilnehmenden. In 12 Modulen wurden ihnen grundlegende Kenntnisse zu Führungshandeln vermittelt.

239. Seit Herbst 2012 läuft der zweite Durchgang einer Fortbildung für neu im Amt befindliche schulische Führungskräfte, im Rahmen dessen diesen die Möglichkeit geboten wird, sich Wissen und Fähigkeiten anzueignen, die sie auf Grund von sich verändernden Rahmenbedingungen bei der Ausübung ihrer Tätigkeit benötigen. An bereits länger im Amt befindliche Schulleitungsmitglieder wandte sich das 2013 neu gestartete Projekt „*Amtsbegleitende Professionalisierung schulischer Führungskräfte*“.
240. Der seit 2011 laufende Masterstudiengang vermittelt seinen Teilnehmern/Teilnehmerinnen die notwendigen Kompetenzen, um den neuen Anforderungen beim Management von Bildungseinrichtungen Rechnung zu tragen. Durch praxisorientiertes und internetgestütztes Lernen (*Blended Learning*) werden wissenschaftlich fundierte Inhalte aus den Bereichen Wirtschafts-, Sozial- und Bildungswissenschaften sowie juristische Kenntnisse vermittelt.
241. Mit der zunehmenden Eigenverantwortung der Schulen wächst der Bedarf an externer Beratung hinsichtlich der Gestaltung von Schulentwicklungsprozessen, wie sie bereits seit einigen Jahren durch die 23 mit ESF-Fördermitteln qualifizierten Schulentwicklungs-multiplikatoren geleistet wird. Aus diesem Grund wurde ein weiterer Kurs aufgelegt, um den Kreis der Berater/Beraterinnen zu erweitern und noch mehr Schulen als bisher unterstützen zu können.
242. Die Vorschriften der EU zur Publizität werden im Rahmen der ESF-Aktion sorgfältig eingehalten. Zu diesem Zweck werden alle Ausschreibungen von Kursen im Schulverwaltungsblatt bzw. auf dem Bildungsserver mit einem Vermerk bezüglich der ESF-Förderung versehen. Zudem präsentieren sich verschiedene größere Projekte mit eigenen Seiten auf dem [Bildungsserver Sachsen-Anhalt](#), während im LISA-Newsletter⁶⁵ regelmäßig auf neue ESF-Projekte aufmerksam gemacht wird.

22.03.0 / 52.03.0 nachhaltige Entwicklung / Umweltbildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung

243. Die Konformität konnte im Dezember 2013 für beide Aktionen sowie für die Teilaktionen A und B wiederhergestellt werden. Das Antragsverfahren ist durch entsprechende Veröffentlichung freigegeben worden. Potenzielle Antragsteller werden durch die Bewilligungsbehörde im Rahmen einer Informationsveranstaltung unterstützt.
244. Die geplanten Mittel können nicht mehr im vollen Umfang eingesetzt werden. Deshalb erfolgte im Berichtsjahr eine Umschichtung zugunsten der Aktion 22.06.0 „FÖJ“, in welcher auch umweltrelevante Bildungsinhalte vermittelt werden. Im Rahmen der oben genannten Aktion stehen trotzdem noch ausreichend Mittel für Projekte zur Verfügung.⁶⁶
245. Die festgelegten Pflichtindikatoren gemäß VO (EG) Nr. 1828/2006, Anhang XXIII können auf Grund der Spezifik der Aktion nicht vollumfänglich bedient werden. Die Zielgruppen für Umweltbildungsveranstaltungen sind überwiegend Schulklassen. Die Teilnehmerdaten

⁶⁵ Newsletters des Landesinstituts für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt

⁶⁶ Der BA wurde in der Sitzung vom 05.03.2013 (Teil 1, TOP 2) zum aktuellen Stand informiert und mit Beschluss lfd. Nr. 2 stimmte der BA der Mittelumschichtung zu.

generieren sich hauptsächlich über Anwesenheitslisten zu Bildungsveranstaltungen und Workshops. Alter, Bildungsstand und Erwerbstatus gehören in der Regel nicht zu den Informationen, die als Gradmesser für die Erfüllung dieser speziellen Aktion geeignet sind.

246. Ausblick: Für die Jahre 2014 und 2015 wird insbesondere in der Teilaktion B „Umweltbildung bzw. Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ein angemessener Mittelabfluss erwartet.

22.04.0 / 52.04.0 Unterstützung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen

247. Im Jahr 2013 wurden keine Projekte im Rahmen dieser Aktionen gefördert. Im Hinblick auf die inhaltliche Ausrichtung der Maßnahme haben sich keine Änderungen ergeben.
248. Grundsätzlich fließen die Ergebnisse dieser Förderung gemäß Tabelle 26 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90016 (davon Anzahl Projekte im Bereich „Lebenslanges Lernen“) als auch in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90021 (davon TN im Bereich „Lebenslanges Lernen“) ein.

22.05.0 / 52.05.0 Projekte zur Beförderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

249. Mit Projekten zur Beförderung des Wissenstransfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft wird angestrebt, die Zusammenarbeit von Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt mit den Unternehmen des Landes zu verbessern, damit Wissen und Know-how der Hochschulen besser für die Unternehmen zugänglich und nutzbar gemacht werden kann. Damit soll die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit regionaler Unternehmen gesteigert und die Beschäftigungs- und Karrierechancen für junge Fachkräfte erhöht werden.
250. Grundsätzlich fließen die Ergebnisse dieser Maßnahme gemäß Tabelle 26 vorrangig in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90017 (davon Anzahl Projekte im Bereich Innovationsförderung) ein.
251. Im Jahr 2013 befanden sich in diesem Bereich insgesamt 12 Projekte mit einem Gesamtfördervolumen in Höhe von 12,1 Mio. € in der Umsetzung. Darunter waren auch die sieben Transferzentren an den Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt und die Landesstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung an der Hochschule Magdeburg-Stendal, die von 2008 bis Ende 2013 insgesamt mit einem Volumen von 8,8 Mio. € aus ESF- und Landesmitteln gefördert wurden.
252. Die Transferzentren verfolgen die Zielstellung, den Wissenstransfer von den Hochschulen in die Wirtschaft zu forcieren. Zwei wesentliche inhaltliche Schwerpunkte sind dabei entscheidend: zum einen wird im Rahmen der Career Center die Verbesserung des Transfers von Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen in Beschäftigung unterstützt; zum anderen wird durch die gezielte Initiierung, Entwicklung und Vermittlung weiterführender und berufsbegleitender Bildungsangebote an den Hochschulen ein wichtiger Beitrag zur wissenschaftlichen Weiterbildung im Rahmen des Lebenslangen Lernens und zur Verbreiterung der Wissensbasis von Beschäftigten in den Unternehmen des Landes geleistet.

253. Im Rahmen der Karriereberatung wurden im Jahr 2013 über 5.800 Studierende betreut. Für rund 1.400 Studierende konnten Praktika, Abschlussarbeiten sowie nebenberufliche, freiberufliche und sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse vermittelt werden. Insgesamt führten die Transferzentren im Berichtszeitraum 259 Qualifizierungsmaßnahmen (Kurse, Coaching, Seminare) für Studierende durch, die gut 4.300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu verzeichnen hatten. Ausblick: Der Karriereservice erwies sich als sehr erfolgreich. Deshalb betreiben die Hochschulen dieses Dienstleistungsangebot ab dem Jahr 2014 ohne Förderung (EU, Land) weiter.
254. Insgesamt boten alle Hochschulen zusammen in 33 Dualen Studiengängen für 485 Studierende – darunter 118 weibliche – die Möglichkeit, ausbildungs- und/oder berufsbegleitend zu studieren.
255. Darüber hinaus wurden weitere 232 Weiterbildungen durchgeführt, die sich an andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer (z. B. Beschäftigte von Unternehmen, Hochschulangehörige, sonstige Weiterbildungsinteressierte) richteten. An diesen Veranstaltungen nahmen rund 3.200 Personen teil.
256. Neben den Transferzentren wurden noch weitere Projekte im Themenbereich Wissenstransfer gefördert, wie das nachfolgend aufgeführte Projektbeispiel „Gestalter im Handwerk“ zeigt.

Beispielprojekt: Ebene 52.05.2: Kompetenzzentrum „Gestalter im Handwerk“ – Erfolgsrezept Handwerk

HALLE/MZ - Das Handwerk war die Rettung. Als das Künstlerhaus 188 im Böllberger Weg um sein Überleben kämpfte, war es ein Projekt der hiesigen Handwerkskammer, das für das Atelierhaus in der einstigen Glauchaer Schule eine Zukunftsperspektive bot. Jürgen Weißbach, der Chef des Künstlerhaus-Trägervereins, hatte die Kammer ins Boot geholt, und eine Förderung durch den Europäischen Sozialfond und das Land Sachsen-Anhalt machte es möglich, dieses Pilotprojekt im "188" zu installieren. Über zwei Jahre ist das inzwischen her, seit "Gestalter im Handwerk" begann. Es handelt sich dabei um ein Fortbildungsprogramm, in dem Künstler - meist Absolventen der hiesigen Kunsthochschule Burg Giebichenstein - mit Handwerkern arbeiten, die sich dabei in den an ihr jeweiliges Gewerk angrenzenden Künsten schulen und zugleich

einige grundlegende Kenntnisse in diesen Bereichen erwerben können. Die ersten dieser Handwerker haben ihren Kurs nun schon hinter sich. Neun Absolventen bekamen kürzlich nach ihrer zweijährigen berufsbegleitenden Fortbildung die Abschluss-Urkunden überreicht - mit einem sogenannten "Meisterplus-Titel". Und mit Norbert Bischoff und war sogar der Landesarbeitsminister mit dabei - ein Zeichen dafür, welche Hoffnungen offenbar hierzulande auf einer engeren Verbindung zwischen Handwerk und künstlerischer Kreativität ruhen. Weitere Absolventen von "Gestalter im Handwerk" sollen in den nächsten Jahren folgen. Bislang sind bei den Teilnehmern die Gewerke Tischler, Goldschmiede, Weber, Modeschneider, Metallbauer und Maler vertreten. Dozenten für sie sind so bekannte Künstler wie die Keramikerin und Hal-

lesche Kunstpreisträgerin Renée Reichenbach, die Schmuckgestalterin Claudia Baugut, der Fotograf Matthias Ritzmann, der Bildhauer Jan Thomas, die Designerin Steffi Auffenbauer und der Maler und Grafiker Dirk Neumann. Leiterin des gesamten Projekts ist die Künstlerin und Kunstpädagogin Anne Holderied. Derzeit sind im Künstlerhaus die Abschlussarbeiten der neun Absolventen ausgestellt (noch bis Sonntag). An ihren Prüfungsobjekten hatten sie zuvor insgesamt drei Monate, beraten von den jeweiligen Künstler, gearbeitet. Nähere Infos über das Projekt "Gestalter im Handwerk" im Internet unter: www.kgh-halle.de Tel. Kontakt: 0345 2311713 Projektleiterin Anne Holderied führt Ergebnisse vor. FOTO: KÜNSTLERHAUS

Quelle: Mitteldeutsche Zeitung Halle/Saalkreis vom 26. April 2013

257. Evaluierung: Diese Maßnahme wurde im Berichtsjahr 2013 durch Rambøll Management – in Ergänzung mit den EFRE-Maßnahmen 11.04.0/41.04.0 „Investitionen in die Infrastruktur im Hochschulbereich“ und 11.10.0/41.10.0 „Förderung des Wissens- und Technologietransfers – einer themenspezifischen fondsübergreifenden Bewertung unterzogen. Der Endbericht (Stand: 11/2013) ist auf den Europa-Seiten eingestellt.

22.06.0 Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)

258. Im Jahr 2013 sind in der Aktion „Freiwilliges Ökologisches Jahr“ (FÖJ) rd. 0,4 Mio. € ESF-Mittel bewilligt und rd. 0,3 Mio. € ausgezahlt worden.
259. Die bewilligten Fördermittel dienen der Bildungsmaßnahme FÖJ und wurden zur Entwicklung von Verantwortung und Verständnis für ökologische und ethische Belange bzw. Nachhaltigkeit sowie zur Entwicklung sozialer Kompetenzen eingesetzt. Das FÖJ leistet die Vermittlung praktischer und qualifizierender beruflicher Erfahrung und fördert die Berufsorientierung für bestimmte Berufszweige. Einige Einsatzstellen vermitteln oder empfehlen die jungen Menschen in Ausbildungsbetriebe oder übernehmen sie selbst als Auszubildende.
260. Im Zyklus 2012/2013 (Durchgang 01.09.2012 - 31.08.2013) konnten erneut 51 Plätze zur Verfügung gestellt werden. Durch Mittelumschichtung aus den Aktionen 22.03.0/52.03.0 „Nachhaltige Entwicklung/Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung“ stehen ab 01. September 2013 weitere 50 und damit insgesamt 101 Plätze zur Verfügung.
261. Beim Anstieg der Zahl der individuell und sozial benachteiligten Jugendlichen konnte noch keine Trendwende beobachtet werden. Das erfordert weiterhin viel Aufwand durch Methodenvielfalt und Kleingruppenarbeit.
262. Die beiden in Sachsen-Anhalt zugelassenen FÖJ-Träger sind bestrebt, ein möglichst vielseitiges und flächendeckendes Angebot an Einsatzstellen vorzuhalten.
263. Ministerium, Bewilligungsbehörde und Träger des FÖJ führen regelmäßig Trägerberatungen zu Gestaltung, Verlauf und Qualität der Umsetzung sowie zu aktuellen Themen durch. Zusätzlich tagt regelmäßig die zur Begleitung des FÖJ eingerichtete Arbeitsgruppe FÖJ unter Beteiligung der zuständigen Behörden, der Träger, der Naturschutzfachverbände, der Einsatzstellen und Vertretern der FÖJ-Teilnehmer.
264. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 26 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90016 (davon Anzahl Projekte im Bereich „Lebenslanges Lernen“) als auch in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90021 (davon TN im Bereich „Lebenslanges Lernen“) ein.

22.07.0 / 52.07.0 Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

265. Mit dem Angebot des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) als Bildungsmaßnahme wird jungen Menschen die Möglichkeit geboten, sich beruflich zu orientieren und auszuprobieren, die Arbeitswelt kennen zu lernen, persönliche Fähigkeiten und Interessen zu entdecken. Zudem können sie sich sozial engagieren und darüber hinaus soziale Kompetenzen entwickeln bzw. ausbauen.
266. Die Nachfrage nach einem FSJ-Platz ist trotz sinkender Schulabgängerzahlen in Sachsen-Anhalt sowie des laufenden Bundesfreiwilligendienstes nach wie vor hoch. Frei werdende Plätze während eines FSJ-Zyklus, das FSJ ist an das Schuljahr gekoppelt und läuft in Folge dessen vom 01.09. bis zum 31.08. des Folgejahres, können in der Regel umgehend wieder besetzt werden.
267. Für den Zyklus 2012/2013 sind 196 Plätze bewilligt worden (142 Plätze im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord und 54 Plätze im Fördergebiet Süd). Die Plätze wurden alle im nicht

pflegefinanzierten Bereich gefördert. Durch die Förderung konnten, auf Grund von Nachbesetzungen und bestem Einsatz der Mittel, insgesamt 248 (davon 172 weibliche und 76 männliche) junge Menschen am FSJ teilnehmen.

268. Im laufenden Zyklus 2013/2014 werden insgesamt 308 FSJ-Plätze (davon 228 im Fördergebiet Nord und 80 im Fördergebiet Süd) bei zehn FSJ-Trägern gefördert.
269. Insgesamt wurden seit 2007 bereits 1.302 Plätze gefördert, die von insgesamt 1.796 Teilnehmenden, 1.392 weiblichen und 404 männlichen, genutzt wurden (Stand: 31.08.2013).
270. Die in Sachsen-Anhalt zugelassenen FSJ-Träger sind bestrebt, ein möglichst vielseitiges und flächendeckendes Angebot an Einsatzstellen vorzuhalten.
271. Mit den Trägern des FSJ und den zuständigen Behörden finden regelmäßig Beratungen zu Gestaltung, Verlauf und zur Qualität der Umsetzung sowie aktuellen Themen statt.
272. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 26 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90016 (davon Anzahl Projekte im Bereich „Lebenslanges Lernen“) als auch in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90021 (davon TN im Bereich „Lebenslanges Lernen“) ein.

22.08.0 / 52.08.0 + 22.09.0 / 52.09.0 Projekte zur Vermeidung von Schulversagen
und zur Absenkung des vorzeitigen Schulabbruchs

273. Mit der Durchführung des ESF-Programms verfolgt das Land Sachsen-Anhalt das Ziel, die Quote von Schülerinnen und Schülern, die keinen Sekundarstufen I-Abschluss (mind. Hauptschulabschluss) erreichen, zu senken sowie diesen Rückgang durch frühzeitige Prävention und Intervention langfristig und nachhaltig abzusichern.
274. Zur Zielerreichung wurden unterschiedliche quantitative/qualitative Ziele festgelegt:
 - 14 Netzwerkstellen sollen gegen Schulversagen installiert werden.
 - Durch das Programm sollen insgesamt ca. 15 % der Gesamtschülerzahl durch die Netzwerkstellen und die Schulsozialarbeit erreicht werden, was etwa 48.000 Schülerinnen und Schüler entspricht.
 - Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss bzw. Sek I-Abschluss soll von 12 % auf 8,6 % gesenkt werden (2013: 10,5 %; vgl. Tabelle 26, Ergebnisindikator 90035).⁶⁷
 - Zuletzt soll auch die Zahl der Jahrgangswiederholungen ausgehend vom Referenzschuljahr 2004/2005 schulspezifisch reduziert werden: in Gymnasien auf 0,9 % im Jahr 2012/2013, in der Sekundarschule auf 3,5% und in der Grundschule auf 1,2 %.
275. Das Landes- und ESF-Programm „*Schulerfolg sichern! – Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Senkung des vorzeitigen Schulabbruchs*“ ist auch im Jahr 2013 mit großem Erfolg fortgeführt worden. Mit Beginn des dritten Bewilligungszeitraumes im Sommer 2012 arbeiten ca. 200 Schulsozialarbeitsprojekte in den Schulen des Landes und

⁶⁷ Für eine differenzierte Betrachtungsweise inkl. Aufschlüsselung nach Geschlecht siehe Zuarbeit des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt Anlage 1 „Entwicklung“ (Text, S. 11) oder auch Kontextindikatoren „Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen eines Schuljahres - ohne Förderschulen bzw. einschl. Förderschulen“ Anlage 1 (Zahlenreihen).

schuljährlich werden ca. 100 bildungsbezogene Angebote durchgeführt. Die Arbeit der zentralen Koordinierungsstelle wird ebenso fortgesetzt wie die Tätigkeit der 14 Netzwerkestellen in den Landkreisen und kreisfreien Städten.

276. Die Webseite www.schulerfolg-sichern.de stellt das Programm, die Tätigkeit der Koordinierungsstelle, weitere Akteure und Aktuelles zu den einzelnen Fördermodulen vor.

277. Im Berichtszeitraum wurde eine beauftragte [Evaluierung](#)^{68 69} durchgeführt, die belegt, dass
*„zum derzeitigen Stand der Bewilligungen davon auszugehen [ist], dass bis zum Ende der Förderperiode 2015 die Planwerte erreicht werden können.“*⁷⁰

278. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 26 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90015 (davon Anzahl Projekte im Bereich vorschulische bzw. schulische Bildung) als auch in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90020 (davon TN im Bereich vorschulische/schulische Bildung) ein.

279. Das Evaluatorenteam RMC führte des Weiteren [Handlungsempfehlungen](#)⁷¹ zu nachstehenden Stichpunkten aus:

- Beschleunigtes Antrags- und Bewilligungsverfahren für eine stärkere Kontinuität der Maßnahmen.
- Verstärkter Fokus der Förderung auch auf Grundschulen sowie höherer Personaleinsatz, um vermehrt ein präventives Arbeiten mit den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen.
- Gewichtung des Wertungsbereiches „Chancengleichheit von Mädchen und Jungen“ noch weiter erhöhen.
- Erhöhte Beteiligung der Schulen bei der Konzeption der Maßnahmen.
- Medienwirksamere Bewerbung der Projekte.
- Unterstützung und Beratung der Schulen zu Beginn der Schulsozialarbeit.

280. Informationen zu der Evaluierung sind dem Kapitel 2.7.2 zu entnehmen.

22.10.0 / 52.10.0 Projekte zur Verbesserung der vorschulischen Bildung durch Qualifizierung des Betreuungspersonals

281. Für diese Aktionen erfolgten keine Änderungen in der Ausrichtung. Bis zum 31.12.2013 wurden insgesamt 835 Bewilligungen ausgesprochen. Einbezogen in die Bewilligungen sind 6.537 Betreuungskräfte (PLAN: 9.000 TN), was rund 73 % entspricht. Von den bewilligten Projekten sind 275 mit VN-Prüfung abgeschlossen. Der Verlauf ist damit planmäßig. Die Maßnahmen zur Akzeptanzverbesserung haben gewirkt.

⁶⁸ Rambøll Management Consulting GmbH (o.J.): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluierung der Förderung vorschulischer und schulischer Bildung. Berlin (Endbericht; Stand: 01/2014).

⁶⁹ Bewertung einschließlich der Aktionsebenen 22.10.0/52.10.0 "Projekte zur Verbesserung der vorschulischen Bildung durch Qualifizierung des Betreuungspersonals"

⁷⁰ Rambøll Management Consulting GmbH (o.J.): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluierung der Förderung vorschulischer und schulischer Bildung. Berlin (Endbericht; Stand: 01/2014), Kapitel 3.2.1, S. 20.

⁷¹ dto., Kapitel 5.1, S. 42.

282. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 26 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90015 (davon Anzahl Projekte im Bereich vorschulische bzw. schulische Bildung) als auch in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90020 (davon TN im Bereich vorschulische/schulische Bildung) ein. Des Weiteren werden aus den „TN gesamt – Eingang“ dieser Aktion in Kombination mit der Angabe aus den Finanzplanebenen 22.02.0/52.02.0 der Outputindikator 90025 gebildet.
283. Im Berichtszeitraum legte das unabhängige Evaluatorenteam (RMC) eine themenspezifische Bewertung⁷² zum Thema Förderung vorschulischer und schulischer Bildung⁷³ vor, gemäß der
- „anzunehmen [ist], dass die geplanten Mittel trotz eines langsamen Anlaufens der Maßnahme bis 2015 ausgezahlt werden.“⁷⁴*
284. RMC führte darüber hinaus die folgenden Handlungsempfehlungen⁷⁵ näher aus:
- Erhöhung des Honorars für Fortbildungsreferenten
 - Ermöglichung einer Teilnahme auch bei kleineren Teams
 - Nachbetreuung ermöglichen
 - Medienwirksamere Bewerbung der Projekte
 - Höherer Gestaltungsfreiraum der Kindertageseinrichtungen im Hinblick auf Dauer und Zeitraum der Qualifizierung
285. Informationen zu der Evaluierung sind im Kapitel 2.7.2 dargestellt.

22.11.0 / 52.11.0 Ausbildungsförderung für Alleinerziehende

286. Mit der Maßnahme werden insbesondere alleinerziehende junge Mütter unter 27 Jahren ohne Berufsausbildung dazu ermutigt und befähigt, eine betriebliche Erstausbildung zu absolvieren. Um dieser Zielgruppe die Möglichkeit für eine realistische Perspektive einer qualifizierten Berufsausbildung zu eröffnen, werden individuelle und bedarfsgerechte Organisationsformen und Zeitmodelle für junge Mütter in der Ausbildungsphase entwickelt und angewandt⁷⁶. Um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden, wird gleichzeitig gezielte Unterstützung in Form von sozialpädagogischer Betreuung sowie psychosozialer Beratung angeboten, die jeweils im Zusammenhang mit der Bewältigung des Alltags und der spezifischen Lebenssituation steht.

⁷² Rambøll Management Consulting GmbH (o.J.): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluierung der Förderung vorschulischer und schulischer Bildung. Berlin (Endbericht; Stand: 01/2014).

⁷³ Bewertung einschließlich den Aktionsebenen 22.08.0-22.09.0 bzw. 52.08.0-52.09.0 „Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Absenkung des vorzeitigen Schulabbruchs“

⁷⁴ Rambøll Management Consulting GmbH (o.J.): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluierung der Förderung vorschulischer und schulischer Bildung. Berlin (Endbericht; Stand: 01/2014), Kapitel 3.2.2, S. 21.

⁷⁵ dto., Kapitel 5.2, S. 44.

⁷⁶ Dazu wurde im § 8 im Berufsbildungsgesetz (BBiG) die Möglichkeit der Teilzeitberufsausbildung verankert. Ein berechtigtes Interesse im Sinne einer Teilzeitberufsausbildung liegt z. B. vor, wenn die Auszubildende ein eigenes Kind betreuen muss.

287. Von den im Förderzeitraum 2007-2013 geförderten fünf Projekten sind inzwischen drei Projekte erfolgreich abgeschlossen; bei zwei Projekten wurde der Verlängerung über das Jahr 2013 hinaus stattgegeben:
- „Ausbildung Alleinerziehender – Chance für eine selbstbestimmte Zukunft“ (abgeschlossen; Aktion 22.11.1)
 - „EfA 2010 – Erstausbildung für Alleinerziehende unter 27 Jahren“ (abgeschlossen; Aktion 52.11.1)
 - „Alleinerziehende Mütter in Ausbildung“ (abgeschlossen; Aktion 52.11.1)
 - „MiA – Mütter in Ausbildung“ (verlängert; Aktion 22.11.1; siehe Referenzprojekt)
 - „BRITTA – Begleitung und Förderung zur Integration in Ausbildung für Alleinerziehende unter 27 Jahren“ (verlängert; Aktion 22.11.1)
288. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 26 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90014 (davon Anzahl Projekte im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle) als auch in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90019 (davon TN im Bereich berufl. Ausbildung/ 2. Schwelle) ein.

Referenzprojekt: Ebene 22.11.1: Berufsperspektiven für Alleinerziehende

Neun von zehn Alleinerziehenden sind Frauen. Besonders junge Mütter sind dabei aufgrund einer fehlenden Ausbildung überdurchschnittlich oft armutsgefährdet. Der Ausbildungsverbund der Wirtschaftsregion Braunschweig/Magdeburg e. V. und das Familienhaus Magdeburg gGmbH wollen mit dem Projekt „MiA – Mütter in Ausbildung“ diesen Frauen im Raum Magdeburg eine langfristige wirtschaftliche Perspektive ermöglichen.

Alleinerziehende junge Frauen ohne Berufsabschluss stehen oft vor einem organisatorischen Konflikt: Natürlich gilt es die Erziehung der Kinder zu meistern, dennoch sollte auch Zeit und Engagement in eine Ausbildung investiert werden – denn erst diese sorgt dafür, dass später auf dem Arbeitsmarkt Fuß gefasst werden kann. Auch das [...] Ministerium für Arbeit und Soziales erkannte den Handlungsbedarf und schrieb 2010 einen Ideenwettbewerb mit dem Ziel aus, alleinerziehende Mütter in die Erwerbstätigkeit einzugliedern. Einer der Zuschläge für die eingereichten Projektkonzepte ging an den Ausbildungsverbund der Wirtschaftsregion Braunschweig/Magdeburg e. V., wo im September des gleichen Jahres das Projekt „Mütter in Ausbildung“ („MiA“) begründet wurde. [...]. Das Programm, das zusätzlich über den Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert wird, richtet sich gezielt an junge alleinerziehende Frauen bis 27 Jahre aus dem Raum Magdeburg. Es soll den Müttern, die noch nicht über einen Berufsabschluss verfügen, eine Anlaufstelle in Sachen Berufsorientierung und Vermittlung in eine Ausbildung bieten. [...].

„Wir wollen den Frauen in erster Linie Hilfe zur Selbsthilfe geben“, hebt Projektleiterin Sabine Will hervor. So brauchen manche Teilnehmerinnen nur einen Tipp, um beruflich weiter voranzukommen, andere benötigten eine intensivere Beratung, nicht selten auch psychische Betreuung und finanzielle Neuordnung. Auf Wunsch bietet das „MiA“-Team mit geschulten Sozialpädagogen und Therapeuten den Teilnehmerinnen daher auch Beratung in Familien- und Erziehungsfragen an und gibt zudem praktische Hilfestellung. Diese reicht von Bewerbungstraining über die Suche nach einem geeigneten Kita-Platz bis zur Schuldenberatung. Das eigentliche Ziel jedoch sei es, die Teilnehmerinnen nach einer Berufsorientierung in eine passgenaue Ausbildung zu vermitteln und bis zum erfolgreichen Berufsabschluss zu begleiten. [...]. Heike Düsterhöft, Geschäftsführerin der Autoservice Düsterhöft GmbH aus Magdeburg, vertritt eines der zahlreichen Partnerunternehmen, welche jungen Müttern eine Ausbildung in Teilzeit ermöglichen. Seit September dieses Jahres bildet die Kfz-Meisterin eine junge Mutter aus dem „MiA“-Programm aus, die bereits zwei abgebrochene Lehren hinter sich hat. „Unsere neue Auszubildende Juliane Nowitzki ist wirklich engagiert. Sie weiß, was sie will und zeigt viel Entschlossenheit, die Lehre durchzuziehen“, erzählt Heike Düsterhöft zufrieden. Als Alleinerziehende eine Ausbildung mit Kindern zu absolvieren, erfordere viel Rücksichtnahme und auch Flexibilität – von beiden Seiten, erklärt die Geschäftsführerin. So zeigt Heike Düsterhöft Verständnis, wenn ihre Auszubildende bei Krankheit ihrer Kinder früher die Arbeit verlassen muss und die junge Mutter holt dafür an anderen Tagen ein wenig Arbeitszeit auf. Die junge „MiA“-Teilnehmerin wird voraussichtlich 2016 ihren Abschluss als Kfz-Mechatronikerin machen.

Sabine Will zeigt sich über den bisherigen Verlauf des Projektes zufrieden. „Wir mussten noch keinen einzigen Ausbildungsabbruch verzeichnen“, erzählt sie stolz. Bereits 55 Teilnehmerinnen betreut Sabine Will mit ihrem Team bisher.

„Auch nach Projektende [...] können die Teilnehmerinnen zu uns kommen“, versichert die Projektleiterin, „immerhin handelt es sich hier um über Jahre gewachsene Vertrauensverhältnisse.“ Zwar gäbe es schon seit Mitte der 90er Jahre immer wieder kleine Einzelprojekte, die junge Alleinerziehende betreuen, doch das langfristige Ziel sei es, ein Programm mit dauerhaften Strukturen aufzustellen. Deshalb werde sich der Ausbildungsverbund der Wirtschaftsregion Braunschweig/Magdeburg e. V. weiter an Ausschreibungen und Ideenwettbewerben beteiligen. [...].

Weitere Informationen unter: www.abv-magdeburg.de/bewerber/projekte/mia.

Quelle: www.europa.sachsen-anhalt.de Rubrik „EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Presse > ESF-kofinanzierte Projekte“ (redaktionelle Anpassungen)

289. **Ausblick:** Zwei Projekte werden durch Verlängerung der Projektlaufzeit auch im Jahr 2014 weiter gefördert. Ab 2014 war vorgesehen, mit Start der FP 2014++ neue Projekte zur „Ausbildung Alleinerziehender“ zu fördern. Da aber erst 2015 mit Mitteln aus der neuen Förderperiode zu rechnen ist, soll durch die Verlängerung der bereits laufenden Projekte eine Lücke geschlossen und somit die Kontinuität der Förderung gewährleistet werden. Mit einer entstehenden Lücke wäre das Ziel der Maßnahme, die Erhöhung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch eine abgeschlossene Berufsausbildung, gefährdet. Es muss davon ausgegangen werden, dass einige Teilnehmerinnen ihre Ausbildung abbrechen würden, wenn sie nicht mehr durch das Projekt betreut werden. Im Hinblick auf die Sicherung des Fachkräftebedarfs sollte das ebenfalls ein ausschlaggebendes Argument für die Verlängerung der Projektlaufzeit sein.
290. Darüber hinaus trägt die Fortführung der Maßnahme im Rahmen der ESF-Förderung dazu bei, dass im Rahmen der „n+2“-Regelung in der FP 2007-2013 zusätzliche EU-Mittel gebunden werden können. Ein Abbruch der Förderung der Projekte zum jetzigen Zeitpunkt hätte auch zur Konsequenz, dass die genannten Erfahrungen und Impulse, die durch diese Projekte erzielt wurden, dem Land verloren gingen.

22.12.0 / 52.12.0 Berufsorientierung in zukunftssträchtigen Berufen

291. Es sind alle Projekte abgeschlossen. Damit wird auch berichtsseitig diese Maßnahme als abgeschlossen betrachtet.

22.13.0 / 52.13.0 Förderung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze

292. Die Zahl der Schulabgänger/innen in Sachsen-Anhalt, von denen ein großer Teil eine betriebliche Ausbildung absolviert, hat sich in den letzten Jahren deutlich reduziert (Schulabgänger/innen im Schuljahr 2005/06: 31.450; Schuljahr 2012/13: 14.047). Dieser Umstand hat in den vorangegangenen Jahren zu einer „Normalisierung“ auf dem Ausbildungsmarkt, d. h. einem Ausgleich zwischen Ausbildungsangebot und -nachfrage geführt. Inzwischen ist die Zahl der gemeldeten Stellen höher als der Bedarf. Die Bewerberzahlen werden weiter sinken, wobei der Wettbewerb um Auszubildende immer schärfer wird. Da die außerbetrieblichen mit Hilfe des ESF bereitgestellten Ausbildungsplätze v. a. die Lücke zwischen Ausbildungsangebot und -nachfrage schließen sollten, hat diese skizzierte Entwicklung unmittelbar Konsequenzen für die Förderung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze.

293. Bereits im Jahr 2010 stand deshalb nur ein geringes Kontingent an zusätzlichen außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen zur Verfügung, da nur jene Plätze wiederbesetzt wurden, die vorzeitig von bisher einbezogenen Auszubildenden (z. B. Aufnahme einer betrieblichen Ausbildung) frei geworden sind. Auch werden für dieses Förderinstrument zukünftig keine zusätzlichen Mittel mehr zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus gilt die Maxime, dass das Instrument der Förderung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze gegenüber der betrieblichen Ausbildung nachrangig zu nutzen ist. Letztlich haben bis 01.02.2012 insgesamt nur zwei weibliche Jugendliche im Rahmen von Nachbesetzungen eine außerbetriebliche Ausbildung aufgenommen. Ab 01.02.2012 wurden keine Nachbesetzungen mehr vorgenommen. Aktuell befinden sich noch 31 Teilnehmer/innen in der Förderung. Diese Teilnehmer/innen werden bis zum Abschluss ihrer Ausbildung aus dem ESF gefördert.
294. Insgesamt lag die Zahl der im Ausbildungsjahr 2012/13 unvermittelten/unversorgten Bewerberinnen und Bewerber in Sachsen-Anhalt mit 507 unterhalb der noch nicht besetzten Ausbildungsstellen mit 593. Damit ist es trotz der nicht mehr zur Verfügung stehenden außerbetrieblichen Ausbildungsplätze rechnerisch möglich gewesen, allen Ausbildungswilligen einen Ausbildungsplatz zuzuweisen.
295. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 26 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90019 (davon TN im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90014 (davon Anzahl Projekte im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle) ein.

22.14.0 / 52.14.0 Modellprojekte zur Förderung der Erstausbildung

296. In dieser Aktion werden Projekte gefördert, die auf die Verbesserung der Berufsorientierung, der Entwicklung- und Erprobung neuer Formen der Erstausbildung und zur Steigerung der Qualität der Ausbildung beitragen. Auch können zusätzliche Angebote zur beruflichen Ausbildung und Integration, insbesondere für Altbewerberinnen und Altbewerber angeboten werden.
297. Im Jahr 2013 befanden sich insgesamt 15 Projekte⁷⁷ mit einem Fördervolumen von ca. 5 Mio. € in der Umsetzung.
298. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 26 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90019 (davon TN im Bereich berufl. Ausbildung/2. Schwelle) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90014 (davon Anzahl Projekte im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle) ein.
299. Als Beispiele werden die Projekte „*MoBi Kig+ – Motivation und Berufsorientierung, Kinder gewinnen*“ des Projektträgers isw Institut gGmbH und „*Integratives, branchenorientiertes Bildungs- und Entwicklungskonzept für Ingenieur Nachwuchs – BEanING*“ der Hochschule Merseburg ausführlicher vorgestellt.

⁷⁷ In der zahlenmäßigen Darstellung ist hier das landesweite Projekt „BRAFO“ nicht erfasst (weitere Erläuterungen im Textverlauf).

Beispielprojekt 1: Ebene 22.14.1: MoBi Kig+ – Motivation und Berufsorientierung, Kinder gewinnen

Im Gegensatz zu den übrigen Berufsorientierungsprojekten bezieht das Projekt „MoBi Kig+“, Projektträger isw Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gGmbH bereits Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen in die erste Berufsorientierung mit ein. Ziel des Projektes ist es, innovative schulische und außerschulische Informations- und Lernmodule zur Berufsinformation und ersten Berufsorientierung zu entwickeln und diese gemeinsam mit beteiligten Unternehmen umzusetzen. Durch das praxisnahe und altersgerechte Erleben und Erfahren unterschiedlicher Berufsfelder erhalten die Lernenden einen weitreichenden Einblick in die Beschäftigungsmöglichkeiten des regionalen Arbeitsmarktes. Kernbestandteil sind die Experimentiertage für die Lernenden der 6. Schuljahrgänge, welche auch auf die anschließenden BRAFO-Tage in Klasse 7 vorbereiten.

Im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitung ist die Verallgemeinerung der Projekterfahrungen und -ergebnisse sowie die Erstellung von Lehr- und Lernmaterial zum Einsatz im Unterricht mit thematischem Bezug zur Berufsorientierung vorgesehen.

Das Projekt MoBi Kig+ wird im Zeitraum 01.09.2012 - 31.08.2014 mit Mitteln des ESF in Höhe von rund 358.000 € und weiterhin durch eine Förderung der Globus Stiftung www.globus-stiftung.de unterstützt.

Projektpartner	Projektträger	MoBi Kig+	Das Projekt	Die Projektinhalte	Die Projektvorteile
Sekundarschule „Maxim Gorki“ Straße der Jugend 15 39218 Schönebeck Sekundarschule „Heinrich Heine“ Karl-Schubert-Str. 24 39104 Magdeburg Sekundarschule „Thomas Mann“ Cisaauer Str. 10-12 39114 Magdeburg	 isw Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gGmbH Kontakt: Am Alten Theater 4 39104 Magdeburg Sylvia Lietz Tel.: 0391/5314307 E-Mail: lietz@isw-institut.de Internet: www.isw-institut.de In Kooperation mit der: 	 Motivation und Berufsorientierung, Kinder gewinnen „MoBi Kig+ - Der Berufswahl!“ Ein Projekt zur Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse 	Gemeinsam mit Unternehmen der Region wollen wir mit Schülerinnen und Schülern der 5. und 6. Klasse der beteiligten Sekundarschulen frühzeitig erste Kontakte in die Arbeitswelt vermitteln. Unsere Botschaft dabei lautet: „Was gibt es bei uns, das kannst du werden. Da wirst gebraucht.“ Im Vordergrund stehen dabei Selbsterprobung und Selbstfindung der Schülerinnen und Schüler. Unsere Projektziele sind: <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung und Begleitung der Unternehmen bei der Entwicklung von Angeboten zur frühzeitigen Berufsorientierung • Erprobung und Umsetzung der Module an den beteiligten Sekundarschulen in Kooperation mit den Unternehmen mit dem Ziel, diese in den regulären Schulalltag zu integrieren • Aufbau nachhaltiger Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen, um schulische mit außerschulischen Lernorten zu verzahnen 	Unterstützung und zielgerichtete Beteiligung der Unternehmen an eigenen Projektmodulen. Die Unternehmen können hierbei aus drei verschiedenen Modulen frei wählen: „AIDA“-Projekttag: „Anschauen, interessieren, Dabei sein, Ausprobieren!“ Die Unternehmen stellen sich vor „BUBIKU“-Projekttag: „Berufsbilder in der Kultur“ Die Kinder besuchen Kultur- und Medieneinrichtungen. Vor Ort werden den Kindern die verschiedenen Berufe und Berufsbilder erklärt. „Experimentiertage“: Hier werden den Schülerinnen und Schülern die ersten Kontakte zu den Berufsfeldern vermittelt und sie werden gezielt auf die BRAFO-Projekttag in der 7. Klasse vorbereitet.	<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung des Bekanntheitsgrades des Unternehmens • Beobachtung potentieller Azubis • Sicherung des zukünftigen Fachkräftebedarfs und Stärkung des regionalen Wirtschaftsraumes • Beitrag zur Berufshilfe von Schülerinnen und Schülern • Vermittlung von Bildungsvoraussetzungen an die Schülerinnen und Schüler

Weitere Informationen unter www.isw-online.org/projekte.

Quelle: Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 53

Beispielprojekt 2: Ebene 22.14.1: Integratives, branchenorientiertes Bildungs- und Entwicklungskonzept für Ingenieur Nachwuchs „BEanING“ in Sachsen-Anhalt



Das Projekt „Integratives, branchenorientiertes Bildungs- und Entwicklungskonzept für Ingenieur Nachwuchs – BEanING“ hat zum Ziel, über eine BEanING-Bildungskette Kinder und Jugendliche gezielt an das Thema Ingenieurberuf heranzuführen, sie für eine entsprechende (Hochschul-)Ausbildung zu interessieren und so langfristig Fachkräfte vorrangig für den regionalen Bedarf im Land Sachsen-Anhalt zu entwickeln.

MINT-„Begabungsreserven“ sollen durch spezifische Ansprache und Vermittlungsansätze erschlossen werden. Durch die Entwicklung eines systematischen Konzeptes zur Bildung, Berufsorientierung werden Schülerinnen und Schüler von der Grundschule bis zum Bachelorabschluss berufsorientierend begleitet.

Verschiedene kinder- und jugendaffine Angebote wie MINT – Arbeitsgemeinschaften, Wettbewerbe, Juniorvorlesungen, Ferienakademien, Hochschulorientierungspraktika sind aufeinander aufbauend in der Bildungskette verankert und stehen den Kindern und Jugendlichen, angepasst an die jeweiligen Klassenstufen, zur Verfügung.

Parallel sind Befragungsinstrumente zu den Angeboten und ihren Wirkungsweisen entwickelt worden, die der Entwicklung weiterer BEanING-Formate dienen und in einer abschließenden Evaluation zur Verfügung stehen werden.

Seit Projektbeginn 2010 haben mehr als 1.500 Schülerinnen und Schüler die Angebote der Hochschule Merseburg wahrgenommen. Ca. 600 von ihnen (40 %) nutzen z. Zt. die Angebote der Bildungskette – gehen von den Juniorvorlesungen zu den Ferienakademien und Arbeitsgemeinschaften über.

Der Sensibilisierung von Mädchen für ingenieurtechnische Berufe war im Jahr 2013 der Science Day im Juli gewidmet. Zusätzlich zu den vier Workshops („Computer Check“, „Bristle Bots“, „kleine Roboter aus Zahnbürsten“, „alles Bio?“) beantworteten Studierende und Professorinnen Fragen zum Studium.

Im Begleitforschungsbericht 2013 wird eine erste Zwischenbilanz zum Projekt „BEanING“ gezogen. Darin steht die Messbarkeit von MINT-Selbstkonzept und -interesse der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund. Die Entwicklung einer BEanING-Typologie gibt Aufschluss über die Interessenprofile der Schülerinnen und Schüler und letztendlich über den Projekterfolg. Die Ergebnisse wirken auf die weitere Konzeption und methodische Aufbereitung der BEanING-Angebote. Bisher konnten bei mehr als 53 % der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler (Mehrfachteilnahmen) die Stärkung potenziell vorhandener MINT-Interessen festgestellt werden. Es wird weiter eingeschätzt, dass die Akzeptanz der Angebote vor allem im Bereich der Grundschule und Sekundarstufe 1 sehr hoch ist.

Mittelfristig ist die Überführung der Projektaktivitäten in die bestehende Hochschulstruktur vorgesehen.

Weitere Informationen unter www.hs-merseburg.de/beaning.

Quelle: Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 53

300. Einer der Handlungsschwerpunkte der Landesregierung Sachsen-Anhalt liegt auf den Anstrengungen für eine optimale Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler während der Schulzeit. Damit sollen im Nachhinein Vertragslösungen und andere Fehlorientierungen vermieden werden. Ein weiterer Aspekt ist, die Qualifikationsanforderungen der ausbildenden Wirtschaft stärker in den Lehrplänen zu berücksichtigen.
301. Diese Ansprüche an die Schülerinnen und Schüler liegen beispielsweise dem in der Umsetzung erfolgreichen Projekt „BRAFO – Berufsauswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren“ (Aktion 22.14.1/52.14.1) zugrunde (vgl. Beispielprojekt).

Beispielprojekt: Ebene 22.14.1/52.14.1: BRAFO – Berufsauswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren

Aufbauend auf den ausführlichen Informationen zum Projekt „BRAFO – Berufsauswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren“ im Jahresbericht 2012 (Rz. 287-288) wird das Beispiel nachstehend fortgeschrieben:

Mit dem Projekt „BRAFO“ wurde an allen Sekundar- und Gesamtschulen des 7. und 8. Schuljahres des Landes Sachsen-Anhalt ein zusätzliches Angebot zur frühzeitigen Berufswahlvorbereitung geschaffen.

Von 2007 bis zum Jahr 2013 haben jährlich über 9.000 Schülerinnen und Schüler (2012: 7.500 TN) aus landesweit 177 Schulen an dem Programm teilgenommen.

Erfreulich dabei ist, dass zunehmend auch Lernende aus Förderschulen an dem Projekt partizipieren.

Weitere Informationen unter www.ms.sachsen-anhalt.de/arbeit-und-ausbildung/angebote-unterstuetzung/folgeseiten/53-brafo.

Quelle: Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 53

22.15.0 / 52.15.0 Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung

302. Die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) dient als Ergänzung und Unterstützung der betrieblichen Ausbildung in Handwerksbetrieben. Da die Anforderungen, die eine zeitgemäße Ausbildung an Ausbildungsbetriebe, Ausbilder und Auszubildende stellt, infolge der technischen Entwicklung zunimmt und Betriebe sich zunehmend stärker spezialisieren, können insbesondere kleine Betriebe des Handwerks nicht mehr alle dem Berufsbild entsprechenden Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln. Aus diesem Grund wird die durch die Handwerkskammern umgesetzte ÜLU für Auszubildende im Handwerksbereich mithilfe des ESF gefördert.
303. Im Jahr 2013 wurden 9.690 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der ÜLU bei einem Förder volumen von ca. 1,4 Mio. € gezählt (2012: 10.351 TN). Der Rückgang der Anzahl der Teil-

nehmenden ist vorrangig demografisch bedingt, da sich Rückgang der Schulabgängerzahlen entsprechend auch auf die Anzahl der in den Handwerksberufen abgeschlossenen Ausbildungsverträge auswirkt.

304. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 26 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90019 (davon TN im Bereich berufl. Ausbildung/2. Schwelle) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90014 (davon Anzahl Projekte im Bereich berufl. Ausbildung/2. Schwelle) ein.

22.16.0 / 52.16.0 Förderung der Verbundausbildung

305. Um vor allem kleine Unternehmen bei der Sicherstellung der Ausbildungsqualität und hinsichtlich ihrer Bereitschaft zum Angebot eines Ausbildungsplatzes zu unterstützen, fördert das Land Sachsen-Anhalt mithilfe des ESF auch im Berichtsjahr die Verbundausbildung und die Vermittlung von Zusatzqualifikationen. So sollen Betriebe, die fachlich nicht in der Lage sind, die betriebliche Ausbildung von Jugendlichen inhaltlich allein sicher zu stellen, dazu motiviert und dabei unterstützt werden, Jugendliche im Verbund mit Partnerbetrieben oder mit Bildungsträgern auszubilden.
306. Im Jahr 2013 konnten insgesamt 160 Auszubildende (2012: 148 TN) von diesem Förderangebot bei einem Fördervolumen in Höhe von rd. 0,5 Mio. € profitieren.
307. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 26 in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90019 (davon TN im Bereich beruflichen Ausbildung/2. Schwelle) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90014 (davon Anzahl Projekte im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle).
308. Es bleibt eine unterdurchschnittliche Inanspruchnahme der Verbundausbildungsförderung zu verzeichnen. Die weiter zurückgegangenen Antrags- und Bewilligungszahlen sind in zwischen vor allem als Zeichen der insgesamt deutlich entspannteren Situation am betrieblichen Ausbildungsstellenmarkt und einer verbesserten Ausbildungseignung der Unternehmen anzusehen, die die Verbundausbildung künftig zunehmend entbehrlich werden lassen.

22.17.0 / 52.17.0 Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche

309. Die Richtlinie wurde Ende Juli 2008 aufgehoben (vgl. Jahresbericht 2009; Rz. 266-268), da der Bund ab diesem Zeitpunkt eine analoge Förderung bereitstellte. Daher ist die Ebene nicht mehr berichtsrelevant.

22.18.0 / 52.18.0 Berufliche Integration von Jugendlichen an der „zweiten Schwelle“

310. Im Berichtsjahr 2013 wurden in dieser Aktion die Förderprogramme „GAJL – Gegen Abwanderung junger Landeskinder“ und „Absolventen U30“ weitergeführt.
311. An den Projekten GAJL haben bis Ende 2013 insgesamt 7.916 Jugendliche (davon 3.492 Männer, 4.424 Frauen; 2012: insgesamt 7.179) an GAJL teilgenommen. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern konnten 2.698 (davon 1.191 Männer, 1.507 Frauen; 2012:

insgesamt 2.557) in reguläre sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt integriert werden.

312. Im Berichtszeitraum wurde die Richtlinie⁷⁸ bis zum 30.06.2014 verlängert.
313. Einstellungshilfen⁷⁹ als Ergänzung der Projekte GAJL wurden bisher für insgesamt 98 Jugendliche (davon 42 Männer, 56 Frauen; 2012: insgesamt 91) bewilligt.
314. Die Inanspruchnahme der Projekte „Absolventen U30“ war in den vergangenen Jahren stark rückläufig. Der Mangel an hochqualifizierten Fachkräften hat zur Folge, dass Hoch- und Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen zunehmend auch ohne spezielle Förderangebote schnell in Arbeit vermittelt werden können und Förderangebote wie „Absolventen U30“ von Unternehmen und Absolventen kaum noch nachgefragt werden. Die Förderung wurde daher mit dem Auslaufen der letzten Projekte zum 30.04.2013 beendet. Über die Projekte sind insgesamt 837 Hoch- und Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen (367 Männer, 470 Frauen) unterstützt worden, davon konnten 478 Teilnehmende (davon 217 Männer, 261 Frauen) sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse in Sachsen-Anhalt aufnehmen.
315. Die Ergebnisse dieser Maßnahme fließen gemäß Tabelle 26 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90019 (davon TN im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90014 (davon Anzahl Projekte im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle) ein.

22.19.0 / 52.19.0 Produktives Lernen in Schule und Betrieb in Sachsen-Anhalt

316. Die Maßnahme wird in Sachsen-Anhalt in Form der besonderen Klasse in der Sekundarschule „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ und im Rahmen des Schulversuches „Schulerfolg durch praxisorientiertes Lernen in der Sekundarschule umgesetzt.
317. Zielgruppe der besonderen Klasse „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ sind Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule, bei denen zu erwarten ist, dass sie im Regelsystem keinen regulären Abschluss erreichen. Ziel ist es, diesen abschlussgefährdeten Jugendlichen durch einen methodischen Zugang zur Bildung, der theoretischen Unterricht mit einem hohen Anteil praktischer Wissensaneignung verbindet, umfassend zum eigenverantwortlichen Gestalten ihres Bildungsprozesses zu befähigen und sie beim Übergang von der Schule ins Berufsleben zu unterstützen. Im Schuljahr 2013/2014 lernen 239 Schülerinnen und 524 Schüler in einer besonderen Klasse, die im laufenden Schuljahr schulübergreifend von landesweit 22 Schulen vorgehalten wird. Das besondere Lern-

⁷⁸ Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für die Einstellung Jugendlicher aus Projekten „Gegen Abwanderung junger Landeskinder“ (GAJL) mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds; Änderung, veröffentlicht im MBl. LSA Nr. 41/2013 vom 16.12.2013, S. 773 (RdErl. des MS vom 09.10.2013 – 52-32321-15.5).

⁷⁹ Das Förderprogramm Einstellungshilfen wurde im Jahr 2012 durch die Rambøll Management Consulting GmbH evaluiert und im folgenden Endbericht dokumentiert:
Rambøll Management Consulting GmbH (o.J.): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation der Eingliederungshilfen bei Projekten „Gegen Abwanderung junger Landeskinder“ (GAJL). Berlin. (Stand: Januar 2013).

- angebot, das zwei Schuljahre umfasst, konnte bereits von 1.165 vormals akut abschlussgefährdeten Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss beendet werden (2012: 923).
318. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 26 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90020 (davon TN im Bereich vorschulische/schulische Bildung) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90015 (davon Anzahl Projekte im Bereich vorschulische/schulische Bildung) ein.
319. Durch die bedarfsorientierte Entwicklung eines Netzes von Sekundarschulen, die diese zusätzliche Aufgabe in einer Region übernehmen, kann in jeder Region des Landes Sachsen-Anhalt ein erreichbarer Standort vorgehalten werden.
320. Auf Grund der positiven Ergebnisse der besonderen Klasse „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ hat das Kultusministerium einen Schulversuch ausgeschrieben. In diesem Schulversuch werden verschiedene Möglichkeiten zur Veränderung der Qualität des Lernens im Regelsystem der Sekundarschule erprobt. Ziel ist es, Elemente des Produktiven Lernens in das Regelsystem zu implementieren und so den Schulerfolg von Schülerinnen und Schülern durch praxisorientiertes Lernen in der Sekundarschule zu sichern. Die Schulen, die sich am Schulversuch beteiligen, können unter Berücksichtigung des veränderten pädagogischen Ansatzes auf die Gestaltungselemente des Produktiven Lernens zurückgreifen. Der im Schuljahr 2009/2010 an sieben Schulen begonnene Schulversuch wird im Schuljahr 2013/2014 an 12 Sekundarschulen fortgesetzt und auf alle Lerngruppen dieser Schulen übertragen.
321. Das Projekt „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ ist ein Angebot an Mädchen und Jungen gleichermaßen, wobei die Dominanz der Abschlussgefährdung und damit der ausgleichenden Benachteiligung bei den Jungen liegt.
322. Beispielprojekt: Das Projekt „Produktives Lernen in Schule und Betrieb – ein anderer Weg zum Schulerfolg“ der Sekundarschule Raguhn wurde in der auswärtigen Sitzung des BA am 04.06.2013 gemeinsam durch das Landesschulamt und Kultusministerium vorgestellt (vgl. Kapitel 2.7.1, Stichpunkt „Begleitausschuss“).⁸⁰

22.20.0 / 52.20.0 Frühzeitige Berufsorientierung an Förderschulen für Lernbehinderte in Sachsen-Anhalt

323. Dieses Projekt stand in besonderem Landesinteresse, da es den Schülerinnen/Schülern der Schuljahrgänge 7 bis 9/10 aus Förderschulen für Lernbehinderte und Förderschulen mit Ausgleichsklassen Angebote zu produktiven Erfahrungen in betrieblichen bzw. produktionsnahen Bereichen über den Fachunterricht an der Förderschule hinaus unterbreitete und somit einen aktiven Beitrag zur Berufsorientierung leistete. Durch die Ausprägung eines bewussten Berufswahlverhaltens wurde eine bessere Integration benachteiligter Gruppen ins Erwerbsleben und damit eine bessere soziale Eingliederung ermöglicht.
324. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 26 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90020 (davon TN im Bereich vor-

⁸⁰ Eine Präsentation über das Beispielprojekt ist dem BA-Protokoll zur Sitzung vom 04.06.2014 als Anlage 2 beigelegt.

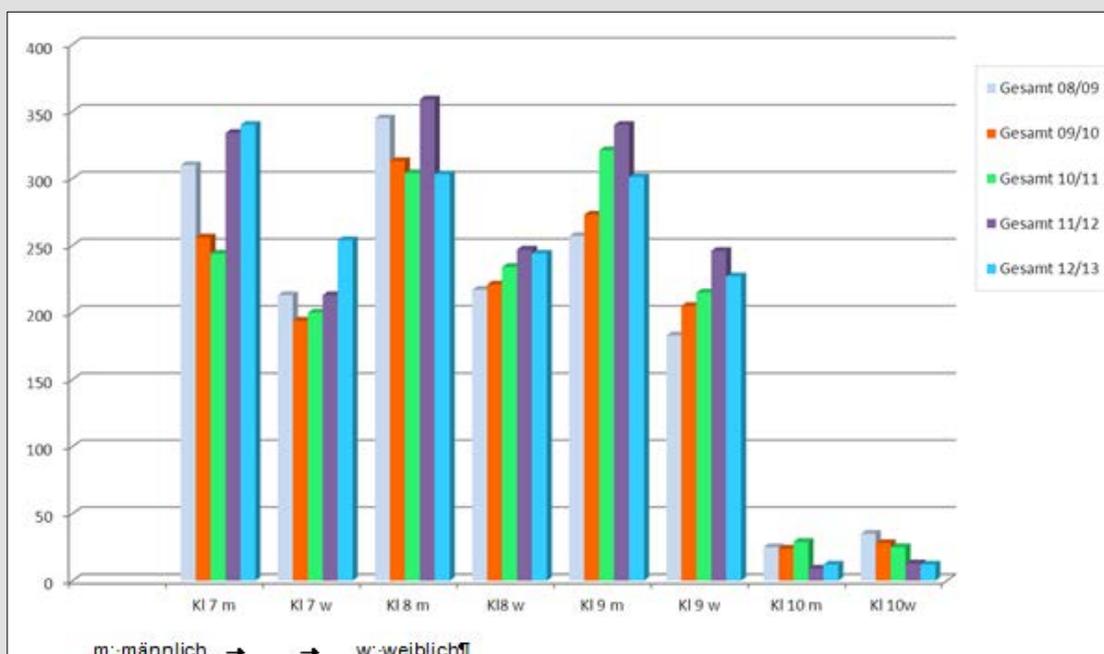
schulische/schulische Bildung) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90015 (davon Anzahl Projekte im Bereich vorschulische/schulische Bildung) ein.

325. Das Projekt endete am 31. Juli 2013 (vgl. Abschlussbericht).

Abschlussbericht: Ebene 22.20.0/52.20.0: Frühzeitige Berufsorientierung an Förderschulen für Lernbehinderte in Sachsen-Anhalt

Über diese Angebote der Frühzeitigen Berufsorientierung an Förderschulen für Lernbehinderte in Sachsen-Anhalt ist es gelungen, erworbene Fähigkeiten unter betrieblichen Ablaufbedingungen anzuwenden, Interessen und Neigungen für künftige berufliche Tätigkeiten zu entwickeln, Lernmotivation zu stärken und langfristig ein bewusstes Berufswahlverhalten auszuprägen. Realistische Einblicke in berufliche Anforderungssysteme verhinderten Desorientierungen der Jugendlichen, späteren Ausbildungsabbrüchen wurde entgegengewirkt. Die Durchführung hat somit dazu beigetragen, dass den jungen Menschen mit Benachteiligungen der Übergang von der schulischen Bildung in die berufliche Ausbildung und darüber hinaus in die Arbeitswelt besser gelingt.

Die nachstehende Abbildung stellt die Beteiligung der Jungen und Mädchen in den einzelnen Schuljahren bzw. die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an den Projekten der Frühen Berufsorientierung dar.



Es wurde darauf geachtet, dass Mädchen und Jungen die gleichen Berufsfelder ausprobierten. Dabei ist es den Mädchen gelungen, die Vielfalt der Berufe für sich zu entdecken und vor allem solche Berufsfelder kennenzulernen, in denen Mädchen und Frauen gegenwärtig noch unterrepräsentiert sind.

Die entsprechenden Ausbildungseinrichtungen unterbreiteten u. a. Angebote im Bereich der Holztechnik, Metalltechnik, Bautechnik, Farbtechnik, Hauswirtschaft, Hotel-/Gastgewerbe, Agrarwirtschaft, Verkauf/Wirtschaft/Verwaltung, Textilarbeiten und Gebäudereinigung.

In den Analysen der Berichte konnte festgestellt werden, dass sich das Projekt positiv auf die Berufswahlvorbereitung der Schülerinnen und Schüler ausgewirkt hat. Zielgerichteter wählten die Jugendlichen im zweiten Jahr Berufsfelder aus, die ihren Vorstellungen einer zukünftigen Ausbildung entsprechen würden. Nach Einschätzung der Lehrkräfte der teilnehmenden Schulen wechselten die Jugendlichen der Abschlussklassen mit klareren Vorstellungen über ihre berufliche Zukunft in das System der beruflichen Bildung. Ein Teil der Jugendlichen bemühte sich um den Erwerb eines Hauptschulabschlusses in der Berufsschule und bewarb sich zielgerichteter im Einzelfall mit Erfolg um einen Ausbildungsplatz.

Das Projekt leistete einen qualitativ hochwertigen Beitrag zur zielgerichteten Berufswahlvorstellung und half, die Ausbildungsreife der Jugendlichen zu verbessern. Durch die aktive Zusammenarbeit der Schulen mit den Ausbildungseinrichtungen wurden die Schülerinnen und Schüler befähigt:

- soziale Kompetenzen aufzubauen, zu festigen und weiter zu entwickeln,
- ihre Kenntnisse über die eigenen Stärken, Wünsche, Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlangen bzw. zu vertiefen,
- im Team zu agieren, sich dort ein- bzw. unterzuordnen und
- berufliche Perspektiven für sich zu entwickeln, um ein höheres Selbstwertgefühl, ein, von der Familie, dem Freundeskreis und der Gesellschaft anerkanntes Leben in der Arbeitswelt zu führen.

Quelle: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt

22.21.0 / 52.21.0 Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der allgemeinen Bildung

326. Diese Maßnahme ist nicht angelaufen. Mit der OP-Änderung „V3.0“ wurde daher die Maßnahme auf „Null“ gesetzt. Damit ist die Finanzpanebe nicht mehr berichtsrelevant.

22.22.0 / 52.22.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – audit berufundfamilie

327. Das Projekt „*Auditierung von Unternehmen und Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt auf dem Gebiet der Vereinbarkeit von Familie und Beruf*“ diente der Implementierung familienbewusster Maßnahmen in Unternehmen, nichterwerbswirtschaftlichen Einrichtungen und Hochschulen und leistete damit einen unmittelbaren Beitrag zur Verwirklichung des Querschnittsziels Gleichstellung von Frauen und Männern in Beruf und Familie. Mit dem Jahr 2013 wurde das Projekt – und somit die Maßnahme 22.22.0/52.22.0 – abgeschlossen.
328. Insgesamt wurde bei 132 Veranstaltungen für das „audit berufundfamilie“ geworben. 6.828 Teilnehmende wurden erreicht, welche in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90021 (davon TN im Bereich „Lebenslanges Lernen“) gemäß Tabelle 26 einfließen. Einzelberatungsgespräche zum Auditierungsverfahren wurden mit 181 Vertretungen aus Unternehmen, Institutionen und Hochschulen vor Ort geführt. In den 44 auditierten Einrichtungen profitieren ca. 19.000 Beschäftigte (57 % Frauenanteil) und 13.000 Studierende (50 % Frauenanteil) von der Einführung familienfreundlicher Maßnahmen. Die Nichterreichung der Zielgröße von 50 auditierten Unternehmen beruht auf Abweichungen im Rahmen der Kostenkalkulation bei der Projektplanung.
329. Im Ergebnis des Projektes ist ein breites Netzwerk familienbewusster Unternehmen, Einrichtungen und Hochschulen entstanden. Das Netzwerk besteht landesweit aus insgesamt 72 auditierten Unternehmen, Einrichtungen und Hochschulen mit insgesamt ca. 34.000 Beschäftigten. Dieses Netzwerk hat sich insbesondere durch regelmäßige Netzwerktreffen landesweit zu einer wichtigen Plattform für den Erfahrungsaustausch etabliert und ist gleichzeitig Ausdruck für die Nachhaltigkeit des Projektes.
330. Darüber hinaus wurden gezielt Medienberichte über die Auditierung und Zertifizierung einzelner Unternehmen und Hochschulen erstellt.

22.23.0 / 52.23.0 ESF Garantie- und Qualifizierungsdarlehens-Fonds

331. Der ESF Garantie-Fonds Sachsen-Anhalt sollte insbesondere KMU bei der Finanzierung des dritten Drittels nicht verkürzbarer Weiterbildungen unterstützen, indem gegenüber den

Agenturen für Arbeit bzw. Jobcentern die Finanzierung des letzten Drittels der Weiterbildung garantiert wird.

332. Wie bereits im ESF-Jahresbericht 2012 (Rz. 311) angekündigt, wurde der Garantiefonds im Berichtsjahr 2013 aufgelöst. Die EU-Mittel in Höhe von 9 Mio. € wurden innerhalb der Prioritätenachse B umgeschichtet. Der BA wurde in der Sitzung am 04.06.2013 (Teil 1, TOP 2) darüber informiert und nahm die Auflösung des Fonds mit Beschluss lfd. Nr. 1 an.
333. Mit der VO (EU) Nr. 1310/2011 wurden Berichtspflichten über den erzielten Fortschritt bei der Finanzierung und Umsetzung der Finanzierungsinstrumente im Sinne des Art. 44 in den Jahresberichten eingeführt, u. a. das Hinterlegen der Angaben im SFC2007. Da jedoch der „ESF Garantie-Fonds Sachsen-Anhalt“ als Finanzierungsinstrument aufgelöst wurde, kann das Ausfüllen der Tabelle zu Finanzierungsinstrumenten entfallen⁸¹.

22.24.0 / 52.24.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Gender Mainstreaming

334. Im Berichtsjahr 2013 haben sich gegenüber der Berichterstattung der Vorjahre keine Änderungen in der inhaltlichen Ausrichtung der Maßnahme ergeben.

22.25.0 / 52.25.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Aufstiegschancen für Frauen

335. Die Projekte „*MovE – Mobilisierung von Entrepreneurinnen*“ (Aktion 22.25.2) und „*UNIVATION Gender*“⁸² der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Aktion 52.25.2) wurden erfolgreich beendet. Damit ist auch die Maßnahme berichtsseitig abgeschlossen.
336. Die Ergebnisse dieser Förderung sind gemäß Tabelle 26 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90021 (davon TN im Bereich „Lebenslanges Lernen“) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90016 (davon Anzahl Projekte im Bereich „Lebenslanges Lernen“) eingegangen.

22.26.0 / 52.26.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – neue qualifizierte Berufe im Gesundheitssektor

337. Das Projekt „*Zukunft Praxisassistenz*“ wurde planmäßig im Mai 2011 abgeschlossen. Von daher ist die Maßnahme nicht mehr berichtsrelevant.

⁸¹ Das Wegfallen der Berichtspflichten für Art. 44-Fonds ist im Protokoll unter Teil A, Punkt 1, S. 2, 1. Absatz zum ESF-Jahresgespräch Sachsen-Anhalt 2013 – Treffen der jährlichen Überprüfung der Programme gemäß Art. 68 der VO (EG) Nr. 1083/2006 im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt in Magdeburg am 5. und 6. Dezember 2013 – dokumentiert.

⁸² vgl. Ergebnisbericht zur Förderung von „UNIVATION Gender“ im Durchführungsbericht 2012, Rz. 317-318, S. 90.

22.27.0 / 52.27.0 Angebote für förderungsbedürftige Jugendliche

338. Das Programm „**STABIL – Selbstfindung - Training - Anleitung - Betreuung - Initiative - Lernen**“ hat sich bewährt und wurde 2013 erfolgreich durchgeführt. Die guten Ergebnisse haben sich verstetigt.
339. Bis Ende 2013 hatten 4.341 Jugendliche an STABIL-Projekten teilgenommen (2.354 Männer, 1.434 Frauen; 2012: 3.356). Rund 40 % der Jugendlichen konnten nach ihrer Teilnahme eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen, eine Ausbildung beginnen oder in andere weiterführende Maßnahmen einmünden. Bei der Betrachtung des Erfolgs der Förderung ist außerdem zu beachten, dass individuelle Fortschritte der Jugendlichen im Hinblick auf Ausbildungsreife und Beschäftigungsfähigkeit sowie soziale Integration statistisch nicht abgebildet werden können.
340. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 26 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90019 (davon TN im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90014 (davon Anzahl Projekte im Bereich berufliche Ausbildung/ 2. Schwelle) ein.
341. Ausblick: Die Kohärenzanalytische Ausrichtung des Förderprogramms „STABIL“ innerhalb des Förderkontextes für die FP 2014++ soll im Jahr 2014 einer thematischen Bewertung durch das Evaluatorenteam Rambøll unterzogen werden.⁸³

22.28.0 / 52.28.0 Programm zur Alphabetisierung Erwachsener im Rahmen lebenslangen Lernens

342. Während im Oktober 2013 die ersten beiden Bescheide erteilt wurden, läuft das Gesamtprojekt Alphabetisierung/Grundbildung in Sachsen-Anhalt erst 2014 richtig an und soll dann im Rahmen des neuen OP der FP 2014-2020 fortgeführt werden. Dafür wird nunmehr kontinuierlich ein Alpha-Netzwerk (www.alpha-netzwerk.net) aufgebaut. Die Bescheiderteilung hatte sich verzögert, doch inzwischen konnten sechs Bescheide erteilt werden.
343. Bei den beiden im Oktober 2013 ergangenen Bescheiden handelt es sich um folgende zwei Projekte von ARBEIT UND LEBEN Sachsen-Anhalt:
- Bei „*alpha coach*“ geht es um die Qualifizierung von pädagogischem Fachpersonal: Ziel des Projektes ist eine berufsintegrierte Qualifizierung zur Fachkraft „Funktionaler Analphabetismus“. Die Teilnehmenden lernen zum einen funktionalen Analphabetismus zu erkennen und Betroffene angemessen anzusprechen und zum anderen Hilfe- und Unterstützungsmöglichkeiten zu kennen und Betroffene beraten zu können.
 - Bei „*alpha lernen*“ handelt es sich um das Thema Alphabetisierung als betriebliche Herausforderung: Die Lese- und Schreibschwäche von Menschen bleibt am Arbeitsplatz in den Betrieben oft unerkannt. Daher haben viele Unternehmer den

⁸³ vgl. Protokoll der Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“ in der Sitzung am 11.02.2014, TOP 3, S. 4.

falschen Eindruck, es gäbe keine Analphabeten in der Belegschaft. Firmen müssen daher zunehmend dafür sensibilisiert werden.

344. Da die Projekte im Berichtszeitraum erst seit kurzem laufen, lässt sich im Hinblick auf eine quantitative oder qualitative Analyse noch nichts berichten.
345. Künftig werden sich die Ergebnisse dieser Förderung gemäß Tabelle 26 vorrangig sowohl in den Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90021 (davon TN im Bereich „Lebenslanges Lernen“) als auch in den Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90016 (davon Anzahl Projekte im Bereich „Lebenslanges Lernen“) wiederfinden.

22.29.0 / 52.29.0 FSJ Kultur



Bei dieser ESF-Aktion handelt es sich um ein Bildungsangebot für junge Menschen zur Berufsorientierung, um Tätigkeitsfelder kennen zu lernen und eigene Erfahrungen zu sammeln sowie Sozialkompetenzen zu er-

- werben, was letztlich junge Menschen besser und stärker in die Zivilgesellschaft integriert.
346. Das [FSJ Kultur](#) bietet jungen Menschen die Möglichkeit, sich beruflich zu orientieren und auszuprobieren, die Arbeitswelt kennen zu lernen, ihre eigenen Fähigkeiten, aber auch Grenzen zu erkennen und persönliches Engagement zu zeigen. Dies führt letztlich zu einer größeren Vermittlungsbreite der jungen Menschen. Das FSJ Kultur hat sich als Vorbereitung insbesondere für Berufe im kulturellen und pädagogischen Bereich sehr gut bewährt und wirkt sich bei vielen jungen Menschen auch für ein Studium richtungweisend aus.
347. Es erfolgt eine intensive pädagogische Betreuung, einzeln in der Einsatzstelle und in der Gruppe auf den Seminaren. Damit wird die optimale Förderung von jungen Menschen erreicht, neben Erkennen und Nutzen der eigenen Begabungen und Fähigkeiten wird auch die Integration und festere Einbindung in die Zivilgesellschaft verfolgt.
348. Das Ganze wird eingebunden in einen Qualitätsprozess, der die Einsatzstellen ebenso umfasst wie das pädagogische Personal. Es sollen attraktive Einsatzstellen mit bestmöglicher Betreuung angeboten werden.
349. Erwartet wird die Verbesserung der Kenntnisse für den Berufsstart von den Teilnehmenden am FSJ Kultur. Sie werden über eine bessere Berufsorientierung verfügen und die Ausbildung in kürzerer Zeit absolvieren, besonders dann, wenn das FSJ Kultur in dem Berufsbereich absolviert wird, in dem anschließend die Ausbildung aufgenommen wird und somit schon Grundkenntnisse erworben werden (konnten).
350. Seit September 2012 wird das FSJ Kultur – nach entsprechender Neuaufnahme in das OP ESF („V2.0“) – im ESF umgesetzt. Im September 2012 begannen 21 junge Menschen (davon 13 Frauen; 8 Männer) ein auf zwölf Monate konzipiertes FSJ Kultur in kulturellen Initiativen und Einrichtungen in Zusammenarbeit mit dem durch Ausschreibung ermittelten Projektträger⁸⁴. Im August 2013 wurde der erste Jahrgang der Förderung erfolgreich ab-

⁸⁴

Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e. V.

geschlossen und im September 2013 ein neuer Förderzyklus mit 24 jungen Menschen begonnen (davon 15 Frauen, 9 Männer), der derzeit noch läuft (Stand: März 2014).

352. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 26 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90021 (davon TN im Bereich „Lebenslanges Lernen“) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90016 (davon Anzahl Projekte im Bereich „Lebenslanges Lernen“) ein.

22.30.0 CAMP+ fit für die nächste Klasse / LernCamp

353. Das LernCamp zeichnet sich durch die gezielte Verbindung zwischen Schulleistung, Lernmethodik und Persönlichkeitsstärkung aus. Neben dem fachlichen Lernen werden in den Camps auch Methoden und Instrumente für Lernerfolg vermittelt sowie durch gezielte Ressourcenmobilisierung und das Erleben von Erfolg die Motivation und Selbstständigkeit der jungen Leute längerfristig erhöht.
354. Die LernCamps waren präventiv angelegt, um eine Jahrgangswiederholung für Schülerinnen und Schüler zu vermeiden. Es handelt sich hierbei um eine kurzfristige, ergänzende Förderung von Schülerinnen und Schülern in den Winterferien mit einem erheblich veränderten methodischen Zugang zur Bildung.
355. Am LernCamp 2013, welches in Schierke stattfand, haben 60 Schülerinnen und Schüler teilgenommen, von denen 85 % das Klassenziel und damit die Versetzung noch erreichen konnten (vgl. Pressemitteilung). Im Schuljahr 2013/2014 wurden zwei weitere Camps mit insgesamt 120 Jugendlichen in Schierke und in Naumburg durchgeführt.
356. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 26 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90020 (davon TN im Bereich vorschulische/schulische Bildung) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90015 (davon Anzahl Projekte im Bereich vorschulische/schulische Bildung) ein.

Pressemitteilung: Ebene 22.30.0: **Erstes Lerncamp gegen Schulversagen startet
Kultusminister Stephan Dorgerloh besucht die Schülerinnen und Schüler
in Schierke**

Es ist eine Premiere in Sachsen-Anhalt: Am 31. Januar startet für 60 versetzungsgefährdete Schülerinnen und Schüler in Schierke das erste Lerncamp. Die Siebent- und Achtklässler werden die gesamten Winterferien bis zum 10. Februar im Oberharz verbringen, um hier neu motiviert zu werden und Spaß am Lernen zu entdecken. In erster Linie richtet sich das „Camp+ - Durchstarten zum Schulerfolg“ an diejenigen Schüler, die Unterstützung beim Sprung in die nächste Klasse brauchen. Die Arbeit in kleineren Gruppen und andere Lernmethoden sollen ihnen mit dabei helfen, versäumten Schulstoff in Deutsch, Mathe und Englisch nachzuholen.

„Wir wollen mit den Lerncamps ein weiteres Instrument gegen Schulversagen an den Start bringen. Dabei geht es darum, den Schülerinnen und Schülern neue Lernwege aufzuzeigen und so die Motivation für den Schullalltag zu wecken, um das Schuljahr erfolgreich zu meistern“, so Kultusminister Stephan Dorgerloh. Der Minister will sich am 8. Februar selbst ein Bild vor Ort machen, die Schülerinnen und Schüler sowie die Pädagogen im Camp besuchen. Verantwortlich für die Organisation ist die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), die das Programm in den Schuljahren 2012/13 und 2013/14 inhaltlich umsetzen wird.

Dr. Heike Kahl, Geschäftsführerin der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung: „Die Arbeit in konkreten Projekten soll den Schülerinnen und Schülern die Freude am Lernen zurückgeben. In Natur- oder Sprachprojekten müssen die Jugendlichen rechnen, schreiben und Englisch sprechen. Aus unseren Camps in anderen Bundesländern wissen wir, dass sie fachlich

gestärkt an ihre Schulen zurückkehren.“ So werden die Camps der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung bereits seit einigen Jahren erfolgreich in Sachsen und Hessen angeboten.

Gefördert werden sie in Sachsen-Anhalt durch Mittel des Europäischen Sozialfonds und des Kultusministeriums. Dass Netzwerke und Kooperationen der Schulen mit der freien Jugendhilfe auch bei den Lerncamps eine wichtige Stellung einnehmen werden, zeigt die enge Anbindung an das Landes- und ESF-Programm „Schulerfolg sichern!“.

Weitere Informationen unter www.schulerfolg-sichern.de/camps.

Quelle: Pressemitteilung Nr. 009/2013 Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt vom 30. Januar 2013 (redaktionelle Anpassungen, Auszug)

3.2.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

357. Schwierigkeiten bei der Durchführung des Programms hatten sich durch die im Jahr 2013 vollzogene Auflösung des „ESF Garantie-Fonds Sachsen-Anhalt“ (ESF-Maßnahme 22.23.0/52.23.0) ergeben. Dies machte eine Umschichtung der Mittel innerhalb der Prioritätenachse B erforderlich. Die „entbundenen“ EU-Mittel in Höhe von 9 Mio. € konnten jedoch im Jahr 2013 nicht mehr erstattungsrelevant verausgabt werden.⁸⁵
358. Die EU-VB hat hierzu verschiedene Maßnahmen angeschoben, die konsequent fortgesetzt werden, wie z. B. Aufstockung gut laufender Förderbereiche, Erweiterung des Förderpektrums von Förderbereichen, WiSo-Partner-Projekte oder auch die regelmäßige Berichterstattung der Ressorts in der Staatssekretärskonferenz.

⁸⁵ vgl. Protokoll zum Treffen der jährlichen Überprüfung der Programme gem. Art. 68 der VO (EG) Nr. 1083/2006 (ESF-Jahresgespräch Sachsen-Anhalt 2013 mit der GD EMPL vom 05.-06.12.2013), Teil A, Punkt 1, S. 3.

3.3. Prioritätsachse C: Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen

359. Vor dem Hintergrund des hohen Anteils der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, der seinen Lebensinhalt über einen längeren Zeitraum nicht aus eigenem Erwerbseinkommen bestreiten kann, besteht das Ziel der Prioritätsachse C darin, Lücken im Rahmen der nationalen Arbeitsmarktpolitik in Bezug auf diese Personengruppe zumindest teilweise zu schließen.
360. Neben Bildungsdefiziten und Qualifikationsmängeln werden gravierende Hindernisse bei der Arbeitsmarktintegration gemindert, um die Beschäftigungsquoten der Zielgruppen zu erhöhen, soziale Ausgrenzung abzubauen sowie die Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten.

3.3.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Materielle Fortschritte

361. Die in der zentralen Datenbank efREporter erfassten Ergebnisse der materiellen Durchführung auf Prioritätsachsenebene C im Berichtsjahr 2013 stellt die Tabelle 28 – basierend auf den in Tabelle 6.1 des OP ESF 2007-2013 vereinbarten Indikatoren – dar.
362. Angaben zu den Teilnehmer/-innen an den ESF-Vorhaben für die Prioritätsachse C gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand: 31.12.2013) sind der Tabelle 29 zu entnehmen.

Tabelle 28: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse C „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)						
			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Indikator 90036 – Outputindikator P3 - Geplante Anzahl zu fördernder Projekte	0	5.244	0	0	13	274	1.297	1.568	2.241
Indikator 90037 – Outputindikator P3 - Geplante Anzahl an Teilnehmer/-innen bzw. geförderten Personen	0	47.481	0	0	5.093	14.487	50.040	74.607	82.725
Indikator 90038 – Outputindikator P3 - darunter Frauen (mind. 50 %)	0	23.741	0	0	1.213	5.127	21.396	30.856	33.849
Indikator 90039 – Outputindikator P3 - Anteil der an der ESF-Maßnahme „Aktiv zur Rente“ teilnehmenden Arbeitslosen über 55 Jahre	0 %	48 %	0 %	0 %	0 %	0 %	8,4 %	56,3%	56,4 %
Indikator 90040 – Outputindikator P3 - Anteil der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen, die durch den ESF gefördert werden	0 %	16 %	0 %	0 %	0 %	0,1 %	3,0 %	5,1%	4,9 %
Indikator 90041 – Outputindikator P3 - Anteil junger Menschen unter 30 Jahren, die im Rahmen der Regionalen Beschäftigungsinitiative gefördert werden	0 %	50 %	NV	NV	NV	NV	NV	NN	NN
Indikator 90042 – Ergebnisindikator P3 - Anteil der Arbeitslosen über 55 Jahren an allen Arbeitslosen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 2,1 %	Δ <1,5 %	Δ 0,3 %	Δ 1,0 %	Δ 1,2 %	Δ 1,3 %	Δ 1,6 %	Δ 1,6 %	Δ 2,2 %

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)						
			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Indikator 90043 – Ergebnisindikator P3 - Anteil der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen an den Arbeitslosen insgesamt (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 1,7 %	Δ <1,3 %	Δ 1,2 %	Δ 1,4 %	Δ 1,5 %	Δ 1,6 %	Δ 0,7 %	Δ 0,3 %	Δ 0,5 %
Indikator 90044 – Ergebnisindikator P3 - Gefangene je 100.000 Einwohner (Abstand ST zu D)	Δ 10,7	Δ <7,7	Δ 4,0	Δ 3,0	Δ 3,0	Δ 2,0	Δ 0,0	Δ 2,0	NN

NN = noch nicht vorhanden

NV = nicht vorhanden

ST = Sachsen-Anhalt

D = Deutschland

* Outputindikator 90041: Der Indikator wurde mit der OP-Änderung „V2.0 Halbzeit“ neu eingeführt; von daher liegen für die Jahre 2007-2012 keine Werte vor.

Hinweis: Die Darstellung erfolgt gemäß Arbeitspapier EMPL/ A/1 D(2009) der GD EMPL vom 13.05.2009. Die jeweilige Achsenbeschriftung entspricht der numerischen Bezeichnung im SFC2007 und weicht von der alphabetischen Bezeichnung im OP ESF ab.

Zum besseren Verständnis bzw. Lesbarkeit werden in der Tabelle bei den jeweiligen Ergebnissen Sonderzeichen (z. B. Differenz Δ oder Prozent %) ausgewiesen, während diese im SFC2007 lediglich in der Indikatorendefinition angegeben sind.

Die in der Zielvorgabe (PLAN) aufgeführten Angaben entsprechen den im OP ESF vereinbarten Indikatoren gemäß Tabelle 6.1 „OP ESF 2007-2013: Finanzieller Input sowie bedeutsame Outputs, Ergebnisse und Wirkungen“ (Stand: aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), S. 91 f.

Quelle: eFREporter mit Stand 31.12.2013 gemäß Auszahlungen; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben des Finanzplans „V3.0“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

Tabelle 29: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse C „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen“

Indikator	Aktuelles Jahr (2013)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen		Eingang Personen		Ausgang Personen	
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	8.117	2.992	10.557	4.407	12.828	6.816	82.724	33.848	72.336	28.447
Teilnehmende nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	22	22	22	22	1	27	8.011	3.397	8.010	3.370
davon Selbständige	22	22	22	22	0	1	503	147	503	146
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	6.267	2.482	8.706	3.919	12.828	6.650	64.267	27.513	53.878	22.300
davon Langzeitarbeitslose	0	0	6.305	3.454	10.612	6.036	46.862	22.129	42.555	19.547
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	1.828	488	1.829	466	-1	139	10.446	2.938	10.448	2.777
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	940	195	0	0	3	85	4.155	1.102	3.212	822
Teilnehmende nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	3.088	441	3.171	492	619	306	12.879	3.670	12.343	3.415
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	1.491	615	2.506	1.289	3.290	1.780	13.541	6.094	11.266	4.988
Teilnehmende nach Bevölkerungsgruppen										
Migrantinnen/Migranten	68	52	103	72	97	53	1.044	617	982	584
Minderheiten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Menschen mit Behinderungen	153	34	114	35	352	89	1.059	332	668	244
Sonstige benachteiligte Menschen	4.172	1.038	4.172	1.038	0	0	29.756	8.275	29.756	8.275
Teilnehmende nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	6.512	1.920	7.269	2.769	5.927	3.510	56.521	20.299	51.351	17.638
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	1.567	1.034	3.095	1.548	6.546	3.132	24.640	12.784	19.622	10.166
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	0	0	8	4	18	6	87	38	77	36
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	38	38	185	86	366	152	1.437	711	1.218	607

Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im efREporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL "Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2013 gemäß Auszahlungen

Qualitative Analyse

363. Im Folgenden wird der Umsetzungsstand einzelner Aktionen der Prioritätsachse C – vorrangig nach Angaben der jeweils zuständigen Fachreferate – dokumentiert:

23.01.0 / 53.01.0 Zuwendungen zu Maßnahmen des Täter-Opfer-Ausgleiches und der Straffälligenentschuldung

364. Im Berichtsjahr 2013 haben sich keine Änderungen in der inhaltlichen Ausrichtung der Maßnahmen/Programme ergeben. Sie sind planmäßig verlaufen. Es ist davon auszugehen, dass das Förderprogramm auf Grund seiner besonderen kriminalpolitischen Wirkungen erfolgreich fortgeführt werden kann.
365. Insgesamt waren im Jahr 2013 1.329 Personen in TOA-Verfahren beteiligt (Täter und Opfer), davon waren 488 Frauen (vgl. Tabelle 28; Outputindikatoren 90037 „Teilnehmende gesamt PA 3“ und 90038 „davon TN Frauen“).
366. Für diese Projekte wurden im Haushaltsjahr 2013 ESF-Mittel in Höhe von knapp 0,2 Mio. € im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord und 0,04 Mio. € im Fördergebiet Süd verausgabt.

23.02.0 / 53.02.0 Aktiv zur Rente

367. Im Rahmen des Programms „Aktiv zur Rente“ lag der Schwerpunkt 2013 in der Realisierung des „HochwasserhilfeSOFORTprogramms“. Insgesamt 28 Projekte mit 910 Projektplätzen und knapp 0,7 Mio. € ESF-Mitteln sowie einer Laufzeit von max. sechs Monaten konnten zur Milderung der Hochwasserschäden und Unterstützung der Hochwasseropfer bewilligt und durchgeführt werden.
368. Nachstehend werden Kennzahlen von drei ausgewählten Projekten aus Magdeburg und Schönebeck (vgl. Tabelle 30) sowie ein Beispielprojekt dargestellt.

Tabelle 30: Aktiv zur Rente - HochwasserhilfeSOFORTprogramm: ausgewählte Projekte (Aktion 23.02.0/ 53.02.0)

Träger	Kurzbezeichnung des Projektes	Durchführungsort	TN IST (PLAN: 50)	Beginn	Ende	Gesamtkosten (in €)	davon ESF gesamt (in €)
GISE mbH	Arbeiten zur Bewältigung der Hochwasserschäden/ Aufräumarbeiten	Magdeburg	50	15.07.2013	31.10.2013	70.240,27	27.484,52
AQB gGmbH	Beseitigung von Hochwasserschäden im Bereich Magdeburg	Magdeburg	55 davon 1 TN in regulären Arbeitsmarkt integriert	15.07.2013	31.10.2013	65.241,06	23.241,06
GESAS mbH	Maßnahme zur Beseitigung von Hochwasserschäden in der Region Schönebeck - Teil 1 Jobcenter Staßfurt (vgl. <u>Beispielprojekt</u>)	Altkreis Schönebeck	54 davon 1 TN in regulären Arbeitsmarkt integriert	15.07.2013	31.12.2013	89.331,72	43.346,33

Quelle: Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 52

Beispielprojekt: Ebene 23.02.0: Hochwasserarbeiter reisen täglich mit dem Bus an

Mit 34 Frauen und Männern des Landesprogramms „Aktiv zur Rente“ hilft die Gesas mbH als Maßnahmeträger bei der Beseitigung von Hochwasserschäden in Breitenhagen.



Breitenhagen: Das hatte es auch noch nicht gegeben: Ein halbes Jahr lang bringt ein Bus 50 Frauen und Männer der Regionalstelle Aschersleben/Staßfurt in den Elbe-Saale-Winkel zur Arbeit. 34 sind in Breitenhagen tätig, 13 davon auf dem Friedhof, um ihn wieder zu einem würdigen Ort zu machen. Möglich wurde dies, weil das Jobcenter des Salzlandkreises die täglich erforderlichen Teilnehmertransporte von Staßfurt in den Elbe-Saale-Winkel und zurück organisierte. Auf dem Friedhof stand nach dem Deichbruch das Wasser 1,80 Meter hoch über den Gräbern. Bäume gingen ein, Schlamm bedeckte Wege und Rasenflächen, die Kapelle wurde erheblich beschädigt.

Fertigstellung muss nun die Kommune organisieren

Am Dienstag sagten Vertreter von Gesas, Jobcenter, Kommune und Kirchengemeinde den Arbeitskräften Dank. Alle waren sich über die guten Leistungen einig. [...].

Die Maßnahme endet am 31. Dezember, eine Verlängerung stellte Sven Hause, Fachbereichsleiter des Jobcenters, nicht in Aussicht. Jetzt ist die Einheitsgemeinde Barby gefragt. So wurde die Friedhofskapelle zwar entkernt, die

Fertigstellung sei laut Bürgermeister Jens Strube im Hochwasserschadensprogramm eingetaktet. Soll heißen: Wenn die Fördermittel fließen, werden Firmen beauftragt.

Der halbjährige Einsatz der „Aktiv zur Rente“-Teilnehmer wurde durch das Jobcenter des Salzlandkreises mit Unterstützung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und der Gesas als Maßnahmeträger ermöglicht. Insgesamt kommen bis Jahresende 420 Teilnehmer zur Beseitigung der Hochwasserschäden zum Einsatz; allein 230 davon sind in der Region Elbe-Saale-Winkel tätig.

Weitere 190 Teilnehmer helfen in den Städten Schönebeck, Calbe und Barby. Wie Gesas-Geschäftsführer Hans Weber informierte, seien die Maßnahmen bis Mitte November vorgesehen gewesen, wurden dann bis zum 31. Dezember verlängert. Laut Weber wussten alle zugewiesenen Teilnehmer mit großer Einsatzbereitschaft zu überzeugen. "Das persönliche Erleben der Auswirkungen der Flut trug sicher auch mit dazu bei", sagte der Geschäftsführer.

Es wurden Aufräumarbeiten auf kommunalen Flächen, am Museumsschiff Marie Gerda, im Umfeld der Rosenberg, bei Sportvereinen und auf Sportplätzen geleistet, um nur einige Beispiele zu nennen. [...].

Quelle: Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 52; [Magdeburger Volksstimme](#) vom 12.12.2013 (Autor + Foto: Thomas Linßner; redaktionelle Anpassungen)

369. Zusätzlich zu den Anstrengungen im „HochwasserhilfeSOFORTprogramm“ wurden für einige ausgewählte Projekte in Abstimmung mit den regionalen Beiräten nochmals Bewilligungen über eine Laufzeit von 12 Monaten ausgesprochen. Insgesamt lagen zum Ende des Jahres 2013 im Programm „Aktiv zur Rente“ 1.062 bewilligte Projekte mit 8.630 Projektplätzen vor.
370. Die Ergebnisse dieser Maßnahme fließen gemäß Tabelle 28 vorrangig sowohl in den Outputindikator 90036 (Gesamtanzahl Projekte PA 3) als auch in die in die Outputindikatoren 90037 (Teilnehmende gesamt PA 3) und 90038 (davon TN Frauen) ein. Des Weiteren leitet sich aus den Ergebnissen der Förderung der spezifische Outputindikator 90039 „Anteil der an der ESF-Maßnahme `Aktiv zur Rente´ teilnehmenden Arbeitslosen über 55 Jahre“ ab (2013: 56,4 %).
371. Ausblick: Weiterhin begann im Jahr 2013 die Vorbereitung inkl. Pressearbeit⁸⁶ für das [Zusatzprogramm](#) „Aktiv zur Rente PLUS“. Auf der Grundlage des Beschlusses der EU-KOM C(2013) 8180 final vom 27.11.2013 zur Änderung des OP 2007-2013 (Version 3.1)

⁸⁶

Beispiel Artikel: „Chance für Über-50-Jährige Arbeitslose“ (Mitteldeutsche Zeitung vom 23.12.2013)

wurde den Gebietskörperschaften in Sachsen-Anhalt ein Budget in Höhe von 19,4 Mio. € aus Mitteln des ESF zur Verfügung gestellt. Unter Beachtung der Programmgrundsätze können dadurch ab dem II. Quartal 2014 ca. 1.100 zusätzliche, im öffentlichen Interesse liegende, wettbewerbsneutrale Beschäftigungsgelegenheiten für ältere langzeitarbeitslose Leistungsempfangende des SGB II für mindestens 12 Monate entstehen.

23.03.0 / 53.03.0 Zukunft mit Arbeit

372. In der Aktion wurden die Programme „Zukunft mit Arbeit“ und „Bürgerarbeit“ umgesetzt.
373. Das Programm „Zukunft mit Arbeit“ hilft, individuelle Mehrfachvermittlungshemmnisse abzubauen, um bessere Integrationschancen für bisher praktisch chancenlose Langzeitarbeitslose zu erreichen. Die Jobcenter haben den Projektträgern bis zum ursprünglichen Projektende Anfang 2013 insgesamt 2.143 Teilnehmende zugewiesen, davon wurden 331 in Vollzeitstellen und 1.186 in Praktika bei Unternehmen vermittelt. Fünf der 13 geförderten Projekte wurden um maximal ein Jahr verlängert.
374. Die Aktivierungsphase im Rahmen der Projekte des Bundesprogramms „Bürgerarbeit“⁸⁷ wurde planmäßig bereits 2012 abgeschlossen. Im Rahmen der insgesamt durch das Bundesverwaltungsamt bewilligten 4.912 Bürgerarbeitsplätze wurden fast 5.300 Bürger und Bürgerinnen während der bis zu 36-monatigen Beschäftigung durch die Dienstleister weiter betreut (2012: 4.689). In die durch ESF-Mittel unterstützte Coaching-Phase sind im Berichtsjahr 262 Personen aus Sachsen-Anhalt neu eingetreten. Für 78 „Bürgerarbeiter“ mündete das durchgeführte Coaching in eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt (2012: 64). Weitere Informationen sind auf den Seiten des Ministeriums für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt > Arbeit und Ausbildung > [Bürgerarbeit](#) eingestellt.
375. Die Ergebnisse dieser Maßnahme fließen gemäß Tabelle 28 vorrangig sowohl in den Outputindikator 90036 (Gesamtanzahl Projekte PA 3) als auch in die in die Outputindikatoren 90037 (Teilnehmende gesamt PA 3) und 90038 (davon TN Frauen) ein.

23.04.0 / 53.04.0 Praktikumsmaßnahmen für besondere Zielgruppen

376. In der Aktion wurden Praktikumsmaßnahmen zur beruflichen Eingliederung am Arbeitsmarkt benachteiligter Personen sowie Einzelprojekte zur präventiven Arbeitsmarktförderung realisiert.
377. An Praktikumsmaßnahmen haben bis 2013 insgesamt 10.408 Personen teilgenommen (3.511 Männer, 6.897 Frauen; 2012: insgesamt 8.213). Der Frauenanteil beträgt damit rd. 70 %. Mit Hilfe der Praktikumsmaßnahmen eine sozialversicherungspflichtige Arbeit aufnehmen konnten insgesamt 2.278 Personen (711 Männer, 1.567 Frauen; 2012: insgesamt 1.975).
378. Auf der Grundlage der Richtlinie für Einzelprojekte zur präventiven Arbeitsmarktförderung hat im Jahr 2013 wiederum ein Ideenwettbewerb zum Förderbereich F stattgefunden. Es sind insgesamt 29 Projektvorschläge eingereicht worden, von denen die Jury zwei für eine

⁸⁷ Die ESF-Aktion „Zukunft mit Arbeit“ (23.03.0/53.03.0) wurde Mitte 2009 um den Fördertatbestand der Bürgerarbeit erweitert.

Förderung empfohlen hat. Die Zahl der geförderten Projekte des Förderbereichs F erhöhte sich mit Ablauf des Jahres 2013 auf 41 Projekte. Daran haben insgesamt 5.905 Personen (3.902 Männer, 2.003 Frauen) teilgenommen. Insgesamt 578 Personen (296 Männer, 282 Frauen) sind vermittelt worden.

379. Die Ergebnisse (IST-Werte) dieser Maßnahme fließen gemäß Tabelle 28 vorrangig sowohl in den Outputindikator 90036 (Gesamtanzahl Projekte PA 3) als auch in die in die Outputindikatoren 90037 (Teilnehmende gesamt PA 3) und 90038 (davon TN Frauen) ein. Des Weiteren leitet sich aus den Ergebnissen der Förderung und in Kombination mit der Aktion 23.09.0/53.09.0 der spezifische Outputindikator 90040 „Anteil der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen, die durch den ESF gefördert werden“ ab.

23.05.0 / 53.05.0 Qualifizierung, Information und Beratung von Strafgefangenen

380. Im Jahr 2013 wurden acht Qualifizierungsmaßnahmen zur arbeitsmarktorientierten Berufs- und Fortbildung der Strafgefangenen – nur männliche Strafgefangene – an den Standorten Burg, Magdeburg, Halberstadt, Dessau-Roßlau, Halle/S. und Raßnitz durchgeführt.
381. Im Berichtsjahr 2013 wurde eine durchschnittliche Auslastung der Maßnahmen von 95 % sichergestellt. Insgesamt standen in den Maßnahmen 149 Teilnehmerplätze zur Verfügung. Seit 2010 nahmen insgesamt 1.522 Strafgefangene (2013: 374) an den Qualifizierungsmaßnahmen teil. Davon schlossen 1.439 Teilnehmer (2013: 364) die Maßnahmen bisher erfolgreich ab.
382. Neben der Vermittlung der theoretischen und praktischen beruflichen Inhalte werden die Teilnehmer sozialpädagogisch betreut. Schwerpunkt dabei ist die Eignungsanalyse zu Beginn der Maßnahmen und die Unterstützung der anstehenden Integration zur Haftentlassung in den Arbeitsmarkt.
383. Etwa 15 % der gesamten Teilnehmer konnten nach Abschluss der Maßnahmen eine Beschäftigung in einem Eigen- oder Unternehmerbetrieb des Landesbetriebes für Beschäftigung und Bildung der Gefangenen (LBBG) angeboten werden. Grundlage dafür waren die erworbenen bzw. aufgefrischten Kenntnisse und Fähigkeiten.
384. Im Berichtszeitraum setzte der Strafvollzug in der Region Sachsen-Anhalt Nord etwas mehr als 0,5 Mio. € und in der Region Sachsen-Anhalt Süd knapp 0,4 Mio. € Fördermittel der EU um.

23.06.0 / 53.06.0 Gefangenen- und Entlassenenfürsorge

385. Im Berichtsjahr 2013 haben sich keine Änderungen in der inhaltlichen Ausrichtung der Maßnahmen/Programme ergeben. Sie sind planmäßig verlaufen. Es ist davon auszugehen, dass das Förderprogramm aufgrund seiner besonderen kriminalpolitischen Wirkungen erfolgreich fortgeführt werden kann.
386. Insgesamt haben die aus ESF-Mitteln geförderten Zentralen Beratungsstellen im Jahr 2013 1.235 Personen durchlaufen, davon waren 234 Frauen.
387. Für diese Projekte wurden im Haushaltsjahr 2013 ESF-Mittel in Höhe von über 0,1 Mio. € im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord und 0,03 Mio. € im Fördergebiet Süd verausgabt.

23.07.0 / 53.07.0 Sonstige Beihilfen und Unterstützungen

388. Im Berichtsjahr 2013 haben sich keine Änderungen in der inhaltlichen Ausrichtung der Maßnahmen/Programme ergeben. Sie sind planmäßig verlaufen. Es ist davon auszugehen, dass das Förderprogramm aufgrund seiner besonderen kriminalpolitischen Wirkungen erfolgreich fortgeführt werden kann.
389. Die zwei geförderten Projektangebote durchliefen im Jahr 2013 insgesamt 372 Teilnehmende; die Anzahl Frauen belief sich auf 218.
390. Für diese Projekte wurden im Haushaltsjahr 2013 ESF-Mittel in Höhe von knapp 0,1 Mio. € im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord und 0,01 € im Fördergebiet Süd verausgabt.

23.08.0 Integration von Patienten des Maßregelvollzugs in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt

391. Die Maßnahme ist bereits im Jahr 2011 ausgelaufen. Für weitere Projekte konnten keine Mittel bewilligt werden. Die restlichen Mittel wurden mit Finanzplanänderung komplett umgeschichtet. Damit ist diese Ebene berichtsseitig abgeschlossen.

23.09.0 / 53.09.0 Förderung von arbeitsmarktorientierten Mikroprojekten

392. Im Jahr 2013 ist das Förderprogramm planmäßig fortgeführt worden. Die Gesamtzahl der Projekte beträgt nunmehr 541 Projekte (2012: 513).
393. Insgesamt 2.120 Personen nahmen an den Projekten teil, davon waren 661 Männer (davon wurden 231 TN vermittelt) und 1.459 Frauen (davon wurden 517 TN vermittelt).
394. Die Ergebnisse (IST-Werte) dieser Maßnahme fließen gemäß Tabelle 28 vorrangig sowohl in den Outputindikator 90036 (Gesamtanzahl Projekte PA 3) als auch in die in die Outputindikatoren 90037 (Teilnehmende gesamt PA 3) und 90038 (davon TN Frauen) ein. Des Weiteren leitet sich aus den Ergebnissen der Förderung und in Kombination mit der Aktion 23.04.0/53.04.0 der spezifische Outputindikator 90040 „Anteil der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen, die durch den ESF gefördert werden“ ab.
395. Änderungen am Programm sind nicht geplant, es soll bis zum Ende der Strukturfondsperiode weiter geführt werden.

23.10.0 / 53.10.0 Projekte zur beruflichen Wiedereingliederung von Behinderten

396. Im Berichtsjahr wurden die Phönix-Projekte planmäßig weitergeführt. Insgesamt sind nunmehr 64 Projekte initiiert worden (2012: 61). Das Programm PHÖNIX richtet sich an Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und deren Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt.
397. Insgesamt 2.009 Teilnehmende sind zu verzeichnen, davon waren 1.265 Männer (davon 163 TN vermittelt) und 744 Frauen (85 TN vermittelt).

398. Ausblick: Im Berichtszeitraum kam es zu einer Verlängerung⁸⁸ der Richtlinie bis zum 30. Juni 2014.

23.11.0 / 53.11.0 Regionale Beschäftigungsinitiative

399. Im Rahmen der Regionalen Beschäftigungsinitiative wurde 2012 das Programm „*Familien stärken – Perspektiven eröffnen*“ gestartet. In den Projekten sollen ca. 2.159 Familienbedarfsgemeinschaften, in denen insbesondere jüngere (bis 30 Jahre) erwerbsfähige Hilfebedürftige leben, im Förderzeitraum bis zum 31.08.2014 betreut werden. Die Ergebnisse (IST-Werte) der Förderungen weist der Outputindikator 90041 gemäß Tabelle 28 aus.
400. Diesen Familien einschließlich der zugehörigen Kinder können über ein individuelles, problemorientiertes Coaching neue Lebens- und Arbeitsperspektiven eröffnet werden. Von grundlegender Bedeutung ist dabei, dass die Problemlagen gemeinsam mit den Familien analysiert und Lösungsansätze entwickelt werden. Die Stabilisierung der Familie als Ganzes und der in der Familie lebenden Personen ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Chancen zur beruflichen Integration auch genutzt werden können, um die Hilfebedürftigkeit nachhaltig zu beenden.
401. Maßnahmen der Jobcenter zur Aktivierung und bei Bedarf auch zur beruflichen Qualifizierung sollen durch Maßnahmen der beruflichen Erprobung in Unternehmen im Rahmen dieses Programms ergänzt werden. Damit soll den Betroffenen der Weg zurück oder auch erstmalig in den regulären Arbeitsmarkt eröffnet werden. Die berufliche Erprobung in regulären Arbeitsverhältnissen in erwerbswirtschaftlichen Bereichen bietet Chancen: Der Arbeitgeber kann einen zukünftigen möglichen Arbeitskräftebedarf decken, die Arbeitnehmer erfahren, wie sie ihren Lebensunterhalt, wenngleich befristet, aus eigenem Einkommen sichern. Auch für Jugendliche, die in den Familien leben, und die arbeitslos sind bzw. keine berufliche Ausbildung haben, sollen berufliche Perspektiven entwickelt werden.
402. Diese Zielsetzungen sind nur realisierbar, wenn eine intensive und längerfristige Betreuung der Familien sichergestellt wird. Eigens eingesetzte Familienintegrationscoaches sollen dazu die Familien aufsuchen, Hilfsangebote einzelfallbezogen akquirieren und zusammenführen, den Prozess der beruflichen Erprobung begleiten und im engen Kontakt mit den Arbeitgebern frühzeitig Hemmnisse während der Beschäftigungsphase, aber auch darüber hinaus abbauen helfen. Dies bedarf eines engagierten Miteinanders aller Akteure in der Region.
403. Dieser ganzheitliche Ansatz trägt daher auch zur Festigung der Kooperationsstrukturen zwischen Arbeitsmarktakteuren und sozialen Unterstützungsstrukturen bei. Im Berichtsjahr wurden 1.769 Familienbedarfsgemeinschaften mit 5.014 Personen in das Programm aufgenommen, davon waren 2.436 Kinder unter 14 Jahren.

⁸⁸ Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für die Einstellung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Projekten des Förderprogramms „Phönix“ mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds; Änderung, veröffentlicht im MBI. LSA Nr. 41/2013 vom 16.12.2013, S. 773 (RdErl. des MS vom 09.10.2013 – 52-32321-20.6.1)

Beispielprojekt: Ebene 53.11.0: Familienintegrationscoach im Burgenlandkreis – an den Standorten Naumburg, Weißenfels und Zeitz

NEWSLETTER 1-2013

„Familie stärken - Perspektiven eröffnen“ Projekt Familienintegrationscoach im Burgenlandkreis

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



in den vergangenen Jahren hat der Burgenlandkreis eine dynamische Entwicklung genommen. Erstmals konnten wir per 30.11.2013 eine Arbeitslosenquote von 10,7% erreichen. Um den Folgen des demografischen Wandels entgegen zu wirken, wird schwerpunktmäßig bei der Jugend angesetzt. Junge Familien oder Alleinerziehende stehen hierbei im Mittelpunkt. Seit dem 01.09.2012 wird das Projekt „Familienintegrationscoach“ im Rahmen der Landesrichtlinie des Ministeriums für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt „Familien stärken – Perspektiven eröffnen“ mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds und dem Land Sachsen-Anhalt erfolgreich durchgeführt. Bis zum 30.11.2013 konnten 93 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden und 174 Unternehmen haben ihr Interesse bekundet. Aufgrund der positiven Umsetzung ist eine Verlängerung des Projektes bis 30.06.2015 vorgesehen. Dieser Newsletter ist nicht nur eine Information, sondern ein Angebot über die Schaffung zusätzlicher Erprobungsarbeitsplätze nachzudenken und mitzuwirken, dieses Förderprogramm weiterhin so erfolgreich umzusetzen nach dem Motto: „Alle mitnehmen in eine berufliche und wirtschaftliche Zukunft im Burgenlandkreis“.

Ihr Landrat Harald Reiche

Harald Reiche

Details zum Projekt

Zielsetzung:

- Aufnahme und Betreuung von 180 Bedarfsgemeinschaften
- Schaffung von 90 Erprobungsarbeitsplätzen bis 31.08.2014 und begleitende Betreuung des Arbeitnehmers und seiner Familie, sowie des Arbeitgebers vor, während und nach der beruflichen Erprobung

Zielgruppen:

Familien, die vorrangig bereits mit Maßnahmen der Jugend- und Erziehungshilfe unterstützt werden und Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem Sozialgesetzbuch II beziehen und in denen

- beide Partner arbeitslos und nicht älter als 30 Jahre oder
- alleinerziehend, arbeitslos und nicht älter als 30 Jahre oder
- ein Jugendlicher (15 bis 25 Jahre) welcher Mitglied einer Bedarfsgemeinschaft ist, in der beide Partner oder der Alleinerziehende arbeitslos sind.

Voraussetzungen der Förderung (Auszug)

- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit dem Familiencoach
- die Erprobungsarbeitsplätze sind als **zusätzliche** Beschäftigungsverhältnisse zu begründen, d.h. diese innerhalb der letzten 6 Monate keine betriebsbedingten Kündigungen erfolgt sein
- die Erprobungsarbeitsplätze begründen sozialversicherungsrechtliche Beschäftigungsverhältnisse
- der Arbeitgeber hat seinen Sitz oder Niederlassung in und außerhalb des Burgenlandkreises, auch andere Bundesländer (Ausnahme: Fischerei & Aquakultur, Landwirtschaft, Steinkohlebergbau, sowie Unternehmen in wirtschaftlichen Schwierigkeiten)
- der Arbeitnehmer hat seinen Wohnsitz im Burgenlandkreis
- der Arbeitsvertrag muss den tariflichen oder örtlichen Anforderungen entsprechen
- gegen den beauftragten Arbeitgeber darf kein Insolvenzverfahren beantragt od. eröffnet worden sein, innerhalb der letzten 3 Jahre kein Insolvenzantrag abgewiesen und kein Verfahren auf Abgabe der eidesstattlichen Versicherung eingeleitet worden sein (Förderausschluss)

NEWSLETTER 1-2013

Standort: Naumburg, Schönburger Str. 41
 Familienintegrationscoach: Christel Nägler
 Telefon: 03445 73 - 1698
 Handy: 0152 220 850 30
 Telefax: 03445 73 - 1105
 E-Mail: naegleschristel@bkl.de



Ergebnisse per 30.11.2013:

Projektteilnehmer/innen in Bedarfsgemeinschaften:		Schulabschluss:	
Insgesamt:	88 Personen	Abitur:	2
dav.:	79 weiblich	Realschule:	23
dav.:	9 männlich	Hauptschule:	56
dav.:	132 Kinder	Abgangszeugnis:	1
		ohne:	6
Berufsausbildung:	Facharbeiter: 75	Mobilität:	53
	ohne: 13	Führerschein:	37
		PKW:	34
Vermittlung in einen Erprobungsarbeitsplatz:			
Arbeitsaufnahme ohne Förderung:			4

Andrea Franz, 29 Jahre wohnhaft in Naumburg und seit 06.11.2012 im Projekt. Sie ist schwerhörig, jedoch sehr langsam spricht, den kann sie verstehen. In Halle ging sie zur Schule, ihre Lehrausbildung als Beiköchin absolvierte sie in Leipzig, 2008 wurde ihr Sohn Alexander geboren. Landrat Reiche nennt seine Position: „Wir können doch nicht bloß von der Industrie und anderen Einrichtungen verlangen, Menschen einzustellen. Wir müssen als gutes Beispiel vorangehen.“ Das wurde getan und Frau Franz erhielt ab dem 01.09.2013 einen Arbeitsvertrag als Beiköchin in der Kreisverwaltung. „Ich bin einfach nur glücklich, dass ich den Job als Beiköchin in der Kreisverwaltung erhielt“, so die alleinerziehende Frau.

In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, der Familienbildungsstätte Naumburg und dem DJH-Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. konnten wir für 5 Familien einen Familienurlaub organisieren. In der Jugendherberge Naumburg und in der Familienbildungsstätte „St. Ursula“ in Kirchdorf (Brandenburg) erlebten sie gemeinsame Urlaubsstage mit vielen schönen Erlebnissen. Die Nutzung der vielfältigen Freizeitangebote oder Ausflüge in die Umgebung werden wohl lange in schöner Erinnerung bleiben.

Durch eine Kollegin erfahren wir im Frühjahr diesen Jahres von dem Projekt „Familienintegrationscoach“ Familien stärken – Perspektiven eröffnen. Die Entscheidung an diesem Projekt teilzunehmen und alleinerziehenden Müttern auch in unserer Branche eine Chance zu geben, war nach dem persönlichen Gespräch mit Frau Nägler schnell getroffen. Nachdem alle Anträge ausgefüllt und genehmigt waren, ging alles sehr schnell. Die ersten Bewerberinnen für den Bereich Service und Etage stellen sich vor und ein Termin zum Probearbeiten wurde vereinbart. Seit August dürfen wir schon 2 neue Mitarbeiterinnen in unserem Haus begrüßen. Die Zusammenarbeit gestaltet sich trotz vorgegebener Dienstzeiten, welche natürlich an die Betreuungszeiten der Kindererrichtungen angepasst werden müssen, als sehr angenehm und unkompliziert. Durch dieses Projekt wird gezeigt, dass durchaus die Möglichkeit besteht Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren, wenn beide Seiten zu Kompromissen bereit sind.
 Sandra Engel, Direktionsassistentin

NEWSLETTER 1-2013

Standort: Weißenfels, Am Stadtpark 6
 Familienintegrationscoach: Katja Berger
 Telefon: 03443 372-169
 Handy: 0152 51 79 21 65
 Telefax: 03445 73-1105
 E-Mail: bergerkatja@bkl.de



Ergebnisse per 30.11.2013:

Projektteilnehmer/innen in Bedarfsgemeinschaften:		Schulabschluss:	
Insgesamt:	86 Personen	Abitur:	0
dav.:	77 weiblich	Realschule:	50
dav.:	9 männlich	Hauptschule:	25
dav.:	140 Kinder	Abgangszeugnis:	8
		ohne:	3
Berufsausbildung:	Facharbeiter: 62	Mobilität:	61
	ohne: 24	Führerschein:	32
		PKW:	29
Vermittlung in einen Erprobungsarbeitsplatz:			
Vermittlung in eine Ausbildung:			3
Arbeitsaufnahme ohne Förderung:			4

Frau Gutsmann ist eine 33-jährige, alleinerziehende Mutter von einer dreijährigen Tochter. Als gelernte Fachgehilfin im Gastgewerbe hatte sie nach der Elternzeit keine Möglichkeit mehr in der Gastronomie Fuß zu fassen. Das Autohaus Fröhlich (Geschäftsführerinnen Frau Binder und Frau Staake) hat sich bereit erklärt, einen Erprobungsarbeitsplatz zur Verfügung zu stellen. Voraussetzungen für die Stelle als Kfz-Aufbereiter waren: PKW-Führerschein, Teamfähigkeit sowie ein angemessenes Reinlichkeits- und Hygieneempfinden. Seit 13.05.2013 ist diese Arbeitsstelle nun durch Frau Gutsmann besetzt. Die Arbeitszeiten von Frau Gutsmann wurden so gestaltet, dass sie bequem ihre Tochter in den Kindergarten bringen und auch holen kann.

Frau Lenkert (28) ist als Familienbedarfsgemeinschaft mit ihren 3 Söhnen (4,7 und 10 Jahre) bereits zu Beginn im September 2012 in das Projekt eingestiegen. Als ausgebildete Hauswirtschafterin suchte Frau Lenkert ein Beschäftigungsfeld im Bereich Reinigung. Die Geschäftsführung des Hotels „Jägerhof“ (Fam. Weigelt) hat sich bereit erklärt, einen zusätzlichen Erprobungsarbeitsplatz zur Verfügung zu stellen. Frau Lenkert hatte die Möglichkeit sich in einer Probearbeit zu beweisen. Der Arbeitgeber war von ihrer hohen Einsatzbereitschaft und der umsichtigen Arbeitsweise beeindruckt. Ihr Einsatz im Hotel erfolgt größtenteils im Frühdienst von Montag bis Freitag, nur im Ausnahmefall auch am Wochenende. Zum 01. Oktober 2013 wurde Frau Lenkert als Hausdame für 30 Wochenstunden eingestellt.

Nicht nur der Weg in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, sondern auch in eine Beschäftigung ohne Förderung bzw. eine Ausbildung ist möglich. Frau Knöpel ist ein Beispiel dafür, dass Ehrgeiz und Engagement, auch mit fehlendem Schulabschluss, zu einem positiven Ergebnis führen können. Nachdem sie in der 8. Klasse die Schule abgebrochen hatte, war sie dennoch immer bestrebt, zu arbeiten. Nach der Trennung vom Kindsvater entschied sich die 23-jährige, eine Erstausbildung zu absolvieren. Aufgrund des fehlenden Schulabschlusses gestaltete sich dies schwierig. Die persönlichen Interessen und Hobbies bei der jungen Mutter lagen im Bereich Beauty und Styling. Frau Knöpel konnte in einem Vorstellungsgespräch bei dem Unternehmen Fisur Klier überzeugen. Zum 01.08.2013 unterschrieb Frau Knöpel ihren Ausbildungsvertrag.

NEWSLETTER 1-2013

Standort: Zeitz, Büro: Schönburger Str. 41, Naumburg
 Familienintegrationscoach: Enrico Wagner-Büttner
 Telefon: 03445 73-1711
 Handy: 0152 27 66 95 98
 Telefax: 03445 73-1105
 E-Mail: buettnerenrico@bkl.de



Ergebnisse per 30.11.2013:

Projektteilnehmer/innen in Bedarfsgemeinschaften:		Schulabschluss:	
Insgesamt:	63 Personen	Abitur:	2
dav.:	51 weiblich	Realschule:	28
dav.:	12 männlich	Hauptschule:	27
dav.:	100 Kinder	Abgangszeugnis:	8
		ohne:	6
Berufsausbildung:	Facharbeiter: 42	Mobilität:	40
	ohne: 12	Führerschein:	28
		PKW:	15
Vermittlung in einen Erprobungsarbeitsplatz:			
Vermittlung in eine Ausbildung:			6
Arbeitsaufnahme ohne Förderung:			2
Umschulung/Qualifizierung ab 1 Jahr:			2

Für eine junge Frau aus Zeitz kam jede Hilfe zum richtigen Zeitpunkt. Fast 4 Jahre nach ihrer Ausbildung zur Kaufrfrau für Büroorganisation, machte der Familienintegrationscoach ein kleines mittelständisches Unternehmen aus Zeitz auf die junge Frau aufmerksam. Nach einem persönlichen Vorstellungsgespräch stand fest, dieser jungen Frau, die eine Tochter im Kindergartenalter hat, keine weiteren Betreuungsmöglichkeiten nach der Kitaöffnungzeit für die Kleine vorhalten kann, soll in einem Praktikum von 2 Wochen die Chance gegeben werden, ihre Kompetenzen im Unternehmen unter Beweis zu stellen. Nach einer Woche stand fest, hier gibt es einen Arbeitsplatz für die junge Frau und noch einen unbefristeten Arbeitsvertrag abendwärts.

Glück hatte auch eine junge Mutter mit 2 Kindern, die eine Helfertätigkeit im Küchenbereich bekommen hat. Sie kam ursprünglich aus dem Handel, fand jedoch keine Arbeit, da sie als Alleinerziehende die Kinderbetreuungszeiten nach den regulären Öffnungszeiten der Einrichtungen allein abdecken musste. Hier hat sich der Arbeitgeber an die private Situation der jungen Mutter angepasst und ihr eine Arbeit in der Zeit angeboten, wo sie problemlos einer Tätigkeit nachgehen kann.

Impressum: Im Auftrag von: Burgenlandkreis, Wirtschaftsamt
 Layout und Druck: Naumburg-Druck, www.naumburg-druck.de
Foto: 1 - T. Bött, 2 - Familienbildungsstätte „St. Ursula“ Kirchdorf, 3 - Berghof „Zum Edelacker“, 4 - K. Berger, 5 - K. Berger, 6 - U. Wagner-Büttner, 7 - Coema Vilschick



Europäische Kommission
 Europäischer Sozialfonds
 INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT

404. Im Rahmen der beruflichen Erprobung erhalten die betreffenden Personen aus den teilnehmenden Familienbedarfsgemeinschaften bis zu elf Monate die Möglichkeit, sich in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis zu stabilisieren und weiterzuentwickeln. Ein Hauptaugenmerk der Betreuung durch die Familienintegrationscoachs während dieser Zeit ist die Herstellung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.
405. In 2013 haben 523 Unternehmen eine Interessensbekundung zur Schaffung eines zusätzlichen Erprobungsarbeitsplatzes abgegeben, davon konnten 54 Unternehmen wegen fehlender Eignung nicht bestätigt werden. Daher betrug der Neuzugang an Erprobungsarbeitsplätzen für langzeitarbeitslose Personen aus Familienbedarfsgemeinschaften im Jahr 2013 insgesamt 843.
406. In der Betreuung der Familien gelang es den Integrationscoaches 439 Personen für die Aufnahme eines Arbeitsverhältnisses auf einem der zur Verfügung stehenden Erprobungsarbeitsplätze zu motivieren und zu befähigen. Zusätzlich war für 139 Personen der Matchingprozess mit Unternehmen zur Aufnahme eines unbefristeten Arbeitsverhältnisses erfolgreich.
407. Die inhaltlich-thematische Bandbreite der Einzelprojekte ist sehr groß. Deshalb werden stellvertretend für die vielen Projekte das Projekt „*Familienintegrationscoach im Burgenlandkreis*“ mit seinen Standorten Naumburg, Weißenfels und Zeitz ausführlicher vorgestellt (vgl. voranstehendes Beispielprojekt).
408. Die Ergebnisse (IST-Werte) dieser Maßnahme fließen gemäß Tabelle 28 sowohl in den Outputindikator 90036 (Gesamtanzahl Projekte PA 3) als auch in die in die Outputindikatoren 90037 (Teilnehmende gesamt PA 3) und 90038 (davon TN Frauen).
409. Des Weiteren leitet sich aus den Ergebnissen der Förderung der spezifische Outputindikator 90041 „Anteil junger Menschen unter 30 Jahren, die im Rahmen der Regionalen Beschäftigungsinitiative gefördert werden“ ab. Das MS ermittelte gemäß Stand Bewilligung (SOLL-Wert), dass insgesamt 1.608 Personen (davon 1.266 weiblich) dieser Altersgruppe zuzurechnen und im Berichtsjahr in den Projekten betreut worden sind. Dies entspricht einem Anteil an den gesamt integrierten Teilnehmenden (1.995 Personen) in der Fördermaßnahme von rund 81 %, davon liegt der Anteil der Frauen in der Altersgruppe bei annähernd 100 %.
410. Ausblick: Die Maßnahme „Regionale Beschäftigungsinitiative“ ist im Berichtszeitraum 2013 Gegenstand einer von Rambøll Management durchgeführten begleitenden Evaluierung, welche im Jahr 2014 fortgeführt wird (vgl. Kapitel 2.7.2 „Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“).

3.3.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

411. keine

3.4. Prioritätsachse E: Transnationale Maßnahmen

412. Die Prioritätsachse E zielt darauf ab, durch transnationale Förderangebote die im internationalen Wettbewerb und in internationalisierten Unternehmen geforderten Schlüsselqualifikationen zu stärken, interkulturelle, sprachliche und soziale Kompetenzen zu erweitern sowie ein weltoffenes Klima in Sachsen-Anhalt zu befördern. Sachsen-Anhalt wird somit stärker mit anderen europäischen Regionen vernetzt, um die Handlungsoptionen des Landes in der Arbeitsmarktpolitik und bei der Entwicklung der Humanressourcen durch Wissenstransfer ausbauen zu können.

3.4.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Materielle Fortschritte

413. Die in der zentralen Datenbank efREporter erfassten Ergebnisse der materiellen Durchführung auf Prioritätsachsenebene E im Berichtsjahr 2013 basiert auf den im OP ESF⁸⁹ vereinbarten Indikatoren (vgl. Tabelle 31).
414. Angaben zu den Teilnehmer/-innen an den ESF-Vorhaben für die Prioritätsachse E gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand: 31.12.2013) sind Tabelle 32 zu entnehmen.

Qualitative Analyse

415. Im Folgenden wird der Umsetzungsstand einzelner Aktionen der Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen – vorrangig nach Angaben der jeweils zuständigen Fachreferate – dokumentiert.

25.01.0 / 55.01.0 Förderung von Maßnahmen im Rahmen der interregionalen Zusammenarbeit, von Verwaltungskontakten und Netzwerken

416. Maßnahmen der interregionalen Zusammenarbeit umfassen transnationale Partnerschaften, Bündnisse und Initiativen im Sinne der ESF-Verordnung. Sachsen-Anhalt wird hierdurch insgesamt stärker mit anderen europäischen Regionen verbunden. Ziel ist, interkulturelle, sprachliche und soziale Schlüsselkompetenzen zu vermitteln und die Handlungsoptionen des Landes Sachsen-Anhalt in der Arbeitsmarktpolitik und bei der Entwicklung der Humanressourcen zu erweitern. Diesen Zielen dient u. a. das Europäische Jugendkompetenzzentrum „GOEUROPE!“ (vgl. nachstehendes Referenzprojekt).

⁸⁹ vgl. OP ESF 2007-2013 (Stand: aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), Kapitel 8.10 „Begleitindikatoren“, S. 150.

Tabelle 31: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)						
			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Indikator 20001 – Outputindikator förderfähige Gesamt- ausgaben (in €)	0,00	12.924.494,00	NV	NV	NV	879.328,36	4.312.404,21	6.580.869,11	7.757.834
Indikator 30001 – Outputindikator geförderte Vorhaben	0	45	0	0	6	6	6	13	28

NV nicht vorhanden

* Der im efREporter automatisch erzeugte Outputindikator 20001 „förderfähige Gesamtausgaben“ wird in der Prioritätsachse E erst mit dem Finanzplan „V1.5“ seit dem Jahr 2010 geführt.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2013 gemäß Auszahlungen; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben des Finanzplans „V3.0“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

Tabelle 32: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 –
 Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen“

Indikator	Aktuelles Jahr (2013)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen		Eingang Personen		Ausgang Personen	
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	221	134	2.170	1.217	2.007	1.110	3.433	1.884	3.375	1.857
Teilnehmende nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	55	33	294	207	245	177	426	266	420	263
davon Selbständige	5	0	8	1	3	1	14	5	14	5
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	128	83	123	80	7	2	207	154	195	149
davon Langzeitarbeitslose	3	3	2	2	0	0	39	38	38	37
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	38	18	1.753	930	1.755	931	2.800	1.464	2.760	1.445
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	35	15	1.749	928	1.755	931	2.786	1.461	2.745	1.443
Teilnehmende nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	128	83	1.893	1.029	1.773	949	2.971	1.591	2.963	1.588
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	4	3	22	17	18	14	37	21	37	21
Teilnehmende nach Bevölkerungsgruppen										
Migrantinnen/Migranten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Minderheiten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Menschen mit Behinderungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige benachteiligte Menschen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Teilnehmende nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	150	92	1.689	908	1.579	835	2.676	1.440	2.636	1.421
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	37	19	197	108	173	94	397	207	384	202
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	0	0	0	0	0	0	4	1	4	1
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	34	23	284	201	255	181	355	236	350	233

Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im efReporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL "Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Quelle: efReporter mit Stand 31.12.2013 gemäß Auszahlungen

417. Im Berichtszeitraum erfolgten vier Bewilligungen mit einem Zuschussbedarf von knapp 0,6 Mio. €. Hierbei handelt es sich um interregionale Projekte zu folgenden Themen:
- Übergangssysteme zur Berufsbildung (Projekt: „*Übergangssysteme als Chance für benachteiligte Jugendliche*“ des Instituts für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gGmbH (ISW))
 - zwei Projekte zur Berufsorientierung (Projekt „*Expedition Beruf*“ in Kooperation des Offenen Kanals Magdeburg [Förderregion Sachsen-Anhalt Nord] und des Offenen Kanals Wettin [Förderregion Süd])
 - Weiterbildungsmaßnahme im Bereich zur professionellen Medienarbeit

Referenzprojekt: Ebene 25.01.3: Europäische Jugendförderung

Das Europäische Jugendkompetenzzentrum „GOEUROPE!“ bietet seit 2010 jungen Menschen aus Sachsen-Anhalt einen Einblick in die vielseitigen Bildungsmöglichkeiten innerhalb der Europäischen Union. Dadurch sollen grenzüberschreitende Lernerfahrungen und das Verständnis von Europa unter den Jugendlichen gefördert, neue Sichtweisen vermittelt und zugleich die späteren Berufschancen verbessert werden. Das Kompetenzzentrum wird bei seiner Arbeit durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziell unterstützt.

Um „den Frieden, ihre Werte und das Wohlergehen ihrer Völker zu fördern“, wie es in der Satzung der Europäischen Union heißt, wächst der Staatenbund mit seinen mittlerweile 28 Mitgliedern immer weiter zusammen. Die enge Kooperation soll die Grenzen öffnen und zu einer vielseitigen, freisinnigen Gemeinschaft beitragen. „Doch über die Vorteile und die unzähligen Chancen, die sich daraus ergeben, sind sich vor allem junge Menschen oft gar nicht bewusst“, weiß Christian Scharf, Leiter des Europäischen Jugendkompetenzzentrums „GOEUROPE!“ in Magdeburg. Der Pädagoge, der bereits seit dem Mauerfall im Bereich der internationalen Jugendbildung tätig ist, will den Jugendlichen das Thema „Europa“ näher zu bringen: „Nach einer Jugendveranstaltung, an der ich 2005 zusammen mit der Staatskanzlei gearbeitet hatte, verdichtete sich schließlich die Idee, eine [...] Beratungsstelle ins Leben zu rufen, um der wachsenden Nachfrage an Austauschprogrammen und Bildungsfahrten Rechnung zu tragen“, erklärt Christian Scharf. Darum bieten er und sein Team mit dem 2009 gegründeten Kompetenzzentrum in Trägerschaft der Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e. V. Jugendlichen bis 27 Jahren aus Sachsen-Anhalt eine Anlaufstelle zu Fragen rund um die EU – insbesondere zu den verschiedenen Austausch- bzw. Förderprogrammen. [...] Hierfür geht Scharf in Veranstaltungen von Schulen, Hochschulen und Jugendclubs direkt auf die Jugendlichen zu, gibt ihnen praxisnahe Hilfestellungen und organisiert Workshops. [...] Darüber hinaus wendet sich das Kompetenzzentrum ebenfalls an die Lehrkräfte und Jugendbetreuer des Landes, damit diese das Wissen über die verschiedenen Programme weiter verbreiten können.

Bei der Vermittlung von Austauschpartnern greift Scharf auf ein gewachsenes Netzwerk mit ähnlich arbeitenden Zentren in Frankreich, Litauen, Ungarn, Belgien und Griechenland zurück. Darüber hinaus bestehen gute Kontakte zu weiteren Ländern. „Ein besonders schönes Projekt ist unter dem Namen ‚Lebendige Bibliothek‘ bekannt geworden und begann ursprünglich auf dem Roskilde-Festival in Dänemark“, verrät Christian Scharf. Die Besucher der „Lebendigen Bibliothek“ können sich dabei eine halbe Stunde lang mit jungen Leuten, z. B. Auslandsstudenten oder Au-pairs aus einem anderen europäischen Land unterhalten [...]. So kann Interesse geweckt und eventuell bestehende Ängste oder Vorurteile abgebaut werden. Bei der Umsetzung wird er von zwei Referenten sowie von 25 ehrenamtlich helfenden Jugendlichen unterstützt, die bereits selbst im Ausland Erfahrungen gesammelt haben.

„Allein in 2013 haben wir schon fast 100 Workshops realisiert und etlichen Jugendlichen geholfen, ihre ganz eigene Bildungsfahrt anzutreten sowie sich europaweit zu vernetzen“, berichtet der Zentrumsleiter. Damit Ratsuchende auf „GOEUROPE!“ zurückgreifen können, fördert der Europäische Sozialfonds (ESF) das Zentrum bereits in der zweiten Phase von 2011 - 2014 mit rund 332.000 Euro – das entspricht gut zwei Drittel der benötigten Gelder. So sollen sowohl die Arbeitsmarktchancen der Jugendlichen mit dem Erwerb von Soft Skills und erweitertem Wissen über die EU erhöht als auch das Verständnis vom gemeinsamen Europa verankert werden. Weitere Förderungen, die den Fortbestand des Kompetenzzentrums in den kommenden Jahren sichern sollen, werden geprüft.

Weitere Informationen unter www.goeurope-lsa.de.

Quelle: www.europa.sachsen-anhalt.de Rubrik „EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Meilensteine > ESF-kofinanzierte Projekte“ (redaktionelle Anpassungen)

25.02.0 / 55.02.0 Transnationale Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung sowie zur beruflichen Integration besonderer Zielgruppen

418. Die Maßnahmen zielen darauf ab, die Qualifikation der Beschäftigten bzw. die berufliche Ausbildung und Integration von Jugendlichen an den Erfordernissen auszurichten, die sich einerseits aus der relativ hohen Präsenz von ausländischen Unternehmen in Sachsen-Anhalt sowie deren weiteren Ansiedlung und andererseits den KMU spezifischen Bedarfen bei der zunehmend internationalen Ausrichtung ihrer Wirtschaftsaktivitäten ergeben.
419. Dadurch wird auch die Attraktivität des Investitionsstandortes Sachsen-Anhalt erhöht und das Beschäftigungswachstum durch Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und Arbeitskräfte gesteigert.
420. Im Jahr 2013 befanden sich zwei Projekte mit einem Fördervolumen von knapp 1,2 Mio. € in der Umsetzung.

25.03.0 / 55.03.0 Transnationale Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung sowie zur beruflichen Integration besonderer Zielgruppen – Private

421. Transnationale Projekte wurden im Berichtsjahr 2013 nicht gefördert, weil im Rahmen der jährlichen Ideenwettbewerbe keine entsprechenden Projektvorschläge eingereicht worden sind.

3.4.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

422. keine

4. KOHÄRENZ UND KONZENTRATION

Beschreibung, inwieweit die aus dem ESF geförderten Aktionen mit den im Rahmen der nationalen Reformprogramme und der nationalen Aktionspläne für soziale Eingliederung durchgeführten Aktionen zur Verwirklichung der EBS im Einklang stehen und zu diesen beitragen

423. Der Europäische Rat hat am 17. Juni 2010 die Strategie [„Europa 2020“](#) für Beschäftigung und intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum verabschiedet. Sie zielt darauf ab, der Politik in Europa eine neue Orientierung zu geben: weg vom Krisenmanagement hin zu mittel- und langfristig angelegten strukturellen Reformen. Dadurch sollen Wettbewerbsfähigkeit, Produktivität, Wachstumspotenzial, sozialer Zusammenhalt und Konvergenz in Europa gestärkt werden. Darüber hinaus haben die Staats- und Regierungschefs der Eurozone im März 2011 den [„Euro-Plus-Pakt“](#) beschlossen. Auf dem Europäischen Rat am 24./25. März 2011 haben sich weitere EU-Mitgliedstaaten, die nicht Mitglieder der Eurozone sind, dem Pakt angeschlossen. Das übergeordnete politische Ziel des Paktes ist die Förderung von Wettbewerbsfähigkeit und damit wirtschaftlicher Konvergenz insbesondere in der Währungsunion. Dabei sollen sich die Maßnahmen im Kontext des Paktes in das bestehende Rahmenwerk der Europa 2020-Strategie und der Integrierten Leitlinien einfügen und auf diesen aufbauen.
424. Die ESF-geförderten Aktionen in Sachsen-Anhalt setzen die EU-Strategie für Wachstum und Beschäftigung sowie den „Euro-Plus-Pakt“ in vollem Umfang um und stehen im Einklang mit dem nationalen Reformprogramm der Bundesregierung Deutschland.
425. Im OP ESF⁹⁰ ist als Zielstellung formuliert, dass
- „die Landesregierung Sachsen-Anhalts [...] vor diesem Hintergrund die Erhöhung der wirtschaftlichen Leistungskraft des Landes und die Verbesserung der Beschäftigungssituation und der Arbeitsmarktlage in den Mittelpunkt einer nachhaltigen Entwicklungsstrategie stellen und als Oberziele für den Einsatz der EU-Fonds in der EU-Förderperiode 2007-2013 verfolgen (wird)“.*
426. Die Zielstellungen Sachsen-Anhalts⁹¹ greifen somit die nachstehenden Kernziele der Strategie EUROPA 2020 auf:
- Kernziel Nr. 1: Das Bildungsniveau soll verbessert werden, wobei insbesondere angestrebt wird, die Schulabbrecherquote auf unter 10 % zu senken und den Anteil der 30- bis 34-Jährigen, die ein Hochschulstudium abgeschlossen haben oder über

⁹⁰ vgl. OP ESF Sachsen-Anhalt 2007-2013 (aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), Kapitel 4.1 „Ziele der Landesregierung“, S. 55.

⁹¹ vgl. Staatskanzlei Sachsen-Anhalt (Hg.): Der Beitrag Sachsen-Anhalts zur neuen EU-Strategie EUROPA 2020. Sachsen-Anhalt – Hier ist Zukunft. Magdeburg. (Stand. November 2010), S. 11-13.

einen gleichwertigen Abschluss verfügen, auf mindestens 40 % zu erhöhen („Bildungsziel“).⁹².

- Kernziel Nr. 2: Die soziale Eingliederung soll insbesondere durch die Verminderung der Armut gefördert werden, wobei angestrebt wird, mind. 20 Millionen Menschen vor dem Risiko der Armut oder der Ausgrenzung zu bewahren („Armutsziel“).

427. Um das „Bildungsziel“ zu erreichen, stehen Bildung, Wissenschaft und Forschung zunächst im Vordergrund der Landespolitik Sachsen-Anhalts. Im Zusammenspiel gut ausgebauter Bildungs- und Wissenschaftsinfrastruktur sowie hoher Ausbildungs- und Forschungsqualität sachsen-anhaltischer Betriebe liegen enorme Chancen. Ihre Nutzung setzt allerdings voraus, dass sich gut ausgebildete Menschen dafür entscheiden, in Sachsen-Anhalt zu bleiben bzw. hierher zu kommen. Die Schaffung attraktiver Arbeitsplätze und eines entsprechenden Umfelds sind dafür unabdingbare Voraussetzung.
428. Sachsen-Anhalt fördert des Weiteren die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und setzt gleichzeitig die Rahmenbedingungen für hohe Qualität bei der Erziehung, Betreuung und Ausbildung der Kinder. Die Vermittlung von Wissen und grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die Persönlichkeitsentwicklung prägen, eröffnet die Möglichkeit, Individualität in einer toleranten, offenen Gesellschaft entfalten zu können. Voraussetzung dafür ist ein modernes, leistungsfähiges und selbstlernendes Bildungssystem. Besonderes Augenmerk verdient dabei die frühkindliche Bildung. Was hier möglicherweise versäumt wird, ist später nicht mehr aufzuholen sowie mit vermeidbaren individuellen und sozialen Folgekosten verbunden.
429. Mit der Erreichung dieses „Bildungsziels“ wird zugleich eine wesentliche Gegenstrategie verfolgt, ohne die die demografische Entwicklung in Ostdeutschland – und damit auch in Sachsen-Anhalt – zu einer gravierenden Verknappung qualifizierter Arbeitskräfte führen würde. Noch ist das Fachkräfteangebot ein klarer Standortvorteil des Landes, und Fachkräftemangel würde den wirtschaftlichen Aufholprozess in den kommenden Jahren deutlich schwächen. Untersuchungen weisen darauf hin, dass ca. 50 % der Unternehmen in Deutschland ihre Auszubildenden in den grundlegenden Fächern Deutsch und Mathematik, aber auch im Bereich sozialer Basiskompetenzen nachschulen müssen, um ihnen überhaupt Chancen auf reguläre „Ausbildungsfähigkeit“ zu eröffnen. Und auch der Anteil Jugendlicher ohne Schulabschluss ist noch immer deutlich zu hoch. Dies erzeugt auf der Arbeitgeberseite hohe Nachqualifizierungskosten und kann zu Wettbewerbsnachteilen führen. Die damit verbundenen individuellen und die gesamtgesellschaftlichen Kosten können angesichts der demografischen Entwicklung (z. B. Überalterung) und der mittel- bzw. langfristigen Konsolidierungszwänge nicht hingenommen werden. Daher spielt die

⁹²

Hierbei ist zu beachten, dass der Zielwert der Europa 2020-Strategie für den Anteil der 30- bis 34-Jährigen mit tertiärem Abschluss in Deutschland bzw. Sachsen-Anhalt nicht allein auf den Anteil der Menschen mit Hochschulabschluss zu beziehen ist. Innerhalb der EU gibt es unterschiedliche Zuordnungen, die nur über ein Studium erreicht werden können. Dies führt im europäischen Vergleich zu einer Verzerrung des Bildes Standardklassifikation für das Bildungswesen (ISCED). So können in Deutschland Berufsabschlüsse über eine duale Ausbildung erworben werden, die in anderen EU-Ländern nur über ein Studium erreicht werden können. Dies führt im europäischen Vergleich zu einer Verzerrung des Bildes.

Verringerung und Verhütung des vorzeitigen Schulabbruchs und die Förderung des gleichen Zugangs zu einer hochwertigen Früherziehung und einer hochwertigen Grund- und Sekundarbildung nach wie vor eine große Rolle in der ESF-Förderung des Landes. Die besondere Stärke Sachsen-Anhalts ist vor allem die hohe Quote und Qualität der vorschulischen Kinderbetreuung, welche auch durch die ESF-geförderte Qualifizierung des Fachpersonals mindestens auf diesem Niveau zu halten ist. Zugleich soll die Durchlässigkeit auf allen Stufen der Bildungsgesellschaft verbessert und Bildungschancengleichheit erreicht werden.

430. Ein weiterer Handlungsschwerpunkt der Landesregierung liegt darin, die Anstrengungen für eine optimale Berufsorientierung der Schüler während der Schulzeit zu verstärken, auch um Ausbildungsabbrüche und andere Fehlorientierungen zu vermeiden. Ziel ist, die Qualifikationsanforderungen der ausbildenden Wirtschaft stärker in den Lehrplänen zu berücksichtigen. Die behutsame Weiterentwicklung der Schulentwicklungsplanung im Einklang mit dem fortzuschreibenden Personalentwicklungskonzept ist eine notwendige Rahmenbedingung und die Nahtstelle zur Haushaltskonsolidierung. Inhaltlich sollte Wert darauf gelegt werden, bereits in der Vorschule damit zu beginnen, Kindern Kontakte zu Unternehmen und Forschungseinrichtungen zu ermöglichen und dies später im Unterricht offensiv zu begleiten. Damit gelingt nicht nur eine bessere Berufsorientierung, sondern es wird auch die inhaltliche und emotionale Verbundenheit mit dem Land Sachsen-Anhalt gestärkt.
431. Der Ansatz des „Lebenslangen Lernens“ ist für den Arbeitsmarkt der Zukunft von großer Bedeutung. Die Berufserfahrung und Expertise älterer Bürgerinnen und Bürger sollte u. a. durch passgenaue Weiterbildungsmaßnahmen möglichst lange zur Verfügung stehen.
432. Die arbeitsmarktpolitischen Förderansätze zur Erreichung des „Armutziels“ sind auf folgende Zielgruppen in Sachsen-Anhalt ausgerichtet:
- Jugendliche vor und nach der Berufsausbildung. Beispiel: [GAJL II](#) – Gegen Abwanderung junger Landeskinder
 - Personen mit Migrationshintergrund. Beispiel: [Praktikumsmaßnahmen](#) für Menschen mit Migrationshintergrund (Aktion 23.04.0/53.04.0)
 - Arbeitslose über 50. Beispiel: [Aktiv zur Rente](#) (Aktion 23.02.0/53.02.0)
 - Langzeitarbeitslose. Beispiel: [Zukunft mit Arbeit](#) zur Integration von langzeitarbeitslosen ALG II-Empfängern (Aktionen 23.03.0/53.03.0) sowie das Programm „Familien stärken – Perspektiven eröffnen“ (Aktion 23.11.0/53.11.0)
 - Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Beispiel: [PHÖNIX](#) zur Verbesserung der beruflichen Chancen für Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen (Aktionen 23.10.0/53.10.0)
433. Auf eine ausführliche Darstellung dieser Förderansätze wird an dieser Stelle verzichtet und auf das Kapitel 3 des Berichts, Stichpunkt „Qualitative Analyse“ verwiesen.

Beschreibung, wie die ESF-Maßnahmen zur Umsetzung der Beschäftigungsempfehlungen und der einschlägigen Beschäftigungsziele der Gemeinschaft im Bereich der sozialen Eingliederung sowie der allgemeinen und beruflichen Bildung beitragen (Art. 4 Abs. 1 der VO (EG) Nr. 1081/2006)

434. Intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum sind drei Wachstumsaspekte, die für die Verbesserung der Qualität und Wirksamkeit der Bildungssysteme von grundlegender Bedeutung sind.

„In diesem Kontext bildet die frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung das Fundament für erfolgreiches lebenslanges Lernen, soziale Integration, persönliche Entwicklung und spätere Beschäftigungsfähigkeit. Die frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung ergänzt die zentrale Rolle der Familie und hat tiefgehende und langfristige Auswirkungen, die mit späteren Maßnahmen nicht erreicht werden können. Die frühesten Erfahrungen, die Kinder sammeln, bilden die Grundlage für alles spätere Lernen. Wenn ein gutes Fundament in frühen Jahren gelegt wird, ist späteres Lernen wirkungsvoller und wird mit höherer Wahrscheinlichkeit ein Leben lang fortgesetzt. Zudem wird das Risiko eines Schulabbruchs gemindert und die Gerechtigkeit beim Bildungserfolg erhöht. Die Kosten für die Gesellschaft in Form ungenutzter Talente und öffentlicher Ausgaben des Sozial-, Gesundheits- und auch des Justizsystems werden ebenfalls verringert.“⁹³

435. Die Aufgaben der in der frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung tätigen Fachkräfte haben sich in den letzten 20 Jahren kontinuierlich verändert und sind auch gewachsen.
436. Neben der Förderung von speziellen und zusätzlichen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrerinnen und Lehrer sowie der Erneuerung der Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher wird daher in Sachsen-Anhalt besonderes Augenmerk auf aktive Unterstützungsmaßnahmen für die Weiterbildung der in den Kindertageseinrichtungen bereits tätigen Erzieherinnen und Erzieher gelegt. Gute Ansätze, wie die musikalische, künstlerische, naturverbundene und naturwissenschaftlich orientierte Früherziehung, werden weitergeführt. Neue Anforderungen sind zu integrieren. Dem heutigen Verständnis frühkindlicher Bildung und Erziehung in den Kindertageseinrichtungen liegt ein Persönlichkeitsbild zugrunde, welches das Kind als aktive, eigenständige, sich selbst bildende individuelle und kompetente Persönlichkeit von Geburt an versteht. Die Aufgabe von Erziehung besteht darin, individuelle Bildungsentwicklung zu begleiten, anzuregen, zu unterstützen und Fördernotwendigkeiten zu erkennen und Unterstützungsangebote zu organisieren.
437. Das Bildungsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt spiegelt diese Ansätze in den nachstehenden ESF-Maßnahmen wider:
- Aktionen 22.08.0/52.08.0 und 22.09.0/52.09.0 „Projekte zur Vermeidung von Schulversagen zur Absenkung des vorzeitigen Schulabbruchs“
 - Aktion 22.10.0/52.10.0 „Projekte zur Verbesserung der vorschulischen Bildung durch Qualifizierung des Betreuungspersonals“ (vgl. auch Kapitel 3.2.1, Stichpunkt „Qualitative Analyse“)
438. In einem zeitlich vertretbaren Rahmen werden die pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen durch die Förderprogramme wirkungsvoll unterstützt, um damit auch eine schnelle erfolgreiche Implementierung dieser neuen (Qualitäts-)Anforderungen der frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung in den Einrichtungen zu erreichen.

⁹³

vgl. Mitteilung der Kommission „Effizienz und Gerechtigkeit in den europäischen Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung“, KOM(2006) 481.

439. Die Förderung vorschulischer und schulischer Bildung (Aktionen 22.08.-09.0/52.08.-09.0 und 22.10.0/52.10.0) wurde im Berichtsjahr 2013 durch das unabhängige Evaluatorenteam Rambøll Management (RMC) einer themenspezifischen Bewertung unterzogen. Die [Bewertung](#) ist auf den Europa-Seiten eingestellt.
440. In Sachsen-Anhalt gibt es Langzeitarbeitslose im Hartz IV-Bezug, die nicht ohne erhebliche Unterstützung wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden können. Für diese Gruppe, die viele Jahre keinerlei realistische Integrationsmöglichkeiten auf dem regulären Arbeitsmarkt hatte, können die günstigeren Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt eine neue Chance bieten. Diese Chance zu nutzen, Langzeitarbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit zu beenden und die Herausbildung von Hartz IV-Milieus zu durchbrechen ist nicht nur sozialpolitische Verpflichtung, sondern unter den Bedingungen zunehmenden Fachkräftebedarfs der Wirtschaft auch wirtschaftspolitische Notwendigkeit.
441. Bei der Zielsetzung des Landes Sachsen-Anhalt, die Arbeitslosen und insbesondere die Langzeitarbeitslosen aus beiden Rechtskreisen SGB II und SGB III wieder in Arbeit zu bringen, und zwar in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse auf dem regulären Arbeitsmarkt, die nachhaltig und auf Dauer angelegt sind und durch ein angemessenes Erwerbseinkommen unabhängig von Hilfe- und Transferleistungen ein eigenständiges Leben und gesellschaftliche Teilhabe möglich machen, wurden in 2013 weitere positive Ergebnisse erzielt. Die Vermittlung in den regulären Arbeitsmarkt bleibt das zentrale Ziel zur Bekämpfung oder Verminderung von Arbeitslosigkeit und Hilfebedürftigkeit.
442. Dabei ist klar, dass viele Arbeitslose aufgrund persönlicher und sozialer Probleme nicht ohne Unterstützung den Zugang in den regulären Arbeitsmarkt finden werden. Die Annahme, langjährig Arbeitslose wären souveräne Marktteilnehmer/-innen auf dem Arbeitsmarkt, die ihren Marktwert kennen und sich entsprechend erfolgreich selbst vermarkten könnten, geht zweifelsohne an der Realität vorbei. Aber auch die Vermittlungsbemühungen der Arbeitsagenturen und Jobcenter bedürfen angesichts der individuell und sozial begründeten Arbeitsmarktferne von Langzeitarbeitslosen oftmals ergänzende bzw. flankierende Maßnahmen der Betreuung und Begleitung.
443. Ein umfassende Ansatz zur sozialen Eingliederung wird im Land beispielhaft im Rahmen des ESF-Förderprogramms „*Familien stärken – Perspektiven eröffnen*“ (Aktionen 23.11.0/53.11.0 „Regionale Beschäftigungsinitiative“) erprobt und soll bei nachgewiesenem Erfolg eine wesentliche Säule der ESF-Förderung im nächsten Programmzeitraum 2014-2020 bilden.
444. Das unabhängige Evaluatorenteam Rambøll Management (RMC) begann im Berichtszeitraum 2013 die Maßnahme „Regionale Beschäftigungsinitiative“ einer begleitenden Evaluierung zu unterziehen, welche im Jahr 2014 fortgeführt wird.
445. Ausführliche Erläuterungen zum Programm sowie zu dem Beispielprojekt „*Familienintegrationscoach im Burgenlandkreis*“ an den Standorten Naumburg, Weißenfels und Zeitz sind im Kapitel 3.3.1 unter dem Stichpunkt „Qualitative Analyse“ zu entnehmen.

5. TECHNISCHE HILFE ESF – PRIORITÄTSACHSE D

446. Die Technische Hilfe (Prioritätsachse D) dient der Finanzierung von Teilen der mit der Förderung einhergehenden Verwaltungsaufgaben der zwischengeschalteten Stellen (Technische Hilfe im weiteren Sinne).
447. Darüber hinaus setzte die EU-VB die Technische Hilfe im engeren Sinne für Bewertungen (Studien, Gutachten im Zusammenhang mit der begleitenden Evaluierung), für das EDV- und Begleitsystem sowie für die Öffentlichkeitsarbeit ein. Außerdem werden Personal- und Sachkosten (z. B. Vorbereitung, Verwaltung, Begleitung und Bewertung, Information sowie Kontrolle des OP) sowie weitere Durchführungskosten (z. B. Schulungen, Unterstützung durch Dienstleister) der EU-VB, der EU-BB und der EU-PB finanziert.
448. Aus der Technischen Hilfe stehen für die FP 2007-2013 insgesamt rd. 25,8 Mio. € an EU-Mitteln zur Verfügung, was 4 % des Gesamtbudgets OP ESF entspricht (vgl. Tabelle 5).
449. Finanzielle Angaben für die Prioritätsachse D laut efREporter mit Stichtag 31.12.2013 zur Bewilligung (EU-Mittel, öffentliche Beteiligung) sind Tabelle 3 und Tabelle 4 zu entnehmen; für die bei der EU-KOM eingereichten Ausgaben siehe Tabelle 7.
450. Angaben zu Plan – Bewilligung – Auszahlung der ESF-Mittel sind über den bisherigen Förderzeitraum kumuliert in Tabelle 5 und ausschließlich für das Berichtsjahr 2013 in Tabelle 6 dargestellt.
451. Analog zu den Pflichteingaben im SFC2007 wird jährlich geprüft, ob Angaben für die Prioritätsachse D gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand: 31.12.2013) zum Tragen kommen. Im Bereich der Technischen Hilfe werden jedoch keine Teilnehmerinnen oder Teilnehmer an den ESF-Vorhaben unterstützt. Somit ist die entsprechende Dokumentation im vorliegenden Bericht entbehrlich.
452. Die nachstehende Tabelle 33 stellt, basierend auf den im OP ESF⁹⁴ vereinbarten Indikatoren, die im efREporter erfassten Ergebnisse (Auszahlungen) der materiellen Durchführung für die Prioritätsachse D im Jahr 2013 dar.

⁹⁴ vgl. OP ESF 2007-2013 (Stand: 08. August 2013), Kapitel 8.10 „Begleitindikatoren“, S. 146.

Tabelle 33: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse D „Technische Hilfe“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)						
			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Indikator 20001 – Outputindikator förderfähige Gesamtausgaben (in €) *	0,00	34.343.000,00	NV	NV	NV	4.474.698,22	13.145.656,79	18.945.203,85	22.837.426
Indikator 30001 – Outputindikator geförderte Vorhaben	0	0	0	0	10	11	28	32	38

NV nicht vorhanden

* Der im efREporter automatisch erzeugte Outputindikator 20001 „förderfähige Gesamtausgaben“ wird in der PA D mit dem Finanzplan „V1.5“ erst seit dem Jahr 2010 geführt.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2013 gemäß Auszahlungen; nach Angaben des Finanzplans „V3.0“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

453. Die EU-VB gibt dem Begleitausschuss regelmäßig die TH-Projekte im Rahmen des ESF 2007-2013 zur Kenntnis, welche im Berichtsjahr bewilligt wurden. Dabei handelt es sich in 2013 beispielsweise um folgende Projekte:

- MS, Ref. 53: Bewerbung des Programms ESF LSA 2007-2013 (vgl. hierzu auch Kapitel 6.1 „Öffentlichkeitsarbeit“)
- MS, Ref. 53: ESF-Schulungen „Betrugsvermeidung und Umgang mit Unregelmäßigkeiten“
- MW: Projekt „Öffentlichkeitsarbeit online-gestützter Weiterbildungscampus mit internationalem Anschluss“ (*Im Berichtsjahr 2013 noch im Antragsverfahren*)⁹⁵
- TH-Projekt „Fachkräftesicherung in der Landwirtschaft“: Der Bauernverband Anhalt e. V. initiierte das Projekt, bei dem durch eine Verbesserung des Images landwirtschaftlicher Berufe dem zunehmenden Fachkräftemangel in diesem Bereich entgegengewirkt werden soll – als konzertierte Aktion von Unternehmen, Schulen, Bauernverband, Politik und Verwaltung im Landkreis Wittenberg.⁹⁶

⁹⁵ vgl. Protokoll zur BA-Sitzung vom 10.09.2013, Teil 1, TOP 12, Beschluss lfd. Nr. 4.

⁹⁶ vgl. BA-Beschluss per Umlaufverfahren, Bestätigung per E-Mail der EU-VB vom 09.12.2013, Punkt 2.

6. INFORMATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

6.1. Öffentlichkeitsarbeit – gemäß Masterplan

454. Eine nach EU-Fonds sowie inhaltlichen Schwerpunkten der Programme differenzierte Ansprache der Zielgruppen erfolgt auf Ebene der Strategie bzw. der einzelnen – wie nachstehend aufgezeigten – Maßnahmen des Masterplans.

6.1.1. Fachöffentlichkeit

455. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden als Print- bzw. visuelle Medien im Berichtsjahr 2013 beispielsweise förderprogrammspezifische bzw. projektkonkrete Flyer aufgelegt. Für den Interventionsbereich des ESF waren dies beispielsweise:

- „Europäische Strukturfonds EFRE und ESF – Durchstarten mit EFRE und ESF“ (aktualisierter Flyer mit allgemeinen Informationen zu den EU-Fonds; Stand: 04/2013)
- „Investition in Ihre Köpfe“ – Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG DIREKT (Flyer)
- Tagung „Karrierewege und Rollenbilder von Frauen und Männern im Wandel“ 13.11.2013, Magdeburg (Einladung)
- „Weiterbildung: Ich mach` mehr aus mir. – Weiter bilden. Weiter bringen. EU fördert Bildung.“ (Flyer; Stand: 11/2013)
- „Wenn Frauen und Männer aus der Rolle fallen“ – Gleichstellungspolitik in Sachsen-Anhalt. (Flyer; vgl. Abbildung 2)

Abbildung 2: Gender Mainstreaming-Kampagne „Chancen.Gleich.Gestalten.“ – Flyer

2013
Anzahl Männer
86,6%

BÜRGERMEISTERINNEN
IN SACHSEN-ANHALT
Im Vergleich zu den männlichen Kollegen sind Frauen in der Kommunalpolitik stark unterrepräsentiert.
Quelle: 27 Jahre in der Kommunalpolitik der Frauen in Sachsen-Anhalt, Tietze & Young GmbH, Berlin 2013.

2013
Anzahl Frauen
13,4%

33%
Anzahl Frauen 2012

67%
Anzahl Männer 2012

FÜHRUNGSPOSITIONEN VON FRAUEN IN SACHSEN-ANHALT 2012
Der Anteil an Führungspositionen von Frauen, u.a. als Betriebsleiterinnen, Vorstände, Geschäftsführerinnen, Betriebs-, Filialleiterinnen beschränkt sich in Sachsen-Anhalt auf ca. ein Drittel.
Quelle: IAG: 1000Frauen in Sachsen-Anhalt 2012, 50518A Berlin, 198 Infotext München, Berlin 2012.

www.gender.sachsen-anhalt.de

Mehr Informationen bieten die Broschüren des Ministeriums für Justiz und Gleichstellung:
„KARRIEREWEGE VON FRAUEN UND MÄNNERN IN SACHSEN-ANHALT“
„FAIR.GLEICH. FRAUEN UND MÄNNER IN SACHSEN-ANHALT“

Das Gender Mainstreaming-Konzept 2012–2016 und das Karrierewege-Konzept der Landesregierung sind im Internet unter www.mj.sachsen-anhalt.de zu finden.

IMPRESSUM
Ministerium für Justiz und Gleichstellung
des Landes Sachsen-Anhalt
Domplatz 2–4, 39104 Magdeburg
Tel. 0391 567-6235
E-Mail presse@mj.sachsen-anhalt.de
www.mj.sachsen-anhalt.de

Redaktionschef: 18.10.2013
Redaktion: Dr. Christiane Braumann
Fotografie: Juchita Blöchl
Kampagne und Layout: gender werbegrup gmbh

Wissens: Dieser Flyer wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt herausgegeben. Er wird kostenlos eingesehen und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Unabhängig davon, wer, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrifft dem Empfänger/Er Empfängerin zugeht, darf er auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

CHANCEN.GLEICH.GESTALTEN. GLEICHSTELLUNG IN SACHSEN-ANHALT.
UNTERSTÜTZT VON DER EU.

CHANCEN.GLEICH.GESTALTEN. GLEICHSTELLUNG IN SACHSEN-ANHALT.
UNTERSTÜTZT VON DER EU.

SACHSEN-ANHALT
Landesregierung

Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
WACHSTUM UND ARBEIT

SACHSEN-ANHALT
Landesregierung

Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
WACHSTUM UND ARBEIT

Quelle: Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt (Auszug Flyer, Stand: 18.10.2013)

6.1.2. Breite Öffentlichkeit

Internetauftritte „Europa und Internationales“ und „Europakinder“

456. Der Internetauftritt der EU-Strukturfonds ist seit 2002 in das Landesportal integriert und unter der Subdomain www.europa.sachsen-anhalt.de erreichbar. Dieses Medium wird fondsübergreifend vermarktet. Interessierte finden hier aktuelle Informationen zur Europapolitik, zur internationalen Zusammenarbeit und zur EU-Förderpolitik des Landes Sachsen-Anhalt. Weiterhin besteht die Möglichkeit, sich über die Regionalpartnerschaften Sachsen-Anhalts zu Förderprogrammen oder europäischen Aktivitäten im Land zu informieren.
457. Auf den Europa-Seiten wurde im Bereich „Publikationen“ eine neue Kategorie „[Filme EU-Fonds](#)“ eingeführt, um somit ansprechendes Informationsmaterial schnell verfügbar zu haben. Hervorzuheben ist hier der „[Erklärfilm](#)“ zu den EU-Strukturfonds ESF und EFRE in Sachsen-Anhalt im Cartoon-Stil, der in 2013 eingestellt wurde. Mit diesem Film soll leicht verständlich über die Funktionsweise der EU-Strukturfonds und Schwerpunkte informiert werden ([YouTube](#)).
458. Weitere [Filmbeiträge](#) zur EU-Fondsförderung sind:
- [Podcasts](#) zur Kampagne „20 Projekte EFRE/ESF“ – Entdecken Sie zehn interessante Projekte aus der Förderperiode 2007-2013
 - [Filmbeiträge](#) der EU-Kampagne „Dafür stehen wir früher auf.“
459. Ein speziell auf ältere Schülerinnen und Schüler ausgerichteter Internetauftritt ist seit September 2006 online: www.europakinder.sachsen-anhalt.de. Ziel des Projekts „Europakinder“ ist es, besonders Mädchen und Jungen aus Sachsen-Anhalt über die Europapolitik und vorrangig über die EU-Strukturfonds sowie deren Wirkung im Land Sachsen-Anhalt spielerisch zu informieren.

Referenzprojekte: Erfolgsgeschichten der EU-Förderung in Sachsen-Anhalt

460. Die Referenzprojekte bieten einen Einblick in die Vielfalt der Themen und Ziele der EU-Förderung in Sachsen-Anhalt. Die EU-VB fordert sachbearbeitende Referate auf, entsprechende Projekte zu melden, um so der Öffentlichkeit einen Einblick in Erfolge der EU-Förderung vor Ort geben zu können. Von einem Journalisten werden die Artikel geschrieben, der ggf. ein Interview mit dem Förderempfänger führt und besonders anschaulich über die Projekte berichtet. Mit der Berichterstattung werden die EU-Fonds und deren Fördermöglichkeiten bekannt gemacht.
461. Nachfolgende [Referenzprojekte](#) wurden im Berichtsjahr 2013 benannt:
- *Europäische Jugendförderung*: Das Europäische Jugendkompetenzzentrum „GOEUROPE!“ bietet seit 2010 jungen Menschen aus Sachsen-Anhalt einen Einblick in die vielseitigen Bildungsmöglichkeiten innerhalb der Europäischen Union. Das Kompetenzzentrum wird bei seiner Arbeit durch den ESF finanziell unterstützt (ESF-Ebene 25.01.3.; vgl. auch Kapitel 3.4.1 „Qualitative Analyse“)
 - *Projekt „MiA – Mütter in Ausbildung“*: Berufsperspektiven für Alleinerziehende (ESF-Ebene 22.11.1; vgl. auch Kapitel 3.2.1 „Qualitative Analyse“)

- *Netzwerk gegen Vorurteile*: Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt (Modellprojekte, ESF-Ebene 22.14.1, siehe beigefügtes Beispielprojekt)

462. Die Referenzprojekte des ESF sind unter www.europa.sachsen-anhalt.de in der Rubrik „EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Presse > [Referenzprojekte](#) > eingestellt.

Referenzprojekt: Ebene 22.14.1: Netzwerk gegen Vorurteile

Die „Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt“ aus Magdeburg unterstützt Jugendliche bei ihrer Berufswahl und steht Personen in geschlechteruntypischen Berufen zur Seite. Mit dem Länderarbeitskreis „Männer in Kitas“ hilft das vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Netzwerk Männern, sich leichter in einem bislang ungewöhnlichen Rollenbild zurechtfinden.

In Lieskau, einem kleinen Dorf nur fünf Kilometer westlich von der Saalestadt Halle, betreut Diplompädagoge Stefan König gemeinsam mit 13 Mitarbeiterinnen und zwei Mitarbeitern über 100 Kinder zwischen acht Monaten und sechs Jahren sowie knapp 50 Hortkinder – ein fordernder Beruf, der neben einer fundierten Ausbildung auch jede Menge soziale Kompetenzen voraussetzt. "Freunde und Bekannte waren damals mehr als überrascht von meinem Vorhaben in einer Kita zu arbeiten", so König. Der landläufigen Meinung nach seien Männer, die als Erzieher arbeiten, zimperlich und würden den ganzen Tag nur spielen. Zudem sei diese Arbeit doch Frauen vorbehalten. Ausschlaggebend für Stefan Königs letztendliche Entscheidung für den Beruf des Erziehers, waren die Erfahrungen, die er aus der Elternzeit mit seinem kleinen Sohn mitgenommen hatte. "Erst das zeigte mir, dass ich wirklich imstande bin, einen solchen Job auszuüben. Und als ich damals anfing, wurde ich entgegen meiner Befürchtungen sehr freundlich von meinen Kolleginnen empfangen. Männer als auch Frauen stehen dem anderen Geschlecht in Sachen Fachwissen und Kompetenz in keiner Weise nach", berichtet König.

Christoph Damm von der "Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt" aus Magdeburg kennt solche Voreingenommenheiten nur zu gut. "Berufe, in denen viele Frauen arbeiten, werden auch heute noch vor allem mit wenig Aufstiegschancen und geringer Fachqualifikation verbunden, das heißt, ihnen wird auch von vorherein eine geringere Wertigkeit unterstellt", erklärt der Sozialpädagoge. "Personen, welche als Minderheit in Berufen tätig sind, in denen jeweils überwiegend Männer oder Frauen arbeiten, wird zudem oftmals mit einer Art begegnet, die sie auf ein rein geschlechtliches Rollenbild reduziert", so Christoph Damm weiter.

Diese Vorurteile abzubauen, ist erklärtes Ziel der durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Magdeburger "Netzwerk- und Servicestelle". Das Projekt des "Kompetenzzentrums geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe" setzt dabei seinen Schwerpunkt neben der Kinder- und Jugendarbeit auch in der Erwachsenenbildung. "Mit großangelegten Aktionen wie dem Boys' Day und dem Girls' Day wollen wir jungen Menschen einen Einblick in untypische Tätigkeitsbereiche geben", so Damm. Der Einsatz und die Bemühungen zur Aufklärung zahlen sich mittlerweile aus: Während beispielsweise von den etwa 16.000 pädagogischen Kita-Fachkräften in Sachsen-Anhalt gerade einmal 1,9 Prozent Männer sind, liegt der männliche Anteil bei den unter 30jährigen im Land bereits im zweistelligen Bereich. "Um die langsam wachsende Zahl von männlichen Erziehern bei der Neufindung ihrer Rolle zu unterstützen, haben wir im Rahmen der ESF-Förderung gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen den Landesarbeitskreis Männer in Kitas, kurz "LAK Mika", ins Leben gerufen." In etwa vierteljährlichen Treffen diskutiert Damm mit derzeit 42 Erziehern über Themen wie Vorurteile am Arbeitsplatz und Berufsorientierung. "Die Resonanz ist großartig, zeigt uns aber auch, dass hier noch viel Arbeit vor uns liegt." Auch Stefan König nimmt regelmäßig an solchen Treffen teil: "Der Austausch untereinander schafft für mich und meine Kollegen den nötigen Raum für Meinungs- und Erfahrungsaustausch und hat sich zu einem festen Bestandteil unserer Kita-Arbeit entwickelt."

Weitere Informationen unter: www.berufsidee-lsa.de

Quelle: www.europa.sachsen-anhalt.de Rubrik „EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Presse > [ESF-kofinanzierte Projekte](#)“ (redaktionelle Anpassungen)

Jährliche Informationsaktion gemäß Art. 7 Abs. 2 lit. b) der VO (EG) Nr. 1828/2006 – ESF/EFRE-Jahresveranstaltung Sachsen-Anhalt 2013 unter dem Motto „20 Projekte EFRE/ESF“

463. Eingebettet in die fondsübergreifende Informationsaktion hat die EU-VB ein Magazin „20 Projekte EFRE/ESF“ (Printausgabe, PDF-Dokument, [e-Paper](#)) aufgelegt, das zehn Projekte ausführlich darstellt, u. a. mit Daten, Interviews, Reportagen und Fakten sowie Bildmaterial. Beispielsweise werden über Maßnahmen für Jugendliche, wie das „Zukunftscamp – Future Now Altmark“ (Aktion 22.14.1), berichtet. Weiterhin wird die Unterstützung junger Menschen bei deren Existenzgründungen durch Projekte, wie „MovE II – Mobilisierung von Entrepreneurinnen“ (ego-Konzept, Maßnahme 21.01.0), vorgestellt.



464. Die weiteren im Rahmen des ESF kofinanzierte Projekte sind:

- [Nachfolger-Club Sachsen-Anhalt](#) (Aktion 21.01.0)
- „FiS – Fit ins Studium“: Das Projekt für Handwerks- und Industrieunternehmen, Halle/Saale (Aktion 51.06.1, vgl. auch Kapitel 3.1.1 „Qualitative Analyse“)
- [Kompetenzzentrum der Wirtschafts- und Sozialpartner](#) (TH-Projekt, Aktion 24.01.4; vgl. auch Kapitel 2.7.1 „Angaben zum Partnerschaftsprinzip“)

465. Parallel wurde ein ansprechender Internetauftritt eingerichtet. Unter www.20projekte.de finden sich zahlreichen Hintergrundinformationen zu den 20 im Rahmen der Informationsaktion präsentierten Referenzprojekten EFRE/ESF und auch Informationen zur Wanderausstellung.

466. Im Rahmen der jährlichen Informationsaktion für die EU-Strukturfonds EFRE/ESF fand bis Ende November 2013 eine Wanderausstellung unter dem Titel „20 Projekte EFRE/ESF“ statt. Diese gab einen Rückblick in Bild, Ton und Text auf die auslaufende FP 2007-2013 der EU-Strukturfonds in Sachsen Anhalt. Ziel war es, den Bürgerinnen und Bürgern des Landes vor Augen zu führen, wie vielfältig das Förderspektrum der EU-Fonds ist.

467. Die fondsübergreifende Wanderausstellung wurde für zehn Wochen in zehn Städten Sachsen-Anhalts präsentiert. Anbei die „Tourdaten“ der Ausstellung:

- 23. - 27. September, Magdeburg, City Carré
- 30. September - 04. Oktober, Stendal, Wandelhalle
- 07. - 11. Oktober, Osterburg, Kreissparkasse
- 14. - 18. Oktober, Gardelegen, St. Nikolaikirche
- 21. - 25. Oktober, Wernigerode
- 28. Oktober - 01. November, Lutherstadt Wittenberg
- 04. - 08. November, Dessau-Roßlau, Bauhaus Dessau
- 11. - 15. November, Halle (Saale), Hauptbahnhof
- 18. - 22. November, Naumburg (Saale), Rathaus „Alter Ratskeller“
- 25. - 29. November, Aschersleben, Bestehornhaus/Kulturhaus

468. Ausblick: Die erfolgreiche Wanderausstellung soll in 2014 in modifizierter Form fortgeführt werden.⁹⁷
469. Ein Fernsehbeitrag des Magdeburger Lokalsenders MDF.1 unter der Schlagzeile „EU Strukturfonds in einer Ausstellung im City Carré“ vom 24.09.2013 als auch folgende Pressemeldungen bzw. Artikel begleiteten die multimediale Informationsaktion:
- „Zwanzig Projekte, zwanzig Erfolge -> Multimediale Informationsaktion“ (EU-Wochenspiegel – Eine Veröffentlichung der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt bei der Europäischen Union Nr. 32/13 vom 12.09.2013, S. 9 f.)
 - „Projekte erzählen Erfolgsgeschichte“ (Gardelegener Volksstimme vom 16.10.2013)
 - „Ausstellung erzählt von erfolgreicher EU-Förderung in der Region“ (Magdeburger Volksstimme vom 22.10.2013)
 - „Einkaufszentrum Arsenal: Die EU als Bau-Stelle“ (Online-Ausgabe der Mitteldeutschen Zeitung vom 28.10.2013, www.mz-web.de)
 - „Die EU als Bau-Stelle“ (Mitteldeutsche Zeitung vom 29.10.2013)
 - „Dessau: Förderprojekte werden vorgestellt“ (Mitteldeutsche Zeitung vom 31.10.2013)
 - „Wanderausstellung: Kampagne über Erfolge bei EU-Strukturförderung“ (Online-Ausgabe der Mitteldeutschen Zeitung vom 04.11.2013, www.mz-web.de)
 - „Was aus EU-Fördermitteln im Land geworden ist“ (Mitteldeutsche Zeitung vom 05.11.2013)

Öffentlichkeitskampagne zum Thema „Gleichstellung von Frauen und Männern“

470. Die im Auftrag des Ministeriums für Justiz und Gleichstellung (MJ) durchgeführte Öffentlichkeitskampagne „Chancen.Gleich.Gestalten. – Gleichstellung in Sachsen-Anhalt.“ sollte dazu beitragen, für das Thema Geschlechtergerechtigkeit zu sensibilisieren, noch immer vorhandene geschlechterspezifische Benachteiligungen von Frauen bewusst zu machen und Erfolgsgeschichten zu erzählen. Ein Anlass für diese Kampagne war auch, dass Sachsen-Anhalt im Jahr 2013 den Vorsitz der Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister aller Bundesländer (GFMK) inne hatte und die Hauptkonferenz am 19.-20. Juni in Magdeburg stattfand.
471. Mit öffentlichkeitswirksamen breit angelegten Aktionen, wie Wettbewerb inkl. Preisverleihung, Radiobeitrag, Postkartenaktion etc., hat das MJ erreicht, das Thema „Gleichstellung von Frauen und Männern“ verstärkt ins Bewusstsein zu rücken – bei Bürgerinnen und Bürgern Sachsen-Anhalts, insbesondere bei Multiplikatorinnen/Multiplikatoren sowie Trägern von EU-Fördermaßnahmen. Die Gleichstellung als ein wichtiges Querschnittsziel muss beim Einsatz der EU-Strukturfondsmittel, insbesondere des ESF mit seiner überwiegend personenbezogenen Förderung, im besonderen Maße berücksichtigt werden.
472. Internetportal: Kampagnen-begleitend wurde ein Internetportal „Chancen.Gleich.Gestalten. Gender Mainstreaming in Sachsen-Anhalt“ unter www.gender.sachsen-anhalt.de frei ge-

⁹⁷ „Ankündigungen: Fortführung der Wanderausstellung `20 Projekte EFRE/ESF“ (Newsletter EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013, Ausgabe IV/2013, S. 27).

schaltet. Das Internetportal bietet Nachrichten, Termine und Informationen zu Praxisvorhaben und Forschungsprojekten mit Gender-Relevanz sowie listet entsprechende Studien, Publikationen und Dokumente auf. Gezielt kann zu bestimmten Themen nach Gender-Expertinnen und -Experten recherchiert werden.

473. Wettbewerb mit Preisverleihung: „*Ministerium fragt: Was bedeutet Gleichstellung für Dich?*“ Mit dieser Schlagzeile der Pressemitteilung (Nr. 045/2013 vom 27. Juni 2013) gab das Ministerium für Justiz und Gleichstellung den Startschuss für den Wettbewerb.
474. Im Rahmen des Wettbewerbs, der Teil der medienübergreifenden Kampagne unter dem Slogan „*Chancen.Gleich.Gestalten. – Gleichstellung in Sachsen-Anhalt.*“ war, waren alle Interessierte aufgefordert, in Bild, Wort oder Ton Beiträge zum Thema zu erstellen und sich aktiv in die Diskussion einzumischen. Die Beiträge wurden auf der Homepage der Kampagne unter www.gleichstellung-sachsen-anhalt.de eingestellt.
475. Eine Fachjury hatte die eingereichten Beiträge begutachtet und zehn Gewinnerinnen/Gewinner ausgewählt. Die Preise wurden von Sachsen-Anhalts Justiz- und Gleichstellungsministerin Prof. Dr. Angela Kolb im Rahmen einer Fachtagung am 13.11.2013 überreicht.
476. Fachtagung: Auf der Fachtagung zum Thema „*Karrierewege und Rollenbilder von Frauen und Männern im Wandel*“ am 13. November 2013 in Magdeburg wurden über Karrierechancen im ländlichen Raum oder Karrieren im Spannungsfeld zwischen Beruf und Familie diskutiert. Das Tagungsprogramm schloss mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „*Frauen, Medien und Karrieren*“. Neben Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff und Gleichstellungsministerin Prof. Dr. Angela Kolb konnten namhafte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, darunter Prof. Dr. Gesine Schwan (Berlin), Prof. Dr. Carsten Wippermann (München), Prof. Gertraude Krell (Berlin), auf der Veranstaltung begrüßt werden.
477. Die Veranstaltung (Fachtagung) wurde von folgenden Pressemitteilungen begleitet:
- „*Tagung nimmt Rollenbilder in Beruf und Familie sowie Karrieren von Frauen in den Medien unter die Lupe*“ (Ministerium für Justiz und Gleichstellung, Pressemitteilung Nr. 069/2013 vom 13. November 2013)
 - „*Frauen muss man manchmal schubsen*“ (Magdeburger Volksstimme vom 13.11.2013)
478. Printmedien: Im Rahmen der Kampagne wurden zwei öffentlichkeitwirksame Broschüren durch das Ministerium für Justiz und Gleichstellung (Herausgeber) aufgelegt
- „[Karrierewege](#) von Frauen und Männern in Sachsen-Anhalt.“ (Konzept; Stand: 05.06.2013)
 - „[Fair.Gleich.](#) Frauen und Männer in Sachsen-Anhalt.“ (Broschüre; Stand: 18.10.2013)
479. Des Weiteren wurde mit insgesamt acht provokanten Motiven im Rahmen der Kampagne geworben, wie die nachstehend dargestellten Postkarten belegen (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3: Gender Mainstreaming-Kampagne „Chancen.Gleich.Gestalten.“ – Postkartenaktion



Quelle: Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt (Auszug [Postkarten](#); Stand: 05/2013)

480. Sendebeitrag: Dem Thema Gleichstellung mehr Gehör zu verschaffen, darum ging es am 14. Oktober 2013 von 20 - 22 Uhr bei einer Spezi­alsendung im Radio (vgl. Abbildung 4). Unter dem Titel „Gleiche Chancen für alle – Wenn Frauen und Männer aus der Rolle fallen“ gaben Expertinnen und Experten aus Sachsen-Anhalt gemeinsam mit Gleichstellungsministerin Frau Prof. Dr. Angela Kolb zwei Stunden lang Auskunft zum Thema Chancengleichheit der Geschlechter im Land und beantworteten während der Sendung auch persönliche Fragen der Zuhörenden, u. a. zum Thema Existenzgründung. Die Radio-Spezi­alsendung bettete sich in die Kampagne „Chancen.Gleich.Gestalten. – Gleichstellung in Sachsen-Anhalt.“ des MJ ein.

Abbildung 4: Gender Mainstreaming-Kampagne „Chancen.Gleich.Gestalten.“ – Sendebeitrag

Gleiche Chancen für Alle

radio SAW Spezial am 14. Oktober - Wenn Frauen und Männer aus der Rolle fallen



Motiv der Kampagne des Gleichstellungsministeriums Sachsen-Anhalts

Stefan König ist Erzieher in einer Kindertagesstätte und kennt das Spiel mit der Erwartungshaltung. Der Diplom-Pädagoge gehört zu einem kleinen Kreis von männlichen Erziehern in Sachsen-Anhalt. Doch der Weg dahin war nicht einfach. „Freunde und Bekannte waren damals mehr als überrascht von meinem Vorhaben, in einer Kita zu arbeiten“, sagt König. Von da an wurde er mit Vorurteilen („Weichei“) über männliche Erzieher konfrontiert.

Was passiert also, wenn Männer in „Frauenberufen“ arbeiten und umgekehrt? Sind Frauen die besseren Chefs, und wie bekomme ich Beruf und Familie unter einen Hut? Wir sprechen drüber, am kommenden Montag, 14. Oktober, von 20.00 bis 22.00 Uhr im radio SAW Spezial mit interessanten Studiogästen und spannenden Erfolgsgeschichten. Wir beantworten Eure Fragen zum Thema Gleichstellung von Männern und Frauen.

radio SAW Spezial: Gleiche Chancen für Alle Montag, 14. Oktober von 20.00 bis 22.00 Uhr



radio SAW Spezial am 14. Oktober

Unsere Studiogäste

Mehr Infos:



Moderation
▶ radio SAW Moderatorin Franziska Stawitz führt durch die Sendung



Studiogäste
▶ Unsere Gäste im Studio, am Telefon und im Forum



Links
▶ Gleichstellungskampagne

- ▶ Moderatorin Franziska Stawitz führt durch die Sendung
- ▶ Prof. Dr. Angela Kolb (Ministerium für Justiz und Gleichstellung)
- ▶ Kay Senius (BA-Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen)
- ▶ Christoph Damm (Landesarbeitskreis „Männer in KITAS“)
- ▶ Prof. Dr. Heike Mesch (Hochschule Merseburg)
- ▶ Helmut Herdt (SWM)
- ▶ Traudel Gemmer (Präsidentin des AMU Verbandes selbständiger Frauen Sachsen-Anhalt/ Geschäftsführerin der BFC – die UNTERNEHMER-innen AKADEMIE)
- ▶ Thomas Kühne (Leiter Vertrieb/Netzwerke, Investitionsbank Sachsen-Anhalt)

▶ Zurück zum radio SAW Spezial

Partner




Europäische Kommission

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT

Das radio SAW Spezial zur Kampagne des Gleichstellungsministeriums Sachsen-Anhalts und der EU

Partner




Europäische Kommission

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT

Das radio SAW Spezial zur Kampagne des Gleichstellungsministeriums Sachsen-Anhalts und der EU

Quelle: www.radiosaw.de/start.php?radio-saw-spezial-gleichstellung (Screenshot; Auszug Internet; Stand: 14.10.2013)

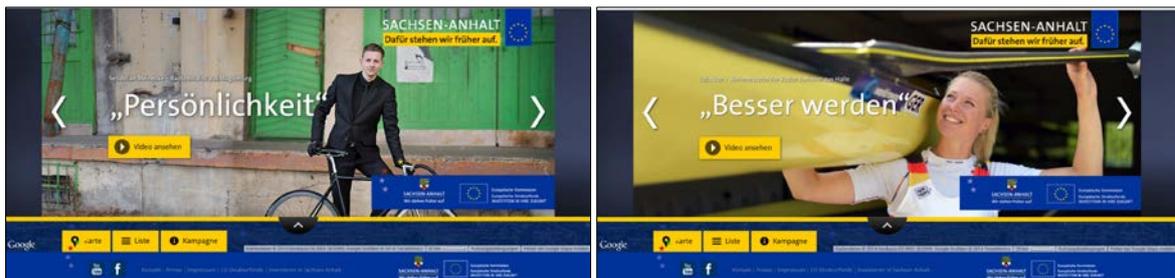
481. Ausblick: In Kooperation mit der Hochschule Magdeburg-Stendal werden im Rahmen einer Wirkungsanalyse die Bestandteile der Kampagne auf den Prüfstand gestellt. Ziel ist es, über die wissenschaftliche Begleitung Best practice-Beispiele für eine erfolgreiche öffentliche Kommunikation zu entwickeln.

EU-Strukturfondskampagne „Dafür stehen wir früher auf.“

482. Die Kick-Off Veranstaltung zu der aus Technischer Hilfe⁹⁸ geförderten EU-Strukturfondskampagne „Dafür stehen wir für früher auf.“ fand am 20.02.2013 mit einer Plakatenthüllung auf dem Domplatz in Magdeburg statt. Die Erfolge der Förderung aus Mitteln des ESF sowie des EFRE sind zentraler Bestandteil der Kampagnenphase. Beiträge für einen Film- und Fotowettbewerb konnten bis zum 07.04.2013 eingereicht werden.

483. Diese wurden auf der eigenen Internetseite www.dafuer-stehen-wir-frueher-auf.de publiziert. Die Kampagne verfügt über ein Facebookprofil, um die Zielgruppe adäquat ansprechen zu können.

Abbildung 5: Kampagne „Dafür stehen wir früher auf“ – Internetseite



Quelle: Kampagne-Seiten dafuer-stehen-wir-frueher-auf.de (Auszug Internet, Stand: 01.04.2014)

- 484. Filmbeiträge der EU-Kampagne: Auf der Kampagnen-Website www.dafuer-stehen-wir-frueher-auf.de sind Filmclips eingestellt (vgl. Abbildung 5).
- 485. Postkartenaktion: Die Postkartenaktion greift die Protagonisten der Filmbeiträge auf und setzt diese im Postkartenformat in Szene. Ausgewählte Beispiele im Rahmen des ESF sind in Abbildung 6 dargestellt.

Abbildung 6: Kampagne „Dafür stehen wir früher auf“ – Postkartenaktion



Quelle: Kampagne-Seiten dafuer-stehen-wir-frueher-auf.de (Auszug Postkarten, Stand: 01/2013)

- 486. Fotostrecken: Im Rahmen der Kampagne entstanden Bilderstrecken zu erfolgreichen EU-Strukturfondsprojekten im Land. Diese sind ebenfalls auf der Kampagnen-Website eingestellt.

Medienpädagogisches Projekt mit dem Offenen Kanal Magdeburg e. V. (Fortschreibung)

487. Bereits im Jahr 2012⁹⁹ wurde ein medienpädagogisches Projekt mit dem Offenen Kanal Magdeburg e. V. aufgelegt. Junge Menschen drehten kurze Videoclips unter dem Motto „Was geht uns Europa an?“. Insgesamt wurden vier Clips zu unterschiedlichen ESF- (bzw. EFRE-)Referenzprojekten produziert.
488. Am 16. April 2013, um 20.45 Uhr, wurden davon drei Beispiele (Videoclips) im Offenen Kanal Magdeburg (TV-Sender) ausgestrahlt.

Infografik

489. Um die Funktionsweise der EU-Strukturförderung der Zielgruppe anschaulich verständlich zu machen, wurde eine [Infografik](#) in einem ansprechenden Design erstellt und auf der Website Europa sowie bei Facebook veröffentlicht.

Jahresbericht ESF 2012

490. Der letztjährige Jahresbericht 2012 ist im Internet www.europa.sachsen-anhalt.de unter der Pfadangabe „EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Publikationen EU-Fonds Sachsen-Anhalt > [Jahresbericht](#)“ publik gemacht und zusätzlich im [Landesvademecum](#) 2007-2013 eingestellt. An gleicher Stelle wird der vorliegende Bericht veröffentlicht.

Transparenzinitiative – Liste der Begünstigten

491. Ein Instrument für mehr Transparenz in der Förderung der EU-Fonds ist das Verzeichnis der Begünstigten, welches die EU-KOM in der FP 2007-2013 eingeführt hatte. Jede Region muss mindestens einmal jährlich ein aktualisiertes Verzeichnis mit Namen, Vorhaben und Förderbetrag der jeweiligen Förderempfänger veröffentlichen.
492. Das Verzeichnis der Begünstigten ESF wird auf der Internetseite www.europa.sachsen-anhalt.de veröffentlicht und zum 30.06.2014 aktualisiert (Datenstand: 31.12.2013).

6.1.3. Interne Verwaltung

Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“

493. Übereinstimmend mit der fondsübergreifenden Kommunikationsstrategie Sachsens-Anhalts für den EFRE, ESF und ELER wird das Produkt „EU-Fonds“ gemeinschaftlich vermarktet. Die EU-VB stellt mit dem Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“ interessierten Leserinnen und Lesern quartalsweise Informationen rund um die EU-Strukturförderung zur Verfügung. Der aktuelle Verteiler umfasst 754 Adressen (u. a. WiSo-Partner, Landes- und Stadtverwaltung, Landtagsabgeordnete, Landesrechnungshof).
494. Seit Beginn der Förderperiode in 2007 sind insgesamt 26 Ausgaben erschienen, davon drei im Jahr 2013. Themen waren beispielsweise neben Arbeitsanweisungen, Erlassen und Evaluierungen auch Hinweise zu Veranstaltungen (u. a. Konferenzen, BA-Sitzungen).

⁹⁹ vgl. Jahresbericht 2012, Rz. 418-422.

495. Jede Ausgabe wird parallel zum E-Mail-Versand in den Internetauftritt der EU-Fonds im Menübereich „[Aktuelles](#)“ und im [Landesvademecum](#) (Archiv verbindlicher Dokumente) eingestellt.

Marktbefragung und Marktstudie

496. Öffentlichkeitsarbeit setzt eine permanente Überprüfung und Optimierung der einzelnen Maßnahmen im Bereich Information & Publizität voraus. Die Wirkungskontrolle dient der Qualitätsverbesserung und der Optimierung zukünftiger Kommunikationsaktivitäten. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2013 eine Marktbefragung von der EU-VB in Auftrag gegeben. Zielgruppen für die Befragung war die Bevölkerung Sachsen-Anhalts sowie Unternehmen.
497. Im Ergebnis kann festgehalten werden, dass die Bekanntheit des Begriffs der Europäischen Strukturfonds seit 2001 über alle Altersgruppen hinweg kontinuierlich gestiegen ist, jedoch stagniert das Gefühl, wirklich informiert zu sein. Viele Befragte haben kein klares Bild über die Förderziele. Die Befragung der Unternehmen zeigte, dass bereits mehr als die Hälfte Beratungsgespräche bei Fördermittelvergabestellen wahrgenommen und damit positive Erfahrungen gesammelt haben. Bei den Unternehmen sind makroökonomische Förderaufgaben der Strukturfonds bekannter als Qualifizierungsmaßnahmen. Das zeigt, dass das konkrete Wissen um die EU-Fördermittel weiter ausbaufähig ist.
498. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse der [Marktstudie](#) 2013 – Bevölkerung, Unternehmen – wurde im Europa-Portal veröffentlicht.
499. Die Marktstudie bildet gleichzeitig die Grundlage für das Kommunikationskonzept der FP 2014++.

6.2. Vorkehrungen für die Publizitätsmaßnahmen

500. Die EU-VB hat Vorkehrungen getroffen, damit die Anforderungen und Vorgaben über alle Maßnahmen der Publizität (z. B. Bescheide, Veröffentlichungen, Veranstaltungen) eingehalten werden.
501. Zu Beginn der Förderperiode gab die EU-VB einen [Leitfaden](#) „Corporate Design 2007-2013“ (Stand: Juli 2007) mit Informations- und Publizitätsvorschriften für Zuwendungsempfängerinnen und -empfänger heraus. Die Ausführungen in der Broschüre sind für Zuwendungsempfänger/-innen verbindlich und sind unter www.europa.sachsen-anhalt.de in der Rubrik „EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Publikationen EU-Fonds Sachsen-Anhalt > [CD EU-Strukturfonds](#)“ eingestellt. Daneben besteht die Möglichkeit, den Email-Service der EU-Strukturfonds zu nutzen und hier Fragen u. a. zum Corporate Design zu stellen.
502. Die EU-VB hat eine Überprüfung zur Einhaltung des Corporate Designs der Europäischen Strukturfonds eingeführt. Das Corporate Design ist für Zuwendungsempfänger von TH-Mitteln insbesondere bei Projekten der Öffentlichkeitsarbeit verpflichtend.

6.3. Änderungen im Kommunikationsplan

503. Der Kommunikationsplan wurde am 22.04.2008 durch die EU-KOM genehmigt. Im Berichtszeitraum haben sich hierzu keine Änderungen ergeben.
504. Eine aktualisierte Matrix 2013 mit den geplanten Maßnahmen liegt mit Stand 16.01.2013 vor.

ANLAGENVERZEICHNIS

Anlage 1:	Kontextindikatoren Operationelle Programme EFRE/ESF Sachsen-Anhalt – Entwicklung und Zahlenreihe 2005-2013 – Förderperiode 2007-2013	136
Anlage 2:	Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt: ESF – Ergebnisindikatoren ...	157

Anlage 1: Kontextindikatoren Operationelle Programme EFRE/ESF Sachsen-Anhalt –
Entwicklung und Zahlenreihe 2005-2013 – Förderperiode 2007-2013

Seiten: 136 bis 156

Hinweise: Nach Angaben des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt haben sich folgende Veränderungen gegenüber der Lieferung vom März des Vorjahres ergeben:

Kontextindikatoren

- 1) Bruttoinlandsprodukt in Kaufkraftstandards (KKS)
 - Änderung der Werte für die Jahre 2005 bis 2010
- 2) Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung, Erwerbstätige (ETR)
 - Änderung der Werte für die Jahre 2009 bis 2012
- 3) Bruttoanlageinvestitionen / BIP
 - Änderung des Wertes für das Jahr 2010
- 4) Bevölkerung
 - bis einschließlich 2011 Werte auf Basis der Bevölkerungsfortschreibung vom 03.10.1990
 - Ergebnisse für 2012 auf Grundlage des Zensus vom 09.05.2011
 - vorläufige Werte für männlich/weiblich
 - Altersgruppen derzeit nicht verfügbar
- 5) Anteil der Absolvent(en)/innen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung
 - Änderung der Berechnung der gleichaltrigen Wohnbevölkerung
 - bisher: Durchschnitt aus nur drei Altersjahrgängen
 - neu: Quotensummenverfahren
 - Fachhochschulreife und Hochschulreife werden getrennt dargestellt
 - Anpassung der Definition
- 6) Teilzeitquoten
 - Aktualisierung der Erhebung: Einführung neue Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010), Umstellung bzgl. der Angaben zur Tätigkeit mit Auswirkungen auf „Arbeitszeit“ für Stichtage nach 30.06.2011
 - Vergleichbarkeit mit Vorjahren eingeschränkt
 - Anpassung der Definition

Ergebnisindikatoren

- 7) Bruttoinlandsprodukt, Erwerbstätige
 - Änderung der Werte für die Jahre 2009 bis 2012
- 8) Arbeitslosenquote Altersgruppe 15 bis unter 25 Jahre (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)
 - Änderung der Werte für die Jahre 2007 bis 2012
- 9) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 15- bis unter 25 Jahre mit abgeschlossener Berufsausbildung
 - Aktualisierung des Erhebung: Einführung der KldB 2010, Umstellung bzgl. der Angaben zur Tätigkeit mit Auswirkungen auf „ausgeübte Tätigkeit“ für Stichtage nach 30.06.2011
 - abgeschlossene Berufsausbildung umfasst: beruflichen Ausbildungsabschluss (Abschluss einer anerkannten Berufsausbildung, Meister-/Techniker- oder gleichwertiger Fachschulabschluss) und akademischen Abschluss (Bachelor, Diplom/Magister/Master/Staatsexamen, Promotion)
 - Vergleichbarkeit mit Vorjahren eingeschränkt
- 10) Gefangenenrate
 - Änderung des Wertes für das Jahr 2011
- 11) BWS des Verarbeitenden Gewerbes
 - Änderung der Werte für die Jahre 2011 und 2012

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21 (Stand: 31.03.2014); vorrangig nach Vorgaben Kapitel 8.10 „Begleitindikatoren“ des OP ESF Sachsen-Anhalt 2007-2013 (Stand: aktualisierte Fassung vom 08. August 2013); S. 150 ff.



Kontextindikatoren 2013

Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007 - 2013

Entwicklung 2013

Stand: März 2014

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	5
Bruttoinlandsprodukt	5
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Kaufkraftstandards	5
Bruttowertschöpfung	6
Investitionsquote	7
Innovation	7
Ausgaben für Forschung und Entwicklung / Bruttoinlandsprodukt	7
Anteil des Wirtschaftssektors an Ausgaben für Forschung und Entwicklung	7
Patentanmeldungen je 100 000 Einwohner	8
Bevölkerung	9
Bevölkerung – weiblich, männlich	9
Wanderungssaldo – insgesamt.....	9
Bevölkerung in der Altersgruppe 15- bis unter 65-Jährige – weiblich, männlich	9
Wanderungsraten ausgewählter Altersgruppen – weiblich, männlich	9
Bildung	10
Kinder, die im letzten Jahr vor Schuleintritt eine Kita besucht haben	10
Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen	11
Anteil der Absolvent(en)/innen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung	11
Angebots-Nachfrage-Relation (Ausbildungsplatzdichte)	12
Unversorgte/nicht vermittelte Ausbildungsplatzbewerber/-innen	12
Weiterbildungsquote.....	13
Arbeitslosigkeit	14
Arbeitslosenquoten – insgesamt, Frauen, Jüngere (15 bis unter 25 Jahre).....	14
Arbeitslose Ältere (55+) – Frauen, Männer, Anteil an den Arbeitslosen.....	14
Arbeitslose Ausländer, Schwerbehinderte und Alleinerziehende – Frauen, Männer.....	14
Langzeitarbeitslose – Anteil an den Arbeitslosen	14
Erwerbstätigkeit	15
Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	15
Erwerbstätige – insgesamt.....	17
Erwerbstätigenquote – insgesamt, weiblich	17
Erwerbstätigenquote Älterer (55 bis 64 Jahren).....	17
Erwerbstätige Alleinerziehende – weiblich, männlich	17
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort per 30.06.	18

Unternehmensentwicklung	19
Selbständigenquote.....	19
Anteil weiblicher Führungskräfte	19
Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen.....	20
Verdienste	21
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmerinnen in % der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe sowie im Dienstleistungsbereich	21
Verkehr	21
Erreichbarkeit von Oberzentren	21
Verkehrsleistung ÖPNV	21
Energie	22
Primärenergieverbrauch je Einwohner	22
Endenergieverbrauch je Einwohner	23
Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch	23
Entsorgung	24
Hausmüll je Einwohner.....	24
Verwertungsquote (Abfall).....	24
Wasser und Abwasser	24
Wasserentnahme aus der Natur	24
Abwassereinleitung in die Natur.....	24
Öffentliche Abwasserentsorgung – Einwohneranschlussgrad Kläranlagen insgesamt	25
Kommunale Abwasserbehandlung – Kläranlagenkapazität.....	25
Öffentliche Abwasserentsorgung – Einwohneranschlussgrad Kanalisation	25
Luftemissionen	26
Kohlendioxid-Emissionen	26
Bodenflächen	26
Verkehrs- und Siedlungsflächen	26

Abbildungsverzeichnis	Seite
ABBILDUNG 1: BRUTTOINLANDSPRODUKT – PREISBEREINIGT, VERKETTET	5
ABBILDUNG 2: BRUTTOINLANDSPRODUKT (KKS) JE EINWOHNER IN % DES EU28-DURCHSCHNITTS.....	6
ABBILDUNG 3: INVESTITIONSQUOTE	7
ABBILDUNG 4: AUSGABEN FÜR FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG NACH SEKTOREN	8
ABBILDUNG 5: PATENTANMELDUNGEN JE 100 000 EINWOHNER	8
ABBILDUNG 6: BEVÖLKERUNG IN SACHSEN-ANHALT	10
ABBILDUNG 7: SCHULABGÄNGER/-INNEN VON ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN OHNE HAUPTSCHULABSCHLUSS	11
ABBILDUNG 8: ABSOLVENT(EN)/INNEN VON ALLGEMEIN- UND BERUFSBILDENDEN SCHULEN MIT ALLGEMEINER HOCHSCHULREIFE ODER FACHHOCHSCHULREIFE	12
ABBILDUNG 9: WEITERBILDUNGSQUOTE DER BESCHÄFTIGTEN	13
ABBILDUNG 10: AUSGEWÄHLTE ARBEITSLOSEN GRUPPEN	15
ABBILDUNG 11: ERWERBSTÄTIGE NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN.....	16
ABBILDUNG 12: AUSGEWÄHLTE ERWERBSTÄTIGENQUOTEN	17
ABBILDUNG 13: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE AM ARBEITSORT	19
ABBILDUNG 14: ANTEIL VON FRAUEN IN DER ERSTEN UND ZWEITEN FÜHRUNGSEBENE IN BETRIEBEN	20
ABBILDUNG 15: GEWERBEANMELDUNGEN UND GEWERBEABMELDUNGEN	21
ABBILDUNG 16: VERKEHRSLEISTUNG IM SCHIENENNAHVERKEHR UND IM ÖFFENTLICHEN OMNIBUSLINIENVERKEHR.....	22
ABBILDUNG 17: PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH.....	22
ABBILDUNG 18: ENDENERGIEVERBRAUCH	23
ABBILDUNG 19: ANTEIL ERNEUERBARER ENERGIEN AM BRUTTOSTROMVERBRAUCH.....	23
ABBILDUNG 20: HAUSMÜLL JE EINWOHNER	24
ABBILDUNG 21: WASSERENTNAHME UND ABWASSEREINLEITUNG	25
ABBILDUNG 22: CO ₂ -EMISSIONEN	26
ABBILDUNG 23: SIEDLUNGS- UND VERKEHRSFLÄCHEN.....	26

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Bruttoinlandsprodukt

Die Wirtschaftsleistung Sachsen-Anhalts stagnierte 2013 im Vergleich zum Vorjahr. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt, Indikator für die wirtschaftliche Lage des Bundeslandes, verringerte sich im genannten Zeitraum um 1,2 %. Dagegen verzeichnete die deutsche Wirtschaft insgesamt ein Wachstum um 0,4 %. Im Bundesländervergleich belegt Sachsen-Anhalt den vorletzten Platz. Als ursächlich für diese Entwicklung werden die Einbrüche in den wirtschaftlich wichtigen Bereichen Land-, Forstwirtschaft und Fischerei, Baugewerbe sowie Chemischer Industrie betrachtet. Unter Beachtung der Preisentwicklung erwirtschaftete Sachsen-Anhalt 2013 mit 53,0 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 0,8 %.¹



ABBILDUNG 1: BRUTTOINLANDSPRODUKT – PREISBEREINIGT, VERKETTET

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Kaufkraftstandards

Für den Vergleich des Entwicklungsstandes unterschiedlich großer Regionen wird das auf die Einwohnerzahl bezogene Bruttoinlandsprodukt verwendet. In Sachsen-Anhalt belief es sich 2011 auf 21 500 KKS je Einwohner. Das entsprach rund 86 % des EU28-Durchschnitts. Im Vergleich dazu erreichte das BIP Deutschlands 123 %. Sachsen-Anhalt befindet sich damit deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Im Ranking der Bundesländer befand sich das Bundesland 2011 an 14. Stelle vor Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern. Innerhalb Sachsen-Anhalts reichte die Spanne des BIPs je Einwohner von 17 100 KKS im Landkreis Mansfeld-Südharz (68 % des EU28-Durchschnitts) bis 28 400 KKS in der Landeshauptstadt Magdeburg (113 % des EU28-Durchschnitts). Neben Magdeburg lag auch der Saalkreis mit 106 % über der Wirtschaftskraft des Durchschnitts EU28-Staaten.²

¹ Berechnungsstand: Frühjahr 2014

² Eurostat, Stand 28.02.2014

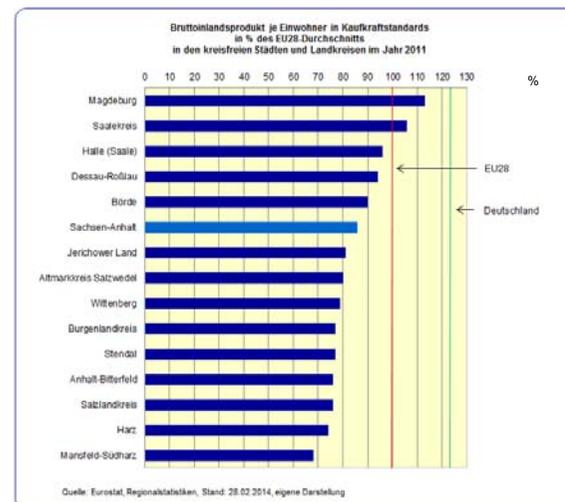


ABBILDUNG 2: BRUTTOINLANDSPRODUKT (KKS) JE EINWOHNER IN % DES EU28-DURCHSCHNITTS

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) drückt den wirtschaftlichen Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche aus. Die gesamtwirtschaftliche preisbereinigte Bruttowertschöpfung Sachsen-Anhalts sank im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 %. Die Wirtschaftsbereiche entwickelten sich 2013 im jeweiligen Vorjahresvergleich unterschiedlich: Die wirtschaftliche Leistung des Bereiches Land- und Forstwirtschaft, Fischerei verringerte sich um 4,5 %. Die BWS im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe sank um 1,8 %. Die Wertschöpfung des Baugewerbes fiel um 6,2 %. Die Dienstleistungsbereiche verzeichneten preisbereinigt insgesamt einen Rückgang. Der Wirtschaftsbereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation verbuchte eine Erhöhung um 0,2 %. Die BWS im Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen wuchs um 0,7 %. Dagegen verminderte sich die Bruttowertschöpfung für öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit um 1,1 %.

Die Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen belief sich im Jahr 2013 in Sachsen-Anhalt auf 47,5 Mrd. EUR. Im Vergleich zum Vorjahr nahm sie nominal um 1,0 % zu. 65,6 % der Bruttowertschöpfung des Bundeslandes erwirtschaftete der Dienstleistungssektor. Innerhalb des Sektors erzielten Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation 7,2 Mrd. EUR, Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen 10,4 Mrd. EUR sowie öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit 13,6 Mrd. EUR. Der Beitrag des Produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe sank 2013 gegenüber dem Vorjahr und lag bei 25,5 % (12,1 Mrd. EUR). Der Anteil des Baugewerbes an der nominalen Wertschöpfung verringerte sich und lag bei 6,9 % (3,3 Mrd. EUR). Der Anteil des Wirtschaftsbereichs Land- und Forstwirtschaft,

Fischerei an der Gesamt-BWS ging 2013 im Vorjahresvergleich auf 2,0 % zurück. Dieser Bereich erreichte eine Bruttowertschöpfung von 1,0 Mrd. EUR.¹

Investitionsquote

Die Investitionsquote, das Verhältnis der Bruttoanlageinvestitionen zum Bruttoinlandsprodukt, lag 2011 in Sachsen-Anhalt bei 17,3 %. Damit sank die Quote gegenüber 2010 um 1,6 Prozentpunkte. Die höchste Investitionsquote in der aktuellen Förderphase erreichte das Bundesland im Jahr 2009 mit 20,2 %.³

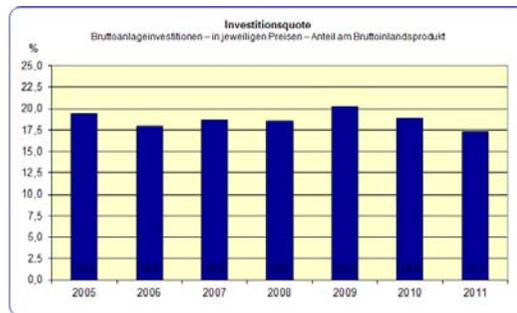


ABBILDUNG 3: INVESTITIONSQUOTE

Innovation

Ausgaben für Forschung und Entwicklung / Bruttoinlandsprodukt Anteil des Wirtschaftssektors an Ausgaben für Forschung und Entwicklung

Im Jahr 2011 investierte Sachsen-Anhalt 769 Mill. EUR in Forschung und Entwicklung (FuE), das waren 38 Mill. EUR mehr als im Jahr zuvor. Der Anteil der Ausgaben für FuE gemessen am BIP stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,02 Prozentpunkte auf 1,49 % und war der höchste der Förderperiode. Dennoch lag die Forschungsintensität des Landes wie in den Vorjahren unter dem Bundesdurchschnitt, der sich 2011 auf 2,91 % belief. Im bundesdeutschen Vergleich befand sich Sachsen-Anhalt gemeinsam mit dem Saarland auf dem vorletzten Platz. Nur in Schleswig-Holstein war die FuE-Intensität geringer.

Die internen FuE-Aufwendungen des Wirtschaftssektors umfassten 2011 in Sachsen-Anhalt 220 Mill. Euro. Das entsprach einem Anteil von rund 28,6 % an den FuE-Ausgaben. Damit war der Anteil der Wirtschaft im Vorjahresvergleich rückläufig. Der Anteil der sachsen-anhaltischen Hochschulen an der FuE-Intensität des Bundeslandes betrug 33,2 %. Staat und private Organisationen ohne Erwerbszweck erreichten einen Anteil von 38,2 %.⁴

³ Berechnungsstand: Herbst 2013

⁴ Wissenschaftsstatistik des Stifterverbandes für die Deutsche Wirtschaft, Statistisches Bundesamt



ABBILDUNG 4: AUSGABEN FÜR FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG NACH SEKTOREN

Patentanmeldungen je 100 000 Einwohner

Das Deutsche Patent- und Markenamt (DPMA) nahm im Jahr 2013 lt. eigenen Angaben 63 158 Patentanmeldungen entgegen, 47 336 der Anmeldungen stammten von Anmeldern mit Sitz in Deutschland. 228 der registrierten Patentanmeldungen reichten Firmen und Erfinder ein, die ihren Sitz in Sachsen-Anhalt hatten. Das waren – unverändert zum Vorjahr – 0,5 % aller inländischen Anmeldungen.

Die Patentintensität des Bundeslandes, hier ausgedrückt als Patentanmeldungen bezogen auf 100 000 Einwohner, war die niedrigste in der Förderperiode. Mit 10 Anmeldungen je 100 000 Einwohner lag Sachsen-Anhalt deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 59. Im Bundesländerranking platzierte sich das Bundesland am unteren Ende, was dem Trend der Vorjahre gleichkam. 77,0 % der inländischen Anmeldungen kamen aus den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern sowie Nordrhein-Westfalen.⁵



ABBILDUNG 5: PATENTANMELDUNGEN JE 100 000 EINWOHNER

⁵ DPMAstatistik, Stand: Februar 2014

Bevölkerung

Bevölkerung – weiblich, männlich Wanderungssaldo – insgesamt

Die Bevölkerung Sachsen-Anhalts sank im Jahr 2012 um 17 343 auf 2 259 393 Personen. Wie im Vorjahr betraf der Bevölkerungsrückgang, der insgesamt 0,8 % betrug, stärker die weiblichen als die männlichen Bewohner. Ende 2012 hatte das Bundesland 1 154 724 weibliche und 1 104 669 männliche Einwohner. Damit reduzierte sich Zahl der Bewohnerinnen um 9 529 Personen bzw. 0,8 % und die der Bewohner um 7 814 Personen bzw. 0,7 %.⁶

Der Wanderungsverlust des Jahres 2012 halbierte sich gegenüber dem Vorjahr; betrug der Wanderungssaldo 2011 noch -8 370 Personen, lag er 2012 bei -4 255 Personen und war damit der niedrigste in der aktuellen Förderphase. Dies bedeutet, dass 2012 bezogen auf 1 000 Einwohner 1,9 Personen das Bundesland verließen. Im Jahr zuvor waren es noch 3,7 Menschen. Mit Blick auf die kreisfreien Städte und Landkreise Sachsen-Anhalts wurden Wanderungsgewinne 2012 nur für die kreisfreien Städte Halle (Saale) und Magdeburg registriert.

Bevölkerung in der Altersgruppe 15- bis unter 65-Jährige – weiblich, männlich

Am Jahresende 2011 lebten in Sachsen-Anhalt 1 498 664 Menschen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren, 18 425 Personen bzw. 1,2 % weniger als im Jahr zuvor. Wie in den Vorjahren überstieg der prozentuale Rückgang der Bevölkerung in dieser Altersgruppe den der Gesamtbevölkerung des Landes, fiel jedoch gegenüber den Vorjahren insgesamt geringer aus. Die Erwerbsbevölkerung in Sachsen-Anhalt setzte sich Ende 2011 aus 727 142 Frauen und 771 522 Männern zusammen. Damit verringerte sich im Vorjahresvergleich die Zahl der weiblichen Erwerbsfähigen um 1,2 % und die der männlichen um 1,3 %. Innerhalb dieser Altersgruppe befanden sich unverändert zum Vorjahr 48,5 % Frauen und 51,5 % Männer. Der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung lag bei 64,8 % und verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte. Gegenüber 2005, dem Basisjahr für die Erfassung der Indikatoren der Förderperiode 2007-2013, ging die Erwerbsbevölkerung um 188 964 Personen bzw. 11,2 % zurück. Als Folge sank der Anteil an der Gesamtbevölkerung in diesem Zeitraum um 3,5 Prozentpunkte.⁷

Wanderungsraten ausgewählter Altersgruppen – weiblich, männlich

Bei der Betrachtung der Zu- und Fortzüge der Alterskohorten 18 bis 24 Jahre, 25 bis 29 Jahre sowie 30 bis 49 Jahre fällt auf, dass jede Gruppe Wanderungsverluste zu verzeichnen hatte, diese jedoch unterschiedlich ausfielen. Innerhalb der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen zogen 2011 mehr Frauen als Männer aus Sachsen-Anhalt weg. Die weibliche Wanderungsrate lag bei -8,7 und

⁶ Ergebnisse auf Basis des Zensus' vom 9. Mai 2011, vorläufige Werte für männlich und weiblich; Bevölkerungsveränderung einschließlich Bestandskorrekturen

⁷ Bevölkerung auf Basis der Bevölkerungsfortschreibung vom 3. Oktober 1990

die männliche betrug -5,6 Personen jeweils bezogen auf 1 000 Einwohner. Der Wanderungsverlust in dieser Altersgruppe fiel gegenüber dem Vorjahr wesentlich geringer aus.

Erstmals seit 2008 wanderten 2011 mehr Männer als Frauen in der Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen aus Sachsen-Anhalt ab. Bei den Männern verließen 22,4 Personen bezogen 1 000 männliche Einwohner das Bundesland. 19,9 Frauen je 1 000 Einwohnerinnen dieser Altersgruppe gingen weg.

In der Alterskohorte der 30- bis 49-Jährigen zeigte sich ein ähnliches Bild, aber in einem deutlich geringeren Umfang. Die Wanderungsverluste lagen 2011 insgesamt unter denen der beiden anderen Gruppen. Es wanderten 4,3 Männer und 3,2 Frauen bezogen auf 1 000 männliche/weibliche Einwohner aus Sachsen-Anhalt ab. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Wanderungsverluste für beide Geschlechter leicht an.⁷

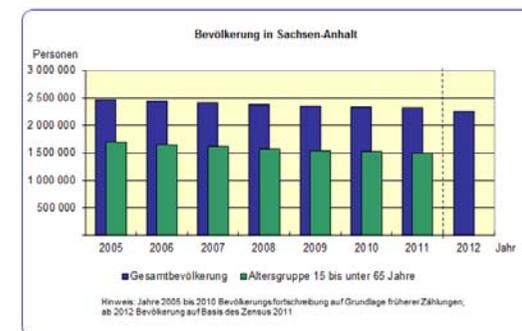


ABBILDUNG 6: BEVÖLKERUNG IN SACHSEN-ANHALT

Bildung

Kinder, die im letzten Jahr vor Schuleintritt eine Kita besucht haben

Im Jahr 2012 wurden 49 199 der 3- bis unter 6-jährigen Kinder in sachsen-anhaltischen Tageseinrichtungen betreut. Der Anteil der Kinder dieser Altersgruppe, die in eine Tageseinrichtung gingen, an allen Kindern dieses Alters lag bei 95,4 %. Bei den 6- bis unter 11-Jährigen besuchten 55 144 Kinder eine Tageseinrichtung. Die Besuchsquote dieser Kinder betrug 65,6 %.

Der Anteil von Kindergartenkindern⁸ im Alter von 4 bis 7 Jahren an der gleichaltrigen Bevölkerung (Besuchsquote) lag bei rund 62,3 %. Im Vergleich zum Vorjahr stieg diese Besuchsquote um 1,7 Prozentpunkte.

⁸ Quellen: Kindergartenkinder lt. Kindergartenstatistik Sachsen-Anhalt 01.01., Bevölkerungsfortschreibung

Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen

Im Abschlussjahr 2013 verließen in Sachsen-Anhalt 14 047 Schülerinnen und Schüler mit einem Abschluss- oder Abgangszeugnis die allgemeinbildenden Schulen, 2,5 % weniger als im Jahr zuvor. Ohne Hauptschulabschluss beendeten 1 479 bzw. 10,5 % aller Schulabgängerinnen und Schulabgänger die Schule, von diesen erreichten 44,2 % den Abschluss der Schule für Lernbehinderte und 15,5 % schlossen den Bildungsgang für Geistigbehinderte ab. Im Vergleich zu 2012 sank der Anteil der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss um 1,1 Prozentpunkte. Wie in den Vorjahren verließen mehr Jungen (12,3 %) als Mädchen (8,6 %) die allgemeinbildende Schule ohne einen Hauptschulabschluss, aber beide Anteile sanken gegenüber 2012 um 1,4 bzw. 0,7 Prozentpunkte. Ohne Förderschulen lag der Anteil der Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss an allen Schulabgänger/-innen insgesamt bei 3,7 % (2012: 3,9 %).

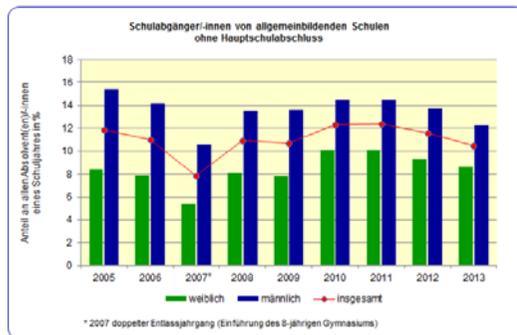


ABBILDUNG 7: SCHULABGÄNGER/-INNEN VON ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN OHNE HAUPTSCHULABSCHLUSS⁹

Anteil der Absolvent(en)/innen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung

Am Ende des Schuljahres 2011/12 erwarben in Sachsen-Anhalt 4 405 Schülerinnen und Schüler der allgemein- und berufsbildenden Schulen die allgemeine Hochschulreife. Ihr Anteil an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung betrug 30,9 %. Im Vergleich zum Vorjahr war dies ein Anstieg um 3,0 Prozentpunkte. An berufsbildenden Schulen erhielten 1 309 Absolventinnen und Absolventen die Fachhochschulreife¹⁰. Der Anteil der Absolvent(en)-innen mit Fachhochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung im Land lag damit bei 6,4 %.

⁹ Aufgrund der Umstellung der Schulzeit im Gymnasium von 9 auf 8 Schuljahre hat im Jahr 2007 ein doppelter Abiturientenjahrgang die Hochschulreife erworben.

¹⁰ ohne Absolvent(en)-innen mit nur schulischem Teil der Fachhochschulreife



ABBILDUNG 8: ABSOLVENT(EN)/INNEN VON ALLGEMEIN- UND BERUFSBILDENDEN SCHULEN MIT ALLGEMEINER HOCHSCHULREIFE ODER FACHHOCHSCHULREIFE

Angebots-Nachfrage-Relation (Ausbildungsplatzdichte)

Die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR), wie viele Angebote an Berufsausbildungsplätzen auf 100 Nachfragende entfallen. Es wird zwischen klassischer und erweiterter Definition der Angebots-Nachfrage-Relation differenziert.

Die Nachfrage gemäß klassischer Definition ergibt sich aus der Anzahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge und den bei Agenturen für Arbeit sowie Jobcentern gemeldeten unversorgten Ausbildungsplatzbewerbern ohne Verbleib in einer Alternative. Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt in Sachsen-Anhalt verbesserte sich. Allerdings war auffällig, dass sich sowohl die Zahl der Angebote als auch die der Nachfrager weiter verringerten. Dabei fiel der Rückgang der Angebote im Vorjahresvergleich höher aus. 11 424 Ausbildungsplatzangeboten (Ausbildung im dualen System) standen 11 337 Nachfrager gegenüber. Die ANR sank 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 Prozentpunkte auf 100,8 %. Die Relation lag deutlich über dem Ausgangsniveau des Jahres 2005 von 96,6 %.

Wird die traditionelle Nachfragedefinition um Jugendliche erweitert, die eine Alternative (z.B. weiterer Schulbesuch, berufsvorbereitende Maßnahme, Praktikum) zu einer Ausbildung begonnen haben, aber weiterhin in Ausbildung vermittelt werden wollen, erhöht sich die Anzahl der Nachfrager. Das bedeutet, dass es 12 129 Nachfrager gab und eine ANR von 94,2 % erreicht wurde; im Vergleich zu 2012 ein Rückgang um 1,5 Prozentpunkten.

Unversorgte/nicht vermittelte Ausbildungsplatzbewerber/-innen

219 weibliche und 288 männliche junge Menschen fanden am Ende des Beratungsjahres (30.09.2013) weder einen Berufsausbildungsplatz noch eine Ausbildungsalternative. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Anzahl der unversorgten Bewerberinnen um insgesamt 26 Personen und die der Bewerber um 56 Personen.

Weiterbildungsquote

Im ersten Halbjahr 2012 betrug die Weiterbildungsquote, der Anteil der Teilnehmer/-innen an Weiterbildungen an allen Beschäftigten, 33 % und lag damit 1 Prozentpunkt unter dem Vorjahreswert. Der leichte Rückgang wird auf die zurückgehende Weiterbildungsbeteiligung der Betriebe in Sachsen-Anhalt zurückgeführt. Die Weiterbildungsquote des Landes lag jedoch weiterhin über der ermittelten Quote für Deutschland. Im IAB-Betriebspanel wurde weiter festgestellt, dass die Teilnahme an Weiterbildungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen unterschiedlich war. Eine hohe Weiterbildungsbereitschaft gab es in den Bereichen Gesundheits- und Sozialwesen, Erziehung und Unterricht sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.

Die Weiterbildungsquote der Frauen lag bei 35 %, die der Männer bei 31 %. Begründet wurde die höhere Weiterbildungsbeteiligung der Frauen unter anderem mit der branchenspezifischen Verteilung von Frauen und Männer. Hohe betriebliche Weiterbildungsaktivitäten zeigten sich in frauendominierten Branchen, wie Gesundheits- und Sozialwesen oder Erziehung und Unterricht.¹¹

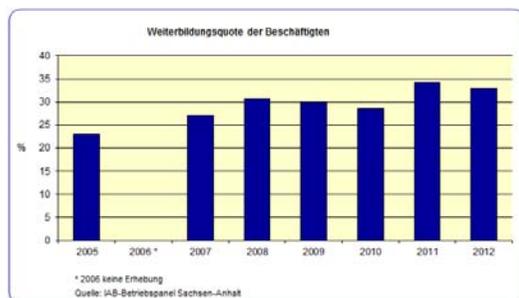


ABBILDUNG 9: WEITERBILDUNGSQUOTE DER BESCHÄFTIGTEN

¹¹ vgl. IAB-Betriebspanel Sachsen-Anhalt, Ergebnisse der 15. Welle 2011, S. 73 ff.

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosenquoten – insgesamt, Frauen, Jüngere (15 bis unter 25 Jahre) Arbeitslose Ältere (55+) – Frauen, Männer, Anteil an den Arbeitslosen Arbeitslose Ausländer, Schwerbehinderte und Alleinerziehende – Frauen, Männer Langzeitarbeitslose – Anteil an den Arbeitslosen

Im Jahr 2013 registrierte die Bundesagentur für Arbeit jahresdurchschnittlich 132 133 Arbeitslose in Sachsen-Anhalt. Das waren 4 545 Personen bzw. 3,3 % weniger als im Jahr zuvor. Bundesweit stiegen die Arbeitslosenzahlen insgesamt um 1,8 %. Von den Arbeitslosen Sachsen-Anhalts wurden 71,4 % im Rechtskreis des SGB II und 28,6 % im Rechtskreis des SGB III betreut.

Für die einzelnen Gruppen am Arbeitsmarkt zeigten sich 2013 im Vorjahresvergleich unterschiedliche Dynamiken. Die Gesamtzahlen für Frauen und Männer sanken; ebenso die Zahl der arbeitslosen Deutschen. Die Arbeitslosenzahlen für Ausländer und Alleinerziehende stiegen das zweite Jahr in Folge. Während für Schwerbehinderte seit 2008 stets sinkende Werte verzeichnet wurden, gab es 2013 einen Anstieg.

1 950 Ausländerinnen und 2 365 Ausländer wurden als arbeitslos erfasst. Das waren 4,9 % bzw. 5,9 % mehr. 11 626 alleinerziehende Frauen und 1 133 alleinerziehende Männer waren 2013 ohne Arbeit. Das entsprach Erhöhungen von 3,8 % bzw. 18,8 %. Bei den Schwerbehinderten meldeten sich 2 000 Frauen und 2 963 Männer bei der Bundesagentur für Arbeit. Das entsprach Zuwächsen von 0,9 % und 3,1 %.

Die Anzahl Arbeitsloser in der Altersgruppe 55 Jahre und älter (55+) stieg ebenfalls. Die Zahl arbeitsloser Frauen in der Altersgruppe 55+ stieg um 455 auf 13 403 Personen. Die Anzahl der arbeitslosen Männer in dieser Altersgruppe erhöhte sich um 245 auf 15 132 Personen. Die Anteile der Generation 55+ an allen Arbeitslosen nahmen sowohl insgesamt als auch für beide Geschlechter zu. Insgesamt wuchs der Anteil um 1,2 Prozentpunkte auf 21,6 %. Der Anteil älterer Frauen nahm um 1,8 Prozentpunkte zu und erreichte 22,1 %. Der Anteil älterer Männer erhöhte sich um 0,8 Prozentpunkte auf 21,2 %.¹²

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen belief sich 2013 auf 35,7 % und nahm im Vorjahresvergleich um 0,3 Prozentpunkte zu.

Die Arbeitslosenquoten auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen entwickelten sich im jeweiligen Vergleich zum Vorjahr unterschiedlich: Die Arbeitslosenquote insgesamt verringerte sich geringfügig um 0,3 Prozentpunkte und betrug 11,2 %. Die Quote der Frauen sank um 0,4 Prozentpunkte auf 10,9 %. Die Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-jährigen Personen verblieb bei 10,2 %.

¹² Aufgrund der schrittweisen Anhebung des Renteneinstiegsalters auf 67 Jahre fließen ab 2012 entsprechende Jahrgänge in die Statistik mit ein.

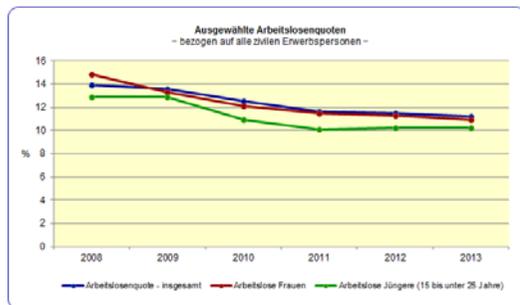


ABBILDUNG 10: AUSGEWÄHLTE ARBEITLOSEGRUPPEN

Erwerbstätigkeit

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen

Im Jahr 2013 gab es in Sachsen-Anhalt nach vorläufigen Angaben des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ 998,9 Tsd. Erwerbstätige. Dies war ein Rückgang um 6 Tsd. Personen bzw. 0,6 % gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Erwerbstätigen sank das dritte Jahr in Folge. Deutschland zeigte dagegen eine positive Entwicklung. Die Anzahl stieg um 0,6 % auf 41 841,0 Tsd. Erwerbstätige.

Die Entwicklung der Anzahl der Erwerbstätigen verlief in den Wirtschaftsbereichen 2013 im Vergleich zum Vorjahr unterschiedlich. Eine Zunahme konnte für das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe registriert werden. 2013 arbeiteten hier 179,3 Tsd. Personen (+0,4 %). Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation verzeichneten ebenfalls mehr Erwerbstätige, und zwar 238,1 Tsd. Personen (+0,3 %). Die anderen Wirtschaftsbereiche zeigten rückläufige Entwicklungen. In Land- und Forstwirtschaft und Fischerei gab es mit 21,6 Tsd. Personen 3,0 % weniger Erwerbstätige als am Jahr zuvor. Die Anzahl im Baugewerbe sank um 1,9 % auf 84,2 Tsd. Personen, in Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen um 1,3 % auf 157,1 Tsd. Personen. Im Bereich öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit verringerte sich die Zahl um 0,9 % auf 318,6 Tsd. Personen. Mit 31,9 % arbeiteten in diesem Wirtschaftsbereich auch die meisten Erwerbstätigen. Daran schloss sich der Wirtschaftsbereich Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation an. 23,8 % aller Erwerbstätigen waren hier beschäftigt. Der Anteil der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe an allen Erwerbstätigen betrug 17,9 %. 15,7 % der Erwerbstätigen waren in Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen tätig.¹³

¹³ Berechnungsstand Februar 2014



ABBILDUNG 11: ERWERBSTÄTIGE NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

Erwerbstätige – insgesamt
Erwerbstätigenquote – insgesamt, weiblich
Erwerbstätigenquote Äterer (55 bis 64 Jahre)
Erwerbstätige Alleinerziehende – weiblich, männlich

2011 verzeichnete Sachsen-Anhalt gemäß Mikrozensus¹⁴ mit 1 105,5 Tsd. Personen noch den höchsten Stand an Erwerbstätigen in der aktuellen Förderphase. Ein Jahr später nahm die Zahl der Erwerbstätigen um 23,1 Tsd. Personen bzw. 2,1 % ab und betrug 1 082,4 Tsd. Personen. Der Rückgang betraf sowohl Frauen als auch Männer.

Innerhalb der Gruppe der Alleinerziehenden gingen 44,1 Tsd. Mütter einer beruflichen Tätigkeit nach. Das entsprach einem Anteil von über 80 %.

Die Erwerbstätigenquote, ausgedrückt als Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der Bevölkerung derselben Altersgruppe, des Landes sank im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte auf 72,2 %, aber lag deutlich über der Quote des Basisjahres 2005 der Förderphase von 60,2 %. Die höchste Erwerbstätigenquote in der Förderphase wurde 2011 mit 72,6 % erreicht. Die Erwerbstätigenquote der Frauen verringerte sich 2012 in der Förderperiode erstmalig. Gegenüber 2011 ging die Quote um 0,4 Prozentpunkte zurück und betrug 69,7 %. Zudem befand sich weibliche Erwerbstätigenquote weiterhin unter der Quote der Männer (2012: 74,5 %).

Die Beschäftigungsquote der 55- bis unter 65-Jährigen steigerte sich im Vorjahresvergleich um 1,7 Prozentpunkte auf 58,8 %. Es handelte sich um die höchste Quote in der Förderperiode. Gegenüber 2005 ergab sich ein Zuwachs um 21,6 Prozentpunkte.

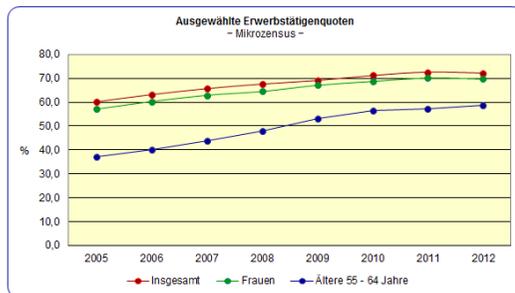


ABBILDUNG 12: AUSGEWÄHLTE ERWERBSTÄTIGENQUOTEN

¹⁴ amtliche Haushaltsbefragung (jährlich, Befragung von 1 % der Bevölkerung)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort per 30.06.

Am 30. Juni 2013 gingen 754 325 Menschen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach, davon waren 375 276 Frauen und 379 049 Männer. Damit sank 2013 die Anzahl der weiblichen Beschäftigten im Vorjahresvergleich um 138 und die der männlichen deutlicher um 2 903 Personen. Die Beschäftigungszahlen sind für beide Geschlechter das zweite Jahr in Folge rückläufig.

Die Beschäftigungsentwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen fiel für Frauen und Männer im Zeitraum von Juni 2012 bis Juni 2013 jeweils unterschiedlich aus. Bei den weiblichen Beschäftigten wurden Rückgänge für die Wirtschaftsbereiche Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe (-0,5 %), Information und Kommunikation (-0,4 %), Grundstücks- und Wohnungswesen (-0,1 %), Unternehmensdienstleister (-1,5 %) sowie Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister, Private Haushalte mit Hauspersonal (-2,1 %) registriert. Den höchsten Rückgang hatte der Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleister mit -3,3 % zu verkräften. Für die übrigen Wirtschaftsbereiche ergaben sich jeweils Beschäftigungszuwächse. Den höchsten Beschäftigungsanstieg verzeichnete der Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (+0,9 %) gefolgt von Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+0,6 %), Baugewerbe sowie Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe (beide +0,1 %).

Die meisten Frauen beschäftigte der Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit. Hier arbeiteten 157 943 Frauen. Das war ein Anteil von 42,1 % bezogen auf alle sozialversicherungspflichtig tätigen Frauen. Den zweithöchsten Anteil hatte der Wirtschaftsbereich Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe mit 83 135 Beschäftigten; was 22,2 % entsprach. Dann folgen die Bereiche Unternehmensdienstleister mit 46 691 Beschäftigten (Anteil 12,4 %) und das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe mit 41 406 Personen (11,0 %). Für die übrigen Wirtschaftsbereiche ergaben sich Anteile unter 5,0 %.

Bei den Männern gingen die Beschäftigtenzahlen im Zeitraum von Juni 2012 bis Juni 2013 in den Wirtschaftsbereichen Baugewerbe um 0,5 %, Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe um 0,9 %, Unternehmensdienstleister um 2,7 %, Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit um 0,7 % sowie Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister, Private Haushalte um 2,9 % zurück. Auch hier hatte der Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleister mit 4,2 % die höchste Verringerung. Für die anderen Wirtschaftszweige wurden Zunahmen erfasst. Den höchsten Anstieg im erwähnten Zeitraum verzeichnete mit 1,3 % der Wirtschaftsbereich Information und Kommunikation. Dann folgen der Wirtschaftszweig Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit 1,0 % sowie Grundstücks- und Wohnungswesen mit 0,2 %.

Mit 118 046 Personen arbeiteten die meisten Männer im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe, was einem Anteil von 31,1 % an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entsprach. Dann folgen Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe mit 80 782 Personen (21,3 %), das Baugewerbe mit 53 206 Beschäftigten (14,0 %), Unternehmensdienstleister mit 48 633 Arbeitnehmern (12,8 %) sowie Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit mit 46 939 Personen (12,4 %).

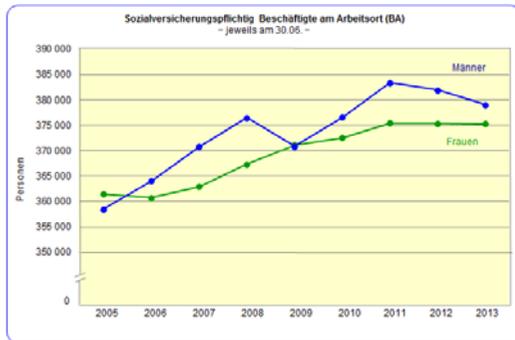


ABBILDUNG 13: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE AM ARBEITSORT

Unternehmensentwicklung

Selbständigenquote

Nach Ergebnissen des Mikrozensus' gaben im Jahr 2012 in Sachsen-Anhalt 93,7 Tsd. Personen an, selbständig zu sein. Davon waren 62,7 Tsd. Personen Männer und 30,9 Tsd. Frauen. Im Jahr zuvor waren 88,9 Tsd. Personen selbständig. Die Anzahl der Selbständigen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr für beide Geschlechter. Die Selbständigenquote, der Anteil der Selbständigen an allen Erwerbstätigen, stieg das zweite Jahr in Folge und lag 2012 bei 8,7 %. Im Vergleich zu 2011 erhöhte sich die Quote um 0,6 Prozentpunkte, aber befand sich 0,7 Prozentpunkte unterhalb des Ausgangsniveaus des Jahres 2005.

Anteil weiblicher Führungskräfte

Auf der ersten Führungsebene (Geschäftsführung, Filial-, Betriebsleitung/-inhaber, Vorstandsmitgliedschaft) arbeiteten im Juni 2012 rund 33 % Frauen. Im Vergleich zum Jahr 2008 stieg der Anteil leicht um 1 Prozentpunkt. Öffentliche Betriebe vergaben Leitungsaufgaben häufiger an Frauen als private. Aber in Bezug auf den Anteil der weiblichen Gesamtbelegschaft in den Betrieben zeigte sich, dass die Unterrepräsentanz von Frauen auf der obersten Ebene in den öffentlichen Betrieben größer war als in den privaten. Des Weiteren sank der Anteil von Frauen auf der ersten Führungsebene mit zunehmender Größe der öffentlichen und privaten Betriebe.

Innerhalb der zweiten Führungsebene waren Frauen stärker vertreten. 48 % betrug der Frauenanteil hier. In privaten Betrieben gab es auf dieser Leitungsebene etwas häufiger Frauen als in öffentlichen. Auch hier waren Frauen mit Leitungsverantwortung bezüglich des Anteils von Frauen in den öffentlichen Betrieben nur schwach vertreten. In privaten Betrieben zeigte sich ein anderes Bild: die weibliche Leitungsebene war gemessen am Frauenanteil im Betrieb entsprechend besetzt.

Dennoch wurde im IAB-Betriebspanel festgestellt, dass es Wirtschaftszweige mit einem hohen Frauenanteil gibt, in denen jedoch ein geringer Anteil von Frauen Führungsaufgaben begleitet, z. B. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. Weiter wurde herausgefunden, dass neben einer hohen weiblichen Beschäftigtenzahl auch eine hohe Qualifikation den Zugang zu Leitungsaufgaben verbessert, allerdings nicht garantiert.¹⁵

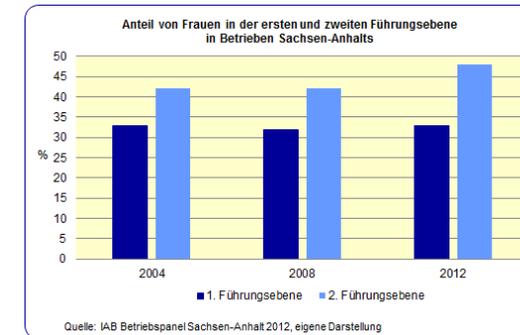


ABBILDUNG 14: ANTEIL VON FRAUEN IN DER ERSTEN UND ZWEITEN FÜHRUNGSEBENE IN BETRIEBEN

Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen

Im Jahr 2013 nahmen die Gewerbeämter Sachsen-Anhalts 12 688 Gewerbeanmeldungen entgegen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden somit 690 Anmeldungen bzw. 5,2 % weniger registriert. Die Anmeldungen sind seit 2010 jährlich rückläufig. 10 665 der Anmeldungen waren Neuerrichtungen; darunter 10 560 Neugründungen. Ein Viertel der Gewerbeanmeldungen konzentrierte sich auf den Wirtschaftsbereich Handel; Installation und Reparatur von Kfz und dort vor allem auf den Einzelhandel (67,1 %).

14 037 Gewerbe wurden im Jahr 2013 abgemeldet. Das waren im Vorjahresvergleich 1 284 Abmeldungen bzw. 8,4 % weniger. Bei 12 046 der Abmeldungen handelte es sich um vollständige Betriebsaufgaben (ohne Verlagerungen) und teilweise Aufgaben eines weiterhin bestehenden Betriebes. 26,7 % der Abmeldungen entfielen auf Handel; Installation und Reparatur von Kfz.

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen überstieg 2011 die der Anmeldungen um 1 349. In Bezug auf die Wirtschaftsbereiche verbuchten nur Energieversorgung, Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen mehr An- als Abmeldungen.

¹⁵ IAB-Betriebspanel Sachsen-Anhalt, Ergebnisse der 13. Welle 2008, April 2009, S. 72 ff.



ABBILDUNG 15: GEWERBEANMELDUNGEN UND GEWERBEABMELDUNGEN

Verdienste

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmerinnen in % der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe sowie im Dienstleistungsbereich

Im Jahr 2013 verdienten Frauen im Produzierenden Gewerbe 89,5 % des durchschnittlichen Bruttojahresverdienstes der Männer (Jahr 2012: 89,2 %). Der Verdienst der Frauen lag damit um 10,5 % unter dem der Männer. Im Vergleich zum Jahr 2012 verringerte sich die Jahresverdienstspanne zwischen Männern und Frauen um 0,3 Prozentpunkte.

Die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Frauen im Dienstleistungsbereich im Jahr 2013 befanden sich 3,9 % unter dem der Männer. Im Vorjahr wurde bei den Bruttojahresverdiensten ein Verdienstabstand der Frauen, gemessen an den Männerverdiensten, von 2,7 % ermittelt.¹⁶

Verkehr

Erreichbarkeit von Oberzentren

Oberzentren Sachsen-Anhalts sind die drei kreisfreien Städte Dessau-Roßlau, Halle und Magdeburg¹⁷. Die durchschnittliche Pkw-Fahrzeit zum nächsten Oberzentrum im Jahr 2012 lag in Sachsen-Anhalt gem. laufender Raumbearbeitung des BBSR (INKAR 2012) bei 43,0 min.

Verkehrsleistung ÖPNV

Im Jahr 2012 wurden in Sachsen-Anhalt im Schienenbahnverkehr und im öffentlichen Omnibuslinienverkehr 1 560 Mill. Personenkilometer (Pkm) zurückgelegt. Die Verkehrsleistung erhöhte sich im

¹⁶ Statistisches Bundesamt: Arbeitnehmerverdienste, Fachserie 16, Reihe 2.3, 2013; vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer, inkl. Sonderzahlungen, vorläufige Ergebnisse

¹⁷ Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt, Anlage zur nach § 5 Abs. 3 Satz 1 des Landesplanungsgesetzes durch die Landesregierung beschlossenen Verordnung vom 14. 12. 2010, Z 36

Vergleich zum Vorjahr um 32 Mill. Pkm bzw. 2,1 %. Im Basisjahr 2005 lag die Verkehrsleistung bei 1 627 Mill. Pkm.

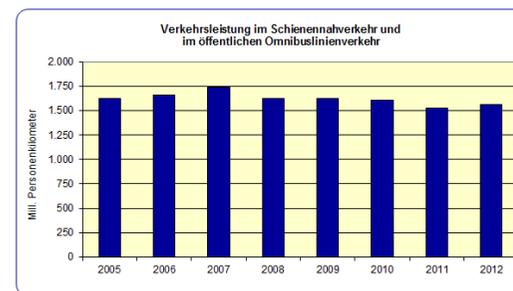


ABBILDUNG 16: VERKEHRSLEISTUNG IM SCHIENENBAHNVERKEHR UND IM ÖFFENTLICHEN OMNIBUSLINIENVERKEHR

Energie

Primärenergieverbrauch je Einwohner

Der Primärenergieverbrauch (PEV), der Verbrauch von Energieträgern vor Umwandlung, lag im Jahr 2011 bei 224,4 Terajoule je 1 000 Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Verbrauch um 1,3 Terajoule/1 000 Einwohner bzw. 0,6 %.

Im Basisjahr 2005 der Förderperiode betrug der PEV 197,7 Terajoule je Einwohner. Der Pro-Kopf-Verbrauch in Sachsen-Anhalt überstieg seit dem Basisjahr 2005 den ermittelten Wert für Deutschland. Dieser erreichte nach Angaben des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie im Jahr 2011 einen Wert von 166,3 TJ/1 000 Einwohner¹⁸.

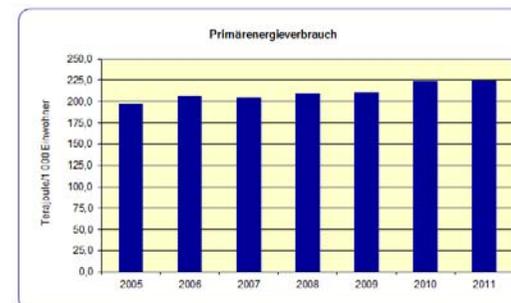


ABBILDUNG 17: PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH

¹⁸ Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: Zahlen und Fakten. Energiedaten, Stand: 20.08.2013

Endenergieverbrauch je Einwohner

Der Endenergieverbrauch (EEV), der den Verbrauch von Energieträgern bei den Letzt- bzw. Endverbraucher darstellt, sank im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Tj/1 000 Einwohner und betrug 133,5 Tj/1 000 Einwohner (-1,8 %). Zum Vergleich: Der ermittelte Wert für Deutschland ergab 109,8 Tj/1 000 Einwohner¹⁹.

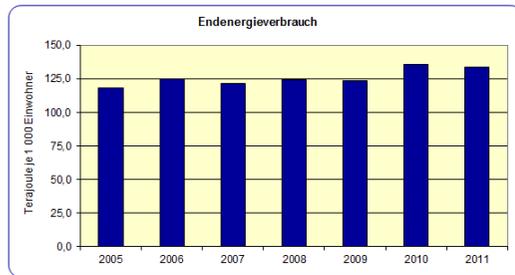


ABBILDUNG 18: ENDENERGIEVERBRAUCH

Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch

Der Anteil der erneuerbaren Energieträger am Bruttostromverbrauch stieg in Sachsen-Anhalt im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr um 7,7 Prozentpunkte auf 49,6 %. Deutschlandweit erreichten die erneuerbaren Energieträger – gemäß Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien - Statistik – einen Anteil von 20,4 %²⁰.

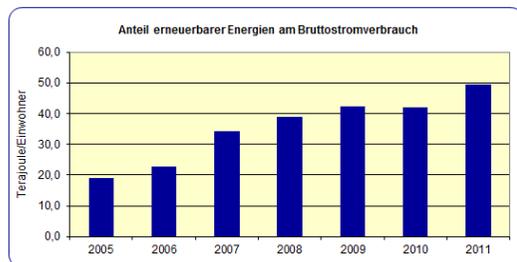


ABBILDUNG 19: ANTEIL ERNEUERBARER ENERGIEN AM BRUTTOSTROMVERBRAUCH

¹⁹ Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien – Statistik (AGEE-Stat): Erneuerbare Energien in Zahlen, Internet-Update ausgewählter Daten, www.erneuerbare-energien.de, Stand: Dezember 2013

²⁰ Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien – Statistik: Erneuerbare Energien in Zahlen, Stand: 12/2013

Entsorgung

Hausmüll je Einwohner

In Sachsen-Anhalt verringerte sich das durchschnittliche Hausmüllaufkommen im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr um rund 5,8 % auf 151,9 kg je Einwohner. Das höchste Aufkommen in der aktuellen Förderphase hatte das Land mit 166,7 kg/EW im Jahr 2005.

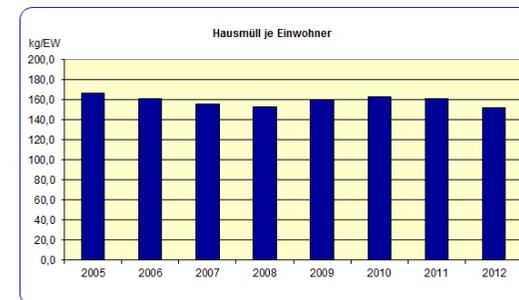


ABBILDUNG 20: HAUSMÜLL JE EINWOHNER

Verwertungsquote (Abfall)

Die Verwertungsquote, hier ausgewiesen als Anteil der verwerteten Siedlungsabfälle am Siedlungsabfallaufkommen, das den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern angedient wurde, lag im Jahr 2012 bei 74,4 %. Das entspricht einem Zuwachs von 20,6 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Der deutliche Anstieg war Folge eines hohen Verwertungsanteils bei Bauabfällen²¹.

Wasser und Abwasser

Wasserentnahme aus der Natur

Der Wasserverbrauch als Entnahme von Wasser aus der Natur wird alle drei Jahre erhoben. Der Indikator ist unter anderem abhängig von der Bevölkerung und der Wirtschaftsstruktur.

Im Jahr 2007 wurden in Sachsen-Anhalt 158 m³ je Einwohner Wasser aus der Natur entnommen. Das waren 7 m³ je Einwohner weniger als 2004. Der Anteil Sachsens-Anhalts an der Summe der Länder lag 2007 bei 1,02 %.

Abwassereinleitung in die Natur

Niveau und Entwicklung der Abwassermenge werden durch die Wasserentnahme aus der Natur bestimmt. Die Abwassereinleitung in die Natur wird alle drei Jahre erhoben.

²¹ Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt: Abfallbilanz 2012

2007 wurden im Bundesland Sachsen-Anhalt 125 m³ je Einwohner Abwasser in die Natur eingeleitet, 13 m³ je Einwohner weniger als 2004. Sachsens Anteil an der Summe der Länder betrug 0,99 %.

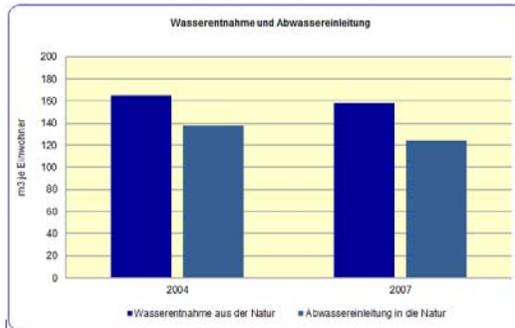


ABBILDUNG 21: WASSERENTNAHME UND ABWASSEREINLEITUNG

Öffentliche Abwasserentsorgung – Einwohneranschlussgrad Kläranlagen insgesamt

Im Jahr 2010 waren 92,2 % der Einwohner Sachsens an zentrale Kläranlagen angeschlossen. 2007 betrug der Einwohneranschlussgrad noch 90,3 %.

Der Anschlussgrad an zentrale Kläranlagen wird nur alle drei Jahre dargestellt werden, da der Anschluss an industrielle Anlagen und an Anlagen außerhalb Sachsens nur alle drei Jahre erfasst wird. Die Angaben für das Jahr 2010 sind vorläufig.

Kommunale Abwasserbehandlung – Kläranlagenkapazität

Ende 2011 wurden in Sachsen-Anhalt kommunale Kläranlagen mit einer Gesamtkapazität von 4 809,6 Tsd. Einwohnerwerten (EW)²² betrieben. Im Jahr zuvor betrug die Gesamtkapazität 4 684,7 Tsd. EW.

Öffentliche Abwasserentsorgung – Einwohneranschlussgrad Kanalisation

Der Anschlussgrad an die öffentliche Kanalisation betrug vorläufigen Angaben zufolge im Jahr 2010 in Sachsen-Anhalt 94,0 %. Im Vergleich zu der Erhebung aus dem Jahr 2007 stieg der Anschlussgrad um 2,1 Prozentpunkte.

²² Zahl der angeschlossenen Einwohnerwerte ist die Summe der angeschlossenen Einwohner und der angeschlossenen Einwohnergleichwerte. Der Einwohnergleichwert (EGW) ist eine Einheit zum Vergleich von gewerblichem oder industriellem Schmutzwasser mit häuslichem Schmutzwasser, bezogen auf den biologischen Sauerstoffbedarf. Die Zahl gibt an, wie viele Menschen eine tägliche Abwassermenge erzeugen würden, deren Bedarf an biologischem Sauerstoff dem täglichen Anfall von Schmutzfracht in der gewerblichen Wirtschaft entspricht.

Luftemissionen

Kohlendioxid-Emissionen

In Sachsen-Anhalt wurden im Jahr 2011 rund 11,9 t CO₂ je Einwohner emittiert. Die Pro-Kopf-Emissionen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 %. Den geringsten CO₂-Ausstoß im Förderzeitraum gab es im Jahr 2007 mit 10,9 t CO₂ je Einwohner.

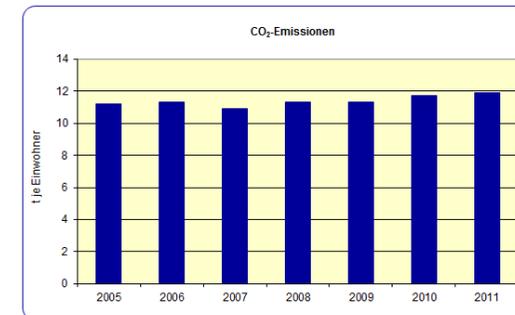


ABBILDUNG 22: CO₂-EMISSIONEN

Bodenflächen

Verkehrs- und Siedlungsfläche

Zum Jahresende 2012 umfasste die Bodenfläche Sachsens insgesamt 2 045,1 Tsd. Hektar (ha). Die Verkehrsfläche verringerte sich im Vorjahresvergleich um 0,3 % und hatte eine Größe von 78,2 Tsd. ha. Der Anteil der Verkehrsfläche an der sachsen-anhaltischen Landesfläche betrug 3,8 %. Die Größe der Siedlungsfläche blieb mit 145,7 Tsd. ha nahezu unverändert. Für diese Fläche ergab sich ein Anteil von 7,1 % an der Landesfläche. Die Anteile der beiden Flächenarten an der Landesfläche haben sich im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren kaum verändert.

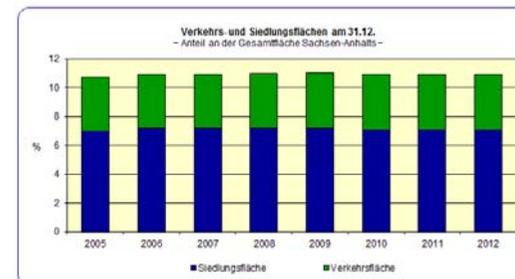


ABBILDUNG 23: SIEDLINGS- UND VERKEHRSFLÄCHEN

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre									
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	
BWS Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe ²⁾ - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	%	100,0	109,1	118,1	115,7	96,8	112,0	105,4	107,7	105,7	
BWS Baugewerbe ²⁾ - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	%	100,0	96,2	97,7	98,0	95,7	102,2	108,8	104,8	98,3	
BWS Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation ²⁾ - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	%	100,0	104,8	101,7	99,0	93,3	90,5	91,7	91,2	91,4	
BWS Handel, Verkehr, Gastgewerbe ²⁾ - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	%	.	.	.	96,9	90,5	87,0	87,8	87,3	...	
BWS Information und Kommunikation ²⁾ - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	%	.	.	.	117,1	118,9	123,0	128,4	129,8	...	
BWS Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾ - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	%	100,0	100,8	105,2	108,0	108,0	113,4	115,1	117,0	117,8	
BWS Finanz- und Versicherungsdienstleister ²⁾ - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	%	.	.	.	88,9	79,8	81,8	90,3	95,4	...	
BWS Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾ - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	%	.	.	.	102,2	109,3	112,0	113,1	114,7	...	
BWS Unternehmensdienstleister ²⁾ - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	%	.	.	.	124,4	116,2	126,6	126,8	127,9	...	
BWS Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit ²⁾ - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	%	100,0	101,5	99,2	99,8	99,8	98,7	96,9	96,8	95,7	
BWS Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit ²⁾ - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	%	.	.	.	99,5	99,7	98,7	97,1	96,9	...	
BWS Sonstige Dienstleister ²⁾ - preisbereinigt, verkettet - Index (2005=100)	%	.	.	.	101,2	100,3	98,4	95,9	96,2	...	
BIP ²⁾ - nominal in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	0,6	4,2	4,6	1,3	-4,4	5,5	0,8	2,8	0,8	
BWS Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	-36,2	-0,3	33,9	22,5	-32,9	21,5	6,4	19,2	-13,5	
BWS Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	7,9	10,8	10,3	-0,4	-14,4	15,5	-4,0	5,0	-0,3	
BWS Baugewerbe ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	-7,8	-0,4	7,4	5,8	3,6	7,1	8,6	0,6	-2,0	
BWS Handel, Verkehr und Gastgewerbe; Information und Kommunikation ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	-3,5	3,2	-1,7	-4,3	-6,6	-1,9	2,4	1,0	1,2	

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre									
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	
BWS Handel, Verkehr und Gastgewerbe ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	.	.	.	-4,4	-7,3	-2,0	2,6	1,0	...	
BWS Information und Kommunikation ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	.	.	.	-3,8	-1,5	-1,2	0,6	0,6	...	
BWS Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	4,2	2,3	5,3	3,4	-0,6	6,7	2,7	1,2	3,7	
BWS Finanz- und Versicherungsdienstleister ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	.	.	.	-15,0	-0,2	11,9	7,6	-4,3	...	
BWS Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	.	.	.	5,0	2,9	3,8	2,4	1,3	...	
BWS Unternehmensdienstleister ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	.	.	.	6,5	-5,2	9,4	2,0	2,3	...	
BWS Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	-0,2	1,7	-1,1	2,5	3,0	0,9	0,2	2,7	1,8	
BWS Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	.	.	.	2,2	3,3	1,1	0,4	2,8	...	
BWS Sonstige Dienstleister ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	.	.	.	4,0	1,2	-0,4	-0,7	2,0	...	
Bruttoanlageinvestitionen / BIP ³⁾ - in jeweiligen Preisen	%	19,4	18,0	18,6	18,5	20,2	18,9	17,3	...	...
Anteil der FuE-Aufwendungen am BIP ⁴⁾	%	1,16	1,22	1,14	1,20	1,38	1,47	1,49	...	...
Anteil des Wirtschaftssektors an den gesamten FuE-Ausgaben ⁴⁾	%	29,3	28,8	29,9	31,1	32,3	30,5	28,6	...	...
Patentanmeldungen pro 100 000 Einwohner ⁵⁾	Anzahl	15	14	14	15	13	14	13	11	10	
Bevölkerung ⁶⁾	Personen	2 469 716	2 441 787	2 412 472	2 381 872	2 356 219	2 335 006	2 313 280	2 259 393		
Bevölkerung insgesamt - männlich ⁶⁾	Personen	1 205 720	1 193 473	1 179 952	1 165 683	1 153 749	1 144 118	1 133 863	1 104 669	...	
Bevölkerung insgesamt - weiblich ⁶⁾	Personen	1 263 996	1 248 314	1 232 520	1 216 189	1 202 470	1 190 888	1 179 417	1 154 724	...	
Bevölkerung in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahre - männlich ^{6), 7)}	Personen	866 431	846 875	828 330	808 129	791 494	781 400	771 522	...	...
Bevölkerung in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahre - weiblich ^{6), 7)}	Personen	821 197	800 318	781 482	761 870	745 418	735 689	727 142	...	...
Saldo Zu-/Abwanderungen über die Landesgrenze	Personen	- 12 610	- 15 726	- 17 508	- 18 566	- 12 360	- 7 810	- 8 370	- 4 255	...	
Wanderungsrate 18 bis unter 25-Jährige - weiblich ⁷⁾	Wanderungssaldo	-26,9	-31,7	-38,2	-32,9	-20,9	-11,4	-8,7	...	...
Wanderungsrate 18 bis unter 25-Jährige - männlich ⁷⁾	je 1 000 Einwohner	-17,5	-18,6	-24,9	-24,0	-12,4	-8,7	-5,6	...	...
Wanderungsrate 25 bis unter 30-Jährige - weiblich ⁷⁾		-21,5	-27,0	-27,1	-32,1	-25,2	-20,3	-19,9	...	...
Wanderungsrate 25 bis unter 30-Jährige - männlich ⁷⁾		-18,3	-24,6	-28,1	-31,1	-25,0	-17,5	-22,4	...	...
Wanderungsrate 30 bis unter 50-Jährige - weiblich ⁷⁾		-4,4	-5,0	-5,0	-6,5	-4,5	-2,7	-3,2	...	...
Wanderungsrate 30 bis unter 50-Jährige - männlich ⁷⁾		-4,6	-4,7	-6,0	-7,8	-5,3	-3,3	-4,3	...	...
Besuchsquote (4- bis 7-Jährige) ⁸⁾	%	59,3	59,9	58,5	58,7	59,8	60,4	60,6	62,3	...	
Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen eines Schuljahres ^{9) 10)} - ohne Förderschulen	%	5,8	4,7	3,0	4,2	3,4	3,9	4,2	3,9	3,7	
weiblich	%	3,7	3,0	1,8	3,0	2,4	3,2	3,3	3,0	2,8	
männlich	%	7,9	6,4	4,3	5,3	4,4	4,7	5,0	4,9	4,5	

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre								
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen eines Schuljahres ^{9) 10)} - einschl. Förderschulen	%	11,9	11,0	7,9	10,9	10,7	12,3	12,4	11,6	10,5
weiblich	%	8,4	7,9	5,4	8,1	7,8	10,1	10,1	9,3	8,6
männlich	%	15,4	14,2	10,6	13,5	13,6	14,5	14,5	13,7	12,3
Anteil der Absolvent(en)/innen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung ¹¹⁾ - ohne Absolventen berufsbildender Schulen	%	26,1	25,6	47,7	28,9	27,4	22,6	26,9	30,8	-
Anteil der Absolvent(en)/innen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung ¹¹⁾ - einschl. Absolventen berufsbildender Schulen	%	35,0	34,3	56,4	38,4	38,8	34,8	39,4	42,5	-
Anteil der Absolvent(en)/innen mit Fachhochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung ¹²⁾ - Allgemeinbildende und berufliche Schulen; ab 2012 ohne schulischen Teil der Fachhochschulreife	%	-	8,8	9,7	8,9	9,0	9,3	8,9	6,4	...
Anteil der Absolvent(en)/innen mit allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung ¹²⁾ - Allgemeinbildende Schulen	%	-	22,8	44,4	26,7	26,0	22,9	25,5	28,9	...
Anteil der Absolvent(en)/innen mit allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung ¹²⁾ - Allgemeinbildende und berufliche Schulen	%	-	25,6	47,5	29,9	29,3	25,7	27,9	30,9	...
Ausbildungsplatzdichte (Angebots-Nachfrage-Relation) ¹³⁾ - gemäß alter Definition	%	96,6	95,0	98,3	101,6	100,1	100,1	103,4	102,5	100,8
Unversorgte/nicht vermittelte Ausbildungsplatzbewerber - weiblich	Personen	266	397	254	63	172	132	130	193	219
Unversorgte/nicht vermittelte Ausbildungsplatzbewerber - männlich	Personen	472	687	253	78	200	172	156	232	288
Teilnehmer/innen an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen in % der Beschäftigten (bezogen auf alle Beschäftigten) ¹⁴⁾	%	23,0	-	27,0	31,0	30,0	29,0	34,0	33,0	...
Arbeitslosenquote insgesamt - bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen	%	21,7	19,9	17,4	15,2	14,8	13,5	12,5	12,4	12,1
Arbeitslosenquote Frauen - bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen	%	21,6	20,3	18,3	15,8	14,2	12,9	12,2	11,9	11,5
Arbeitslosenquote Jüngere (15 bis unter 25 Jahre) - bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen	%	20,5	17,7	14,6	13,1	13,1	11,1	10,2	10,3	10,3
Arbeitslosenquote insgesamt - bezogen auf alle zivile Erwerbspersonen	%	20,2	18,3	15,9	13,9	13,6	12,5	11,6	11,5	11,2
Arbeitslosenquote Frauen - bezogen auf alle zivile Erwerbspersonen	%	20,7	19,1	17,1	14,8	13,3	12,1	11,5	11,3	10,9
Arbeitslosenquote Jüngere (15 bis unter 25 Jahre) - bezogen auf alle zivile Erwerbspersonen	%	-	-	-	12,9	12,9	10,9	10,1	10,2	10,2
Ältere Arbeitslose (55 Jahre und älter) - weiblich ¹⁵⁾	Personen	15 622	15 592	14 201	13 001	12 909	12 811	12 982	12 948	13 403
Ältere Arbeitslose (55 Jahre und älter) - männlich ¹⁵⁾	Personen	14 213	13 192	11 820	11 529	13 478	14 016	14 550	14 887	15 132
Anteil der Älteren Arbeitslosen (55 Jahre und älter) an den Arbeitslosen - insgesamt ¹⁵⁾	%	11,5	12,4	12,9	14,1	15,7	17,7	19,8	20,4	21,6
Anteil der Älteren Arbeitslosen (55 Jahre und älter) an den Arbeitslosen - weiblich ¹⁵⁾	%	12,4	13,6	13,8	14,8	16,5	18,3	19,8	20,3	22,1
Anteil der Älteren Arbeitslosen (55 Jahre und älter) an den Arbeitslosen - männlich ¹⁵⁾	%	10,7	11,3	12,0	13,3	15,0	17,2	19,7	20,4	21,2
Arbeitslose Ausländer - weiblich	Personen	2 547	2 427	2 328	2 234	2 036	1 884	1 782	1 859	1 950
Arbeitslose Ausländer - männlich	Personen	3 689	3 428	3 075	2 812	2 670	2 394	2 157	2 233	2 365
Schwerbehinderte Arbeitslose - weiblich ¹⁶⁾	Personen	2 870	2 728	2 776	2 510	2 217	2 143	1 999	1 983	2 000
Schwerbehinderte Arbeitslose - männlich ¹⁶⁾	Personen	3 587	3 511	3 614	3 305	3 118	3 067	2 890	2 874	2 963
Alleinerziehende Arbeitslose - weiblich	Personen	16 596	15 590	16 513	15 645	14 365	12 369	10 510	11 196	11 626
Alleinerziehende Arbeitslose - männlich	Personen	1 514	1 453	1 442	1 366	1 251	1 045	866	954	1 133

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre									
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	
Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen ¹⁷⁾	%	42,8	41,2	45,2	42,6	34,6	36,1	33,9	35,4	35,7	
SV-pflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 30.06. ¹⁷⁾ - weiblich:	Personen	361 496	360 727	362 918	367 390	371 140	372 536	375 436	375 414	375 276	
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Personen	.	.	4 803	4 974	4 801	4 752	4 742	4 673	4 700	
B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Personen	.	.	39 750	40 802	40 569	40 674	41 548	41 600	41 406	
F Baugewerbe	Personen	.	.	6 508	6 551	6 552	6 556	6 566	6 551	6 560	
G-I Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe	Personen	.	.	79 709	80 499	81 515	81 637	82 773	83 021	83 135	
J Information und Kommunikation	Personen	.	.	3 691	4 033	3 555	3 411	3 326	3 480	3 467	
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	Personen	.	.	9 417	9 482	9 524	9 594	9 507	9 356	9 049	
L Grundstücks- und Wohnungswesen	Personen	.	.	3 491	3 561	3 648	3 685	3 807	3 811	3 808	
M-N Unternehmensdienstleister	Personen	.	.	40 198	42 943	43 581	44 697	47 070	47 391	46 691	
O-Q Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	Personen	.	.	155 666	154 780	157 454	157 783	156 936	156 609	157 943	
R -T Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister, Private Haushalte mit Hauspersonal	Personen	.	.	19 675	19 740	19 919	19 683	19 155	18 782	18 392	
SV-pflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 30.06. ¹⁷⁾ - männlich:	Personen	358 542	364 042	370 785	376 532	370 895	376 566	383 403	381 952	379 049	
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Personen	.	.	11 388	11 452	11 335	11 304	11 292	11 143	11 249	
B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Personen	.	.	108 662	113 224	113 237	112 803	116 939	118 099	118 046	
F Baugewerbe	Personen	.	.	54 155	53 143	52 335	53 837	54 863	53 481	53 206	
G-I Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe	Personen	.	.	78 342	79 060	77 985	78 710	80 068	81 479	80 782	
J Information und Kommunikation	Personen	.	.	6 567	6 943	6 199	5 908	6 018	6 119	6 196	
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	Personen	.	.	3 873	3 874	3 863	3 946	3 923	3 861	3 699	
L Grundstücks- und Wohnungswesen	Personen	.	.	3 473	3 391	2 960	3 102	3 162	3 204	3 211	
M-N Unternehmensdienstleister	Personen	.	.	43 263	45 911	43 020	48 373	51 063	49 993	48 633	
O-Q Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	Personen	.	.	52 374	51 142	51 706	50 586	48 514	47 263	46 939	
R -T Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister, Private Haushalte mit Hauspersonal	Personen	.	.	8 674	8 356	8 241	7 937	7 552	7 064	6 861	
Teilzeitquote ¹⁸⁾ - weiblich	%	25,7	27,1	29,2	30,4	31,6	32,4	33,4	42,8	43,7	
Teilzeitquote ¹⁸⁾ - männlich	%	3,8	4,4	5,0	5,4	6,1	6,4	6,7	9,5	9,9	
Erwerbstätige (ETR) ¹⁹⁾	1 000 Personen	988,9	997,2	1 009,5	1 016,9	1 011,2	1 013,6	1 010,5	1 004,9	998,9	
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000 Personen	23,1	21,9	22,3	22,7	22,5	22,4	22,6	22,3	21,6	
B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000 Personen	157,7	159,4	165,2	173,4	174,9	174,3	177,1	178,6	179,3	
F Baugewerbe	1 000 Personen	85,9	83,7	84,1	82,1	82,2	83,3	85,5	85,9	84,2	
G-J Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	1 000 Personen	236,7	236,4	239,5	239,1	237,7	236,8	237,5	237,5	238,1	
G-I Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe	1 000 Personen	.	.	.	223,6	223,9	223,8	224,5	224,6	224,9	
J Information und Kommunikation	1 000 Personen	.	.	.	15,5	13,9	13,0	13,0	12,9	13,2	
K-N Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000 Personen	136,1	144,1	152,2	157,4	154,7	160,9	162,2	159,2	157,1	
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000 Personen	.	.	.	18,8	18,2	18,2	18,1	17,7	17,7	
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000 Personen	.	.	.	11,2	10,8	11,2	11,4	11,3	11,0	
M-N Unternehmensdienstleister	1 000 Personen	.	.	.	127,4	125,7	131,5	132,7	130,2	128,4	
O-T Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	1 000 Personen	349,3	351,7	346,3	342,3	339,1	335,8	325,7	321,4	318,6	
O-Q Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	1 000 Personen	.	.	.	276,7	275,3	272,9	264,5	262,0	262,9	
R-T Sonstige Dienstleister	1 000 Personen	.	.	.	65,6	63,8	62,9	61,2	59,4	55,6	
Erwerbstätige - gesamt (MZ)	Tsd. Personen	1 034,7	1 065,9	1 082,8	1 089,4	1 082,1	1 090,6	1 105,5	1 082,4	...	
Erwerbstätigenquote - gesamt (MZ)	%	60,2	63,2	65,7	67,6	69,1	71,2	72,6	72,2	...	
Erwerbstätigenquote - weiblich (MZ)	%	57,1	60,3	62,9	64,5	67,1	68,7	70,1	69,7	...	
Erwerbstätigenquote - Altersgruppe 55 bis 64 Jahre (MZ)	%	37,2	40,2	43,9	47,9	53,1	56,4	57,1	58,8	...	
Selbständigenquote (MZ)	%	9,4	9,2	9,1	8,1	7,8	7,7	8,0	8,7	...	
Alleinerziehende Erwerbstätige - Frauen (MZ)	Tsd. Personen	39,2	47,3	48,4	44,6	46,6	43,9	44,7	44,1	...	
Alleinerziehende Erwerbstätige - Männer (MZ)	Tsd. Personen	(5,3)	(7,0)	(7,0)	(6,6)	(6,2)	(6,3)	(6,6)	(7,4)	...	
Gewerbeanmeldungen, Jahressumme	Anzahl	21 401	19 908	17 868	16 622	17 137	16 533	14 677	13 378	12 688	

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre									
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	
Gewerbeabmeldungen, Jahressumme	Anzahl	18 700	17 464	16 989	16 944	16 845	15 211	15 171	15 321	14 037	
Anteil der Frauen mit Vorgesetztenfunktionen in der 1. Führungsebene ²⁰⁾	%	-	-	-	32,0	-	-	-	33,0	-	
Anteil der Frauen mit Vorgesetztenfunktionen in der 2. Führungsebene ²⁰⁾	%	-	-	-	42,0	-	-	-	48,0	-	
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste Arbeitnehmerinnen in % der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste männlicher Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe	%	89,6	90,2	87,5	85,2	86,6	87,0	86,7	89,2	89,5	
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmerinnen in % der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste männlicher Arbeitnehmer ab 2007: im Dienstleistungsbereich bis 2006: im Handel-, Kredit- und Versicherungsgewerbe	%	-	-	98,4	99,7	100,4	99,9	99,4	97,3	96,1	
Erreichbarkeit der Oberzentren ²²⁾	min	-	44,0	44,6	46,5	-	47,0	-	43,0	...	
Verkehrsleistung ÖPNV ²³⁾	Mill. Pkm	1 627	1 663	1 742	1 628	1 622	1 608	1 528	1 560	...	
Primärenergieverbrauch	TJ/1 000 EW	197,7	206,4	204,0	209,3	209,9	223,1	224,4	...	...
Endenergieverbrauch	TJ/1 000 EW	118,0	125,0	121,4	124,0	123,8	135,9	133,5	...	...
Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch	%	18,9	22,9	34,3	39,0	42,3	41,9	49,6	...	...
Hausmüll je Einwohner	kg/EW	166,7	161,5	155,7	153,3	160,6	163,0	161,3	151,9	...	
Verwertungsquote	%	43,0	74,2	63,3	65,9	64,6	56,5	53,8	74,4	...	
Wasserentnahme aus der Natur	m³/EW	-	-	158	-	-	...	-	...	...
Abwassereinleitung in die Natur	m³/EW	-	-	125	-	-	...	-	...	...
Öffentliche Abwasserentsorgung - Einwohneranschlussgrad Kanalisation	%	-	-	91,9	-	-	94,0	-	-	...	
Öffentliche Abwasserentsorgung - Einwohneranschlussgrad Kläranlagen	%	-	-	90,3	-	-	92,2	-	-	...	
Kläranlagenkapazität	1 000 EW	3 640,3	4 039,7	4 147,5	4 137,7	4 138,9	4 536,6	4 684,7	4 809,6	...	
CO ₂ -Emissionen	t/EW	11,2	11,3	10,9	11,3	11,3	11,7	11,9	...	...
Siedlungsflächen - Anteil an der Bodenfläche	%	7,0	7,2	7,2	7,2	7,2	7,1	7,1	7,1	...	
Verkehrsflächen - Anteil an der Bodenfläche	%	3,7	3,7	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	...	

Fußnoten:

- ¹⁾ Eurostat; Stand: 28. Februar 2014
²⁾ Berechnungsstand: Frühjahr 2014
³⁾ Berechnungsstand: Herbst 2013
⁴⁾ Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; Stifterverband, Wissenschaftsstatistik, Essen; Stand BIP August 2012
⁵⁾ Deutsches Patent- und Markenamt (DPMA), München; Stand: Februar 2014
⁶⁾ bis 2011: Ergebnisse auf Grundlage der Bevölkerungsfortschreibung vom 03. Oktober 1990; ab 2012 Fortschreibung auf Basis des Zensus 09. Mai 2011; Ergebnisse für männlich und weiblich sind vorläufig
⁷⁾ Altersgruppen auf Basis des Zensus 2011 noch nicht verfügbar
⁸⁾ Besuchsquote der Kindergartenkinder im Alter von 4- bis 7-Jährige als Ersatzindikator für „Anteil der Kinder, die im letzten Jahr vor Schuleintritt eine Kita besucht haben“ (Protokoll Lenkungsgruppe vom 24. Juni 2008, TOP 2); Ersatzindikator für Anteil der Kinder, die im letzten Jahr vor Schuleintritt eine Kita besucht haben
⁹⁾ In Sachsen-Anhalt hat aufgrund der Umstellung der Schulzeit im Gymnasium von 9 auf 8 Schuljahre im Jahr 2007 ein doppelter Abiturientenjahrgang die Hochschulreife erworben.
¹⁰⁾ Mit ausgewiesen werden auch Schüler, die den typischen Abschluss einer Schulart (z.B. den Realschulabschluss) erreicht haben, auch wenn sie anschließend auf eine andere Schulart (z.B. das Gymnasium) überwechseln und damit im allgemeinbildenden Schulwesen verbleiben; abweichende Berechnung zum neuen Berechnungsverfahren (Quotensummen) der KMK
¹¹⁾ Umstellung des Berechnungsverfahrens der gleichaltrigen Bevölkerung auf allgemein übliche Quotensummen; Zeitreihe wird nicht fortgeführt
¹²⁾ Quotensummenverfahren (Zahl der Absolvent(en)innen eines bestimmten Geburtsjahrganges wird durch die entsprechende Bevölkerungsaltersgruppe geteilt)
¹³⁾ Bundesinstitut für Berufsbildung, Bundesagentur für Arbeit, September 2013
¹⁴⁾ IAB-Betriebspanel; Juni des jeweiligen Jahres
¹⁵⁾ aufgrund der Anhebung der Regelaltersgrenze von 65 auf 67 Jahre ab 2012 Einbezug entsprechender Altersgruppen
¹⁶⁾ Ab Januar 2010 werden die bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern erfassten Personen, denen eine Gleichstellung zugesichert wurde, nicht mehr zu den schwerbehinderten Menschen gezählt; Vormonats- /Vorjahresvergleiche sind somit nur eingeschränkt möglich
¹⁷⁾ Jahre 2005 und 2006: nur Daten aus IT-Fachverfahren ohne zKT und Langzeitarbeitslose als Anteil an den Arbeitslosen ohne zKT
¹⁸⁾ 2012 Umstellung auf die neue Klassifikation der Berufe KldB 2010; Vergleiche mit Vorjahren nur eingeschränkt möglich; Quote für 2012 mit Stichtag Ende Dez. 2012
¹⁹⁾ Vorläufige Ergebnisse, Berechnungsstand: Februar 2014
²⁰⁾ IAB-Betriebspanel; Juni des jeweiligen Jahres
²¹⁾ Ab Jahr 2007 Umstellung auf WZ 2008, Vergleichbarkeit mit Vorjahren nicht gegeben; 2012 vorläufige Ergebnisse
²²⁾ INKAR, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung Bonn
²³⁾ Verkehrsleistung im Schienenahverkehr und im gewerblichen Omnibusverkehr

Zeichenerklärung:

- ... Angabe fällt später an
- nichts vorhanden
. Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
() eingeschränkte Aussagekraft

Anlage 2: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt: ESF – Ergebnisindikatoren

Seite: 157 bis 161

Hinweis: Die Aufbereitung des Statistischen Landesamtes geht auf die Tabelle 6.1 des OP ESF 2007-2013 (Stand: aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), S. 91-92 zurück, welche Berichtsgrundlage gegenüber der EU-KOM ist.

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21

Tabelle 6.1: EFRE- und ESF-Ergebnisindikatoren

Indikatoren	Jahr	Einheit	Sachsen-Anhalt	Deutschland
BIP - in jeweiligen Preisen ¹	2007	Mill. EUR	49 652	2 428 500
	2008		50 306	2 473 800
	2009		48 104	2 374 200
	2010		50 734	2 495 000
	2011		51 138	2 609 900
	2012		52 573	2 666 400
	2013		53 004	2 737 600
BIP - in jeweiligen Preisen ¹	2007	2005 = 100	109,0	109,2
	2008		110,5	111,2
	2009		105,6	106,7
	2010		111,4	112,2
	2011		112,3	117,3
	2012		115,4	119,9
	2013		116,4	123,1
BIP - preisbereinigt, verkettet ¹	2007	Index (2005 = 100)	105,6	107,1
	2008		105,5	108,3
	2009		100,1	102,7
	2010		104,0	106,8
	2011		102,4	110,4
	2012		103,1	111,1
	2013		101,9	111,6
Anteil der FuE-Aufwendungen am BIP ²	2006	%	1,22	2,54
	2007		1,14	2,53
	2008		1,20	2,69
	2009		1,38	2,82
	2010		1,47	2,80
	2011		1,49	2,91
	2012		...	...
2013	...	...
Erwerbstätige (am Arbeitsort), Jahres- durchschnitt ³	2007	1 000	1 009,5	39 857,0
	2008		1 016,9	40 348,0
	2009		1 011,2	40 372,0
	2010		1 013,6	40 587,0
	2011		1 010,5	41 152,0
	2012		1 004,9	41 608,0
	2013		998,9	41 841,0
Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe (B - F) ³	2007	1 000	249,3	10 135,0
	2008		255,5	10 272,0
	2009		257,1	10 083,0
	2010		257,7	9 962,0
	2011		262,6	10 147,0
	2012		264,5	10 298,0
	2013		263,5	10 335,0
- darunter: Baugewerbe (F)	2007	1 000	84,1	2 359,0
	2008		82,1	2 346,0
	2009		82,2	2 355,0
	2010		83,3	2 371,0
	2011		85,5	2 423,0
	2012		85,9	2 460,0
	2013		84,2	2 480,0

¹ VGRdL, Berechnungsstand: Februar 2014² Statistisches Bundesamt, Stifterverband Wissenschaftsstatistik; BIP-Stand: August 2012³ vorläufige Ergebnisse, Berechnungsstand: Februar 2014

Indikatoren	Jahr	Einheit	Sachsen-Anhalt	Deutschland
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (O - T) ³	2007	1 000	346,3	12 076,0
	2008		342,3	12 200,0
	2009		339,1	12 439,0
	2010		335,8	12 588,0
	2011		325,7	12 597,0
	2012		321,4	12 722,0
	2013		318,6	12 808,0
Erwerbstätige in Erziehung u. Unterricht (P) ³	2007	1 000	.	.
	2008		76,8	2 419,0
	2009		74,1	2 470,0
	2010		71,2	2 502,0
	2011		67,7	2 530,0
	2012		65,1	2 571,0
	2013		...	...
Anteil der Beschäftigten, die an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen ⁴	2007	%	27	22
	2008		31	27
	2009		30	26
	2010		29	26
	2011		34	31
	2012		33	32
	2013		...	...
Anteil der Selbständigen an den Erwerbstätigen (Mikrozensus)	2007	%	9,1	10,9
	2008		8,1	10,7
	2009		7,8	10,9
	2010		7,7	10,9
	2011		8,0	11,0
	2012		8,7	11,0
	2013		...	...
Ausbildungsplatzdichte (Angebots-Nachfrage-Relation) ⁵	2007	%	98,3	97,8
	2008		101,6	100,8
	2009		100,1	100,3
	2010		100,1	101,3
	2011		103,4	103,2
	2012		102,5	103,1
	2013		100,8	102,3
Anteil der ausbildenden Betriebe an allen Betrieben (Brutto-Ausbildungsbetriebsquote) ⁶	2007	%	28	30
	2008		25	30
	2009		25	30
	2010		22	30
	2011		21	31
	2012		22	29
	2013		...	...
Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge in % der Ausbildungsverträge ⁷	2006	%	23,1	19,8
	2007		-	-
	2008		25,1	21,5
	2009		28,0	22,6
	2010		29,2	23,0
	2011		31,0	24,4
	2012		31,9	24,4
2013		...	...

⁴ IAB-Betriebspanel Sachsen-Anhalt, 1. Halbjahr des jeweiligen Jahres

⁵ BIBB, BA September 2013, Berechnung entsprechend alter Nachfragedefinition

⁶ IAB-Betriebspanel, 1. Halbjahr des jeweiligen Jahres

⁷ BMBF, StBA; Methodische Umstellung der Statistik im Jahr 2007, daher für das Berichtsjahr 2007 keine Angaben vorhanden

Indikatoren	Jahr	Einheit	Sachsen-Anhalt	Deutschland
Anteil der Bewerber/innen aus früheren Schulabgangsjahren an den Ausbildungsplatzbewerbern ⁸	2007	%	44,4	52,5
	2008		51,8	51,7
	2009		48,3	46,1
	2010		50,7	46,3
	2011		48,9	43,6
	2012		47,7	41,4
	2013		46,7	41,2
Auszubildende ⁹	2007	Anzahl	50 844	
	2008		48 908	
	2009		45 286	
	2010		39 904	
	2011		35 481	
	2012		32 029	
	2013		...	
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 15- bis unter 25 Jahre mit abgeschlossener Berufsausbildung – Arbeitsort ¹⁰	2007	Personen	32 845	
	2008		33 782	
	2009		32 246	
	2010		33 181	
	2011		33 827	
	2012		...	
	2013		30 561	
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 15- bis unter 25 Jahre mit abgeschlossener Berufsausbildung – Wohnort ¹⁰	2007	Personen	37 894	
	2008		39 196	
	2009		36 927	
	2010		37 394	
	2011		37 776	
	2012		...	
	2013		33 669	
Arbeitslosenquote Altersgruppe 15 bis unter 25 Jahre (bezogen auf <u>abhängig</u> zivile Erwerbspersonen)	2007	%	14,6	8,5
	2008		13,1	7,2
	2009		13,1	8,0
	2010		11,1	6,9
	2011		10,2	6,0
	2012		10,3	6,0
	2013		10,3	6,1
Arbeitslosenquote Altersgruppe 15 bis unter 25 Jahre (bezogen auf <u>alle</u> zivilen Erwerbspersonen)	2007	%	.	.
	2008		12,9	7,0
	2009		12,9	7,8
	2010		10,9	6,8
	2011		10,1	5,9
	2012		10,2	5,9
	2013		10,2	6,0
Arbeitslose über 55 Jahren in % der Arbeitslosen insgesamt ¹¹	2007	%	12,9	12,6
	2008		14,1	13,1
	2009		15,7	14,5
	2010		17,7	16,4
	2011		19,8	18,2
	2012		20,4	18,8
	2013		21,6	19,4

⁸ Bundesagentur für Arbeit; Bewerber, deren Schulentlassjahr vor dem aktuellen Schulentlassjahr liegt; ab 2009 mit Daten zugelassener kommunaler Träger; Berichtsjahr: 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres

⁹ ab dem Berichtsjahr 2011 werden aus datenschutzrechtlichen Gründen alle Werte auf ein Vielfaches von 3 gerundet (der Ingesamt-Wert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen)

¹⁰ Einführung der neuen Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010), Vergleiche zu Vorjahren nur eingeschränkt möglich, Daten für 2012 noch nicht verfügbar

¹¹ Ab 2012 Altersgruppe 55- bis unter 67-Jährige

Indikatoren	Jahr	Einheit	Sachsen-Anhalt	Deutschland
Arbeitslose Berufsrückkehrer/-innen ¹²	2007	Anzahl (Jahresdurchschnitt)	9 814	140 982
	2008		8 451	110 962
	2009		7 272	94 385
	2010		6 183	80 648
	2011		4 127	68 907
	2012		3 146	57 005
	2013		3 153	56 173
Anteil der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen in % der Arbeitslosen insgesamt ¹²	2007	%	4,9	3,7
	2008		4,8	3,4
	2009		4,3	2,8
	2010		4,1	2,5
	2011		3,0	2,3
	2012		2,3	2,0
	2013		2,4	1,9
Anteil der Schulabgänger/-innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss an allen Absolventen/-innen sowie Abgänger/-innen eines Schuljahres	2007	%	7,9	7,4
	2008		10,9	7,1
	2009		10,7	6,6
	2010		12,3	6,2
	2011		12,4	5,7
	2012		11,6	5,5
	2013		10,5	...
Allgemeinbildende Schulen (ohne Schulen des zweiten Bildungsweges) nach Schulform, darunter: Grundschulen	2007	Anzahl	557	
	2008		559	
	2009		555	
	2010		552	
	2011		549	
	2012		544	
	2013		...	
Sekundarschulen	2007	Anzahl	179	
	2008		178	
	2009		179	
	2010		175	
	2011		174	
	2012		170	
	2013		...	
Berufsbildende Schulen (ohne Schulen für Berufe im Gesundheitswesen) darunter: Teilzeitberufsschulen	2007	Anzahl	34	
	2008		33	
	2009		33	
	2010		31	
	2011		29	
	2012		29	
	2013		...	
Berufsvorbereitungsjahr	2007	Anzahl	21	
	2008		24	
	2009		22	
	2010		21	
	2011		20	
	2012		20	
	2013		...	

¹² BA; ab 2007 mit Daten zugelassener kommunaler Träger

Indikatoren	Jahr	Einheit	Sachsen-Anhalt	Deutschland
Berufsgrundbildungsjahr	2007	Anzahl	22	
	2008		22	
	2009		22	
	2010		20	
	2011		17	
	2012		17	
	2013		...	
Gefangene ¹³	2007	Anzahl	2 047	
	2008		1 960	
	2009		1 890	
	2010		1 831	
	2011		1 754	
	2012		1 718	
	2013		1 633	
Gefangene je 100.000 Einwohner (Gefangenenrate) ^{14 15}	2007	Anzahl	95	91
	2008		93	90
	2009		91	88
	2010		89	87
	2011		87	87
	2012		87	85
	2013		...	...
BWS des Verarbeitenden Gewerbes (in jeweiligen Preisen je Einwohner) ¹	2005	Deutschland = 100	58,6	
	2006		60,8	
	2007		63,8	
	2008		67,4	
	2009		64,1	
	2010		66,6	
	2011		59,8	
	2012		63,0	
	2013		63,1	

Zeichenerklärung:

- nichts vorhanden
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten

¹³ MF Sachsen-Anhalt: Durchschnittliche Belegung der Justizvollzugsanstalten des Landes

¹⁴ StBA: Bestand der Gefangenen und Verwahrten in den Einrichtungen des Justizvollzugs (einschl. der vorübergehend abwesenden Personen), jeweils am Stichtag 30. November laut Justizvollzugsstatistik

¹⁵ Ab 2011: Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011